

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

JUNI 1953

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai/Juni 1953	3
Zur Diskontsenkung	3
Geld und Kredit	6
Öffentliche Finanzen	14
Produktion und Märkte	20
Außenwirtschaft	28
Bruttovermögensbildung und Bruttoersparnis in der westdeutschen Volkswirtschaft	34
Statistischer Teil	41
Zentralbankausweise	42
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	46
Mindestreservenstatistik	46
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	47
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	48
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
Kreditvolumen	64
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	76
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	77
Öffentliche Finanzen	84
Außenhandel	88
Produktion, Beschäftigung und Preise	91
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	94
Die Währungen der Welt	95

Abgeschlossen am 29. Juni 1953

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai/Juni 1953

Zur Diskontsenkung

Am 10. Juni d. J. hat der Zentralbankrat der Bank deutscher Länder den für den Verkehr des Zentralbanksystems mit den Banken maßgebenden Diskontsatz der Landeszentralbanken von 4 auf $3\frac{1}{2}\%$ ermäßigt und in gleichem Ausmaß auch die übrigen Zinssätze des Zentralbanksystems herabgesetzt¹⁾. Es war das die vierte Diskontsenkung, seitdem die Bank vor etwa zwei Jahren begonnen hatte, den im Oktober 1950 zur Bekämpfung des „Korea-Booms“ auf 6 % erhöhten Diskontsatz schrittweise wieder abzubauen; mit der neuerlichen Diskontsenkung ist sogar der vor dem Ausbruch der „Korea-Krise“ bestehende Satz um ein halbes Prozent unterschritten worden. Die Bankrate des westdeutschen Zentralbanksystems hat damit nicht nur den bisher niedrigsten Stand seit der Währungsreform erreicht, sondern sie ist auch niedriger als der Diskontsatz der Reichsbank seit Jahrzehnten gewesen war, wenn man von der rein im Interesse der Rüstungsfinanzierung gelegenen Diskontrate von $3\frac{1}{2}\%$ während des zweiten Weltkrieges absieht.

Voraufgegangen war der Diskontsenkung vom 10. Juni eine erneute Intensivierung des nunmehr schon über zwei Jahre anhaltenden Verflüssigungsprozesses am Geldmarkt. Die Basis dieser Entwicklung hatte, ebenso wie in den vorangegangenen zwei Jahren, der nach wie vor ziemlich beträchtliche Devisenzugang gebildet, da der bei weitem größte Teil der Devisenüberschüsse von der Bank deutscher Länder erworben wird und deshalb in annähernd dem gleichen Umfang, in dem sich die westdeutschen Devisenbestände erhöhen, Zentralbankgeld zur Auszahlung kommt. Von März bis in den Mai hinein ist die von den Aktivsalden der Zahlungsbilanz ausgehende Liquiditätswirkung aber noch erheblich dadurch verstärkt worden, daß die öf-

fentlichen Haushalte in dieser Zeit aus Gründen, die in diesen Berichten laufend erörtert wurden, nicht mehr mit Kassenüberschüssen, sondern zum Teil mit beträchtlichen Kassendefiziten abschlossen und die vordem stark erhöhten öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem infolgedessen wieder um mehrere hundert Millionen zurückgingen.

Trotzdem war aber die Diskontsenkung nicht etwa ein mehr oder weniger zwangsläufiger Akt der Anpassung an die Marktsätze, ohne den das Zentralbanksystem Gefahr gelaufen wäre, immer stärker aus dem Markt verdrängt zu werden. Zunächst einmal sind die Aussichten, auf diese Weise den Kontakt zwischen dem Zentralbanksystem und dem Markt wieder enger zu gestalten, relativ gering, da das Maß, in dem das Zentralbanksystem vom Bankenapparat beansprucht wird, nicht vom Diskont, sondern vom Bedarf an Zentralbankgeld, also vom Refinanzierungsbedarf der Geschäftsbanken, abhängt und der Diskontsatz für sich allein hierauf nur einen geringen und jedenfalls keinen unmittelbaren Einfluß hat. Bleiben die Faktoren, die dem Markte bisher immer neues Zentralbankgeld zuführten, weiter wirksam, so ist vielmehr zu erwarten, daß der Bankenapparat das Zentralbanksystem auch in Zukunft immer weniger beansprucht und daß sich in engem Zusammenhang hiermit auf niedrigerem Niveau erneut eine mehr oder weniger weite Spanne zwischen den Geldsätzen des offenen Marktes und dem Zentralbankdiskont ergibt. Tatsächlich hat schon in den seit der Diskontsenkung verstrichenen Wochen Tagesgeld an den führenden Bankplätzen verschiedentlich wieder weniger gekostet als der Wechselkredit der Landeszentralbanken, wenngleich infolge der mit dem vierteljährlichen Steuertermin verbundenen Versteifungstendenzen die Diskrepanz zunächst noch nicht wieder ganz den vor der Diskontsenkung zeitweilig zu verzeichnenden Umfang er-

¹⁾ Vgl. hierzu Tabelle S. 46 im „Statistischen Teil“ des vorliegenden Berichts.

reicht hat. Wollte das Zentralbanksystem ein permanentes Gleichgewicht zwischen den Sätzen des offenen Marktes und seinem eigenen Satz herstellen, so müßte es also einer weiteren Verflüssigung des Marktes entgegentreten und mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Liquiditätsbeeinflussung, wie z. B. der Mindestreservepolitik, den Markt so manipulieren, daß das Angebot auf ihm die Marktsätze nicht länger unter den offiziellen Diskontsatz herabdrückt.

Nicht der Wunsch, das Zentralbanksystem wieder in engere Fühlung mit dem Markte zu bringen, war mithin für die letzte Diskontsenkung maßgebend, sondern, ebenso wie schon bei den letzten Ermäßigungen, die Überzeugung, daß es im Hinblick auf die allgemeine geldpolitische Lage vertretbar, ja in mancher Hinsicht sogar wünschenswert war, die sich am offenen Markt manifestierende Tendenz zur Senkung der Geldsätze bis zu einem gewissen Grade zu sanktionieren und sie damit auch auf weitere Bereiche zu übertragen. Aktuelle konjunkturpolitische Absichten spielten in diesem Zusammenhang allerdings keine Rolle. Sie hätten im Grunde genommen auch eines konkreten Anlasses entbehrt, denn ganz abgesehen davon, daß die Möglichkeit, durch eine Diskontsenkung die Konjunktur anzuregen, zumindest auf kürzere Sicht überaus gering ist, befindet sich die Wirtschaft zur Zeit in einer Verfassung, in der sie irgendwelcher konjunkturpolitischer „Spritzen“ kaum bedarf. Selbst der Tatsache, daß die Industrieproduktion in den letzten Wochen nicht weiter gestiegen zu sein scheint, ist zunächst nämlich kaum größere Bedeutung beizumessen, da ein gewisses Nachlassen der Auftriebskräfte um diese Jahreszeit üblich ist und vorläufig kaum etwas dafür spricht, daß in nächster Zeit mit mehr als einem saisonmäßigen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit gerechnet werden müßte. Auf der anderen Seite deutete aber auch nichts eine gefährliche Übersteigerung der Konjunktur an. Die Preisentwicklung hat in den letzten Monaten trotz der ziemlich kräftigen Produktions- und Umsatzbelegung eine abwärts gerichtete Tendenz beibehalten, der Auftragseingang zeigte nirgends Spuren einer aufkeimenden spekulativen Neigung, sondern reflektierte vielmehr ein anhaltend vorsichtiges

Disponieren auf praktisch allen Stufen der Verarbeitung und des Handels, die Kreditexpansion war weiter gering und infolge der regen Sparsamkeit in der Regel durch das Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln bei den Banken voll gedeckt oder gar überkompensiert, und die Zahlungsbilanz schloß, wie erwähnt, ständig mit erheblichen Überschüssen ab.

Unter diesen Umständen erschien es gerechtfertigt, den Diskontsatz nicht auf dem Niveau festzuhalten, auf das er schon 1949, also unter noch weit angespannteren Verhältnissen als den gegenwärtigen, gesenkt worden war. Eine nicht geringe Rolle spielte in diesem Zusammenhang die Erwägung, daß nicht nur die langfristigen, sondern auch die kurzfristigen Zinssätze in der Bundesrepublik im Vergleich zu anderen Ländern noch immer relativ hoch sind, besonders wenn

Die Diskontsätze in verschiedenen Ländern
nach dem Stande von Anfang Juni 1953

Diskontsatz in %	Länder
1,5	Neuseeland Schweiz
2,0	Canada Portugal Vereinigte Staaten v. Amerika
2,5	Ceylon Niederlande Norwegen
3,0	Belgien Pakistan Schweden Spanien (3,2) Türkei
3,5	Indien Irland
4,0	Großbritannien Frankreich Bundesrepublik Deutschland Italien Südafrika
4,5	Dänemark Australien (4,75)
5,0	Osterreich
5,5	Finnland (5,75)
6,0	Japan (5,84)
7,0	Island
12,0	Griechenland

man dabei den Stand der jeweils erreichten finanziellen Konsolidierung berücksichtigt. Zur nähe-

ren Veranschaulichung dessen sei auf die vorstehende Tabelle über den internationalen Stand der Diskontsätze vor der letzten westdeutschen Diskontsenkung verwiesen.

Im übrigen kann angenommen werden — obwohl dies für die Entscheidung des Zentralbankrats nicht ausschlaggebend war —, daß die neuerliche Diskontsenkung in stärkerem Maße zur Auflockerung des Kapitalmarktes beitragen wird, als dies die vorangegangenen Diskontsenkungen vermochten. In der letzten Zeit ist nämlich der Abbau der institutionellen Hemmnisse, die einem stärkeren Einsatz der Ersparnisse am Kapitalmarkt so lange im Wege standen, zumindest auf dem Markt der festverzinslichen Wertpapiere insofern um ein entscheidendes Stück weiter vorangetrieben worden, als die bisherige Starrheit in der Wahl der Emissionskurse preisgegeben und damit die Möglichkeit für eine realistische Anpassung der Emissionsbedingungen an die jeweilige Marktlage geschaffen wurde. Zweifellos sind hiermit die Voraussetzungen für ein stärkeres Vertrauen der Kapitalanleger in die künftige Kursentwicklung verbessert worden. Auch die Erleichterungen, die die nunmehr in Kraft getretene „Kleine Steuerreform“ für die Aktie mit sich bringt, dürften dazu beitragen, daß der Kapitalmarkt nun allmählich wieder attraktiver wird, obschon gerade auf diesem Gebiet sicher noch nicht alle Maßnahmen getroffen sind, von denen die volle Rehabilitierung der Aktie abhängt.

Unter diesen Umständen sind die Chancen, daß eine Verstärkung des Zinsgefälles zwischen Geldmarkt und Kapitalmarkt zu einem lebhafteren Zustrom von Mitteln zum Kapitalmarkt führt, größer als bei den vorangegangenen Dis-

kontsenkungen, deren gesamtwirtschaftlicher Wirkungsgrad noch weitgehend durch die Fehler der alten Kapitalmarktpolitik beeinträchtigt worden war. Schon in den letzten Wochen hat sich gezeigt, daß mit der anhaltenden Verflüssigung des Geldmarktes und dem damit verbundenen Druck auf die Marktsätze das Interesse an festverzinslichen Werten wesentlich zugenommen hat. Eines der deutlichsten Symptome hierfür ist die Kursentwicklung der 5 %igen steuerfreien Bundesanleihe vom Dezember 1952, deren Kurs unter dem Einfluß einer zeitweilig überaus lebhaften Nachfrage auf etwa 99 ¹/₂ bis 99 ³/₄ vH, also um 1 bis 1 ³/₄ vH über den Emissionskurs, gestiegen ist. Dieser Prozeß wird nun durch die Diskontsenkung sicherlich noch gefördert werden. Die Sollzinsen der Banken sind nämlich mit der Diskontermäßigung zum Teil automatisch herabgesetzt worden. Für viele Kreditinstitute wird es damit schwer werden, die Habenzinsen auf dem bisherigen Niveau zu halten, selbst wenn ihnen in dieser Hinsicht eine größere Freiheit als bisher belassen werden sollte. Besonders die sogenannten „grauen“ Habenzinsen, d. h. die über den offiziellen Höchstsätzen liegenden Zinsen, zu denen ein Teil der Kreditinstitute größere Beträge vor allem an Termineinlagen hereingenommen hatte, dürften auf längere Sicht kaum mehr in der jetzigen Höhe weitergezahlt werden können. Damit aber wird sich zweifellos für manchen Einleger die Frage stellen, ob es nicht doch vorteilhafter ist, einen Teil seiner Mittel der Wertpapieranlage zuzuführen, ganz abgesehen davon, daß möglicherweise auch die Kreditinstitute einen größeren Teil ihrer Mittel als bisher in Wertpapieren investieren dürften.

Geld und Kredit

Bankenliquidität und Geldmarkt

Der Zustrom von Zentralbankgeld zu den Kreditinstituten, der nun schon seit über zwei Jahren mit nur geringen Unterbrechungen anhält, hat zumindest bis Mai die Liquidität der Banken weiter verstärkt. Allein in diesem Monat sind den Kreditinstituten 384 Mill. DM Zentralbankgeld zugeflossen, und zwar hauptsächlich auf Grund der anhaltenden Zahlungsbilanzüberschüsse. In der ersten Juni-Hälfte hat sich die Liquidisierung zunächst zwar nicht weiter fortgesetzt, weil die am 10. Juni fälligen vierteljährlichen Zahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer zu erheblichen Einlagenabzügen bei den Banken führten. Da sich die Institute jedoch auf diese Anspannung vor-

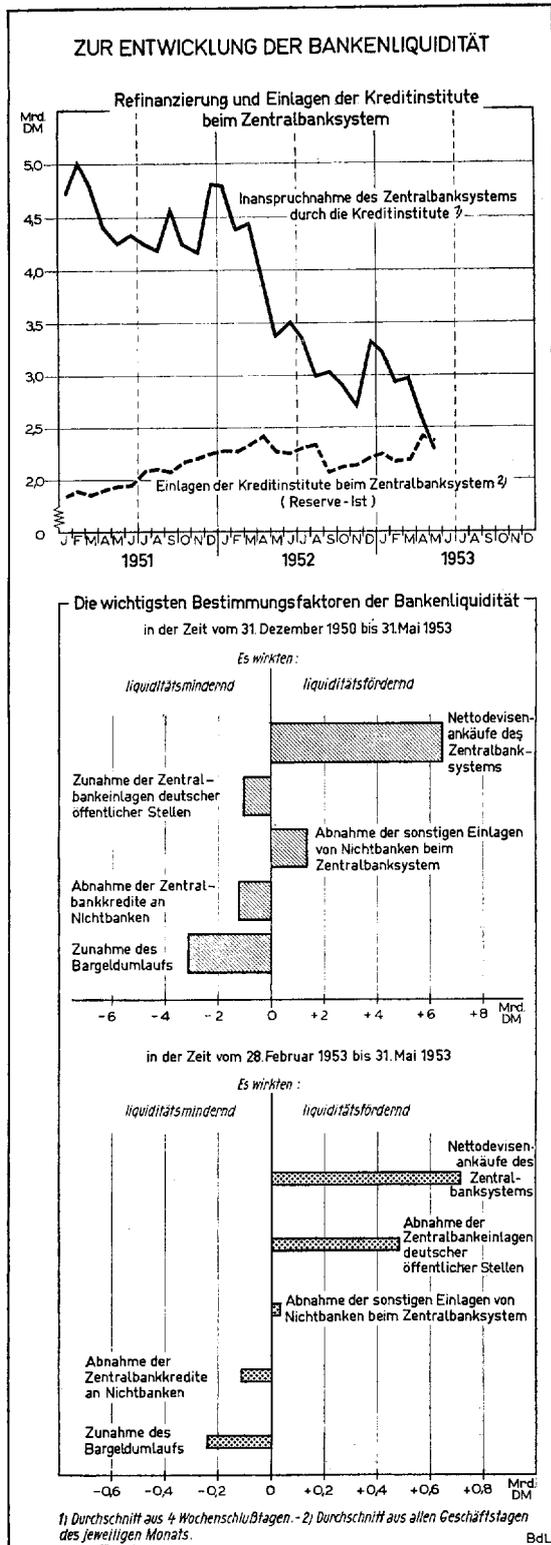
Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren
des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute
beim Zentralbanksystem
in Mill. DM

Die einzelnen Faktoren	Mai 1953	15. Mai bis 15. Juni 1953
	Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an	
1) Noten- und Münzumschlag	- 3	+ 53
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken		
a) deutsche öffentl. Stellen ¹⁾	- 111	- 517
b) Gegenwertmittel ²⁾	+ 49	+ 39
c) Sonstige ³⁾	+ 205	+ 39
3) Zentralbankkredite		
a) an Nichtbanken	- 10	+ 18
b) an Kreditanstalt für Wiederaufbau ⁴⁾	- 69	- 66
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 9	+ 12
5) Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ⁵⁾	+ 247	+ 302
6) Sonstige Faktoren, netto	+ 67	+ 83
Gesamtwirkung: Banken liquider (+) Banken illiquider (-)	+ 384	- 37
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem	30. 4. 53	Stand 31. 5. 53
Reserveguthaben	1 913	2 146
Kredite	2 424	2 273
Stand der Nettoverschuldung	511	127
¹⁾ Einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — ²⁾ Gegenwertkonten des Bundes, einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — ³⁾ Alliierte Dienststellen, sonstige Einlagen und schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem. — ⁴⁾ Kredite für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und andere Investitionsvorhaben. — ⁵⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus DM-Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien.		

bereitet hatten und der in den ersten drei Wochen übliche Rückgang des Bargeldumlaufs sowie der anhaltende Devisenzugang den Banken die Überweisung von fälligen Steuerbeträgen ins Zentralbanksystem erleichterte, machte sich auf dem Geldmarkt nur eine geringe Versteifung bemerkbar.

Auf Grund der anhaltenden Liquidisierung haben die Banken ihren Rückgriff auf das Zentralbanksystem, der Ende Dezember 1951 mit 5,3 Mrd. DM seinen Höchststand erreicht hatte, bis Ende Mai d. J. auf 2,27 Mrd. DM verringern können. Im Durchschnitt der vier Wochentage übertraf die Inanspruchnahme die Einlagen der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem im Mai nur noch um 24 Mill. DM, während sie im Dezember 1950 um 3,2 Mrd. DM, im Dezember 1951 um 2,6 Mrd. DM und im Juni 1952 immerhin noch um 1,3 Mrd. DM höher gewesen war als die jeweiligen Zentralbankguthaben der Kreditinstitute. Die starke Abnahme des Rückgriffs der Kreditinstitute auf das Zentralbanksystem spiegelt sich wider in einem kräftigen Anstieg des Wechselbestandes bei den Banken. Von seinem in der Zeit der stärksten Liquiditätsanspannung Ende Februar 1951 mit 2,5 Mrd. DM erreichten Stand ist das Wechselportefeuille der Banken bis Ende April 1953 — dem letzten Termin, für den Zahlen hierüber vorliegen — um 4,3 Mrd. DM auf über 6,8 Mrd. DM gestiegen. Gleichzeitig nahm der Bestand der Kreditinstitute an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen von 0,2 Mrd. DM auf 0,9 Mrd. DM zu.

Der hohe Liquiditätsgrad der Banken hatte weiterhin einen ständigen Druck auf die Geldmarktsätze zur Folge. Im Mai und in der ersten Juni-Dekade wurde Tagesgeld im Durchschnitt mit $3\frac{1}{2}\%$ bis $3\frac{5}{8}\%$ gehandelt. Nach der Diskontherabsetzung vom 11. Juni 1953 von 4% auf $3\frac{1}{2}\%$ sind die Geldmarktsätze weiter gesunken, aber infolge der leichten Versteifung des Marktes durch den Steuertermin nicht im gleichen Ausmaß, in dem der Diskontsatz ermäßigt worden ist. So stellte sich in Frankfurt der Satz für Tagesgeld Mitte Juni auf $3\frac{3}{8}\%$ und ermäßigte sich in der darauf folgenden Woche auf etwa $3\frac{1}{4}\%$, nachdem er vor der



Herabsetzung des Diskontsatzes rd. $3 \frac{1}{2} \%$ betragen hatte.

Der Anlagebedarf der Banken blieb auch im Mai und in der ersten Juni-Hälfte mangels ausreichenden Angebots an Geldmarktpapieren teil-

weise unbefriedigt. Infolgedessen hatten die Kreditinstitute im Mai auf ihren Zentralbankkonten wiederum höhere Überschußreserven, als sich normalerweise auf Grund der nie ganz vermeidlichen Ungenauigkeiten in der Gelddisposition und zum Teil wohl auch auf Grund des höheren Bedarfs einiger Institute für den Überweisungsverkehr ergibt. Mit 107 Mill. DM bzw. 4,7 vH des Reserve-Solls waren die Überschußreserven im Mai bei weitem nicht mehr so hoch wie im Vormonat, in dem sie 234 Mill. DM bzw. 10,6 vH des Reserve-Solls betragen hatten. Verhältnismäßig hohe Überschußreserven hatten wiederum, wie schon im April, die Girozentralen, nämlich in Höhe von 13 vH ihres Mindestreserve-Solls, da diese Institute in stärkerem Maße als andere Banken auf die Anlage disponibler Mittel auf dem Geldmarkt angewiesen sind.

Kredite und Wertpapiererwerb des Bankensystems

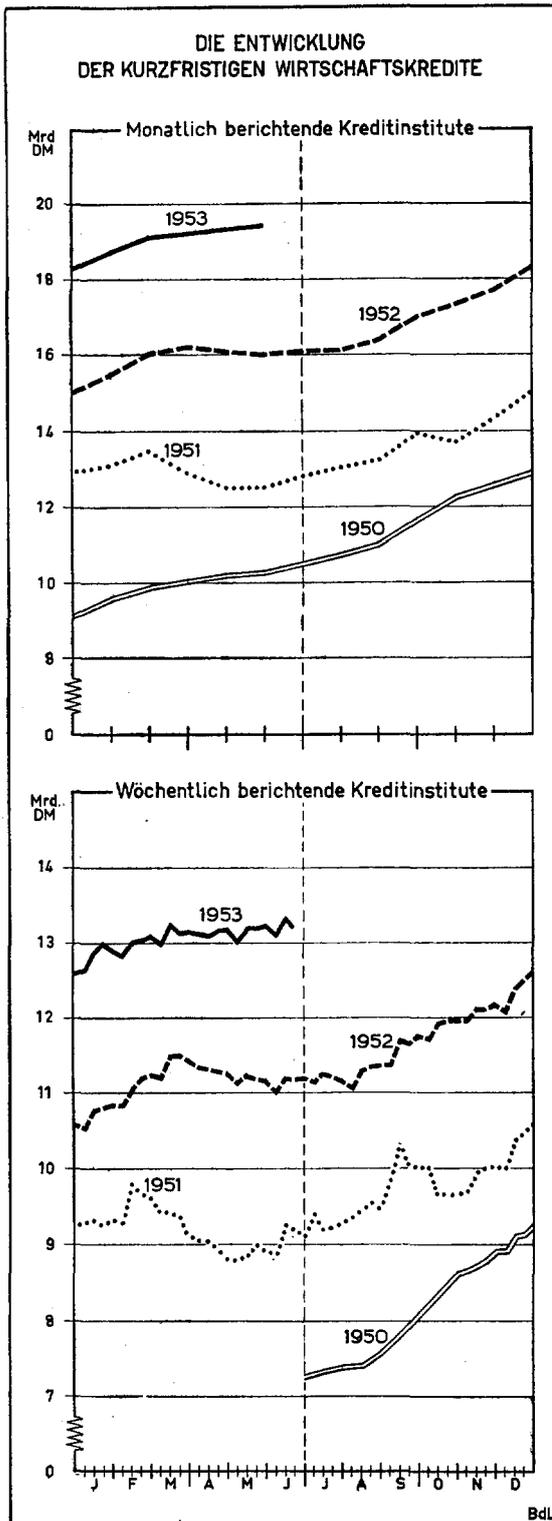
Auf die Kreditgewährung der Banken hat die fortgesetzte Liquidisierung noch kaum einen Einfluß ausgeübt. Der Anstieg der kurzfristigen Wirtschaftskredite der Kreditinstitute war vielmehr in den letzten Wochen weiter gering. Bei den monatlich berichtenden Banken haben die Wirtschaftskredite im Mai, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, nur um 92 Mill. DM zugenommen. Das war etwas weniger als in den Monaten März und April und erheblich weniger als in den beiden ersten Monaten d. J., in denen der Zuwachs durchschnittlich rd. 400 Mill. DM betragen hatte. Im Juni scheint sich nach der wöchentlichen Bankenstatistik die Kreditgewährung zwar etwas intensiviert zu haben. Eine Zunahme hat sich aber, wie aus der wochenweisen Entwicklung hervorgeht, nur in der zweiten Woche ergeben, wobei es offensichtlich ist, daß hierbei der vorübergehende Mehrbedarf an Wirtschaftskrediten, der mit dem obengenannten Steuertermin zusammenhängt, eine ausschlaggebende Rolle gespielt hat.

Entscheidend für die nur geringe Ausdehnung der kurzfristigen Kredite an Wirtschaft und Private ist sicherlich die geringe Nachfrage der Kreditnehmer gewesen, die vermutlich teilweise saisonbedingt ist. Jedenfalls sind auch in den vorangegangenen Jahren, wie das Schaubild S. 8 zeigt, in den Monaten März bis Mai die kurzfristigen

Wirtschaftskredite auffallend wenig gestiegen und teilweise sogar zurückgegangen. Wenn damals auch gewiß Sonderfaktoren zur Abnahme bzw. zu der relativ geringen Ausdehnung der Kreditgewährung beigetragen haben, so deutet

doch vieles darauf hin, daß der Kreditbedarf der Wirtschaft in diesen Monaten aus Saisongründen geringer ist als im Jahresdurchschnitt. So dürfte anzunehmen sein, daß der Übergang von Vorräten landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den Verbrauch wie auch der mit dem Beginn des Sommerabsatzes von Textil- und Ledererzeugnissen verbundene Lagerabbau die Nachfrage nach neuen Krediten abgeschwächt sowie die Möglichkeiten der Kreditrückzahlung verstärkt hat. In gewissem Umfang ist die geringe Kreditzunahme sicherlich auch dadurch bedingt, daß die Einfuhren zur Zeit aus saisonalen Gründen niedrig und zum Teil sogar rückläufig sind. Hierfür spricht jedenfalls die Tatsache, daß die Akzeptkredite im Mai gesunken sind, nämlich um 62 Mill. DM, und in Hamburg, wo die Kreditgewährung stärker als in anderen Ländern von der Einfuhrentwicklung beeinflusst wird, die kurzfristigen Wirtschaftskredite im Mai rückläufig waren. Schließlich mag auch der relativ flotte Geschäftsgang in der Verbrauchsgüter-sphäre dem Anstieg der Wirtschaftskredite entgegengewirkt haben, weil er für einen verhältnismäßig raschen Warenumschlag in diesem Bereich sorgte, so daß nur wenig Kredite für die Lagerhaltung benötigt wurden.

Die kurzfristigen Kredite der Banken außerhalb des Zentralbanksystems an öffentliche Stellen sind im Mai und, nach der wöchentlichen Bankenstatistik zu urteilen, auch in der ersten Juni-Hälfte etwas gestiegen, im Mai insgesamt um 62 Mill. DM. Im Mai beruhte diese Zunahme jedoch nicht auf einem erhöhten Kreditbedarf der öffentlichen Hand, sondern auf Umschichtungen der Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen. Während der Gesamtumlauf derartiger Schuldtitel Ende Mai annähernd die gleiche Höhe hatte wie Ende April, nahmen die Bestände bei den Banken um 107 Mill. DM zu. Da das Zentralbanksystem im Mai nicht mehr zu Abgaben in der Lage war, ist somit die Bestandserhöhung bei den Kreditinstituten nur dadurch möglich gewesen, daß Anleger außerhalb des Bankensystems, hauptsächlich wohl Versicherungen und andere Kapitalsammelstellen, einen Teil ihrer Bestände an solchen Papieren abgestoßen haben. Die Kontokorrent- und Wechselkredite



Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten
in Mill. DM

	Zunahme (+) oder Abnahme (-)				Stand Ende Mai 1953 ⁶⁾
	1953				
	1. Vj. MD	März	April	Mai ⁷⁾	
I. Kreditgewährung					
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾					
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 291	+ 98	+ 155	+ 92 ⁷⁾	19 938
Öffentliche Körperschaften	- 13	+ 45	+ 2	- 45	306
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 53	- 27	+ 65	+ 107	1 359
Mittel- und langfristige Kredite	+ 416	+ 433	+ 577	+ 506	18 301
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	+ 99	+ 14	+ 126	+ 98 ⁷⁾	1 901
Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 846	+ 563	+ 925	+ 758	41 805
2) Zentralbanksystem					
Kredite an Öffentliche Körperschaften	- 16	- 16	+ 3	+ 6	194
Wirtschaftsunternehmen und Private ²⁾	+ 1	0	- 17	- 14	117
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	- 107	- 47	- 34	- 2	11
Wertpapiere	+ 1	+ 3	0	0	51
Zentralbanksystem insgesamt	- 121	- 60	- 42	- 10	373
Summe 1 und 2: Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 725	+ 503	+ 883	+ 748	42 178
II. Längerfristige Fremdmittel					
Spareinlagen	+ 264	+ 211	+ 250	+ 212	8 660
Termineinlagen ³⁾	+ 364	+ 115	+ 359	+ 265	9 476
Bankschuldverschreibungen ⁴⁾	+ 111	+ 111	+ 112	+ 98 ⁷⁾	3 640
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ⁵⁾ und Darlehen einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel	+ 211	+ 226	+ 253	+ 133	9 466
Längerfristige Fremdmittel insgesamt	+ 950	+ 663	+ 974	+ 708	31 242
III. Saldo (I. - II.)	- 225	- 160	- 91	+ 40	10 936

¹⁾ Für die monatliche Bankenstatistik berichtende Kreditinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ²⁾ Einschließlich Kredite an Versicherungsunternehmen und Bausparkassen. — ³⁾ Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — ⁴⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Banken. — ⁵⁾ Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — ⁶⁾ Vorläufig. — ⁷⁾ Statistisch bereinigt.

der Geschäftsbanken an öffentliche Stellen sind dagegen, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, im Mai zurückgegangen. Eine erhöhte Kreditnachfrage öffentlicher Stellen trat erst im Juni wieder auf, vor allem auf Grund des hohen Kassenbedarfs der Bundesbahn. Zur Befriedigung dieses Kassenbedarfs ist kürzlich mit der Ausgabe einer neuen Tranche von unverzinslichen Schatzanweisungen im Gesamtbetrage von 200 Mill. DM begonnen worden. Die Kredite des Zentralbanksystems an öffentliche Stellen haben sich im Mai und in der ersten Juni-Hälfte nur ganz geringfügig verändert. Näheres über die Entwicklung in den letzten Monaten ist der Tabelle zu entnehmen. Die gesamte Verschuldung öffentlicher Stellen beim Zentralbanksystem, die am 7. Juli 1950 ihren bisherigen Höchststand mit 1 511 Mill. DM erreicht hatte und am 31. Dezember 1952 noch

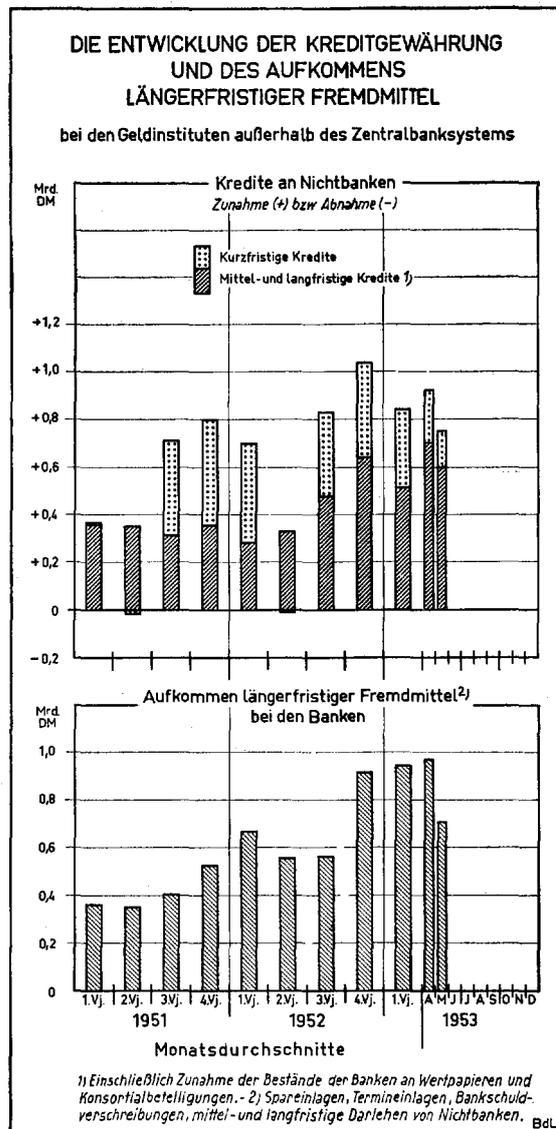
600 Mill. DM ausmachte, betrug am 15. Juni d. J. nur noch 231 Mill. DM, wovon 183 Mill. DM auf den Sonderkredit an den Bund im Zusammenhang mit dem Beitritt der Bundesrepublik zum Internationalen Währungsfonds und zur Weltbank entfielen. Die laufende Verschuldung betrug somit zu diesem Zeitpunkt nur 48 Mill. DM.

Die Gewährung mittel- und langfristiger Bankkredite hat in der letzten Zeit weiter kräftig zugenommen. Bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten stiegen die längerfristigen Kredite an die Nichtbankenkundschaft im Mai um 506 Mill. DM, nachdem sie im Vormonat schon um 577 Mill. DM gegen nur 416 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres zugenommen hatten. Die Gewährung von mittel- und langfristigen Krediten wurde den

Banken durch den ständigen Zugang längerfristiger Fremdmittel, über den weiter unten eingehender berichtet wird, beträchtlich erleichtert. Wie das Schaubild zeigt, hat sich das Schwergewicht der Kreditgewährung der Banken in der letzten Zeit mehr und mehr vom kurzfristigen auf den längerfristigen Kredit verlagert. Der

umzuwandeln. Damit ist allerdings erst ein verhältnismäßig bescheidener Anfang mit der allmählichen Konsolidierung der kurzfristigen Kredite gemacht. Zu dem entscheidenderen zweiten Schritt, nämlich der Ablösung kurzfristiger Bankkredite durch Wertpapieremissionen der Bankschuldner, für die insbesondere Investitionskredite der Institute geeignet wären, ist es bisher jedoch noch kaum gekommen. Aber auch für solche, von einer Verkürzung der Bankbilanzen begleitete Konsolidierung bestehen nunmehr auf Grund der allmählichen Wiedererstarkung des Wertpapiermarktes, die vor allem auf den Ende 1952 in Kraft gesetzten Förderungsmaßnahmen beruht und über die Näheres dem folgenden Abschnitt über die Entwicklung des Kapitalmarktes zu entnehmen ist, bessere Aussichten als in den vergangenen Jahren.

Neben den mittel- und langfristigen Krediten haben auch die Wertpapierbestände und Konsortialbeteiligungen der Banken in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Wertpapierbestände (einschließlich Konsortialbeteiligungen) der Banken sind in der Zeit von Ende Dezember 1952 bis Ende Mai 1953 insgesamt um rd. 600 Mill. DM gestiegen. Davon entfallen allein auf den Mai 163 Mill. DM, wobei allerdings in Höhe von 65 Mill. DM Wertpapiere aus dem Bestand des Zentralbanksystems übernommen wurden, während von Stellen außerhalb des Bankensystems 98 Mill. DM stammten. Teilweise hängt der starke Anstieg der Wertpapierbestände der Banken in der letzten Zeit damit zusammen, daß sie für diejenigen Mittel, die sie normalerweise in kurzfristigen Titeln angelegt hätten, nicht mehr in vollem Umfang die gewünschten Anlagemöglichkeiten fanden.



hohe Mittelzustrom zu den Banken hat diese offenbar in die Lage versetzt, nicht nur bei der Gewährung neuer Kredite deren Befristung von vornherein dem Verwendungszweck anzupassen, sondern auch einen Teil der von ihnen früher in der Form kurzfristiger, auf Grund ihrer Verwendung aber praktisch längerfristig gewährten Kredite in auch der Form nach längerfristige Darlehen

Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Banken

Der Ausdehnung der Bankkredite einschließlich der Zunahme der Wertpapierbestände und Konsortialbeteiligungen der Banken sowie dem Überschuß der Devisenankäufe des Bankensystems über die Devisenverkäufe stand auch in der Berichtszeit wieder ein erhebliches Aufkommen längerfristiger Fremdmittel gegenüber. Allerdings blieb dieses Mittelaufkommen im Mai mit insgesamt 708 Mill. DM erheblich hinter dem des Vormonats zurück, das mit 974 Mill.

DM verhältnismäßig hoch gewesen war. Während das Aufkommen längerfristiger Mittel im April die gleichzeitige Ausdehnung des Kreditvolumens des Bankensystems um rd. 90 Mill. DM überschritten hatte, war es im Mai um 40 Mill. DM geringer.

Nähere Einzelheiten der Zusammensetzung dieses Mittelaufkommens sowie seiner Entwicklung sind der Tabelle auf S. 9 zu entnehmen. Unter den längerfristigen Fremdmitteln ist der Spareinlagenzuwachs im Mai gegenüber dem Vormonat wie auch gegenüber dem Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres etwas zurückgegangen. Die leichte Abschwächung des Spareinlagenanstiegs wie auch des Einzahlungsüberschusses auf Sparkonten, der bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten einschließlich der Postsparkasse im Mai nur 162 Mill. DM betrug gegen 186 Mill. DM im April, dürfte teilweise damit zusammenhängen, daß in diesem Monat erstmalig größere Beträge der Ausgleichs Guthchriften für Sparguthaben Vertriebener freigegeben und offenbar zum Teil auch abgehoben worden sind, so daß diese Guthchriften per Saldo sich nicht wie in den Vormonaten erhöht, sondern sogar leicht abgenommen haben. Außerdem dürften aber auch Saisonfaktoren zur Verringerung des Spareinlagenzuwachses beigetragen haben. In den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg waren die Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr jedenfalls in den Frühjahrs- und Sommermonaten regelmäßig niedriger als im Jahresdurchschnitt, und wenn auch zweifellos die Saisonschwankungen der Spartätigkeit gegenwärtig nicht die gleichen sind wie die der Vorkriegszeit, so spricht doch vieles dafür, daß in den letzten Monaten ähnliche saisonale Faktoren wie die, die in der Vergangenheit wirksam waren, zum Beispiel die Anschaffung von Frühjahrs- und Sommerbekleidung, die Spartätigkeit beeinträchtigt haben. Nach den Ergebnissen der wöchentlichen Bankenstatistik scheint der Zuwachs der Spareinlagen im Juni wieder stärker gewesen zu sein. Jedenfalls hatten die 480 wöchentlich berichtenden Kreditinstitute, auf die etwa die Hälfte der Spareinlagen entfällt, in der ersten Juni-Hälfte einen Anstieg der Spareinlagen um 74 Mill. DM gegen nur 57 Mill. DM in der ersten Mai-Hälfte zu verzeichnen. Eine etwas erhöhte Spartätigkeit im Juni wäre nicht über-

raschend, da nun die Feiertagsperiode vorüber ist, aber die Reisesaison noch nicht eingesetzt hat. Der Anstieg der Termineinlagen hat sich im Mai, wie aus der Tabelle „Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten“ hervorgeht, etwas verlangsamt. Im Gegensatz zur üblichen Entwicklung entfiel im Mai der größere Teil der Zunahme auf die Termineinlagen öffentlicher Stellen, die um 215 Mill. DM stiegen, während die Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten nur um 50 Mill. DM zugenommen haben. Der geringe Anstieg der letztgenannten Depositen dürfte hauptsächlich mit den am 10. Mai fällig gewesenen Zahlungen für die Gewerbesteuer sowie für die Lastenausgleichsabgaben zusammenhängen. Erfahrungsgemäß stellt nämlich ein bedeutender Teil der Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten Rücklagen für künftige Steuerzahlungen dar, so daß sich bei größeren Steuerterminen regelmäßig eine Abflachung des Anstiegs dieser Einlagen ergibt. Der Absatz von Bankschuldverschreibungen hielt sich nahezu auf dem in den Vormonaten erreichten Niveau. Im Mai wurden derartige Papiere in Höhe von 98 Mill. DM abgesetzt gegen 111 Mill. DM im Durchschnitt der ersten vier Monate dieses Jahres. Näheres hierüber sowie über den Absatz an sonstigen Wertpapieren ist dem folgenden Abschnitt über die Entwicklung des Kapitalmarktes zu entnehmen. Die auf andere Weise bei Nichtbanken aufgenommenen Gelder und Darlehen blieben im Mai, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, merklich hinter dem Aufkommen derartiger Mittel in den Vormonaten wie auch in den entsprechenden Monaten des Vorjahres zurück. Entscheidend war hierfür die Abnahme der von den Banken bei öffentlichen Stellen aufgenommenen Gelder und Darlehen, die bisher in der Regel den Hauptteil derartiger Mittel ausgemacht hatten.

Geldvolumen

Insgesamt haben, wie die folgende Tabelle zeigt, im Mai diejenigen Faktoren, die das Geldvolumen (im Sinne von Bargeldumlauf und Sichteinlagen) ausdehnen, das Übergewicht gehabt über diejenigen, die dessen Ausdehnung entgegenwirken, insbesondere also die Sparvorgänge, die

den Banken längerfristige Mittel zuführen. Infolgedessen hat sich das Geldvolumen im Mai stärker ausgedehnt, nämlich um 392 Mill. DM. Nahezu die gesamte Zunahme entfiel auf Sichteinlagen, während der Bargeldumlauf außerhalb der Banken Ende Mai fast den gleichen Stand hatte wie Ende April. Im Monatsdurchschnitt war

lich kräftig, nämlich um 228 Mill. DM, gestiegen sind. Vermutlich steht diese Zunahme im Zusammenhang mit den im Mai fällig gewesenen Zahlungen für die Gewerbesteuer und die Lastenausgleichsabgabe. Ob sich der Anstieg der öffentlichen Einlagen in der nächsten Zeit fortsetzen wird, erscheint zweifelhaft. Im Juni haben

*Bestimmungsgründe und Veränderungen des Geldvolumens**
in Mill. DM

	Bestimmungsgründe bzw. Veränderungen				Stand Ende Mai 1953 ⁴⁾
	1953				
	1. Vj. MD	März	April	Mai ¹⁾	
A. Expansive (+) und kontraktive (−) Einflüsse auf das Geldvolumen					
1) Zunahme der kurz-, mittel- und langfristigen Bankkredite an Nichtbanken ¹⁾	+ 725	+ 503	+ 883	+ 748	42 178
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 14	+ 12	+ 16	+ 9	895
3) Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 192	+ 135	+ 308	+ 250	5 680
4) Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln bei den Kreditinstituten ¹⁾	− 950	− 663	− 974	− 708	31 242
5) Sonstige Einflüsse ²⁾	− 83	+ 94	− 51	+ 93	.
A. insgesamt: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (−) auf das Geldvolumen	− 102	+ 81	+ 182	+ 392	
B. Veränderungen des Geldvolumens Zunahme (+) oder Abnahme (−)					
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	+ 31	− 13	+ 225	+ 2 ³⁾	10 537 ³⁾
2) Sichtdepositen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	− 216	+ 91	+ 514	+ 212	10 567
deutschen öffentlichen Stellen	+ 100	+ 35	− 675	+ 228	3 576
alliierten Stellen	− 17	− 32	+ 118	− 50	768
B. insgesamt: Veränderung des Geldvolumens	− 102	+ 81	+ 182	+ 392	25 448

*) Bargeldumlauf und Sichtdepositen. — 1) Vgl. Tabelle „Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten“. — 2) Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; Gegenwertkonten (im Zentralbanksystem), kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — 3) Ohne Berücksichtigung der eventuellen Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken. — 4) Vorläufig.

der Bargeldumlauf zwar um 96 Mill. DM höher als im Vormonat. Aber dieser Anstieg dürfte zum Teil mit der größeren Zahl der Feiertage zusammenhängen, wenngleich anzunehmen ist, daß auch die flottere Geschäftstätigkeit einen etwas erhöhten Bargeldbedarf mit sich gebracht hat. Immerhin ist der Bargeldumlauf in den fünf Monaten von Ende Dezember 1952 bis Ende Mai 1953 nur um 320 Mill. DM gestiegen, während er im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 564 Mill. DM zugenommen hatte. Bargeldhortungen können somit in den ersten Monaten dieses Jahres keinen großen Umfang gehabt haben. Bei der Entwicklung der Sichteinlagen ist bemerkenswert, daß die Einlagen öffentlicher Stellen, die im April sehr stark zurückgegangen waren, wieder ziem-

zwar die Zahlungen der Einkommen- und Körperschaftsteuer den öffentlichen Konten erneut hohe Beträge zugeführt. Aber die mit Wirkung vom 1. Juni 1953 in Kraft getretene Senkung des Einkommensteuertarifs wird die Wachstumsrate des Steueraufkommens beträchtlich verringern. In vollem Umfang wird sich die Beeinträchtigung der Steuereingänge allerdings erst vom nächsten Vierteljahrestermin der Veranlagten Einkommensteuer, also ab September, bemerkbar machen, während bis dahin nur das Lohnsteueraufkommen von der Steuersenkung beeinflußt werden wird. Die Sichtdepositen von Wirtschaft und Privaten, die im April um über eine halbe Milliarde DM gestiegen waren, haben im Mai nur um 212 Mill. DM zugenom-

men, wobei sicher die oben erwähnten, im Mai zu leistenden Abgaben eine entscheidende Rolle gespielt haben. Ende Mai waren die Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten 78 Mill. DM höher als Ende Dezember 1952, während sie in den ersten fünf Monaten des Vorjahres um 361 Mill. DM zurückgegangen waren.

Kapitalmarkt und Börsen

Auf dem Wege zur Wiederherstellung eines funktionsfähigen Kapitalmarktes wurde in den letzten Wochen insofern ein beachtlicher weiterer Schritt unternommen, als mit Zustimmung und zum Teil sogar auf Initiative des Kapitalverkehrsausschusses hin die bisherigen starren Emissionskurse bei der Neuausgabe von festverzinslichen Wertpapieren aufgegeben wurden und damit einer realistischeren Gestaltung der Emissionsbedingungen der Weg geöffnet worden ist. Einige Pfandbriefinstitute haben den Ausgabekurs ihrer Neuemissionen an 5⁰/₁₀igen steuerfreien Pfandbriefen auf 93 vH gesenkt; nach bisher vorliegenden Berichten haben diese Pfandbriefe eine gute Aufnahme gefunden. Daneben sind Schuldverschreibungen von Realkreditinstituten zum Emissionskurs von 97 und 98 vH, die aber mit einer Nominalverzinsung von 7¹/₂ ⁰/₁₀ ausgestattet sind und daher einer Kapitalertragsteuer von 30 vH unterliegen, emittiert und untergebracht worden. Auch zu alten Emissionsbedingungen, d. h. bei einem Nominalzins von 5 ⁰/₁₀ und einem Ausgabekurs von 98 vH, wurden Pfandbriefe aufgelegt und bei bestimmten Abnehmern, mit denen zum Teil noch alte Vereinbarungen bestehen, abgesetzt.

Soweit die bisher vorliegenden Zahlen erkennen lassen, hat sich der Absatz festverzinslicher Schuldverschreibungen weiterhin gut entwickelt. An Pfandbriefen wurden im Mai 81 Mill. DM abgesetzt, das sind etwa ebenso viel wie im Monatsdurchschnitt seit dem Erlaß des Kapitalmarktförderungsgesetzes¹⁾. In den sechs Monaten der Geltung dieses Gesetzes, d. h. vom Dezember 1952 bis einschließlich Mai 1953, wurden insgesamt 507 Mill. DM neue Pfandbriefe verkauft, dagegen waren es in den entsprechenden Monaten 1951/52 nur 266 Mill. DM. Auch der Absatz sonstiger festverzinslicher Schuldver-

schreibungen behauptete im Mai etwa das Niveau der vorangegangenen Monate. Insgesamt wurden rd. 100 Mill. DM Anleihen der öffentlichen Hand, Kommunalobligationen und Industriefinanzen untergebracht. Dabei hatten Anleihen der öffentlichen Hand, fast ausschließlich solche der Länder, mit 63 Mill. DM wieder den größten Anteil. Im Restbetrag ist eine der 30⁰/₁₀igen Kapitalertragsteuer unterliegende Industriefinanz in Höhe von 20 Mill. DM enthalten, die bei einer 8⁰/₁₀igen Nominalverzinsung und einem Ausgabekurs von 98 vH mit einem Kündigungsrecht für den Gläubiger ausgestattet ist, das dieser erstmalig 1959 ausüben kann. Eine ähnliche Industriefinanz war bereits im März emittiert und mit gutem Erfolg auch beim privaten Publikum, auf das ein Drittel des Gesamtabsatzes entfiel, aufgenommen worden.

Unter den einzelnen Zeichnergruppen haben Wirtschaftsunternehmen und Private in letzter Zeit einen größeren Teil des Absatzes festverzinslicher Schuldverschreibungen aufgenommen als bisher. Nach den neuesten Zahlen aus der laufenden Teilerhebung der Bank deutscher Länder hat sich dabei besonders der Anteil der Wirtschaftsunternehmen am Absatz von Pfandbriefen, Kommunal- und Industriefinanz im Vergleich zum Vorjahr ganz beträchtlich erhöht. Während auf diese Zeichnergruppe, in der vor allem Versicherungen und Banken eine Rolle spielen, im Jahr 1952 nur 21 vH des gesamten Absatzes der eben genannten Schuldverschreibungen entfielen, sind in den ersten fünf Monaten dieses Jahres bei ihr nicht weniger als 44 vH und im Mai allein sogar 56 vH untergebracht worden. Neben steuerlichen Vergünstigungen dürfte, soweit Banken zu diesem Ergebnis beitrugen, die gegenwärtige Flüssigkeit der Banken als wesentlicher Faktor mitgewirkt haben. Aber auch Privatpersonen beteiligten sich im Mai wieder etwas stärker als in den Vormonaten an den Anleihezeichnungen. Das gilt vor allem für die im Mai aufgelegte Industriefinanz, die zu fast einem Drittel von Privaten gezeichnet wurde. Der Erstabsatz anderer Schuldverschreibungen bei Privaten blieb dagegen nach wie vor gering. Allerdings sollte man bei der Beurteilung dieser Zahlen beachten, daß sie sich lediglich auf den Zeichnungsakt beziehen und über die endgültige Unterbringung der Wertpapiere unmit-

¹⁾ Vgl. Tabelle IX, 5 im „Statistischen Teil“, Seite 82.

telbar nichts besagen. Wahrscheinlich war der Prozentsatz der Wertpapiere, die Privatpersonen zur Anlage gekauft haben, höher als hier zum Ausdruck kommt, da die Banken aus ihren Wertpapierbeständen auch Verkäufe an ihre Privatkundschaft tätigen. Die Bilanzposition „Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen“ bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten steigt jedenfalls nicht in dem Maße, wie man auf Grund des relativ hohen Absatzes bei Banken, der nach den Angaben der Unterbringungsstatistik zu vermuten ist, an sich erwarten müßte.

Im Gegensatz zur wachsenden Ergiebigkeit des Marktes der festverzinslichen Wertpapiere war die Kapitalbeschaffung durch Aktienemissionen nach wie vor gering. Im Mai wurden lediglich 16 Mill. DM an meist vorher feststehende Abnehmer verkauft.

Die Börsenentwicklung wurde in der jüngsten Zeit durch Kurssteigerungen am Aktienmarkt, hauptsächlich bei Montan-Aktien, gekennzeichnet. Schon im Mai hatte sich in einigen Teilbereichen eine Umkehr der seit Januar des vergangenen Jahres fast ständig nach unten gerichteten Aktienkursbewegung angebahnt, ohne daß dabei jedoch der Gesamtindex schon gestie-

gen wäre¹⁾. Diese neueste Kursbewegung dürfte zum Teil mit der in der sog. „Kleinen Steuerreform“ vorgesehenen Senkung des Körperschaftsteuersatzes für den ausgeschütteten Gewinn auf 30 vH in Zusammenhang stehen. Ferner dürften die bereits in diesem Jahr — allerdings nur vereinzelt — vorkommenden Dividendenausschüttungen von mehr als 6 % eine Rolle gespielt haben. Ob damit allerdings die seit langem rückläufige Tendenz der Aktienkurse nunmehr zum Stillstand gekommen ist oder ob es sich bei dieser Kurssteigerung um eine nur vorübergehende Erscheinung handelt, ist im gegenwärtigen Stadium noch nicht zu erkennen.

Der Kursdurchschnitt der auf DM umgestellten RM-Rentenwerte — die erst nach der Währungsreform emittierten Papiere wurden bisher zum größten Teil zum Emissionskurs notiert — hat sich im Gegensatz zu den Aktienkursen in letzter Zeit leicht verschlechtert. Diese Kursverschlechterungen, die im einzelnen der Tabelle auf Seite 77 zu entnehmen sind, dürften auf die stärkere Konkurrenz der neuen, zum Teil höhere Renditen abwerfenden Emissionen zurückzuführen sein.

¹⁾ Vgl. Tabelle IX, 2 im „Statistischen Teil“, Seite 77.

Öffentliche Finanzen

Die Kassenlage der öffentlichen Haushalte war in den letzten Wochen, im ganzen genommen, wieder erheblich günstiger als im März und April, da die hohen Abschlußzahlungen für das am 31. März zu Ende gegangene Rechnungsjahr, die im März und April zu einem verhältnismäßig starken Anstieg vor allem der Bundesausgaben geführt hatten, im Mai kaum noch eine Rolle gespielt haben dürften. Beim Bundeshaushalt und bei den Länderhaushalten stand der hieraus resultierenden Verbesserung allerdings noch die Tatsache entgegen, daß die Steuereinnahmen, dem Zahlungsrhythmus der Einkommensteuern folgend, im Mai noch niedriger waren als im April, obwohl sich im Aufkommen einzelner Steuern, wie der Umsatzsteuer und der Lohnsteuer, der Einfluß des Saison- und Konjunkturanstiegs deutlich bemerkbar machte. Der Bundeshaushalt hat daher im Mai noch mit einem Kassenfehlbetrag (in Höhe von 45 Mill. DM) abge-

geschlossen, wenn dieser auch weit hinter dem hohen Defizit des Vormonats zurückgeblieben ist. In den Länderhaushalten, deren Einnahmen im Verlauf eines jeden Vierteljahres noch stärkeren, zahlungstechnisch bedingten Schwankungen unterliegen als die Bundeseinnahmen, waren die Kassenfehlbeträge, nach der Entwicklung der Verschuldung und der statistisch erfaßten Elemente der Kassenposition zu schließen, offenbar weit höher als beim Bund. Andererseits waren im Mai aber die vierteljährlichen Zahlungen auf die Vermögensabgaben im Rahmen des Lastenausgleichs und auf die Gewerbesteuer fällig. Beim Lastenausgleichsfonds und den Gemeinden ergaben sich daher wieder die regelmäßig im zweiten Monat eines jeden Vierteljahres zu erwartenden Überschüsse, die im ganzen höher gewesen sein dürften als die Fehlbeträge von Bund und Ländern. Da ferner bei den Sozialversicherungen die Überschubbildung anhielt und bei der Ar-

Neuere Angaben zur Entwicklung
der öffentlichen Finanzen¹⁾

in Mill. DM

Posten	1953			Zum Ver- gleich: Mai 1952
	Januar bis März	April	Mai	
Steuereinnahmen von Bund und Ländern				
gesamt (ohne West-Berlin)	7 035	1 968 ⁶⁾	1 928 ⁶⁾	1 733
darunter:				
Lohnsteuer	900	237 ⁶⁾	298 ⁶⁾	259
Veranlagte Einkommensteuer	1 170	263 ⁶⁾	231 ⁶⁾	135
Körperschaftsteuer	764	121 ⁶⁾	91 ⁶⁾	68
Umsatzsteuer	2 076	724 ⁶⁾	669 ⁶⁾	623
Bundshaushalt				
Kasseneinnahmen	5 187	1 657	1 639	1 425
Kassenausgaben	5 167	1 974	1 684	1 446
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 20	- 317	- 45	- 21
Bundesschuld ²⁾ (Stand am Monats- bzw. Vierteljahresende)	1 488	1 438	1 443	1 576
Länderhaushalte				
Verschuldung ³⁾	1 070	1 129	1 210 ⁶⁾	951
Guthaben im Zentralbank- system und über dieses getätigte Geldmarktanlagen (Stand am Monats- bzw. Vierteljahresende)	768	734	584	733
Lastenausgleichs- fonds⁴⁾				
Einnahmen, gesamt	756	118	350 ⁶⁾	253
darunter:				
Aufkommen aus den Vermögensabgaben	477	87	298	272 ⁶⁾
Ausgaben, gesamt	797	172	.	100
Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Guthaben im Zentralbanksystem bzw. der über dieses getätigten Geldmarktanlagen	- 131	- 92	+ 114	+ 78
Arbeitslosen- versicherung				
Einnahmen	406	127 ⁷⁾	130	119
Ausgaben	430	96 ⁷⁾	77	89
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	- 24	+ 31	+ 53	+ 30
Angestellten- und Invaliden- versicherung				
Beitragsaufkommen	1 112	348	346	331
Rentenzahlungen	1 075	373	376	336
Bundesbahn				
Betriebseinnahmen	1 195	411	.	422
Betriebsausgaben	1 148	432	.	395
Verschuldung ⁵⁾ (Stand am Monats- bzw. Vierteljahresende)	1 999	2 019	2 063	1 663

¹⁾ Angaben werden nur insoweit gemacht, als Monatsziffern zur Verfügung stehen. Daher fehlen Ziffern zur Entwicklung der Gemeindefinanzen und der Finanzen der Bundespost (vgl. hierzu die Tabelle im „Statistischen Teil“ S. 87 und die Texttabelle auf S. 19. — ²⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank, jedoch einschließlich der den Ländern im Rahmen der Finanzausgleichszahlungen ausgehändigten unverzinslichen Schatzanweisungen in Höhe von 145 Mill. DM. — ³⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und Lastenausgleichsfonds. — ⁴⁾ Für Mai 1952 ausschließlich, für die übrigen Monate einschließlich West-Berlins. — ⁵⁾ Ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ⁶⁾ Vorläufig. — ⁷⁾ Einschließlich Nachtrag für 1952/53. — ⁸⁾ Zum Teil geschätzt. — ⁹⁾ Darin sind die Einnahmen aus Umstellungsgrundschulden in voller Höhe enthalten, während sie in den gesamten Einnahmen des Soforthilfefonds nur mit 15 vH erscheinen.

beitslosenversicherung wegen der rückläufigen Aufwendungen für Unterstützungszwecke sogar noch etwas zunahm und da der Fehlbetrag der Bundesbahn, auf deren Finanzsituation weiter unten noch näher eingegangen wird, durch einen vom Bund zur Verfügung gestellten Kredit voll gedeckt wurde (wenn dieser auch die Kassenentwicklung des Bundeshaushalts beeinträchtigte), waren die Einnahmen der öffentlichen Haushalte, zusammengenommen, im Mai höher als die Ausgaben.

Im Juni war die Kassenentwicklung der Haushalte durch die Steigerung des Steueraufkommens auf Grund des vierteljährlichen Zahlungstermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer bestimmt. Angaben hierüber liegen noch nicht vor. Doch ist anzunehmen, daß sowohl beim Bund als auch bei den Ländern erhebliche Überschüsse entstanden sind, wengleich es wenig wahrscheinlich ist, daß dadurch die Defizite, die diese Haushalte in den beiden Vormonaten aufwiesen, voll ausgeglichen wurden.

Steigerung der Ausgaben

Obwohl die Ausgaben der öffentlichen Haushalte, insbesondere diejenigen des Bundes, im Mai und Juni infolge des oben erwähnten Rückgangs der Abschlußzahlungen niedriger waren als im März und April, ist neuerdings doch auch bei den laufenden Ausgaben eine gewisse Steigerung unverkennbar. Angaben für die gesamten Ausgaben der öffentlichen Haushalte stehen für die letzten Monate noch nicht zur Verfügung, jedoch lassen die vorliegenden Einzelergebnisse den Schluß zu, daß das Ausgabeniveau durchweg weit höher ist als noch vor einem Jahr. Im Bundeshaushalt, der mit seinem hohen Anteil an der gesamten Finanzmasse der westdeutschen Haushalte (rd. 40 vH) die Entwicklung entscheidend bestimmt, haben die kassenmäßigen Ausgaben im Durchschnitt der Monate April und Mai ihren Stand in den entsprechenden Monaten des Vorjahres um rd. 260 Mill. DM oder nahezu 17 vH überschritten. Abgesehen von zwei Krediten an die Bundesbahn in Höhe von je 60 Mill. DM, spielte hierbei die Aufnahme der Zahlungen auf die neu übernommenen Verpflichtungen der Bundesrepublik (Israel-Vertrag, Steg-Abkommen) eine Rolle. Ferner sind die Zuschüsse des Bundes an die Rentenversicherungen auf Grund der Auf-

besserung der Grundbeträge seit dem Beginn des Jahres erneut — um rd. 25 Mill. DM pro Monat — gestiegen. Auch bei den Ländern und den Gemeinden, über deren Finanzentwicklung neuere Angaben nicht vorliegen, dürften die Ausgaben schon allein deshalb höher sein als vor Jahresfrist, weil sie den größeren Teil der Mehrausgaben für die im April in Kraft getretene Erhöhung der Gehälter und Versorgungsbezüge im öffentlichen Dienst (insgesamt schätzungsweise rd. 1,3 bis 1,4 Mrd. DM pro Jahr) zu tragen haben. Für die kommenden Monate ist darüber hinaus mit gewissen zusätzlichen Ausgaben zu rechnen. So werden die öffentlichen Haushalte in diesem Jahr rd. 425 Mill. DM für die in Kürze zu erwartende Wiederaufnahme des Schuldendienstes auf die äußere Schuld der öffentlichen Hand aufzubringen haben, wovon der bei weitem größte Teil (rd. 400 Mill. DM) auf den Bundeshaushalt entfällt. Außerdem ist es möglich, daß neue Belastungen, und zwar vor allem beim Bund, aus einer Reihe von zur Zeit den parlamentarischen Körperschaften vorliegenden Sozialgesetzen (Kriegsopferversorgung, Arbeitslosenunterstützung und Versorgung des Personenkreises gem. Art. 131 GG) entstehen werden. Schließlich kann es auch im späteren Verlauf des Rechnungsjahres noch zu starken Mehrbelastungen auf Grund der Abmachungen über den westdeutschen Verteidigungsbeitrag kommen. Sobald die Verträge über die EVG ratifiziert sein werden, ist eine Ausgabesteigerung in Höhe von 350 Mill. DM pro Monat¹⁾ zu erwarten, ganz abgesehen davon, daß die im Vorjahr nicht beanspruchten Besatzungskostenansätze von diesem Zeitpunkt an sicherlich in verstärktem Umfang ausgeschöpft werden.

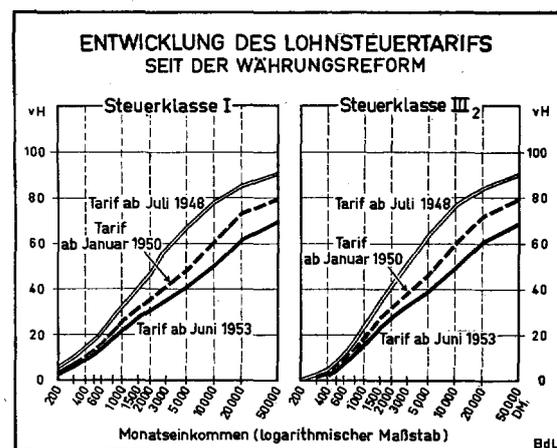
Steuersenkungen

Auf der anderen Seite werden die Einnahmen der öffentlichen Haushalte auf Grund der kürzlich beschlossenen Steuersenkungen nicht mehr in demselben Maße wachsen wie bisher. Es handelt sich dabei einmal um die Senkung der Tabaksteuer, die am 8. Juni d. J. in Kraft getreten ist und die sicherlich schon für den laufenden Monat zu einem spürbaren Einnahmefall führen wird. Auf Grund des neuen Tabaksteuergesetzes sind

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1953, Seite 13.

die Einzelhandelspreise für Zigaretten und Rauchtobak in der Regel um 16,7 vH gesenkt worden. Der für den Bundeshaushalt zu erwartende Ausfall am gesamten Tabaksteueraufkommen, das sich im vergangenen Rechnungsjahr auf rd. 2,32 Mrd. DM belaufen hatte, ist unter der Voraussetzung gleichbleibender Konsumentenausgaben für Tabakerzeugnisse (d. h. also eines steigenden mengenmäßigen Verbrauchs) und einer gewissen Eindämmung des Schmuggels auf rd. 250 Mill. DM pro Jahr veranschlagt worden. Für das laufende Rechnungsjahr dürfte er allerdings geringer sein, da die neuen Steuersätze erst im Juni in Kraft getreten sind und da das Vorjahresaufkommen durch gewisse den Fabrikanten gewährte Stundungen beeinträchtigt worden war, die nunmehr in Wegfall kommen.

Ab Juli wird sich ferner die am 19. Juni beschlossene, jedoch mit Wirkung vom 1. Juni 1953 in Kraft getretene Senkung des Einkommensteuertarifs um durchschnittlich rd. 15 vH der



bisherigen Sätze und des Körperschaftsteuersatzes auf ausgeschüttete Gewinne von bisher 60 auf 30 vH auswirken. Der jährliche Ausfall hieraus wird mit nahezu 1,5 Mrd. DM oder rd. 12 vH des für das laufende Rechnungsjahr (ohne Berücksichtigung der Steuersenkung) — auf der Basis einer 4¹/₂%igen Steigerung des Bruttosozialprodukts — geschätzten Gesamtertrags der Einkommensteuern (einschließlich der Körperschaftsteuer) in Höhe von rd. 11,8 Mrd. DM beziffert. Da jedoch das Steueraufkommen der ersten Monate noch nicht von der Steuersenkung betroffen wird und da sich die Ände-

rung des Körperschaftsteuersatzes im laufenden Jahr noch nicht auswirkt, weil die Gewinnausschüttungen für 1953 erst nach Ablauf des Jahres beschlossen werden, kann der diesjährige Ausfall aus der Tarifsenkung erheblich geringer — mit knapp 1 Mrd. DM — veranschlagt werden. Außerdem wird er sicher zum Teil durch die Mehreinnahmen kompensiert werden, die sich aus der im neuen Einkommensteuergesetz vorgesehenen allmählichen Einschränkung bisher gewährter steuerlicher Vergünstigungen ergeben werden. Einzelne dieser Vergünstigungen, wie die Besteuerung von Einzelunternehmern und Personalgesellschaften nach dem Satz der Körperschaftsteuer (§ 32 b EStG) und die Förderung der Wohnungsbau- und Schiffsbaufinanzierung (§ 7 c und d EStG), sind mit Inkrafttreten des Gesetzes aufgehoben bzw. eingeschränkt worden. Dagegen werden fiskalisch besonders gewichtige Maßnahmen, wie die steuerliche Vergünstigung von Kapitalansammlungsverträgen (§ 10 EStG) und die erhöhten Freibeträge für Flüchtlinge und sonstige Kriegssachgeschädigte (§ 33 EStG) erst vom Beginn des Jahres 1955 an in Fortfall kommen. Für das laufende Rechnungsjahr sind daher die Mehreinnahmen aus dem Abbau der steuerlichen Vergünstigungen verhältnismäßig gering — mit nur etwa 100 Mill. DM — veranschlagt worden, während für die späteren Jahre ein Vielfaches dieses Betrages erwartet wird. Darüber hinaus werden zusätzliche Einnahmen aus der — auf Grund der Steuersenkung erhofften — Beschäftigungs- und Gewinnsteigerung erwartet, die allerdings, da ein Teil dieser Mehreinnahmen aus veranlagungstechnischen Gründen erst im kommenden Jahr realisiert werden kann, für das laufende Jahr nur mit rd. 125 Mill. DM veranschlagt werden¹⁾. Der Nettoausfall würde sich im Rechnungsjahr 1953/54 demnach auf schätzungsweise rd. 775 Mill. DM belaufen, und das Gesamtaufkommen aus den Einkommensteuern (einschließlich der Körperschaftsteuer) würde, sofern sich die offiziellen Schätzungen bewahrheiten, einen Betrag von rd. 11 Mrd. DM erreichen, womit der im Rechnungsjahr 1952/53 tatsächlich erzielte Betrag in Höhe von 10,92 Mrd. DM nur ganz geringfügig überschritten würde.

¹⁾ Nicht berücksichtigt hierbei sind Mehreinnahmen bei der Umsatzsteuer, die sich infolge der aus der Steuersenkung resultierenden Umsatzerhöhung ergeben.

Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern

Im Zusammenhang mit der Steuernovelle ist auch die Frage der Verteilung des Einkommensteuerertrags, die seit geraumer Zeit Gegenstand von schwierigen Verhandlungen im Bundesrat war, entschieden worden. Angesichts der für das laufende Rechnungsjahr zu erwartenden Mehrausgaben der öffentlichen Hand (vgl. oben), die mit Ausnahme der erhöhten persönlichen Ausgaben und eines kleinen Teils des äußeren Schuldendienstes ausnahmslos vom Bund zu finanzieren sein werden, hatte der Bundesfinanzminister bei der Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplans (November 1952) eine Heraufsetzung des Bundesanteils von 37 vH im Rechnungsjahr 1952/53 auf 44 vH im laufenden Rechnungsjahr gefordert. Im Zusammenhang mit der im Januar

*Verteilung des Einkommensteuerertrags¹⁾
auf Bund und Länder (einschl. West-Berlin)
in Mill. DM*

	Tatsächliches Aufkommen im Rechnungsjahr 1952/53	Schätzung für 1953/54	
		ohne Einkommensteuer-senkung	unter Berücksichtigung der Einkommensteuer-senkung ab 1. Juni 1953
Gesamtes Aufkommen	10 920	11 800	11 000
davon:			
Bundesanteil	3 920	5 190	4 180
vH des gesamten Aufkommens	36 ²⁾	44 ³⁾	38
Länderanteil	7 000	6 610	6 820
vH des gesamten Aufkommens	64	56	62

¹⁾ Lohnsteuer, Veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Kapital und Körperschaftsteuer. — ²⁾ Die mit 37 vH festgesetzte Beteiligung des Bundes wurde nicht erreicht, da der Bund auf Grund der den Ländern gewährten Einnahmegarantie (105 vH des Aufkommens im Rechnungsjahr 1951/52) einen Betrag in Höhe von nahezu 120 Mill. DM zurücküberweisen mußte. — ³⁾ Ursprüngliche Forderung des Bundes bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1953/54.

eingebrachten Vorlage zur Senkung der Einkommensteuern hatte er sich jedoch bereit erklärt, den größeren Teil des hieraus zu erwartenden Ausfalls auf den Bundeshaushalt zu übernehmen und sich dementsprechend mit einem Anteilsatz von 40 vH zu begnügen, vorausgesetzt, daß ihm zum Ausgleich hierfür bis zum Ende des Rechnungsjahres 1954/55 von den Einnahmen zwischen 10,8 und 11,75 Mrd. DM ein Anteil von 80 vH zugebilligt würde. Demgegenüber hatten die Länder auf der Beibehaltung des Vorjahrs-

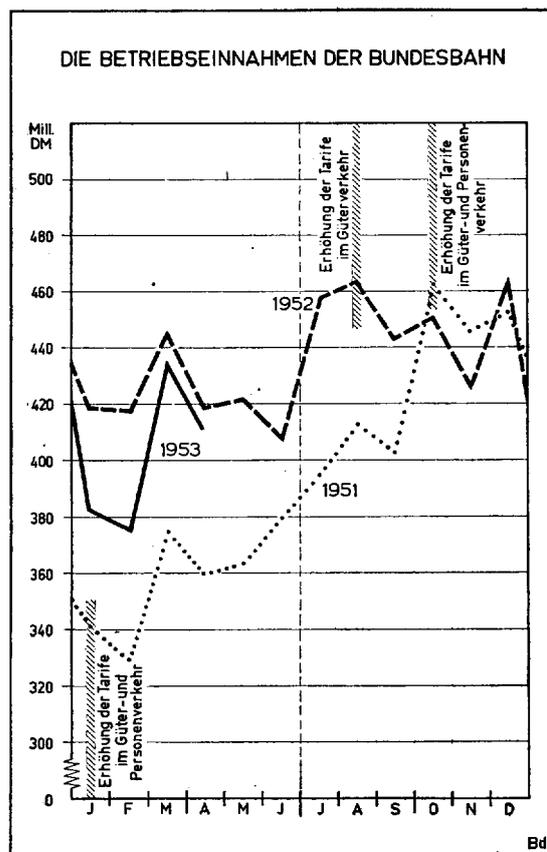
satzes bestanden und sich lediglich zu einer gewissen Modifikation der ihnen im Vorjahr gewährten Einnahmegarantie — von 105 vH auf 100 vH der jeweiligen Vorjahreseinnahmen — bereit erklärt. Auf Grund dieser Garantieklausel hatten sie im Rechnungsjahr 1952/53 einen Anspruch auf 105 vH des ihnen im Rechnungsjahr 1951/52 tatsächlich verbliebenen Aufkommens aus den Einkommensteuern, und in der Tat mußte der Bund am Ende des vergangenen Rechnungsjahres auf Grund dieser Bestimmung nahezu 120 Mill. DM an einzelne Länder zurücküberweisen, so daß er nur einen Anteil in Höhe von knapp 36 vH realisieren konnte. Der gemäß Art. 77 (2) GG aus Vertretern des Bundestages und des Bundesrates gebildete Vermittlungsausschuß hat für das laufende Rechnungsjahr eine Aufteilung des Einkommensteuerertrags im Verhältnis 38 : 62 auf den Bund einerseits und die Länder andererseits und den Verzicht sowohl auf die von den Ländern gewünschte Einnahmegarantie als auch auf die vom Bund geforderte 80%ige Beteiligung an den späteren Mehreinnahmen vorgeschlagen. Nach der Annahme dieses Vorschlags durch Bundestag und Bundesrat sind die betreffenden Bestimmungen mit Wirkung vom 1. April d. J. an in Kraft getreten.

Bundesbahn

Die Finanzen der Bundesbahn und die Möglichkeiten zu ihrer Sanierung sind im Berichtszeitraum Gegenstand vieler Verhandlungen gewesen, da die im Herbst vorigen Jahres in Erscheinung getretene Verschlechterung in ihrer Finanzlage bis in die jüngste Zeit hinein angehalten hat.

Der entscheidende Faktor für diese Entwicklung war die Tatsache, daß die Betriebseinnahmen — im Gegensatz zur allgemeinen Wirtschaftstätigkeit — zurückgingen, während sich die Bundesbahn gleichzeitig dem Anstieg wichtiger Betriebskosten nicht entziehen konnte. Zwar sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr in den letzten Monaten im Zusammenhang mit dem Osterfest (und offenbar auch mit dem Pfingstfest) saisonal wieder etwas gestiegen. Trotzdem aber lagen die gesamten Betriebseinnahmen auf Grund der schlechten Entwicklung des Güterverkehrs bis einschließlich April — neuere Angaben liegen

nicht vor — noch unter den Ergebnissen der entsprechenden Vorjahrsmonate.



Obwohl die Bundesbahn auf die unbefriedigende Einnahmesituation mit gewissen, auf die Dauer ihrer Rentabilität sicherlich abträglichen, Ausgabekürzungen reagierte — die Aufwendungen für Erneuerung und Unterhaltung waren in den Monaten Januar bis April trotz durchweg gestiegener Kosten um rd. 50 Mill. DM niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres und blieben damit noch stärker hinter dem von der Bundesbahn für erforderlich gehaltenen Soll zurück —, war eine Verschlechterung der Betriebsrechnung nicht aufzuhalten. Das lag, abgesehen von den gestiegenen Kohlen- und Stahlpreisen, vor allem daran, daß die persönlichen Ausgaben weit mehr Mittel beanspruchten als im Vorjahr. Im April waren sie mit insgesamt 252 Mill. DM um rd. 26 Mill. DM oder reichlich 10 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Betriebsrechnung schloß daher in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres nur mehr mit einem Überschuß in Höhe von 25 Mill. DM ab gegen reichlich 200 Mill. DM in den vergleich-

baren Vorjahrsmonaten. Der Zinsendienst, die Aufwendungen für die Beseitigung von Kriegsschäden und für Neuinvestitionen erfordern aber ebenfalls beträchtliche Mittel. Den damit drohenden Kassenschwierigkeiten ist in den Monaten April und Mai dadurch begegnet worden, daß der Bund der Bundesbahn zwei Kredite in Höhe von je 60 Mill. DM zur Verfügung stellte. Die Gesamtverschuldung der Bundesbahn (ohne die in den letzten Monaten wieder gewachsenen Zahlungsrückstände) ist infolgedessen — bei einem leichten Rückgang der Geldmarktverschuldung — von Ende März bis Ende Mai von rd. 1 999 Mill. DM auf 2 063 Mill. DM gestiegen, womit sie um 380 Mill. DM höher war als Ende Mai 1952. Im Juni erhielt die Bundesbahn vom Bund abermals einen Kredit in Höhe von 60 Mill. DM, der jedoch noch im Verlauf des Monats wieder zurückgezahlt werden konnte, da die Bundesbahn ermächtigt wurde, einjährige unverzinsliche Schatzanweisungen bis zur Höhe von 200 Mill. DM zu begeben und die Hälfte hiervon schon in kurzer Zeit untergebracht werden konnte. Die Begebung der neuen U-Schätze soll der Bundesbahn eine Überbrückungshilfe bis zu einer tieferreichenden Sanierung ihrer Finanzen bieten. Für diese Sanierung wird zur Zeit ein umfassendes Programm ausgearbeitet. Es wird vor allem Maßnahmen zur Stärkung der Konkurrenzkraft der Bundesbahn — Senkung der oberen Klassen des Gütertarifs in Verbindung mit einer Abflachung einzelner Klassen, stärkere steuerliche Belastung des gewerblichen Kraftwagenverkehrs und des Werkverkehrs — enthalten.

Bundespost

Die Verschuldung der Bundespost ist im Mai nur wenig — um rd. 9 Mill. DM — gestiegen, nachdem sie im April, hauptsächlich auf Grund der Begebung von unverzinslichen Schatzanweisungen (50 Mill. DM) und einer stärkeren Inanspruchnahme des Postscheckvermögens¹⁾, ziemlich kräftig, nämlich um rd. 80 Mill. DM, gestiegen war. Ende Mai belief sich die Verschuldung der Bundespost auf rd. 858 Mill. DM. Damit war sie um rd. 100 Mill. DM höher als Ende Dezember 1952 und um 190 Mill. DM höher als

¹⁾ Hierbei handelt es sich um einen langfristigen Kredit in Höhe von 38 Mill. DM, der im April in Anspruch genommen wurde, jedoch von der Bundespost im Zusammenhang mit dem Abschluß des Geschäftsjahres 1952/53 auf Ende März d. J. zurückgebucht wurde.

Ende Mai 1952. Dieser verhältnismäßig starke Rückgriff auf fremde Mittel war jedoch nicht durch die Einnahmeentwicklung bedingt. Die Betriebseinnahmen der Bundespost sind, abgesehen von den üblichen saisonalen Schwankungen, bis in die jüngste Zeit hinein konjunkturell noch gewachsen. Im Vierteljahr Januar bis März — neuere Angaben liegen nicht vor — waren sie mit rd. 662 Mill. DM um rd. 40 Mill. DM höher als im entsprechenden Vierteljahr 1952. Für das

Zur Finanzlage der Bundespost in Mill. DM

Posten	Rechnungsjahr				Veränderung 1952/53 gegen 1951/52
	1951/52		1952/53		
	insgesamt	darunter Jan. bis März 1952	insgesamt	darunter Jan. bis März 1953	
Betriebsrechnung					
1) Erträge	2 337	622	2 575	662	+ 238
2) Aufwendungen, gesamt	2 234	633	2 540	665	+ 306
darunter:					
Persönliche Ausgaben	(1 576)	(429)	(1 784)	(466)	(+ 208)
Ablieferungen an den Bund	(156)	(44)	(173)	(45)	(+ 17)
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-) der Betriebsrechnung (1./2)	+ 103	- 11	+ 35	- 3	Ver- schlech- terung um 68 Mill. DM
Gewinn- und Verlustrechnung					Ver- schlech- terung um 108 Mill. DM
Reingewinn (+)					
Reinverlust (-)	+ 57	- 48	- 51	- 30	
Kapitalrechnung					
Neuinvestitionen in Sachwerten	297	128	.	.	

Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen.

gesamte Geschäftsjahr 1952/53 (= Rechnungsjahr) werden Betriebseinnahmen in Höhe von 2 575 Mill. DM ausgewiesen, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rd. 240 Mill. DM oder rd. 10 vH entspricht. Die Zunahme hat sich als ausreichend erwiesen, um die hauptsächlich politisch bedingten Mehrbelastungen, nämlich rd. 208 Mill. DM für höhere persönliche Ausgaben und rd. 17 Mill. DM für die wachsenden Ablieferungen an den Bund¹⁾ zu finanzieren. Daß gleichwohl der Betriebsgewinn von rd. 103

¹⁾ Diese erscheinen neuerdings in der Betriebsrechnung der Bundespost und nicht mehr, wie in den früheren Jahren, in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Mill. DM im Geschäftsjahr 1951/52 auf nur rd. 35 Mill. DM im Geschäftsjahr 1952/53 sank, hing damit zusammen, daß auch die sächlichen Ausgaben für die Betriebsführung stiegen und, mehr noch, daß die Bundespost höhere Beträge für die Unterhaltung und Erneuerung der Betriebsanlagen aufwendete. Gleichzeitig verschlechterte sich auch die Gewinn- und Verlustrechnung, da die Bundespost verhältnismäßig hohe Zuschüsse an die Senatspost Berlin zu leisten hatte. Die Jahresrechnung der Bundespost schloß

daher zum erstenmal seit der Währungsreform mit einem Reinverlust in Höhe von rd. 51 Mill. DM ab, nachdem sie im Vorjahr noch einen Reingewinn in Höhe von 57 Mill. DM ausgewiesen hatte. Der Verlust konnte aus einer zweckgebundenen Rückstellung gedeckt werden, während die Ausgaben der Kapitalrechnung, über deren Umfang im Geschäftsjahr 1952/53 noch keine endgültigen Angaben zur Verfügung stehen, dagegen in voller Höhe aus Kreditmitteln finanziert wurden.

Produktion und Märkte

Die industrielle Produktion ist in den letzten Wochen nicht weiter gestiegen, aber auch noch kaum zurückgegangen. Für den Mai, den letzten Monat, für den umfassende Angaben vorliegen, ist der allgemeine Produktionsindex des Statistischen Bundesamts praktisch jedenfalls ebenso hoch wie im April, und auch im Juni dürfte sich nach den bisher vorliegenden, allerdings nur sehr spärlichen Einzelangaben kaum eine wesentliche Änderung ergeben haben. (Vgl. Schaubild S. 23.)

Daß sich der starke Produktionsanstieg von Januar bis April mit der vorrückenden Saison nicht mehr oder nur noch sehr verlangsamt fortsetzen würde, war schon aus jahreszeitlichen Gründen zu erwarten. Es entspricht dem üblichen Saisonrhythmus, daß etwa ab Mai die Auftriebskräfte in der Bauwirtschaft schwächer werden und zwar besonders dann, wenn — wie in diesem Jahr — in den Vormonaten die Belegung ungewöhnlich stark gewesen war. In den Verbrauchsgüterindustrien ist es darüber hinaus sogar die Regel, daß die Produktion ab Mai zunächst überhaupt nicht mehr steigt, sondern eher sogar sinkt, obwohl stärkere Produktionseinschränkungen, ebenso wie in den übrigen Industriezweigen, auch hier erst im Juli üblich sind. Daß in diesem Jahr die saisonübliche Abschwächung besonders stark in Erscheinung treten würde, war dabei um so mehr zu erwarten, als die Zunahme der Verbrauchsgüterproduktion bis April besonders stark gewesen war. Im Vergleich zum Vorjahr ist überdies die Verbrauchsgüterproduktion noch immer um etwa 20 vH höher. Andererseits ist im Mai aber auch die Investitionsgütererzeugung leicht gesunken, ohne daß dafür nur saisonale

Faktoren anzuführen wären. Obwohl aus diesem geringfügigen Rückgang keine zu weitrei-

Industrielle Produktion
arbeitstäglich

Industriezweig	1953				
	März	April ¹⁾	Mai ²⁾	April ¹⁾	Mai ²⁾
	1936 = 100			Veränderung gegenüber den entsprechenden Monaten 1952 in vH	
Gesamte Industrie ¹⁾	152	156	156	+ 11	+ 10
darunter:					
Bergbau	132	129	128	+ 4	+ 3
darunter:					
Kohlenbergbau	117	113	113	+ 2	+ 2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	140	142	144	+ 12	+ 12
Investitionsgüterindustrien	176	178	177	+ 3	+ 2
darunter:					
Maschinenbau	194	191	192	— 1	— 3
Fahrzeugbau	193	209	214	+ 6	+ 2
Stahlbau	104	114	111	+ 43	+ 35
Schiffbau	104	109	.	+ 22	.
Elektrotechnische Industrie	297	295	291	+ 5	+ 9
Feinmechanische und Optische Industrie	200	204	200	+ 9	+ 10
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	135	138	135	± 0	— 1
Verbrauchsgüterindustrien	151	157	150	+ 22	+ 21
darunter:					
Textilindustrie	136	146	139	+ 28	+ 31
Schuhindustrie	105	108	103	+ 19	+ 5
Ledererzeugende Industrie	79	77	71	+ 12	+ 6
Feinkeramische Industrie	127	127	125	— 3	± 0
Hohlglasindustrie	220	220	236	± 0	+ 3

¹⁾ Einschließlich Bau, Energie, Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ²⁾ Vorläufig.

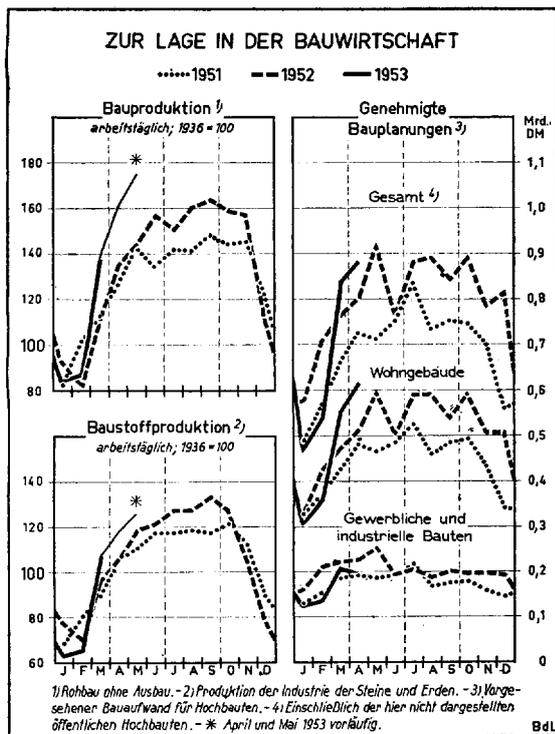
chenden Schlüsse gezogen werden sollten — zumal auch die Investitionsgütererzeugung ihr Vorjahrsniveau noch übertrifft —, so bestätigt er doch den schon seit längerem bestehenden Eindruck, daß die Investitionskonjunktur in weiten Bereichen der Wirtschaft vorläufig einen Höhepunkt erreicht hat und daß sich damit die allgemeinen Entwicklungsbedingungen der Konjunktur in mancher Hinsicht geändert haben.

Bauwirtschaft

Die Bauwirtschaft erwies sich in den letzten Wochen noch stärker als in den Vormonaten als eine der kräftigsten Stützen des derzeitigen Konjunkturstandes, wenn sich auch — wie erwähnt — die Zunahme der Bauproduktion im Mai etwas verlangsamt hat. Immerhin war die Belebung auch in letzter Zeit noch so stark, daß bereits im Mai mit einem Stand von 175 vH des Monatsdurchschnitts von 1936 der bisherige saisonale Höchststand der Bauleistung vom September 1952 um fast 7 vH überschritten wurde. Dabei

Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter auf 123 000 vermindert (gegenüber einem Stand von 154 000 Ende Mai 1952). Sie war damit nur noch um 35 000 höher als zur Zeit ihres tiefsten Standes von Ende September vorigen Jahres. In einigen Ländern, wie vor allem in Nordrhein-Westfalen, hat sich die Knappheit an Bauarbeitern, die sich schon im März störend bemerkbar gemacht hatte, inzwischen weiter verschärft. Allerdings hat sich bisher gezeigt, daß die Bauwirtschaft bei zusätzlichem Kräftebedarf nicht allein auf den vorhandenen Bestand an arbeitslosen Bauarbeitern angewiesen war, sondern daß auch Arbeitslose anderer Berufskategorien zumindest als Hilfskräfte in die Bauwirtschaft vermittelt worden sind und ihr darüber hinaus auch der Flüchtlingsstrom aus der Sowjetzone neue Arbeitskräfte zugeführt hat.

Zwar hat die noch im Vorjahr sehr rege gewerblich-industrielle Bautätigkeit inzwischen nur noch geringfügig zugenommen, dafür ist aber die bauwirtschaftliche Leistung für den Wohnungsbau ganz erheblich gewachsen. Neben der Dringlichkeit des Bedarfs dürften besonders auch die Finanzierungsmöglichkeiten auf diesem Gebiet einer Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten im weiteren Verlauf des Jahres 1953 günstig sein, so daß das Wohnungsbauvolumen des vergangenen Jahres wahrscheinlich wieder erreicht, wenn nicht sogar überschritten werden wird. Schon bis jetzt haben sowohl die Kapitalsammelstellen als auch die öffentlichen Haushalte wesentlich höhere Mittel zur Verfügung gestellt als in den gleichen Monaten des vergangenen Jahres. Von Januar bis Mai 1953 haben die Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken 1,2 Mrd. DM neu zugesagt (gegenüber nur 0,7 Mrd. DM in der gleichen Vorjahrszeit), die Summe der noch nicht erledigten Zusagen belief sich Ende Mai auf 1,6 Mrd. DM (gegenüber 0,9 Mrd. DM zum gleichen Vorjahrs-termin). Ferner sind bereits im ersten Quartal 1953 rund 1,2 Mrd. DM an öffentlichen Mitteln aus dem Bundeshaushalt und dem Lastenausgleichsfonds endgültig oder vorgriffsweise auf die Länder verteilt worden. Für die Fortdauer der günstigen Baukonjunktur spricht auch, daß die Bauplanungen über den Umfang im vorigen Jahr hinausgehen. Nach den bisher vorliegenden Angaben für März und April war die für neu



sind, namentlich im Tiefbau, die Maschinenkapazitäten des Baugewerbes auch jetzt noch nicht voll ausgenutzt, so daß von dieser Seite einer weiteren Ausdehnung nichts im Wege steht. Nicht ganz so günstig verhält es sich freilich mit den Arbeitskräften. Bis Ende Mai hat sich die

Zur Lage in der Bauwirtschaft

	März 1953		April 1953 ¹⁾		Mai 1953 ¹⁾	
	Stand	Veränderung gegenüber März 1952 in vH	Stand	Veränderung gegenüber April 1952 in vH	Stand	Veränderung gegenüber Mai 1952 in vH
Bauproduktion (1936 = 100)	137	+ 22	161	+ 18	178	+ 22
Baustoffproduktion (1936 = 100)	107	+ 10	118	+ 11	126	+ 6
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mill. DM)						
insgesamt	839,4	+ 9	884,0	+ 10	.	.
darunter für:						
Wohngebäude	554,3	+ 17	617,4	+ 20	.	.
Öffentliche Gebäude ²⁾	73,9	+ 10	67,2	+ 11	.	.
Gewerbliche ³⁾ , landwirtschaftliche und sonstige Gebäude	211,2	— 6	199,4	— 13	.	.
Im Bauhauptgewerbe geleistete Arbeitsstunden (Mill.) ⁴⁾						
insgesamt	121,4	+ 33	133,6	+ 31	136,9	+ 20
darunter für:						
Wohnungsbauten	44,3	+ 43	51,0	+ 37	.	.
Öffentliche und Verkehrsbauten	44,7	+ 44	47,7	+ 41	.	.
Gewerbliche und industrielle Bauten	29,0	+ 8	30,8	+ 10	.	.
Neue Zusagen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken (Mill. DM)	292,1	+ 99	200,7	+ 29	230,1	+ 39

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — ³⁾ Einschl. industrielle Gebäude. — ⁴⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

genehmigte Wohnungsbauten vorgesehene Bau-
summe um 18 vH höher als die in der gleichen
Vorjahrszeit, und im April wurde mit 617 Mill.
DM sogar der bisher höchste Monatsbetrag er-
reicht. Allerdings hängt der konjunkturstützende
Einfluß der Bauwirtschaft auf Beschäftigung und
Einkommen nicht allein von der zweifellos auch
im weiteren Verlauf des Jahres günstigen Ent-
wicklung im Wohnungsbau ab. Doch ist zu ver-
muten, daß sich auch die öffentliche Bautätigkeit
weiterhin so entwickeln wird, daß sie im Verein
mit dem Wohnungsbau die Rückgangstendenzen
im gewerblich-industriellen Bau mindestens kom-
pensieren wird.

Investitionsgüterindustrien

Während die lebhaft Baukonjunktur an-
dauert und sich wahrscheinlich auch weiterhin
nahe der oberen Kapazitätsgrenze bewegen wird,
hat sich die Investitionsgüterproduktion im Mai
nicht weiter erhöht, ja, nach dem arbeitstäglichen
Index der Investitionsgüterproduktion ist sie so-
gar von 178 im April auf 177 im Mai gesunken.
Hierbei dürften jedoch auch saisonale Faktoren
eine Rolle spielen. Rückläufig war nämlich die
Produktion vor allem in der Elektrotechnischen
Industrie, in der Feinmechanischen, in der Opti-
schen und in der Eisen-, Blech- und Metallwaren-
industrie, in denen auch in den vergangenen
Jahren die Produktion im Mai meist gesunken
war. Überdies zeigt der Index des Bundeswirt-

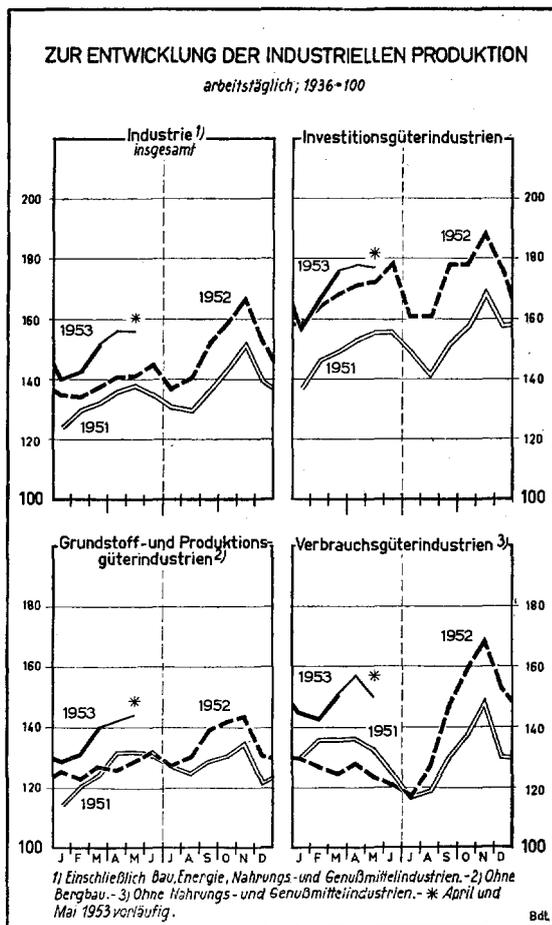
schaftsministeriums über die Auftragseingänge
nach den zuletzt vorliegenden Angaben, also für
April, daß sich die Nachfrage nach den Erzeug-
nissen dieser Industriezweige weiterhin relativ
günstig entwickelt hat, was um so mehr ins Ge-
wicht fällt, als das Produktionsniveau der Elek-
trotechnischen und der Feinmechanischen und
Optischen Industrie zum Teil recht erheblich über
dem Stand in der entsprechenden Vorjahrszeit
liegt. So haben z. B. bei der Industrie der Eisen-,
Blech- und Metallwaren — die bis in den Winter
hinein unter einem ständigen Nachfrageschwund
zu leiden gehabt hatte — die Bestellungen unter
dem Einfluß der von der Bauwirtschaft ausgehen-
den Belebungsstendenzen und eines beträchtlichen
Anstiegs der Exportorders seit Januar 1953 lau-
fend zugenommen; sie liegen bereits höher als
je zu einem Zeitpunkt im Jahre 1952. Ähnliches
gilt für die Elektrotechnische Industrie; sie — wie
übrigens auch die Feinmechanische und Optische
Industrie — verdankt ihr hohes Produktions- und
Auftragsvolumen darüber hinaus der lebhaften
und ständig wachsenden Nachfrage nach lang-
lebigen Konsumgütern.

Unter denjenigen Investitionsgüterindustrien,
in denen die Produktion weiter zugenommen hat,
ist vor allem der Fahrzeugbau zu nennen. Auch
die Absatzentwicklung ist hier in den letzten
Monaten relativ günstig gewesen. Der laufende
Absatz ging im Mai, der Saisontendenz entspre-
chend, wieder über die Produktion hinaus, so

daß der hohe Produktionsüberschuß an Kraftfahrzeugen, der um die Jahreswende entstanden war, weiter abgebaut werden konnte. Zumindest bis April ist auch der Auftragseingang gestiegen, und zwar nicht nur der aus dem Inland, sondern auch der aus dem Ausland. Im Vergleich zum April vorigen Jahres war der Gesamtumfang der neu hereingenommenen Aufträge daher bedeutend höher. Erneut verschlechterte sich jedoch die Lage im Maschinenbau, dem wichtigsten Zweig der Investitionsgüterindustrien. Die Produktion ist im Mai nur noch wenig ausgedehnt worden, so daß sie in diesem Monat wieder niedriger lag als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Vor allem jedoch liegen bisher noch keine Anzeichen für einen neuen Anstieg der Nachfrage vor. Die Auftragseingänge sind im Gegenteil wieder gesunken, und auch im Mai ist nach vorläufigen Angaben keine nennenswerte Änderung eingetreten. Ebenso sind in diesem Bereich die Neueingänge an Exportorders recht unbefriedigend.

Verbrauchsgüterbereich

Während die neuere Produktionsentwicklung im Investitionsgüterbereich nur zu einem Teil auf Saisoneinflüsse zurückgeführt werden kann, überwiegt unter den Bestimmungsgründen der im Mai einsetzenden Abschwächung der Konsumgütererzeugung die Saisonkomponente bei weitem. Ist doch die Produktion in diesem Bereich schon in den beiden Vorjahren annähernd in dem gleichen Ausmaß zurückgegangen wie im laufenden Jahr, in dem der Produktionsindex der Verbrauchsgüterindustrien von 157 im April auf 150 im Mai abgenommen hat. Rückläufig war vor allem die Erzeugung der Textilindustrie, da hier bei einem großen Teil der Betriebe das Sommergeschäft sich dem Ende zuneigt und die Produktion für das Herbst- und Wintergeschäft in größerem Umfange gewöhnlich erst nach den Sommerferien aufgenommen wird. Doch auch bei der bis Pfingsten noch gut beschäftigten Schuhindustrie hat die sommerliche Flaute, und zwar verhältnismäßig früh, eingesetzt. Lediglich die Hohlglaserzeugung ist kräftig angestiegen. Immerhin scheinen die konjunkturellen Aussichten für die Verbrauchsgüterindustrien nicht ungünstig zu sein. Dies gilt um so mehr, als die Situation im Verbrauchsgüterbereich zur Zeit weder — wie im Sommer 1951 — von einer durch Vor-eindeckungskäufe verursachten Übersättigung der Konsumenten, noch — wie im Sommer 1952 — von einer übermäßigen Lagerhaltung in den Produktions- und Handelsstufen belastet ist. Es wird sogar vielfach damit gerechnet, daß die Konsumentenschichten, die sich während der Korea-Krise „voreingedeckt“ hatten und dann auf dem Markt als Käufer bestimmter Erzeugnisse, vor allem von Bekleidung, längere Zeit hindurch nur schwach in Erscheinung getreten waren, in nächster Zeit durch Vornahme der erforderlich werdenden Ersatzbeschaffungen die Nachfrage wieder stärker beeinflussen werden. Was die Lagerhaltung im Produktionsbereich angeht, so überschreiten die Fertigwarenläger nach den vorliegenden Anzeichen im allgemeinen kaum das den gegenwärtigen Absatzmöglichkeiten entsprechende Maß. Beim Handel haben sich zwar in manchen Fällen, wie beispielsweise bei Textilien, neue Lagerbestände gebildet, da hier bestimmte, im März und April hereingenommene Sortimente infolge unerwarteter Witterungsver-



hältnisse nur teilweise abgesetzt werden konnten. Doch dürften in der Gegenwart die Lagerbestände des Einzelhandels im ganzen als hinreichend, aber nicht als überhöht bezeichnet werden, sind sie doch bei Umsätzen, die im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind, um etwa ein Zehntel geringer als in der Vorjahrszeit, als die Lagerhaltung freilich etwas zu hoch war und um etwa 5 vH höhere Preise galten.

Auch die Entwicklung der Auftragseingänge bestätigt dieses Bild und zeigt, daß der Handel bei der Begebung von Aufträgen an die Industrie sich keineswegs zurückhält. Vielmehr haben sich die Aufträge an die Verbrauchsgüterindustrie — obwohl sie seit Monaten erheblich über dem Vorjahrsstand liegen — auch im April, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, behauptet. Ungeachtet gewisser saisonmäßiger Schwankungen sind namentlich bei der Textilindustrie in den letzten Monaten die Aufträge wesentlich stärker gewachsen als die Produktion. Dies deutet darauf hin, daß der Textilhandel und das Bekleidungs-gewerbe die Marktlage für stabil und übersichtlich genug erachten, um nicht bloß kurzfristig, sondern in erheblichem Umfange auch auf längere Sicht zu disponieren. Dadurch ist die Industrie in die Lage versetzt worden, ein Auftragspolster zu bilden, das ihr wiederum ein etwas längerfristiges Disponieren erleichtert.

Die Entwicklung des Endabsatzes hat im Mai — gemessen an den Einzelhandelsumsätzen — den Optimismus der Auftraggeber der Verbrauchsgüterindustrien mindestens im Bekleidungssektor, wenn auch nicht in allen übrigen Branchen, in vollem Umfang bestätigt. Die Umsätze des gesamten Einzelhandels haben sich im Mai auf dem recht guten Stand vom April behauptet und waren sowohl dem Werte als auch der Menge nach höher als im entsprechenden Monat 1952. Daß die nach der Saisonentwicklung in den vergangenen Jahren von April auf Mai zu erwartende schwache Zunahme der Einzelhandelsumsätze in diesem Jahr ausblieb, hängt teilweise damit zusammen, daß der Mai in diesem Jahr einen Lohnzahltag weniger hatte als in den meisten vorangegangenen Jahren. Vor allem waren die Umsätze in Nahrungs- und Genußmitteln schwächer. In den übrigen Branchen dagegen sind die Umsätze fast durchweg gestiegen, besonders bei Textilien und Schuhwaren. Freilich

Umsätze im Einzelhandel¹⁾

	Jan. bis März 1953 MD		April 1953		Mai 1953	
	1949 = 100	Veränderung gegenüber Jan. bis März 1952 in vH	1949 = 100	Veränderung gegenüber April 1952 in vH	1949 = 100	Veränderung gegenüber Mai 1952 in vH
Einzelhandel insgesamt ²⁾						
Werte	126	+ 7	138	+ 3	138	+ 1
Volumen	127	+ 11	141	+ 7	141	+ 4
darunter:						
Bekleidung, Wäsche, Schuhe						
Werte	132	+ 9	148	- 3	162	+ 3
Volumen	162	+ 22	182	+ 7	201	+ 12
Hausrat und Wohnbedarf						
Werte	132	+ 3	143	+ 5	147	+ 2
Volumen	128	+ 6	140	+ 9	145	+ 7
Nahrungs- und Genußmittel						
Werte	118	+ 4	129	+ 4	125	- 1
Volumen	112	+ 5	124	+ 5	121	+ 1

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. — ²⁾ Einschließlich der hier nicht gesondert aufgeführten Gruppe „Sonstige Waren“.

sind hier zum Teil Umsätze in ausgesprochener Hochsommerware, die normalerweise erst im Juni verkauft wird, vorweggenommen worden. Die Hochsommermonate werden für den Einzelhandel — wie üblich — eine Zeit stilleren Geschäftsganges sein. Abgesehen davon, dürften jedoch die Faktoren, welche in den letzten Monaten für die Entwicklung des Endabsatzes bestimmend gewesen waren — nämlich das leichte, die Kaufneigung eher anregende Nachgeben der Verkaufspreise und die gleichmäßig fortdauernde Erhöhung der Masseneinkommen — auch in nächster Zeit wirksam bleiben und — möglicherweise schon ab Juli — durch die Freigabe weiterer Einkommensteile für den Verbrauch auf Grund der Einkommensteuersenkung noch verstärkt werden.

Kohlenbergbau und Eisen schaffende Industrie

Zu denjenigen Industriezweigen, in denen während der Berichtszeit schon aus jahreszeitlichen Gründen eine Produktionssteigerung nicht erwartet werden konnte, gehört auch der Steinkohlenbergbau. Im Frühjahr und Sommer pflegen nämlich die Fehlschichten anzusteigen, so daß die Leistung etwas absinkt. Außerdem hat sich die Zahl der angelegten Arbeiter im Mai

gegenüber April leicht verringert. Schließlich hat sich auch die Schichtleistung je Mann, die im April auf 1,45 t abgesunken war, im Mai nicht gebessert. So nahm die Steinkohlenförderung, die im März bei arbeitstäglich 420 000 t gelegen hatte und bereits im April auf 410 400 t heruntergegangen war, im Mai weiter auf 407 600 t ab. (Nach den Angaben für die ersten Juni-Wochen ist jedoch mit einem erneuten Anstieg zu rechnen.) Immerhin lag die arbeitstägliche Steinkohlenförderung selbst im Mai noch um knapp 2 vH und im Durchschnitt der bisherigen Monate 1953 um 1,5 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Dagegen war der Ausfuhrüber-

Zur Lage im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits- tägliche Förde- rung ¹⁾	Beleg- schaft unter Tage	Schicht- leistung je Mann unter Tage	Täglich entgan- gene Schichten je 100 Mann
	1 000 t	1 000	t	Anzahl
1952 Februar	409,6	319,2	1,49	15,0
März	413,8	320,0	1,48	14,8
April	404,8	321,1	1,47	15,6
Mai	402,0	320,7	1,47	16,0
Juni	401,3	320,8	1,48	17,0
1953 Februar	412,3	333,7	1,52	19,2
März	420,0	334,5	1,49	16,5
April	410,4	334,6	1,45	16,1
Mai	407,6	333,8	1,45	17,2
Juni ²⁾	411,2	.	.	.

¹⁾ Die arbeitstägliche Förderung ist aus der monatlichen Gesamtförderung (einschl. der Förderung an Feiertagen und in Sonderschichten) dividiert durch die Zahl der Arbeitstage (ohne Feiertage) errechnet. Seit März 1953 findet keine Förderung in Sonderschichten mehr statt. Zum Vergleich: arbeitstägliche Förderung ohne Sonderschichten (1952) März: 407 600 t, April: 401 800 t, Mai: 400 100 t, Juni: 399 900 t. — ²⁾ 1. bis 21. Juni 1953.

schuß von Kohle und Koks nicht unerheblich größer als im Vorjahr. Während nämlich die Ausfuhr an Steinkohle und Koks, die im Monatsdurchschnitt Januar bis Mai 1953 1,9 Mill. t betrug, gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit sich kaum verändert hat, ist die Einfuhr von 1,1 Mill. t im Monatsdurchschnitt Januar bis Mai 1952 auf 0,8 Mill. t im Durchschnitt der gleichen Monate 1953, mithin um nicht weniger als 23 vH zurückgegangen. Infolge des saisonüblich nachlassenden Bedarfs haben aber trotz der verringerten Förderung und trotz der relativ niedrigen Einfuhr die Kohlenbestände bei den gewerblichen Verbrauchern nach den letzten vorliegenden Angaben, die sich auf Ende April dieses Jahres beziehen, erstmalig wieder — wenn auch nur schwach — zugenommen. Auch die Haldenbe-

stände der Zechen sind weiter gewachsen. Doch ist eine solche Entwicklung in dieser Jahreszeit nicht unüblich; sie beweist, daß die Nachfrage keinesfalls größer ist als das Angebot. Andererseits aber darf aus der Zunahme der Haldenbestände nicht geschlossen werden, daß ein Kohlenüberschuß besteht; denn dazu sind die Kohlenhalden noch zu gering. Außerdem aber darf bei der Beurteilung der Lage am Kohlenmarkt nicht übersehen werden, daß der wahrscheinlich nur vorübergehende Rückgang der Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie — auf die im Schnitt 37 vH des industriellen Kohlenverbrauchs entfallen — zu der Entlastung des Marktes erheblich beigetragen hat.

Der Produktionsrückgang bei der Eisen schaffenden Industrie hat nämlich auch in der Berichtszeit angehalten, und zwar nicht nur im Mai, sondern, soweit dies aus Wochenziffern ersehen werden kann, auch im Juni. Gemessen an dem Produktionsindex, der im Mai gegenüber dem bereits niedrigen Aprilstand um weitere 2 vH zurückgegangen ist, lag die Eisen- und Stahlerzeugung erstmalig in der Nachkriegsentwicklung niedriger als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Ursachen dieser Marktschwäche liegen in der bis in den Juni hinein andauernden Zurückhaltung der Abnehmer, die wiederum weitgehend in der nach Eröffnung des Gemeinsamen Stahlmarktes der Montan-Union entstandenen Preissituation begründet ist. Danach ist es für entsprechend verkehrsgünstig gelegene Stahlverarbeiter vorteilhafter geworden, bestimmte Walzwerkserzeugnisse anstatt von deutschen Stahlwerken anderer Unionsländer zu beziehen. Es wird deshalb seitens der Stahlverarbeiter für möglich gehalten, daß die Konkurrenz der Werke der anderen Mitglieder der Montan-Union auf dem deutschen Markt die deutschen Stahlwerke veranlassen könnte, trotz der gestiegenen Kosten und ihres hohen Investitionsbedarfs über die am 20. Mai 1953 bekanntgegebenen Preisherabsetzungen hinaus weitere Preiszugeständnisse zu machen. Die Zurückhaltung der Verbraucher kommt auch in den Bestellungen zum Ausdruck. So lagen im Mai, dem Monat, für den die letzten vollständigen Angaben vorhanden sind, die neuen Aufträge bei den Walzwerken noch niedriger als dies bereits im April der Fall gewesen war. Es standen einer

Zur Marktlage bei Walzstahlfertigerzeugnissen¹⁾
in 1 000 t

Zeit	Auftragseingang bei den Walzwerken		Auftragsbestand bei den Walzwerken ²⁾	Lieferungen ³⁾	Einfuhr	Ausfuhr
	insgesamt	darunter aus dem Ausland				
1952 Febr.	910	122	5 367	853	11	143
März	1 116	131	5 588	892	13	130
April	1 033	111	5 745	870	17	137
Mai	1 037	88	5 883	895	14	124
1953 Febr.	491 ⁴⁾	74 ⁴⁾	4 030 ⁴⁾	772 ⁴⁾	104	75
März	526	96	3 723	836	97	87
April	465	92	3 269	752	96	118
Mai	460	107	2 975	709	84	100

¹⁾ Ohne Halbzeug. — ²⁾ Inlands- und Auslandsaufträge. — ³⁾ Lieferungen der Walzwerke nach dem Inland und Ausland. — ⁴⁾ Ab Januar 1953 ohne Stahlrohre, auf die im Jahresdurchschnitt 1952 rd. 9 vH der Lieferungen entfielen.

Produktion von 788 000 t Lieferungen von 709 000 t und Auftragseingänge von nur 460 000 t gegenüber. Der nach wie vor hohe Stand der Produktion der Investitionsgüterindustrien und der Bautätigkeit berechtigt aber zu der Erwartung, daß sich bei entsprechender Preisgestaltung die Nachfrage nach inländischen Walzstahlfertigerzeugnissen über kurz oder lang wieder beleben wird.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit hat in der Berichtszeit, wenn auch langsamer als in den Wochen vorher, weiter abgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Mai um 78 100 und in der ersten Juni-Hälfte um 38 500 zurückgegangen, so daß Mitte Juni im Bundesgebiet nur noch 1,12 Mill. Arbeitslose, d. s. 174 000 weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, gemeldet waren.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in 1 000

Jahr	Stand Mitte Febr. ¹⁾	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)					Stand Mitte Juni
		Mitte Febr. bis Mitte April	Mitte April bis Mitte Mai	Mitte Mai bis Ende Mai	Ende Mai bis Mitte Juni		
1952	1 894,0	- 308,9	- 219,8	- 53,3	- 20,4	1 291,6	
1953	1 902,2	- 569,9	- 135,3	- 40,8	- 38,5	1 117,7	

¹⁾ 1952 und 1953: Saisonaler Höchststand der Arbeitslosigkeit.

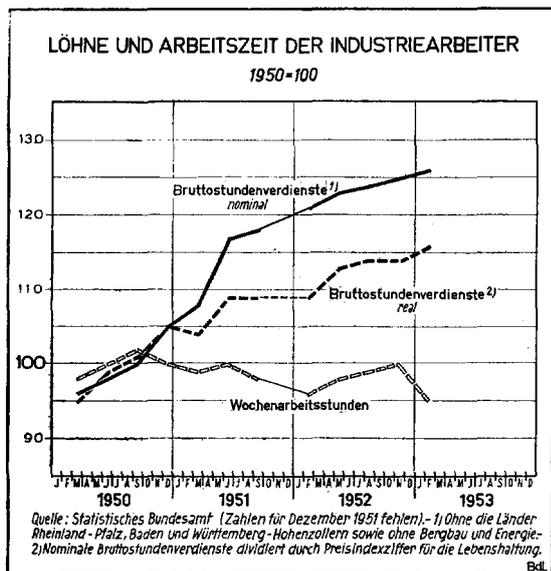
Nachdem die anfänglich stürmische Belegung der Bautätigkeit einer ruhigeren Entwicklung gewichen ist, verlagert sich die Entlastung des Arbeitsmarkts mehr von den Außenberufen auf die übrigen Berufe. Während noch bis Ende April

die Außenberufe zu 72 vH an dem Rückgang der Arbeitslosigkeit beteiligt waren, ist ihr Anteil im Mai auf 42 vH gesunken. Demgegenüber ist z. B. der Anteil der Frauen an der Zahl der wieder in den Arbeitsprozeß eingegliederten Arbeitslosen stetig gewachsen, da der saisonale Anstieg der Beschäftigung in den Frauenberufen erst mit fortschreitender Jahreszeit einzusetzen pflegt. So waren noch im März unter den in Arbeit gekommenen Arbeitslosen nur 7 vH Frauen, während ihr Anteil im Mai bereits 20 vH betrug. Im Vorjahr hat die Zahl der Arbeitslosen von Mitte Juni bis Ende Oktober noch um weitere 264 000 abgenommen. Da auch in diesem Jahr noch mit einer weiteren Zunahme der Beschäftigung — zumindest in der Landwirtschaft, der Bauwirtschaft und dem Fremdenverkehrsgewerbe — gerechnet werden kann, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Arbeitslosigkeit noch vor Erreichen des saisonalen Höhepunktes der Beschäftigung die Millionengrenze unterschreiten wird.

Löhne und Einkommen

Das Lohnniveau der Industriearbeiter ist in den ersten Monaten d. J. weiter gestiegen. Die Bruttostundenverdienste waren nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Lohnerhebungen in der Industrie (einschließlich Bauwirtschaft, aber ohne Bergbau und Energie) im Februar 1953 durchschnittlich um 2 Pf höher als im November 1952; um den gleichen Betrag hatten sie im vorangegangenen Halbjahr (Mai bis November) zugenommen. Gegenüber 1951 hat sich ihr Anstieg allerdings beträchtlich verlangsamt. Von März 1951 bis Februar 1952 sind die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in der Industrie um 12 vH, vom Februar 1952 bis Februar 1953 jedoch nur noch um 5 vH gestiegen. Das Bild ändert sich jedoch beträchtlich, wenn man statt des nominalen den realen Wert der Stundenverdienste betrachtet. Dieser hat sich von März 1951 zum Februar 1952 nur um 3 vH, von Februar 1952 zum Februar 1953 dagegen um 7 vH erhöht; denn 1951 waren die Verbrauchsgüterpreise ständig gestiegen, während sie 1952 und insbesondere im ersten Quartal 1953 etwas gesunken sind. (Vgl. das folgende Schaubild.)

Die leichte Erhöhung der Stundenlöhne mußte zunächst in der Gewinnmarge der Unternehmen aufgefangen werden. Die Marktlage erlaubte es



nicht, die erhöhten Kosten weiterzuwälzen, sondern erzwang in vielen Zweigen sogar eine Preissenkung. Auch war es im Laufe des ersten Quartals 1953 noch nicht möglich, die Erhöhung der Lohnkosten durch eine Zunahme der Arbeitsproduktivität auszugleichen. Die Produktionsleistung je Arbeiterstunde blieb nämlich in diesem Zeitraum gegenüber dem vierten Quartal 1952 unverändert.

Bei der Beurteilung der übrigen Ergebnisse der lohnstatistischen Erhebung ist zu berücksichtigen, daß im Februar 1953 außergewöhnlich ungünstige Arbeitsbedingungen (Kälte, Grippeerkrankungen, Streik in der Textilindustrie) herrschten. Infolgedessen sank die Wochenarbeitszeit von durchschnittlich 48¹/₂ Stunden im November 1952 auf 46 Stunden im Februar 1953 und war somit um eine halbe Stunde niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Wegen dieser noch über das saisonübliche Maß hinausgehenden Verkürzung der Arbeitszeit ergab sich für den Erhebungszeitraum (Februar 1953) trotz geringfügig erhöhter Stundenlöhne ein relativ starker Rückgang der Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter, und zwar um 4 vH gegenüber dem November vorigen Jahres. Dennoch übertrafen selbst in diesem Bereich die Bruttowochenverdienste den Vorjahresstand noch um rd. 4 vH.

Auch in den übrigen Bereichen der Wirtschaft dürften die Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer im ersten Quartal 1953 saisonmäßig

etwas gesunken sein, wenn auch zweifellos nicht entfernt so stark wie in der Industrie. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Durchschnittsverdienste aller Arbeitnehmer im ersten Quartal 1953 wahrscheinlich um 6 bis 7 vH über dem Stand in der gleichen Zeit des Vorjahres ge-

Industriearbeiterlöhne und Arbeitszeit¹⁾

Jahr	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Preisindexziffer der Lebenshaltungskosten	Real-löhne ²⁾
	Pf	Stunden	DM	1938 = 100	1938 = 100
1950 ³⁾ März	123	47,3	58,13	156	93
1951 März	137	47,4	64,85	165	101
1952 Februar	153	46,4	70,82	174	104
Mai	156	47,1	73,41	171	110
August	157	47,9	75,02	170	113
November	158	48,4	76,38	171	115
1953 Februar	160	45,9	73,36	170	111
Veränderung in vH					
Februar 1953 gegenüber					
Februar 1952	+ 4,7	- 1,1	+ 3,6	- 2,4	+ 6,7
November 1952	+ 1,3	- 5,2	- 4,0	- 0,6	- 3,5

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts. - ¹⁾ Ohne Bergbau und Energie einschl. Bauwirtschaft. - ²⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern. - ³⁾ Bruttowochenverdienste dividiert durch die Preisindexziffer der Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe, nicht saisonbereinigt.

legen. Da in der Zwischenzeit der Durchschnittsstand der Beschäftigung um 3 vH zunahm, dürfte das gesamte Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer im ersten Vierteljahr 1953 den Vorjahresbetrag um etwa 10 vH übertroffen haben. Zwar sind die Abzüge vom Arbeitnehmereinkommen an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen noch etwas stärker angestiegen; die öffentlichen Einkommensübertragungen (Renten und Unterstützungen) haben sich aber ebenfalls um mehr als 10 vH erhöht, so daß die Zunahme der gesamten Masseneinkommen im ersten Quartal 1953 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf ein Zehntel geschätzt werden kann. Inzwischen hat sich die gesamte Beschäftigung weiter erhöht, und einige Lohn- und Gehaltstarife, insbesondere die im öffentlichen Dienst, wurden heraufgesetzt. Aus diesem Grunde dürften auch im zweiten Quartal die Masseneinkommen um etwa 10 vH über dem Stand des Vorjahres liegen.

Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Die Ausfuhr ist nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes im Mai 1953 wieder auf etwa 1 428 Mill. DM zurückgegangen, nachdem sie im März und April auf 1 474 bzw. 1 526 Mill. DM gegen 1 228 Mill. DM im Februar gestiegen war. Die nicht unbedeutlichen Schwankungen, die seit nunmehr beinahe einem Jahr zumindest das statistische Bild der Ausfuhrentwicklung charakterisieren, setzen sich also vorläufig fort. Sie sind ein klares Zeichen dafür, daß die vor etwa einem Jahr zumindest bei den Ausfuhrwerten noch erkennbare Aufwärtsbewegung von einer Stagnation abgelöst wurde, für deren Überwindung bisher noch kein eindeutiges Anzeichen vorliegt. Im Durchschnitt der beiden Monate April und Mai war die Ausfuhr dem Werte nach mit 1 477 Mill. DM zwar etwas höher als im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahrs (1 321 Mill. DM), aber hinter dem Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahrs von 1952 (1 530 Mill. DM) blieb sie weiter zurück, und der Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahrs von 1952 (1 421 Mill. DM) wurde nur unerheblich übertroffen. Andererseits zeigt sich aber auch, daß von einer Tendenz zur Verminderung der Ausfuhr, wie sie namentlich auf Grund der Ausfuhrziffern für die beiden ersten Monate 1953 befürchtet werden mußte, doch nicht die Rede sein kann. Denn während in den beiden ersten Monaten des Jahres die Wertziffern der Ausfuhr bereits unter denen der entsprechenden Vorjahrszeit gelegen hatten, gingen sie im April und Mai wieder über ihren damaligen Stand hinaus. Das Volumen der Ausfuhr ist sogar beträchtlich höher als im Vorjahr. In den ersten fünf Monaten des Jahres übertraf es seinen Vorjahrsstand um etwa 10 vH, und in den beiden letzten Monaten (April und Mai) war der Abstand noch größer. Die Stagnation der Ausfuhrwerte erklärt sich also ausschließlich daraus, daß die weitere Steigerung des Mengenabsatzes mit teilweise erheblichen Preiskonkzessionen erkauf werden mußte. Selbstverständlich aber zeigt auch dies, auf wieviel größere Schwierigkeiten heute der Export im Vergleich zur Zeit vor ein oder zwei Jahren stößt.

Der Außenhandel des Bundesgebiets und West-Berlins in Mill. DM

Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ¹⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslands-hilfe		gesamt	kommerziell ²⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 "	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1952 "	1 350,2	1 310,1	40,1	1 409,1	+ 58,9	+ 99,0
1952						
1. Vj. MD	1 440,6	1 406,8	33,8	1 321,5	- 119,1	- 85,3
2. " "	1 192,0	1 162,3	29,7	1 363,9	+ 171,9	+ 201,6
3. " "	1 234,6	1 180,9	53,7	1 421,3	+ 186,7	+ 240,4
4. " "	1 533,7	1 490,5	43,2	1 529,6	- 4,1	+ 39,1
1953						
1. Vj. MD	1 269,2	1 252,1	17,1	1 321,2	+ 52,0	+ 69,1
März	1 277,4	1 263,1	14,3	1 473,8	+ 196,4	+ 210,7
April	1 251,6	1 226,7	24,9	1 525,7	+ 274,1	+ 299,0
Mai	1 236,7	1 217,9	18,8	1 428,4	+ 191,7	+ 210,5

¹⁾ Einfuhrüberschüsse = -, Ausfuhrüberschüsse = +. - ²⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

Die Einfuhr ist im Mai ebenfalls, aber doch ungleich weniger als die Ausfuhr gesunken. Sie stellte sich nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes auf 1 237 Mill. DM gegen 1 252 Mill. DM im April und 1 269 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres. Diese Verminderung bleibt hinter der saisonüblichen Abnahme wahrscheinlich zurück. Dem Volumen nach hat sich die Einfuhr sogar noch besser behauptet, da die Preistendenz an den internationalen Warenmärkten und die Frachtraten in den ersten Monaten dieses Jahres rückläufig waren und es infolgedessen möglich wurde, einen großen Teil der Einfuhren billiger hereinzuholen. Im Vergleich zum Vorjahr war das Einfuhrvolumen nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Durchschnitt des April und Mai sogar um ungefähr 22 vH höher, während dem Werte nach die Einfuhr in den beiden Monaten ihren Vorjahrsstand kaum übertraf.

Die regionale Gliederung der Einfuhr zeigt im Mai gegenüber den Vormonaten insofern ein verändertes Bild, als der Anteil der Dollarimporte erheblich gestiegen ist. Im Vergleich zu den ersten vier Monaten dieses Jahres erhöhte sich die Monateinfuhr aus dem Dollar-Raum, erfaßt nach Herstellungsländern um 14 vH, erfaßt nach Einkaufsländern, sogar um 21 vH. Demgegenüber nahm die Ein-

fuhr aus dem EZU-Raum verhältnismäßig stark ab, während aus den bilateralen Verrechnungsländern etwa im gleichen Umfang importiert wurde wie in den Vormonaten.

Die Dispositionen der Importeure für künftige Einfuhren waren im Mai — der in den letzten Jahren festzustellenden saisonalen Tendenz entsprechend — weiterhin zurückhaltend. Die Ausgabe von Einkaufsermächtigungen war etwas geringer als in den Vormonaten, und der Gesamtbetrag der ausgegebenen Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen lag sogar um einige Prozent unter der effektiven Einfuhr im gleichen Monat, während normalerweise die Ausgaberate für Lizenzen höher als die jeweilige Monateinfuhr ist. In der Hauptsache wurden weniger Lizenzen für Einfuhren aus dem EZU-Raum ausgestellt.

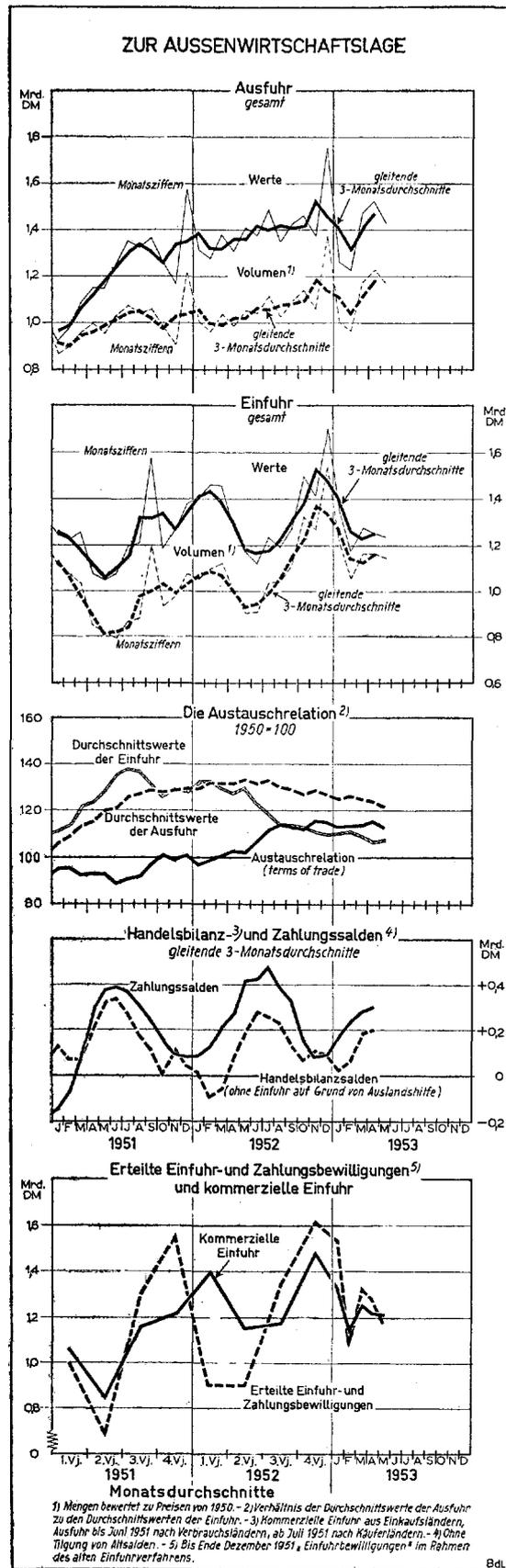
**Ausgegebene Einkaufsermächtigungen
und Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen
in Mill. \$**

Länder	1952			1953			
	1 Hj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April	Mai	1.-20. Juni ²⁾
Erteilte Einkaufsermächtigungen							
Alle Länder	331	436	462	443	388	370	268
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen							
EZU-Länder							
liberalisiert	106	158	178	176	157	145	107
kontingentiert	84	87	112	57	49	39	39
insgesamt	190	245	290	233	206	184	146
Sonstige Verrechnungsländer							
Dollarländer	44	44	47	46	43	43	33
Alle Länder	270	325	386	316	306	280	202
zum Vergleich: Einfuhr gegen Devisen ¹⁾							
Alle Länder	306	281	355	298	292	290	.

¹⁾ Ohne die durch Auslandshilfe finanzierte Einfuhr. — ²⁾ Vorläufig.

Prozentual ist dabei jedoch die Ausgabe von Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen für die liberalisierten Einfuhren weniger gesunken als die für den bisher kontingentierten Teil der Einfuhr. Die Erhöhung des Liberalisierungssatzes von 84,4 auf 90,1 vH ab 1. April 1953 ist also auf die Einfuhrdispositionen nicht ganz ohne Wirkung geblieben.

Der Aktivsaldo der Handelsbilanz ist im Mai infolge der verminderten Ausfuhr und der nahezu gleichgebliebenen Einfuhr auf 192 Mill. DM gegen 274 Mill. DM im April gesunken. Hierbei ist auf der Einfuhrseite die Einfuhr



auf Grund von Auslandshilfe nicht abgesetzt. Sie betrug im Mai 19 Mill. DM gegen 25 Mill. DM im April und 17 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals. Läßt man diese Einfuhren, die keine selbstverdienten Devisen erfordern, außer Betracht, so stellt sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz für Mai auf 211 Mill. DM gegen 299 Mill. DM im April. Die Ver-

*Der Außenhandel der Bundesrepublik
nach Währungsräumen¹⁾*
in Mill. DM

A = Ausfuhr; E = Einfuhr; S = Saldo

Währungsräume	1952		1953			
	1. Hj.	2. Hj.	1. Vj. MD	April	Mai	
	MD					
EZU-Raum	A	1 011,1	1 084,3	977,1	1 130,9	1 048,9
	E	816,8	994,1	923,0	914,8	856,3
	S	+ 194,3	+ 90,2	+ 54,1	+ 216,1	+ 192,6
Sonstige Verrechnungsländer	A	216,9	232,4	173,6	209,1	207,5
	E	203,0	171,7	159,1	150,5	154,5
	S	+ 13,9	+ 60,7	+ 14,5	+ 58,6	+ 53,0
Freie Dollar-Länder	A	112,3	156,3	167,7	184,4	170,6
	E ²⁾	296,5	218,4	184,8	185,1	224,4
	S	- 184,2	- 62,1	- 17,1	- 0,7	- 53,8
Insgesamt (einschl. nicht ermittelte Länder)	A	1 342,7	1 475,5	1 321,2	1 525,7	1 428,4
	E ²⁾	1 316,3	1 384,2	1 269,2	1 251,6	1 236,7
	S	+ 26,4	+ 91,3	+ 52,0	+ 274,1	+ 191,7

¹⁾ Einfuhr nach Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. —
²⁾ Gesamteinfuhr einschl. der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr.

schlechterung der Bilanz entfällt zum größten Teil auf den Handel mit dem Dollar-Raum. Nachdem im April die Handelsbilanz mit diesem Raum zum ersten Mal in der Nachkriegszeit nahezu ausgeglichen war, hat sich im Mai hier wieder der strukturelle Hang zum Defizit gezeigt, obschon im Vergleich zu früher das Passivum immer noch relativ klein war. Im Verkehr mit dem EZU-Raum ergab sich dagegen im Mai wiederum ein relativ hoher Überschuß, und ebenso hat sich der Aktivsaldo im Handel mit den bilateralen Verrechnungsländern, im ganzen genommen, kaum vermindert.

Die Zahlungsentwicklung

Trotz des verringerten Überschusses der Handelsbilanz hat sich der Zugang bei den Devisenbeständen der Bank deutscher Länder und der

Außenhandelsbanken im Mai gegenüber dem April insgesamt nicht vermindert. Er betrug in beiden Monaten rd. 68 Mill. \$. Die Divergenz zur Entwicklung der Handelsbilanz ist um so bemerkenswerter, als die Kapitalbilanz im Mai verhältnismäßig stark passiv war, während sie im April einen kleinen Überschuß aufgewiesen hatte. Die Behauptung des Überschusses im gesamten Zahlungsverkehr beruht also darauf, daß der Überschuß im Waren- und Dienstleistungsverkehr trotz des verringerten Aktivsaldos der Handelsbilanz im Vergleich zum April noch gewachsen ist. Auf die — zum Teil in Veränderungen der terms of payment (also in nur vorübergehenden Faktoren) liegenden — Gründe hierfür wird im folgenden noch eingegangen werden.

Den einzelnen Währungsräumen gegenüber hat sich der Zahlungssaldo allerdings zum Teil sehr unterschiedlich entwickelt. Sehr stark vermindert hat er sich im Verkehr mit dem Dollar-Raum, während er gegenüber dem EZU-Raum und den bilateralen Verrechnungsländern ungefähr im gleichen Umfang zugenommen hat.

Der Gesamtüberschuß gegenüber dem EZU-Raum stellte sich im Mai auf 56 Mill. \$ gegenüber 33 Mill. \$ im April. Besonders groß war die Verbesserung des Zahlungssaldos aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr mit den EZU-Ländern. Die Ursache dafür dürfte in der Hauptsache eine gewisse zeitliche Diskrepanz zwischen dem Devisenausgang für Importe und dem Deviseneingang für Exporte sein, d. h. die im März und April beträchtlich angestiegenen Ausfuhren haben in der Hauptsache wohl erst im Mai zu einer entsprechenden Erhöhung der Exporterlöse geführt, während sich umgekehrt infolge der Abnahme der Importe im Mai die Devisenausgänge bereits verringert haben werden. Der Zahlungssaldo aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr nahm infolgedessen von 25 Mill. \$ im April auf 61 Mill. \$ im Mai zu, während umgekehrt in der Kapitalbilanz an Stelle eines Überschusses im Vormonat von 8 Mill. \$ jetzt ein Mehr an Überweisungen ins Ausland von 5 Mill. \$ zu verzeichnen war — unter anderem infolge einer erneuten Zahlung von Pfund Sterling im Rahmen des Israel-Abkommens.

Zur Entwicklung der Devisenposition
der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$

Zahlungssalden und kumulative Position	Juli 1950/ Dez. 1951	Jan./ Dez. 1952	1953		
			Jan./ März	April	Mai
EZU-Rechnungs- position	+ 43,3	+ 334,6	+ 63,3	+ 43,3	+ 39,9
Sonstige Zahlungs- salden ¹⁾	+ 31,5	— 47,0	+ 10,9	— 10,7	+ 15,8
Zahlungssalden gegen- über dem gesamten EZU-Raum	+ 74,8	+ 287,6	+ 74,2	+ 32,6	+ 55,7
darunter: Zahlungssalden aus Handels- und Dienst- leistungsverkehr	+ 114,4	+ 367,9	+ 97,6 ²⁾	+ 24,7 ³⁾	+ 61,1
Kumulative Rech- nungsposition seit Juli 1950 ⁵⁾	+ 43,3	+ 377,9	+ 441,2	+ 484,4	+ 524,4

¹⁾ Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken. — ²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — ³⁾ Gegenüber früheren Berichten geändert.

Wesentlich anders als der gesamte Zahlungssaldo gegenüber dem EZU-Raum hat sich im Mai jedoch die sogenannte Rechnungsposition der Bundesrepublik bei der EZU entwickelt. Obwohl nämlich der Zahlungsüberschuß insgesamt von 33 Mill. \$ auf 56 Mill. \$ gewachsen ist, hat die monatliche Rechnungsposition im Mai nur 39,9 Mill. \$ gegen 43,3 Mill. \$ im April betragen. Die Abweichung resultiert daraus, daß sich im Mai etwa 16 Mill. \$ vom gesamten Devisenzugang nicht auf den zentralen, in das EZU-Clearing eingehenden Konten sondern auf den übrigen Devisenkonten, also zu einem großen Teil auf denen der Außenhandelsbanken, niederschlugen, während umgekehrt im April auf diesen Konten ein Defizit von rd. 11 Mill. \$ entstanden war. Dieser Wandel wieder hängt u. a. damit zusammen, daß mit der am 4. Mai 1953 in Kraft getretenen Neuregelung des Devisenhandels die Außenhandelsbanken ermächtigt wurden, die eingehenden Exporterlöse bis zu zehn Tagen als Währungsguthaben zur Verfügung des Exporteurs zu halten, damit dieser die Kurs-Chancen des freien Devisenmarktes ausnutzen kann. Die Devisenbestände der Außenhandelsbanken sind damit naturgemäß gestiegen, während auf der anderen Seite die Devisenzugänge bei der Bank deutscher Länder entsprechend schwächer waren.

Die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EZU stieg mit der Mai-Abrechnung auf 524 Mill. \$ an. Damit wurde die westdeutsche EZU-Quote von 500 Mill. \$ voll ausgenutzt. Gleichzeitig wurde die von der EZU zugestandene Rallonge zu dieser Quote, die zur Zeit 100 Mill. \$ beträgt und für das am 1. Juli beginnende 4. Geschäftsjahr der EZU auf 150 Mill. \$ erhöht worden ist, zu etwa einem Viertel in Anspruch genommen. Die Bundesrepublik hat nunmehr (nach der Mitte Juni erfolgten Abrechnung) der EZU einen Kredit von insgesamt 312,2 Mill. \$ (rd. 1,3 Mrd. DM) gewährt und von dieser eine Gold- und Dollarzahlung von insgesamt 212,2 Mill. \$ (891 Mill. DM) erhalten. Im Juni hat sich der kumulative Rechnungsüberschuß der Bundesrepublik bei der EZU noch stärker als im Vormonat erhöht.

Im Zahlungsverkehr mit den bilateralen Verrechnungsländern, denen gegenüber sich die Überschufbildung in den ersten Monaten des Jahres 1953 erheblich verlangsamt hatte, entstand im Mai ein Aktivsaldo von mehr als 6 Mill. \$ gegenüber 3 Mill. \$ im April und 5 Mill. \$ in den Monaten Januar bis März. Damit sind die deutschen Guthaben im bilateralen Clearing auf brutto 212 Mill. \$ angewachsen. Sie beziehen sich auf 15 der insgesamt 17 Länder, mit denen bilaterale Verrechnungsabkommen bestehen. Gegenüber den beiden anderen Ländern hat die Bundesrepublik Clearingdefizite in Höhe von zusammen knapp 7 Mill. \$, so daß sich die deutschen bilateralen Verrechnungsguthaben Ende Mai also auf netto 205 Mill. \$ stellten. Die Erhöhung der Guthaben im Mai geht, wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist, zu einem großen Teil auf die im Verkehr mit Ägypten, Argentinien und Japan zu verzeichnenden Überschüsse zurück. Ägypten hat neben Brasilien und Jugoslawien nunmehr als drittes der siebzehn Verrechnungsländer die obere Swing-Grenze überschritten. Gegenüber Argentinien und Japan sind allein von Beginn des Jahres bis Ende Mai Überschüsse in Höhe von 19 Mill. \$ bzw. 5 Mill. \$ entstanden. Im Zahlungsverkehr mit Brasilien waren dagegen zum ersten Mal seit dem Mai 1952 die Lastschriften höher als die Gutschriften, doch betrug die Entlastung nur knapp 1 Mill. \$, und die Clearing-Verpflich-

tungen des Banco do Brasil gegenüber der Bank deutscher Länder stellten sich Ende Mai immer noch auf rd. 95 Mill. \$. Auch einigen anderen Ländern gegenüber ist im Mai eine gewisse Entlastung eingetreten, doch überwiegen auch der Zahl nach noch immer diejenigen Länder, denen gegenüber der Saldo der Bundesrepublik wächst.

Kontostände der Bank deutscher Länder
mit „Sonstigen Verrechnungs-Ländern“
in 1 000 \$

Land	Konto-stand am 30. 4. 1953	Zu-gänge + im Mai 1953	Ab-gänge —	Konto-stand am 31. 5. 1953	Swing	Vorliegen- de, wegen Swingüber- schreitung nicht aus- geführte Zahlungs- aufträge ¹⁾
Ägypten	+ 13 785	4 049	2 281	+ 15 553	15 000	—
Argentinien	+ 7 435	5 060	1 216	+ 11 279	50 000	—
Brasilien	+ 95 600	7 594	8 514	+ 94 680 ²⁾	13 500	—
Bulgarien	+ 1 890	151	279	+ 1 762	2 000	—
Chile	+ 2 130	1 670	1 332	+ 2 468	2 500	—
Columbien	— 5 902	2 323	549	— 4 128	11 000	—
Ecuador	+ 1 242	325	1 104	+ 463	2 000	—
Finnland	+ 29 340	945	2 009	+ 28 276	30 000	—
Iran	+ 5 955	1 621	1 404	+ 6 172	8 000	—
Japan	+ 3 902	4 000	2 962	+ 4 940	9 000	—
Jugoslawien	+ 17 090	2 848	2 901	+ 17 037	17 000	381
Paraguay	+ 2 155	261	148	+ 2 268	2 500	—
Polen	+ 7 139	881	1 921	+ 6 099	7 500	—
Spanien	+ 10 484	9 195	8 497	+ 11 182	20 000	—
Tschedo- slowakei	+ 4 607	818	825	+ 4 600	7 500	—
Ungarn	+ 4 455	1 238	567	+ 5 126	5 500	—
Uruguay	— 2 106	1 139	1 579	— 2 546	5 000	—
Insgesamt	+ 199 201	44 118	38 088	+ 205 231		381

¹⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ²⁾ Davon bei deutschen Außenhandelsbanken „Brasil-\$“: 4 996.

Die bereits erwähnte Abnahme des Dollar-Überschusses geht teils auf erhöhte Zahlungen für Warenimporte aus dem Dollar-Raum zurück, teils auf Kapitaleistungen, wie etwa Kreditrückzahlungen an die Export/Import-Bank in Washington. Die beiden Kredite, die die Export/Import-Bank der Bundesrepublik im Jahr 1952 zur Verfügung stellte (Baumwollkredit, Tabakkredit), sind nunmehr getilgt. Infolge höherer Zahlungsverpflichtungen betrug bei etwa gleichgebliebenen Deviseneingängen der Überschuß im Zahlungsverkehr mit dem Dollar-Raum im Mai nur rd. 6 Mill. \$, womit sich der in den ersten vier Monaten des Jahres 1953 erzielte Überschuß auf rd. 107 Mill. \$ erhöhte. Der Dollar-Überschuß aus dem DM-Umtausch amerikanischer Dienststellen in Deutschland steuerte hierzu 77 Mill. \$ bei. Dazu kamen noch Über-

schüsse aus dem sonstigen Waren- und Dienstleistungsverkehr in Höhe von 50 Mill. \$, während sich die Belastung der Dollar-Bilanz durch Kapitalzahlungen in diesen fünf Monaten auf netto 20 Mill. \$ stellte.

Zu dem genannten Überschuß von 107 Mill. \$ kommen für die Zeit von Januar bis Mai noch Gold- bzw. Dollarzahlungen der EZU in Höhe von knapp 40 Mill. \$. Die Gold- und Dollarbestände der Bank deutscher Länder haben sich in der gleichen Zeit um 150 Mill. \$ erhöht. Die

Entwicklung des Gold- und Dollarbestandes
der Bank deutscher Länder
in Mill. \$

Stand	Gold	Dollar	Ins- gesamt	ohne Gold- und Dollar- zahlungen der EZU
1951 31. 12.	27,6	337,7	365,3	365,3
1952 30. 6.	92,3	354,8	447,1	379,8
31. 12.	139,8	496,9	636,7	484,1
1953 31. 3.	184,5	534,4	718,9	553,7
31. 5.	209,5	576,9	786,4	594,2

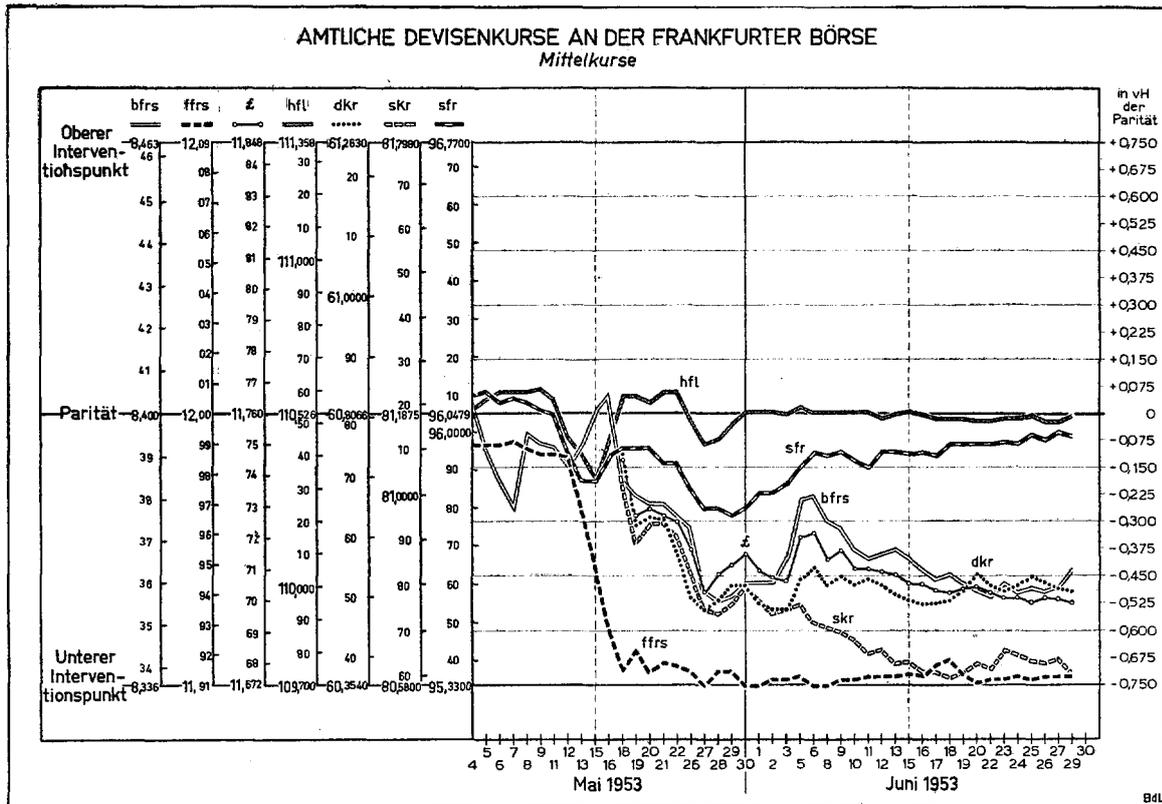
Differenz gegenüber den oben genannten Zahlungssalden von 107 bzw. 40 Mill. \$ (zusammen also 147 Mill. \$) erklärt sich daraus, daß Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Dollar-Raum in Höhe von etwa 3 Mill. \$ zu Lasten des Dollarbestandes der Außenhandelsbanken erfüllt wurden, der Ende Mai demgemäß um 3 Mill. \$ niedriger war als Ende Dezember 1952.

Devisenhandel

Der intervalutarische Devisenhandel, der — wie im vorigen Monatsbericht erwähnt — am 18. Mai 1953 zwischen Großbritannien, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Schweden, Dänemark und der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen wurde, stand, wie aus dem Schaubild „Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse“ hervorgeht, nach den bisher vorliegenden Notierungen im Zeichen einer bemerkenswerten Festigkeit der D-Mark. Prüft man die Kursbewegungen im einzelnen, so zeigt sich, daß sie im großen und ganzen der Entwicklung der Zahlungslage der einzelnen Partnerländer entsprochen haben. Namentlich der fran-

zösische Franc lag deshalb bisher fast ständig hart am unteren Interventionspunkt, sofern er diesen nicht gar erreichte. Der holländische Gul-

den hingegen schwankte dicht um die Parität. Näheren Aufschluß über die Entwicklung der einzelnen Kurse gibt das folgende Schaubild.



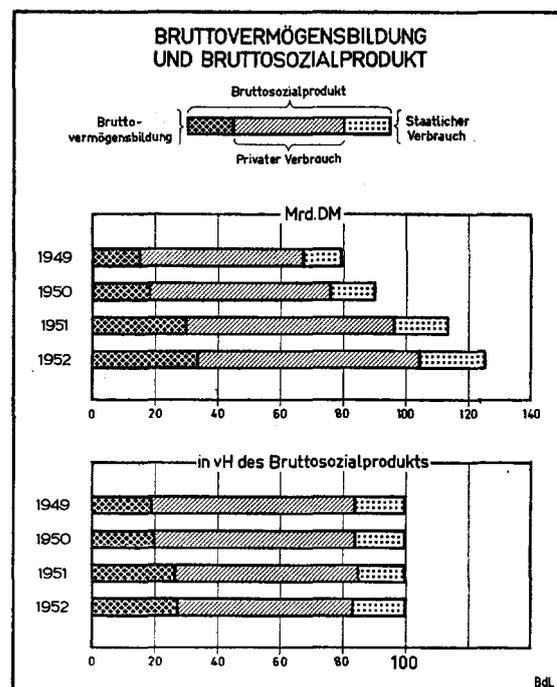
Bruttovermögensbildung und Bruttoersparnis in der westdeutschen Volkswirtschaft

Seit dem Jahr 1951 hat die freiwillige Spartätigkeit in der Bundesrepublik sehr stark zugenommen. Insgesamt haben die privaten Haushaltungen im Jahr 1952 5,4 Mrd. DM bei Banken und Versicherungen sowie in Form höherer Bargeldbestände gespart gegenüber 3,1 Mrd. DM im Jahr 1951. Die Erhöhung der Spartätigkeit übte einen weitreichenden Einfluß auf den Wirtschaftsablauf aus. Sie war ein entscheidendes Agens für die Wiederherstellung der finanziellen Stabilität. Hätten die Konsumenten ihre Kaufneigung nicht vermindert, so wäre es schwerlich gelungen, einen Preisdruck auf den Konsumgütermärkten auszulösen, die „Verkäufer“- in „Käufer“-Märkte umzuwandeln und somit die Kaufkraft des Geldes zu sichern. Freilich brachte dieser Prozeß auch eine Schmälerung der Gewinnquote der Unternehmen mit sich, da es bei den gleichbleibenden und verschiedentlich sogar sinkenden Preisen nun nicht mehr möglich war, die steigenden Kosten und die zunehmende Steuerlast auf die Abnehmer abzuwälzen. Dennoch haben die Unternehmen im ganzen auf diese Entwicklung bisher nicht mit einer Einschränkung der Investitionen reagiert, sondern die rückläufigen Möglichkeiten der Selbstfinanzierung durch verstärkte Kreditaufnahme ersetzt. Die Anteile der privaten Haushaltungen, der öffentlichen Hand und der Unternehmen an der gesamten Vermögensbildung haben sich dementsprechend verschoben. Über den ungefähren Umfang dieser Verschiebungen zwischen 1951 und 1952 soll im folgenden auf Grund der nunmehr vorliegenden Berechnungen des Statistischen Bundesamts über die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts im Jahr 1952 und auf Grund ergänzender eigener Schätzungen berichtet werden.

Bruttovermögensbildung

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamts hat das Bruttosozialprodukt im Jahr 1952 125,6 Mrd. DM betragen. Davon wurden 57 vH für den privaten Verbrauch, 16 vH für den staatlichen Verbrauch an Gütern und Dienstleistungen, 25 vH für die Investitionen (einschl. Lager-

investitionen) verwendet, während der Rest (3,3 Mrd. DM) auf den Überschuß der Waren- und Dienstleistungsbilanz gegenüber dem Ausland und West-Berlin entfiel. Mit Ausnahme der durch die Berlin-Hilfe des Bundes finanzierten Ausfuhr nach West-Berlin stellt dieser Überschuß der Zahlungsbilanz ebenfalls einen Vermögenszuwachs dar, der in der Erhöhung der Gold- und Devisenbestände (einschl. der erhöhten Forderungen gegenüber West-Berlin) seinen Niederschlag fand.



Die gesamte Bruttovermögensbildung, nämlich Investitionen und Zuwachs an Forderungen an das Ausland und West-Berlin zusammen, belief sich 1952 auf 34 Mrd. DM gegenüber 30 Mrd. DM im Jahr 1951. Diese Zunahme (13 vH) war etwas höher als die des Bruttosozialprodukts (11 vH), so daß sich der Anteil der Bruttovermögensbildung am Bruttosozialprodukt von 26,5 vH im Jahr 1951 leicht auf 27,0 vH im Jahr 1952 erhöht hat. Die Investitionsquote — die 1950 erst 20 vH und 1949 nur 19 vH betragen hatte — ist damit höher als in den Vorkriegsjahren und auch höher als es gegenwärtig in ähnlich struk-

tuierten Nachbarländern der Fall ist. Die verminderten Gewinnchancen haben also bisher zu keiner Verringerung der Investitionstätigkeit geführt, sondern die Investitionen sind weiter gewachsen und damit hat auch das gesamte Sozialprodukt weiter zugenommen.

Die Bruttoersparnis und ihre Quellen

Bruttoinvestition und Bruttoersparnis sind nach der neueren Begriffsbildung der volkswirtschaftlichen Theorie identisch. 1951 hatte jedoch die Bruttoinvestition noch zu einem erheblichen Umfang auf einem über den Preis erzwungenen Sparen beruht, da der Konsument nur in relativ geringem Umfang freiwillig sparte. Praktisch spielte sich das so ab, daß die Nachfrage der Konsumenten im Hinblick auf die gegebenen Produktionsmöglichkeiten zu stark war, so daß

die Preise stiegen und die Konsumentennachfrage realiter entsprechend beschränkt wurde, während die Selbstfinanzierungsmöglichkeiten der Unternehmen durch den Preisanstieg vergrößert wurden. 1952 ist nun in dieser Hinsicht insofern ein gewaltiger Wandel vor sich gegangen, als die freiwillige Ersparnis der privaten Haushaltungen und die — ebenfalls eine nicht-inflationistische Investitionsfinanzierung ermöglichende — Vermögens- bzw. Reservebildung der öffentlichen Hand beträchtlich zunahm, während in engem Zusammenhang damit die Selbstfinanzierungsmöglichkeiten abnahmen.

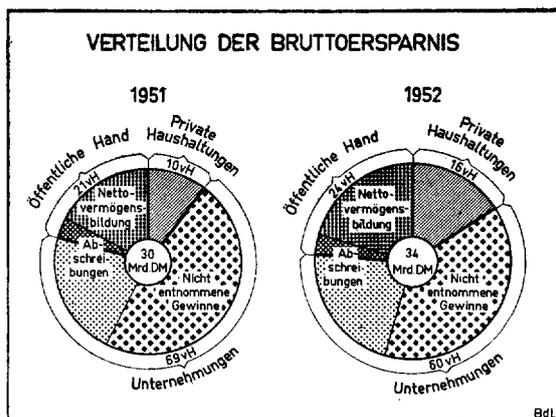
Unter den treibenden Faktoren für diese Umschichtungsvorgänge war die erhöhte Spartätigkeit der privaten Haushaltungen von größter Bedeutung. Allein die statistisch erfaßte Sparkapitalbildung der Haushaltungen — dazu zäh-

Bruttoersparnis und Bruttovermögensbildung in der Bundesrepublik Deutschland
1949 bis 1952

	Mrd. DM					vH			
	1949	1950	1951	1952	Veränderung 1952 gegen 1951	1949	1950	1951	1952
Bruttoersparnis									
Ersparnis der Haushaltungen									
Statistisch erfaßte Sparkapitalbildung ¹⁾	(1,5)	(2,1)	(2,2)	(4,2)	(+ 2,0)	(10)	(11)	(7)	(12)
Zunahme der Bargeldbestände ²⁾	(0,9)	(0,5)	(0,9)	(1,2)	(+ 0,3)	(6)	(3)	(3)	(4)
Insgesamt	2,4	2,6	3,1	5,4	+ 2,3	16	14	10	16
Überschuß der laufenden Einnahmen der öffentlichen Hand über die laufenden Ausgaben ³⁾									
davon für Ersatzinvestitionen ⁴⁾									
Kapitalgesellschaften und persönliche Unternehmen									
Nichtentnommene Gewinne	(4,3)	(6,9)	(14,2)	(13,1)	(— 1,1)	(29)	(38)	(47)	(38)
Abschreibungen ⁵⁾	(5,2)	(5,4)	(6,5)	(7,3)	(+ 0,8)	(34)	(29)	(22)	(22)
Insgesamt	9,5	12,3	20,7	20,4	— 0,3	63	67	69	60
Gesamte Bruttoersparnis	15,1	18,5	30,1	33,9	+ 3,8	100	100	100	100
Bruttovermögensbildung									
Bruttoanlageinvestitionen ⁶⁾									
Bauinvestitionen	(6,2)	(8,1)	(9,9)	(10,8)	(+ 0,9)	(41)	(44)	(33)	(31)
Ausrüstungsinvestitionen ⁶⁾	(8,9)	(10,2)	(13,0)	(14,7)	(+ 1,7)	(59)	(55)	(43)	(44)
Insgesamt	15,1	18,3	22,9	25,4	+ 2,5	100	99	76	75
Zuwachs an Lagervorräten	2,0	2,2	6,0	6,0	± 0,0	13	12	20	18
Zuwachs an Forderungen gegenüber dem Ausland ⁷⁾	— 2,0	— 2,0	1,2	2,5	+ 1,3	—13	—11	4	7
Gesamte Bruttovermögensbildung	15,1	18,5	30,1	33,9	+ 3,8	100	100	100	100

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. —¹⁾ Erhöhung der Einlagen bei Spar- und Bausparkassen, Effektenkäufe von Privaten und Prämienüberschüsse der Lebensversicherungen abzüglich Zunahme der Kredite von Teilzahlungsfinanzierungsinstituten. —²⁾ Vier Fünftel der Zunahme des Zahlungsmittelumschlages außerhalb der Banken von Jahresendstand zu Jahresendstand gerechnet. —³⁾ Entspricht den Brutto-Investitionsausgaben und der Veränderung von Geldanlagen und Verschuldung. —⁴⁾ Nach Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. —⁵⁾ Normalabschreibungen, nicht tatsächlich verbuchte Abschreibungen. —⁶⁾ Ohne Leistungen für die Besatzungsmächte. —⁷⁾ Saldo der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz gegenüber dem Ausland, West-Berlin und der sowjetisch besetzten Zone, ohne die durch die Finanzhilfe des Bundes finanzierte Ausfuhr nach West-Berlin.

len die Einzahlungsüberschüsse bei Spar- und Bausparkassen, Prämienüberschüsse der Lebensversicherungen und Wertpapierkäufe von Privaten (ohne Unternehmen) abzüglich der Zunahme von Krediten bei Teilzahlungsfinanzierungsgesellschaften — ist von 2,2 Mrd. DM im Jahr 1951 auf 4,2 Mrd. DM in 1952 gestiegen.



Darüber hinaus dürfte sich aber auch die statistisch nicht erfaßte Spartätigkeit der privaten Haushaltungen erhöht haben. In erster Linie ist hierbei an die Erhöhung der Bargeldbestände zu denken, die — da sie nur möglich ist, wenn verfügbares Einkommen nicht ausgegeben wird — ebenfalls einen Sparvorgang darstellt. Zwar kann nicht der gesamte Zuwachs an Bargeld als Ersparnis der Privaten angesehen werden, weil sich mit den wachsenden Umsätzen auch die Bargeldbestände der Unternehmen und der öffentlichen Körperschaften erhöhen. In diesen Bereichen ist die Bargeldhaltung jedoch relativ gering, schätzungsweise dürfte nur ein Fünftel der gesamten Bargeldzunahme auf sie, dagegen vier Fünftel auf die privaten Haushaltungen entfallen. Die Bargeldbestände der privaten Haushaltungen haben — wenn man diese Relation zugrunde legt — 1951 um 0,9 Mrd. DM, 1952 um 1,2 Mrd. DM zugenommen. Der Vollständigkeit halber ist schließlich noch die Ersparnis der privaten Haushaltungen, die durch Direktkredite an Unternehmen weitergeleitet wird, zu erwähnen, die ebenfalls statistisch nicht erfaßbar ist. Sie läßt sich auch nicht schätzungsweise ermitteln, weshalb sie hier außer Ansatz¹⁾ bleiben muß.

¹⁾ Der Fehler, der dadurch entsteht, dürfte jedoch nicht wesentlich sein, da es sich dabei wahrscheinlich nur um relativ wenig bedeutende Beträge handelt. Der größte Teil an Direktkrediten, nämlich die für den Wohnungs- und Schiffbau gewährten Darlehen, stammt wahrscheinlich weniger von privaten Haushaltungen, sondern hauptsächlich von Unternehmen, weil nur den letzteren dafür Steuerbegünstigungen gewährt werden.

Der gesamte statistisch erfaßte und schätzungsweise ermittelte Ersparniszuwachs der privaten Haushaltungen betrug 1952 5,4 Mrd. DM und war damit um 2,3 Mrd. DM höher als im Vorjahr.

Zwar läßt sich statistisch nicht unmittelbar nachweisen, welche Gruppen von Haushaltungen an dieser Entwicklung hauptsächlich beteiligt gewesen sind; doch kann auf Grund der Einkommensentwicklung vermutet werden, daß in erster Linie die breite Masse der Unselbständigen mehr gespart hat. Der weitaus größte Teil der Zunahme des Volkseinkommens vor Abzug der Steuern und Beiträge im Jahr 1952, nämlich 7,5 Mrd. DM von insgesamt 8,2 Mrd. DM, entfiel auf die unselbständig Beschäftigten und nur 0,7 Mrd. DM auf die Selbständigen und die Kapitalgesellschaften. Da überdies allein die Selbständigen

Verteilung des Volkseinkommens vor Abzug der Steuern

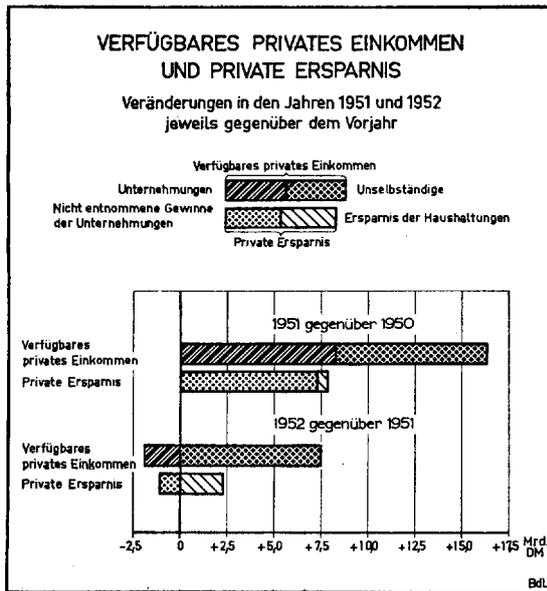
Einkommensempfänger	1949	1950	1951	1952	Veränderung 1952 gegen 1951	
	Mrd. DM					
Arbeitnehmer ¹⁾	41,0	45,4	55,0	62,5	+ 7,5	+ 13,6
Private und öffentliche Unternehmen sowie sonstige selbständige Erwerbspersonen ²⁾	22,2	26,3	35,2	35,9	+ 0,7	+ 2,0
Volkseinkommen	63,2	71,7	90,2	98,4	+ 8,2	+ 9,1
	vH des Volkseinkommens					
Arbeitnehmer	64,9	63,3	61,0	63,5	.	.

¹⁾ Einschl. Beamtenpensionäre und Arbeitgeberbeiträge, aber ohne freiwillige Sozialleistungen, da dafür Zahlenangaben fehlen. — ²⁾ Als Rest ermittelt; enthält Gewinne, Zinsen sowie Einkommen aus Vermietung und Verpachtung und freiwillige Sozialleistungen.

um 1,6 Mrd. DM mehr an direkten Steuern aufbringen mußten, war ihr verfügbares Nettoeinkommen 1952 etwas kleiner als 1951. Es ist deshalb unwahrscheinlich, daß die Selbständigen trotz Steuerbegünstigungen und guter Ertragslage in einzelnen Teilbereichen (z. B. Landwirtschaft) ihre Sparkapitalbildung nennenswert über den Umfang des vorangegangenen Jahres hinaus gesteigert haben. Auch stichprobenweise durchgeführte Erhebungen¹⁾ haben ergeben, daß sowohl die Zahl der sparenden Haushaltungen als auch die durchschnittlichen Sparbeträge bei den Arbeitnehmern besonders stark zugenommen haben. Die Erhöhung der Spartätigkeit hat damit

¹⁾ Bericht zur Kaufkraft der Deutschen Mark, erstattet von der „Gesellschaft für Konsumforschung e. V.“, April 1953, S. 46.

zu einer auch sozialpolitisch wünschenswerten breiteren Streuung der Vermögensbildung geführt.



Der Ersparniszuwachs aller privaten Haushaltungen betrug 1952 16 vH der gesamten Bruttovermögensbildung, während er sich 1951 nur auf 10 vH und 1950 auf 14 vH belaufen hatte. Im Vergleich zur Vorkriegszeit allerdings war der in diesem Jahr erreichte Anteil der privaten Sparkapitalbildung an der gesamten Bruttovermögensbildung immer noch sehr niedrig. Im Durchschnitt der Jahre 1926/28 hatte er etwa das Doppelte betragen.

Auch die öffentliche Hand war im Jahr 1952 an der gesamten Vermögensbildung stärker als im Vorjahr beteiligt. Ihre laufenden Einnahmen aus Steuern, Sozialversicherungsbeiträgen und Ablieferungen der Erwerbsbetriebe sind in diesem Jahr um 7,5 Mrd. DM gestiegen. Die laufenden Ausgaben für Einkommensübertragungen nahmen dagegen um 1,8 Mrd. DM und die Verbrauchsausgaben (Besatzungs- und Verwaltungskosten) um 3,9 Mrd. DM, zusammen also nur um 5,7 Mrd. DM zu. Der Überschuß der laufenden Einnahmen über die laufenden Ausgaben der öffentlichen Hand erhöhte sich daher (vgl. Tabelle) um 2,8 Mrd. DM und belief sich insgesamt auf gut 8 Mrd. DM. Aus diesem Überschuß wurden Investitionsausgaben in Höhe von rd. 7 Mrd. DM getätigt. Außerdem erhöhten sich die Netto-Geldanlagen (Sicht- und Termineinlagen der öffentlichen Haushalte — ohne Bahn

und Post — unter Abzug von Verschuldung an Wirtschaft und Private) um etwa eine weitere Milliarde DM, was allerdings nicht Ausdruck einer bewußten Hortungspolitik, sondern vor allem die Folge einer Verzögerung der für Besatzungs- und Verteidigungszwecke zu leistenden Ausgaben ist. Insgesamt ist dadurch der Anteil der öffentlichen Hand an der gesamten Bruttovermögensbildung von 19 vH im Jahr 1950 und 21 vH in 1951 auf 24 vH im Jahr 1952 gestiegen. Allerdings umfaßt dieser Anteil auch die Beträge, die für Ersatzinvestitionen an öffentlichen Anlagen aufgewendet werden müssen. Sie belaufen sich — einer Schätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zufolge — auf jährlich gut eine Milliarde DM; die Nettovermögensbildung der öffentlichen Hand betrug demnach knapp 7 Mrd. DM.

*Laufende Einnahmen und Ausgaben
der öffentlichen Hand¹⁾
in Mrd. DM*

	1949	1950	1951	1952	Veränderung 1952 gegen 1951
1) Laufende Einnahmen ²⁾	25,4	28,4	35,7	43,2	+ 7,5
2) Laufende Ausgaben					
Einkommensübertragungen ³⁾	(8,4)	(10,8)	(12,4)	(14,2)	(+ 1,8)
Verbrauchsausgaben ⁴⁾	(13,8)	(14,0)	(17,0)	(20,9)	(+ 3,9)
Insgesamt	22,2	24,8	29,4	35,1	+ 5,7
3) Überschuß der laufenden Einnahmen über die laufenden Ausgaben ⁵⁾ (1 - / .2)	3,2	3,6	6,3	8,1	+ 1,8

¹⁾ Alle Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen und Lastenausgleichsfonds. — ²⁾ Steuern (abzüglich Subventionen), Sozialversicherungsbeiträge und Ablieferungen der Erwerbsbetriebe. — ³⁾ Renten- und Unterstützungsleistungen in Geldform sowie Schuldzinsen. — ⁴⁾ Alle sonstigen Ausgaben ohne Investitionsausgaben und unter Absetzung von Ausgabeerstattungen, insbesondere durch Gebühren für Verwaltungsleistungen. — ⁵⁾ Entspricht den Brutto-Investitionsausgaben und der Veränderung von Geldanlagen und Verschuldung.

Die gleichen Ursachen, die zu einer Erhöhung des Anteils der privaten Haushaltungen und der öffentlichen Hand an der gesamten Vermögensbildung geführt haben — nämlich die Erhöhung der privaten Ersparnisse und die überproportionale Zunahme der Steuereinnahmen — hatten gleichzeitig einen erheblichen Rückgang der nichtentnommenen Gewinne von Kapital-

gesellschaften und persönlichen Unternehmen zur Folge. Die wachsende Spartätigkeit löste einen Preisdruck auf den Konsumgütermärkten aus, der dann auch auf die übrigen Märkte übergriff und verhinderte, daß Kostenerhöhungen, insbesondere an Löhnen und indirekten Steuern, voll in den Preisen weitergewälzt wurden. Infolgedessen nahm das Bruttoeinkommen der Unternehmer im Jahr 1952 nur um 2 vH zu, obgleich die Menge der abgesetzten Güter und Leistungen um 6 vH angestiegen war. Die Gewinnquote ist also gesunken. Die Konsumenten, die mit der Erhöhung ihrer Ersparnis eine Mengenkonjunktur erzwungen haben, leisteten dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Wiederherstellung der finanziellen Stabilität.

Während somit das Gesamt-Einkommen der Kapitalgesellschaften und der Einzelunternehmer im Jahr 1952 nur noch geringfügig — nämlich um 0,7 Mrd. DM — stieg, wurde ihr verfügbares Einkommen durch die Erhöhung der aus dem Einkommen zu zahlenden Steuern beträchtlich geschmälert. 1952 mußten von den

Einkommen der Selbständigen und Kapitalgesellschaften
in Mrd. DM

	1949	1950	1951	1952	Veränderung 1952 gegen 1951
Bruttoeinkommen ¹⁾	22,2	26,3	35,2	35,9	+ 0,7
abzüglich direkte Steuern ²⁾	6,0	6,4	7,1	9,4	+ 2,3
Verbleibt verfügbares Einkommen	16,2	19,9	28,1	26,5	- 1,6

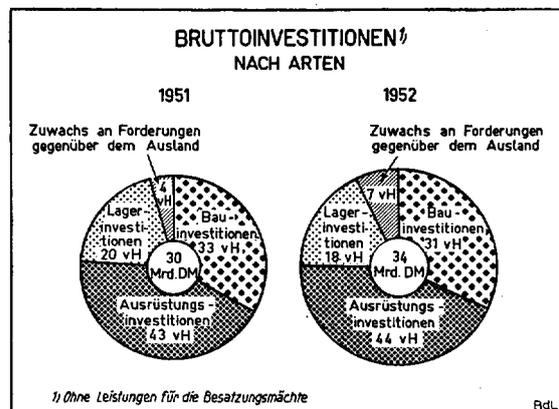
¹⁾ Als Rest ermittelt, vgl. Tabelle S. 36 Anm. 2. — ²⁾ Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer einschl. Notopfer Berlin und Kirchensteuer sowie Steuern auf das Vermögen einschl. Lastenausgleichsabgabe und Umstellungsgrundschuld.

Kapitalgesellschaften und Selbständigen 9,4 Mrd. DM an direkten Steuern gegenüber 7,1 Mrd. DM im Vorjahr, also um 2,3 Mrd. DM mehr abgeführt werden, was allerdings weniger mit der Erhöhung der laufenden Einkommen als mit Abschlußzahlungen für Vorjahre zusammenhängt. Das verfügbare Einkommen war deshalb 1952 mit 26,5 Mrd. DM um 1,6 Mrd. DM niedriger als 1951. Da die Privatentnahmen der Selbständigen nicht annähernd in diesem Umfange abnahmen, gingen die nichtentnommenen Ge-

winne um 1,1 Mrd. DM zurück. Der Anteil der nichtentnommenen Gewinne an der Bruttovermögensbildung sank dementsprechend von 47 auf 38 vH.

Bruttovermögensbildung nach Arten

Trotz der entscheidenden Umschichtungen innerhalb der Gesamtersparnis, die, wie oben dargelegt, insbesondere zu einem Rückgang der Selbstfinanzierung führten, hat sich die Zusammensetzung der volkswirtschaftlichen Investitionen 1952 nur wenig geändert. Von den hier



zu unterscheidenden Arten der Investitionstätigkeit, den Anlageinvestitionen, der Aufstockung der Lagervorräte und dem Zuwachs an Forderungen gegenüber dem Ausland sind 1952 die Anlageinvestitionen absolut am stärksten gestiegen, nämlich von 22,9 Mrd. DM im Jahr 1951 auf 25,4 Mrd. DM im Jahr 1952. Dieser Anstieg um 2,5 Mrd. DM (= 11 vH) war zwar nicht ganz so hoch wie der der gesamten Bruttovermögensbildung (13 vH), entsprach aber der Zunahme des Bruttosozialprodukts. Die Anlageinvestitionen können bisher quantitativ nur nach zwei Hauptgruppen unterschieden werden: nach Bauinvestitionen und nach sonstigen Investitionen, die, da sie dem Ersatz, der Erweiterung oder Modernisierung der Produktionsausrüstung im weiteren Sinne dienen, auch Ausrüstungsinvestitionen genannt werden können. Die Bauinvestitionen sind 1952 um 10 vH, die Ausrüstungsinvestitionen um 13 vH gewachsen.

Die Bestimmungsgründe des etwas geringeren Wachstums der Bauinvestitionen, die (ohne Leistungen für die Besatzungsmächte) von 9,9 Mrd. DM in 1951 und auf 10,8 Mrd. DM im Jahr 1952 gestiegen sind, lassen sich statistisch nicht

restlos klären. Die Zunahme des gesamten Bauvolumens entfiel in erster Linie auf den Wohnungsbau, in zweiter Linie auf den landwirtschaftlichen und den öffentlichen Bau (ohne Besatzungsbau). Die Erhöhung des Wohnungsbaus wurde hauptsächlich durch die Zunahme der privaten Spartätigkeit ermöglicht. 1952 sind von den Realkreditinstituten 1,5 Mrd. DM an Hypotheken gegenüber nur 1,2 Mrd. DM im Vorjahr ausgezahlt worden; zugleich erhöhte auch die öffentliche Hand ihre Zuschüsse und Darlehen. Im Gegensatz zum Wohnungsbau ist die gewerbliche und industrielle Bautätigkeit im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß der Erweiterungsbedarf in Industrie, Handel und Gewerbe nach der starken Expansion in den Vorjahren nicht mehr so dringend ist wie das vorher noch weitgehend der Fall gewesen war.

Die Ausrüstungsinvestitionen, welche die Anschaffungen von Maschinen, Fahrzeugen, Apparaten, Geräten u. ä. umfassen und bei denen Rationalisierungsinvestitionen eine größere Rolle spielen als bei den Bauinvestitionen, sind im Jahr 1952 wiederum beträchtlich, nämlich von 13,0 Mrd. DM im Vorjahr auf 14,7 Mrd. DM angestiegen. Dies ist um so bemerkenswerter, als diese Investitionen zum allergrößten Teil Investitionen der gewerblichen Wirtschaft darstellen, der in diesem Jahr bedeutend weniger eigene Mittel zur Verfügung standen.

Die Frage, welche Zweige der gewerblichen und industriellen Wirtschaft im besonderen an dem Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen beteiligt waren, läßt sich aus dem verfügbaren statistischen Material noch nicht vollständig beantworten. Wahrscheinlich sind es hauptsächlich jene Bereiche gewesen, deren Erzeugung während des Jahres zumindest zeitweise immer noch unter der laufenden Nachfrage lag, also insbesondere die Grundstoffindustrien, aber auch solche Investitionsgüterzweige, die noch überhohe Auftragsbestände verfügten. Dagegen dürften die Konsumgüter erzeugenden Wirtschaftszweige, deren Produktion im Jahresdurchschnitt annähernd auf dem Stand des Vorjahres geblieben ist, weder von der Seite der Nachfrage noch von der Seite der verfügbaren finanziellen Mittel her zu einer Erhöhung der Ausrüstungsinvestitionen veranlaßt worden sein. Diese Vermutungen las-

sen sich zumindest für den Inlandsabsatz von Maschinen, auf den etwa ein Viertel der gesamten Ausrüstungsinvestitionen entfällt, zahlenmäßig belegen. Im Jahr 1952 ist vor allem der Inlandsabsatz von Maschinen für die Grundstoffindustrien (+ 46 vH) angestiegen, eine Entwicklung, die zweifellos durch den Zufluß an Mitteln aus der Investitionshilfe und die beträchtlichen Preiserhöhungen für Grundstoffe begünstigt worden ist. Auch der Absatz von Maschinen für die Investitionsgütererzeugung (+ 15 vH) und für die Bauwirtschaft (+ 25 vH) hat nennenswert zugenommen. Dagegen ging der Absatz von Maschinen für Konsumgüterindustrien geringfügig zurück. Nur ein konsumorientierter Produktionsbereich hat seine Maschinenkäufe sehr stark erhöht, nämlich die Landwirtschaft (+ 33 vH), deren Ertragslage offenbar nicht nur die schon erwähnte Belebung der Bautätigkeit, sondern auch die Erhöhung der Investitionen von Maschinen und Fahrzeugen ermöglichte. Die Entwicklung des Maschinenabsatzes ist zwar nicht unbedingt repräsentativ für die gesamten Ausrüstungsinvestitionen. Immerhin aber werden die im Maschinenabsatz zum Ausdruck kommenden Tendenzen grundsätzlich auch von der nach Wirtschaftsgruppen unterteilten Zulassungsstatistik für Kraftfahrzeuge bestätigt; sie gelten damit zumindest auch für die Fahrzeuginvestitionen, auf die ein weiteres Sechstel der Ausrüstungsinvestitionen entfallen dürfte.

Die Lagerinvestitionen haben nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 1952 6,0 Mrd. DM betragen, das sind nur 0,3 Mrd. DM weniger als im Vorjahr. In einzelnen Teilbereichen mögen sich dabei allerdings die Warenvorräte vermindert haben, so vor allem im Einzelhandel, dessen Warenlager nach Angaben der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels um 0,9 Mrd. DM abgebaut wurden. Die Lager der produzierenden Wirtschaftszweige haben dagegen wahrscheinlich noch stärker als im Vorjahr zugenommen. Zum Teil erklärt sich dies aus der Verbesserung der Versorgungslage bei Rohstoffen, insbesondere bei Grundstoffen, zum Teil aber dürfte der Lagerzuwachs wegen zeitweilig rückläufiger Nachfrage unfreiwillig erfolgt sein.

Der Vermögenszuwachs der Volkswirtschaft, der durch die Erzielung von Leistungsbilanz-

überschüssen entsteht, ist im Jahr 1952 wiederum sehr stark, nämlich von 1,2 Mrd. DM auf 2,5 Mrd. DM gewachsen. Darin enthalten ist jedoch nicht nur der Leistungsbilanzüberschuß im Verkehr mit dem Ausland, sondern auch der im Handelsverkehr mit West-Berlin (soweit nicht durch die Berlin-Hilfe des Bundes finanziert) und der sowjetisch besetzten Zone erzielte Ausführüberschuß. Um ein völlig exaktes Bild zu gewinnen, müßten allerdings von dem oben angegebenen Betrag die aus dem Londoner Schuldenabkommen und aus sonstigen Schuldverhältnissen bzw. ausländischen Kapitalbeteiligungen im

Inland erwachsenen laufenden Verpflichtungen an Zinsen bzw. Gewinnanteilen, die nicht transferiert worden sind, abgesetzt werden. Da aber durch das Londoner Abkommen nicht alle rückständigen Schulden geregelt wurden und auch für die bisher geregelten Schulden noch keine exakte Berechnung der Zinsen und insbesondere der Gewinne aus ausländischen Beteiligungen möglich ist, muß von einer entsprechenden Korrektur vorerst abgesehen werden. Es steht jedoch fest, daß der Netto-Betrag der 1952 entstandenen Forderungen gegenüber dem Ausland geringer ist als die oben genannte Summe.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	42
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	44
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	45
4. Zahlungsmittelumlauf	45
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	45
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	46
III. Mindestreservenstatistik	46
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	47
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	48
Bankengruppen	50
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	58
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	58
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	59
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	59
3. Kreditinstitute in West-Berlin	60
4. Postscheckämter und Postsparkasse	61
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	61
6. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	62
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	64
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	64
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet	65
b) Länder	66
c) West-Berlin	68
d) Bankengruppen	70
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	74
5. Kurz-, mittel- und langfristige Bankkredite	74
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	75
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	76
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere	77
2. Aktien	77
3. Zinskonditionen	78
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	82
5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	82
6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	83
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	84
2. Die Neuverschuldung des Bundes seit der Währungsreform	85
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	85
4. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder	86
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechslern im Bundesgebiet	86
6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds	87
7. Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	87
XI. Außenhandel	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	88
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	90
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	91
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	92
3. Eisen- und Stahlerzeugung	92
4. Arbeitsmarkt	92
5. Preisindexziffern	93
XIII. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	94
XIV. Die Währungen der Welt	95

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva									
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten. ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen	
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1952										
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0
31. Mai	259,1	2 426,6	286,6	32,5	2 830,6	166,8	144,5	22,3	131,8	118,9
30. Juni	387,7	2 826,1	286,4	18,8	3 132,6	248,5	230,2	18,3	188,2	175,4
31. Juli	492,3	3 155,7	291,6	30,4	2 655,2	67,1	50,1	17,0	146,0	132,4
31. August	458,9	3 374,4	294,3	26,1	2 587,2	128,3	113,8	14,5	121,9	109,0
30. September	496,6	3 692,0	292,5	19,0	2 612,1	131,8	120,5	11,3	207,0	189,8
31. Oktober	518,2	3 976,5	307,0	33,6	2 332,9	12,1	0,9	11,2	121,5	104,4
30. November	572,2	3 972,5	309,9	42,8	2 373,4	95,3	84,1	11,2	128,2	99,3
31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5
1953										
31. Januar	694,7	3 947,3	332,5	23,1	2 743,2	62,4	51,4	11,0	114,4	103,2
28. Februar	774,8	4 149,5	318,4	17,7	2 620,4	93,5	82,5	11,0	139,2	110,9
31. März	774,8	4 267,4	315,3	78,1	2 466,5	46,7	35,7	11,0	168,2	145,8
30. April	774,9	4 584,7	346,3	22,1	2 092,7	13,0	2,0	11,0	120,5	104,7
7. Mai	774,9	4 648,5	342,7	9,7	2 010,6	11,0	0,0	11,0	163,7	151,0
15. Mai	864,3	4 619,4	343,0	11,3	1 889,4	11,0	0,1	10,9	177,7	163,9
23. Mai	864,3	4 718,3	353,0	12,5	1 861,0	11,0	0,1	10,9	105,8	97,1
31. Mai	879,9	4 738,2	333,8	11,2	1 927,7	11,0	—	11,0	129,0	115,5
7. Juni	879,9	4 874,1	331,0	11,1	1 894,0	12,0	1,0	11,0	94,4	82,1
15. Juni	879,9	4 906,1	338,2	12,8	1 880,0	11,0	—	11,0	216,3	205,3
	Passiva									
Stand	Banknoten-umlauf	Einlagen								
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kredit-institute (einschließl. Postscheck- und Postsparkassen-ämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen	von Spalte 25 entfallen öffentlich-rechtlichen		
				insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto			davon		
								Bund und Bundesverwaltungen	Gegenwertkonten des Bundes	Länder
24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1952										
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
31. Mai	9 748,0	4 123,1	1 672,1	67,3	38,4	2 119,6	75,4	964,0	92,8	
30. Juni	9 804,6	4 456,6	2 093,1	64,2	28,9	2 020,4	41,1	909,2	144,7	
31. Juli	9 843,0	4 115,7	1 960,5	132,7	25,9	1 781,1	11,1	752,4	109,5	
31. August	10 039,1	4 168,3	2 059,8	118,6	23,4	1 750,1	23,7	731,6	147,7	
30. September	10 122,4	4 053,6	1 867,6	115,7	20,8	1 820,3	30,1	727,1	86,2	
31. Oktober	10 256,9	3 697,6	1 651,7	106,3	19,2	1 671,3	27,3	718,3	92,4	
30. November	10 400,7	3 938,5	1 848,1	92,5	16,0	1 717,5	25,2	717,8	77,2	
31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0	
1953										
31. Januar	10 341,8	3 800,5	1 934,1	37,5	12,3	1 580,4	25,9	692,1	64,0	
28. Februar	10 569,6	3 680,1	1 881,5	189,0	9,8	1 367,5	9,9	517,2	74,5	
31. März	10 611,2	3 881,3	1 888,9	217,4	6,2	1 525,8	33,4	503,3	131,3	
30. April	10 773,3	3 909,3	1 912,8	228,8	5,7	1 484,1	12,6	465,7	143,4	
7. Mai	10 212,3	4 496,6	2 554,2	239,7	5,7	1 442,7	11,5	455,8	81,9	
15. Mai	10 036,6	4 187,0	2 116,0	248,9	5,6	1 584,9	20,5	446,5	201,1	
23. Mai	9 665,6	4 179,4	2 208,8	254,9	5,6	1 470,6	12,7	425,5	195,3	
31. Mai	10 756,7	4 099,3	2 145,8	209,5	5,5	1 473,0	13,1	442,3	78,2	
7. Juni	10 374,7	4 397,2	2 493,7	226,8	5,0	1 403,3	13,4	440,6	88,0	
15. Juni	9 973,3	4 152,9	2 116,8	192,1	5,0	1 611,1	23,1	444,9	340,5	
*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Unter Kontierung abgegebenen Ausgleichsforderungen.										

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mill. DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ²⁾	ange- kaufte ²⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	—	139,9	36,4	88,7	252,9
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	—	164,8	97,3	38,4	278,3
557,6	122,9	41,2	393,5	34,4	8 405,4	7 419,7	363,3	—	120,7	39,5	87,9	294,9
423,3	—	24,3	399,0	50,9	7 998,6	7 026,3	349,9	—	108,7	34,7	64,9	297,8
435,7	—	27,8	407,9	35,9	7 961,9	7 011,5	328,0	—	98,9	37,6	66,5	303,6
465,1	—	40,8	424,3	36,9	7 915,6	6 965,4	327,8	182,8	99,9	36,9	3,8	322,3
439,9	—	15,6	424,3	37,4	7 384,4	6 439,0	323,0	182,8	96,3	45,5	114,1	338,2
460,0	—	36,7	423,3	38,3	7 422,2	6 496,8	303,0	182,8	97,9	47,2	49,2	353,3
515,2	—	53,4	461,8	38,1	7 437,6	6 518,0	297,2	182,8	101,0	37,8	118,3	363,6
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
265,7	—	9,2	256,5	243,9	6 760,2	5 874,1	263,9	183,1	120,2	61,2	4,0	312,2
242,2	—	18,0	224,2	244,6	6 645,1	5 769,4	253,4	183,1	123,3	51,5	43,8	333,9
204,4	—	1,3	203,1	247,6	6 864,1	6 006,6	235,2	183,1	115,1	37,3	120,6	336,4
192,2	—	4,4	187,8	247,7	7 307,0	6 450,1	234,6	183,1	116,7	47,4	—	343,8
191,1	—	4,3	186,8	247,7	7 293,6	6 461,2	210,1	183,1	120,7	63,4	—	345,2
186,6	—	5,8	180,8	247,7	6 942,7	6 112,2	208,2	183,1	122,1	58,1	—	344,5
176,0	—	0,8	175,2	208,1	6 573,4	5 742,5	208,6	183,1	136,1	50,0	—	344,0
192,9	—	10,4	182,5	183,3	7 277,7	6 426,6	228,8	183,1	106,7	47,8	139,7	322,4
195,7	—	11,7	184,0	185,8	7 319,4	6 471,1	226,0	183,1	109,9	69,1	—	313,0
179,7	—	0,6	179,1	219,8	6 540,6	5 731,1	187,2	183,1	124,0	70,9	—	312,4

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger						
Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffent- liche Körpers- schaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7
12,9	160,8	813,7	259,4	4,7	396,2	285,0	605,2	—	516,9	15 674,4
8,3	117,4	799,7	248,5	30,4	394,1	285,0	699,7	—	427,2	16 067,2
9,4	114,5	784,2	230,6	10,8	395,0	285,0	699,7	—	440,0	15 778,4
8,5	68,4	770,2	223,2	16,6	408,5	285,0	699,5	—	454,0	16 054,4
9,4	190,0	777,5	233,2	16,8	462,0	285,0	699,5	—	467,1	16 089,6
6,6	55,4	771,3	223,7	44,6	540,9	285,0	699,5	—	472,8	15 952,7
10,4	127,6	759,3	242,6	37,8	480,2	285,0	699,5	—	484,8	16 288,7
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
9,0	20,4	769,0	214,4	34,1	202,6	285,0	689,7	—	548,5	15 868,1
15,7	18,3	731,9	211,6	30,5	210,5	285,0	690,5	—	545,3	15 981,0
9,3	148,3	700,2	222,3	26,9	205,3	285,0	693,8	—	549,0	16 225,6
11,5	33,4	817,5	239,5	44,1	204,3	285,0	702,2	2,5	515,5	16 392,1
6,3	69,2	818,0	231,9	28,1	168,7	285,0	703,4	37,9	502,0	16 405,9
11,7	88,5	816,6	221,8	15,4	160,8	285,0	703,5	123,5	504,5	16 000,9
7,5	36,9	792,7	220,2	24,9	163,0	285,0	704,5	96,2	502,9	15 596,6
9,8	161,9	767,7	219,6	51,4	168,1	285,0	822,1	—	353,2	16 484,4
5,1	88,6	767,6	237,3	36,1	160,4	285,0	822,1	98,8	334,3	16 472,5
7,7	32,8	762,1	205,7	27,2	156,3	285,0	822,1	144,1	341,1	15 874,8

trolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflich-

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mill. DM

Stand	Aktiva															
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheckgut-haben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wert-papiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Welt-bank	sonstige Aktiva	
												Ausgleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschreibungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
1951																
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	—	160,1	
1952																
30. 6.	387,7	2 826,1	286,4	18,8	34,5	2 693,5	190,8	108,7	627,5	398,9	16,1	4 616,4	622,4	—	152,5	
30. 9.	496,6	3 692,0	292,5	19,0	45,4	2 301,0	120,5	96,3	642,4	424,3	—	4 064,9	622,4	182,8	172,4	
31. 10.	518,2	3 976,5	307,0	33,6	47,1	2 073,5	0,8	97,9	698,9	423,3	—	4 073,2	622,4	182,8	174,0	
30. 11.	572,2	3 972,5	309,9	42,8	37,6	2 097,5	84,1	101,0	641,1	461,8	—	4 076,9	622,4	182,8	178,6	
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0	
1953																
31. 1.	694,7	3 947,3	332,5	23,1	61,1	2 342,7	51,4	120,2	431,5	256,5	196,0	3 502,6	622,3	183,1	162,1	
28. 2.	774,8	4 149,5	318,4	17,7	51,3	2 234,4	82,5	123,3	516,7	224,1	196,0	3 398,0	622,3	183,1	167,3	
7. 3.	774,8	4 181,9	321,3	18,4	43,4	2 169,3	65,5	128,7	316,3	243,8	196,0	3 482,6	622,3	183,1	168,0	
15. 3.	774,8	4 212,9	335,8	21,9	67,5	1 980,3	112,8	134,0	307,6	254,9	196,0	3 208,7	622,3	183,1	169,7	
23. 3.	774,8	4 288,6	334,6	16,8	50,9	2 002,9	3,0	148,8	229,6	264,0	196,0	2 957,6	622,3	183,1	168,3	
31. 3.	774,8	4 267,4	315,3	78,1	37,1	2 053,7	35,7	115,1	506,6	203,1	196,0	3 664,3	622,3	183,1	168,8	
7. 4.	774,9	4 335,1	321,6	15,4	101,8	1 926,5	14,8	115,8	335,9	207,6	196,0	3 809,4	622,3	183,1	167,1	
15. 4.	774,9	4 374,6	346,7	18,7	72,6	1 733,0	2,9	135,3	202,7	212,1	196,0	3 666,5	622,3	183,1	169,4	
23. 4.	774,9	4 433,0	348,4	15,5	49,4	1 607,0	—	150,6	177,3	210,5	196,0	3 580,6	622,3	183,1	170,3	
30. 4.	774,9	4 584,7	346,3	22,1	47,3	1 524,9	2,0	116,7	560,1	187,8	196,0	4 112,0	622,3	183,1	169,6	
7. 5.	774,9	4 648,5	342,7	9,7	63,2	1 473,2	0,0	120,7	227,7	186,8	196,0	4 176,6	622,3	183,1	169,7	
15. 5.	864,3	4 619,4	343,0	11,3	57,9	1 405,2	0,1	122,1	318,2	180,8	196,0	3 919,3	622,3	183,1	166,2	
23. 5.	864,3	4 718,3	353,0	12,5	49,8	1 432,5	0,1	136,1	234,0	175,2	156,6	3 516,5	622,3	183,1	166,7	
31. 5.	879,9	4 738,2	333,8	11,2	47,6	1 482,4	—	106,7	371,3	182,5	131,9	4 064,6	622,3	183,1	170,2	
7. 6.	879,9	4 874,1	331,0	11,1	69,0	1 420,4	1,0	109,8	251,4	184,0	134,2	4 135,8	622,3	183,1	166,3	
15. 6.	879,9	4 906,1	338,2	12,8	70,8	1 337,7	—	124,0	328,4	179,1	167,9	3 610,6	622,3	183,1	164,5	
23. 6.	879,9	4 987,3	324,0	10,9	43,7	1 250,5	—	144,0	195,9	200,2	181,2	3 311,7	622,3	183,1	167,2	
Stand	Passiva															
	Bank-noten-umlauf	insgesamt (Spalte 18 bis 22)	Einlagen				Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme					
			der Landes-zentral-banken	aufgegliedert in Einlagen		alliiertes Dienststellen						sonstige				
16	17	18		19	20		21	22	23	24	25		26	27		
1951																
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6	912,8	543,0	100,0	110,0	13 582,4				
1952																
30. 6.	9 804,6	2 060,9	258,9	909,2	115,8	670,8	106,2	394,1	470,7	100,0	150,0	12 980,3				
30. 9.	10 122,4	1 845,7	153,5	727,1	187,6	620,5	157,0	462,0	492,4	100,0	150,0	13 172,5				
31. 10.	10 256,9	1 687,4	149,5	718,3	55,3	614,9	149,4	540,9	494,0	100,0	150,0	13 229,2				
30. 11.	10 400,7	1 748,6	164,1	717,8	122,5	600,2	144,0	480,2	501,7	100,0	150,0	13 381,2				
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7				
1953																
31. 1.	10 341,8	1 580,5	209,8	692,1	23,6	570,4	84,6	202,6	552,2	100,0	150,0	12 927,1				
28. 2.	10 569,6	1 480,5	170,8	517,2	8,8	543,6	240,1	210,5	548,8	100,0	150,0	13 059,4				
7. 3.	10 123,2	1 788,5	412,7	514,2	26,6	548,8	286,2	214,0	539,7	100,0	150,0	12 915,4				
15. 3.	9 883,5	1 694,3	363,7	511,7	9,6	515,0	294,3	211,0	543,5	100,0	150,0	12 582,3				
23. 3.	9 331,1	1 904,1	532,1	520,1	42,2	509,0	300,7	212,6	543,5	100,0	150,0	12 241,3				
31. 3.	10 611,2	1 608,4	200,7	503,3	140,6	491,8	272,0	205,3	546,5	100,0	150,0	13 221,4				
7. 4.	10 359,5	1 761,9	477,2	504,2	28,5	489,6	262,4	205,9	550,0	100,0	150,0	13 127,3				
15. 4.	9 688,6	2 021,9	659,3	496,8	115,9	493,7	256,2	201,5	548,8	100,0	150,0	12 710,8				
23. 4.	9 332,4	2 181,8	856,6	474,3	55,1	490,4	305,4	201,1	553,6	100,0	150,0	12 518,9				
30. 4.	10 773,3	1 668,7	352,9	465,7	28,4	541,9	279,8	204,3	553,5	100,0	150,0	13 449,8				
7. 5.	10 212,3	2 018,8	666,9	455,8	65,1	539,7	291,3	168,7	545,3	100,0	150,0	13 195,1				
15. 5.	10 036,6	2 014,5	723,3	446,5	76,4	466,6	301,7	160,8	547,3	100,0	150,0	13 009,2				
23. 5.	9 665,6	1 984,0	755,5	425,0	27,6	470,3	305,1	163,0	558,4	100,0	150,0	12 621,0				
31. 5.	10 756,7	1 588,4	140,3	442,3	155,3	588,0	262,5	168,1	522,5	100,0	190,0	13 325,7				
7. 6.	10 374,7	2 046,8	661,5	440,6	84,7	584,4	275,6	160,4	501,5	100,0	190,0	13 373,4				
15. 6.	9 973,3	1 999,8	702,4	444,9	28,1	581,6	242,8	156,3	506,0	100,0	190,0	12 925,4				
23. 6.	9 446,0	2 101,6	769,3	417,2	47,5	585,8	261,8	154,1	510,2	100,0	190,0	12 501,9				

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank

nach dem Stand vom 31. Mai 1953*), in Mill. DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der 9 Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der BdL ¹⁾	40,4	42,0	10,8	75,3	117,7	28,6	47,3	0,2	8,7	371,0	209,5
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
Inlandswechsel	0,4	0,9	17,0	93,1	113,5	8,8	186,7	25,0	0,1	445,5	19,4
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	6,0	—	—	—	—	—	—	4,9	10,9	5,7
Wertpapiere	9,7	12,4	3,8	—	—	3,4	14,0	1,9	6,3	51,5	0,0
Ausgleichsforderungen	412,3	502,6	49,2	170,3	237,3	281,5	665,4	123,7	148,5	2 590,8	158,9
davon: aus der eigenen Umstellung ²⁾ angekaufte ³⁾	(374,3)	(448,1)	(40,9)	(156,0)	(217,9)	(260,4)	(631,2)	(113,8)	(125,5)	(2 368,1)	(158,9)
Lombardforderungen	25,6	13,9	0,2	6,6	21,2	17,4	11,6	23,9	8,6	129,0	0,9
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(25,4)	(13,4)	(0,2)	(1,5)	(21,0)	(17,4)	(4,3)	(23,7)	(8,6)	(115,5)	(0,9)
Kassenkredite	—	—	—	—	—	—	—	0,0	10,4	10,4	—
davon: an Landesregierung an sonstige öffentl. Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(10,4)	(10,4)	(—)
Beteiligung an der BdL	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwabende Verrechnungen im ZBS	8,0	4,3	1,9	0,6	—	12,1	—	—	4,9	31,8	0,0
Sonstige Vermögenswerte ³⁾	12,7	15,4	1,5	4,9	28,4	15,7	56,1	7,8	9,7	152,2	31,4
Summe der Aktiva	522,6	615,0	87,4	358,8	526,6	379,0	1 009,1	188,1	206,6	3 893,2	425,9
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	54,0	62,2	11,2	45,4	36,2	37,8	101,4	22,6	23,4	394,2	5,7
Einlagen	380,2	349,5	63,2	248,4	411,3	238,2	750,9	136,9	72,6	2 651,2	148,2
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(337,0)	(328,2)	(41,2)	(193,0)	(275,8)	(207,4)	(600,5)	(81,9)	(60,9)	(2 125,9)	(57,5)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(1,5)	(0,3)	(2,6)	(2,0)	(0,2)	(1,3)	(0,2)	(1,5)	(3,2)	(12,8)	(0,1)
Öffentliche Verwaltungen	(8,9)	(5,8)	(15,7)	(4,0)	(8,6)	(8,7)	(42,5)	(8,1)	(5,5)	(107,8)	(84,2)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(12,7)	(0,1)	(0,0)	(36,4)	(82,7)	(0,9)	(11,4)	(35,5)	(0,0)	(179,7)	(2,1)
Sonstige inländische Einleger	(19,9)	(13,8)	(3,7)	(11,7)	(16,4)	(19,3)	(79,5)	(7,3)	(3,0)	(174,6)	(4,3)
Ausländische Einleger	(0,2)	(1,3)	(—)	(1,3)	(27,6)	(0,6)	(16,8)	(2,6)	(0,0)	(50,4)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	175,3
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	37,2	149,1	—	44,7	—	50,6	—	—	89,8	371,4	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwabende Verrechnungen im ZBS	—	—	—	—	38,7	—	82,1	1,8	—	122,6	—
Sonstige Verbindlichkeiten	1,2	4,2	3,0	10,3	10,4	12,4	9,7	6,8	10,8	68,8	16,7
Summe der Passiva	522,6	615,0	87,4	358,8	526,6	379,0	1 009,1	188,1	206,6	3 893,2	425,9
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	306,2	327,4	46,6	216,5	58,2	167,7	198,9	133,5	121,5	1 576,5	24,8

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
¹⁾ Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos bei der BdL. —²⁾ Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. —³⁾ Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundesgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
	Banknoten und Kleingeldzeichen ^{*)}	Scheidmünzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	428	8 797
31. 8.	8 233	413	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
29. 2.	8 868	458	9 873
31. 3.	8 986	461	10 005
30. 4.	9 080	467	10 111
31. 5.	9 201	553	10 301
30. 6.	9 259	601	10 406
31. 7.	9 282	648	10 491
31. 8.	9 481	670	10 709
30. 9.	9 559	700	10 822
31. 10.	9 674	719	10 976
30. 11.	9 807	739	11 140
31. 12.	9 908	762	11 270
1953			
31. 1.	9 740	754	11 096
28. 2.	9 950	765	11 335
31. 3.	9 984	785	11 396
7. 4.	9 733	788	11 147
15. 4.	9 081	771	10 460
23. 4.	8 751	765	10 097
30. 4.	10 139	800	11 573
7. 5.	9 603	797	11 009
15. 5.	9 423	796	10 833
23. 5.	9 070	789	10 454
31. 5.	10 122	819	11 576
7. 6.	9 770	816	11 191
15. 6.	9 361	806	10 779
23. 6.	8 859	793	10 239

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs

nach dem Stand vom 31. Mai 1953*)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumlaufs	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumlaufs
Banknoten insgesamt	10 757	92,9	Scheidmünzen insgesamt	819	7,1
davon: 100.— DM	2 214	19,1	davon: 5.— DM	322	2,8
50.— "	5 245	45,3	2.— "	135	1,2
20.— "	2 337	20,2	1.— "	198	1,7
10.— "	766	6,6	—,50 "	74	0,6
5.— "	165	1,4	—,10 "	60	0,5
2.— "	10	0,1	—,05 "	19	0,2
1.— "	10	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50") "	10	0,1	—,01 "	9	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	11 576	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Zinssätze					Reservesätze																		
Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Kreditinstituten		BdL-Sätze für den Verkehr mit den Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank		Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Spar-einlagen
	Diskont ¹⁾	Lombard	Diskont	Lombard	Bankplätze						Nichtbankplätze						Reserveklasse ¹⁾						
	Reserveklasse ¹⁾												Reserveklasse ¹⁾										
					vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten																		
					1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	
1948																							
1. Juli	5	6	1	2																			
1949																							
27. Mai	4 ^{1/2}	5 ^{1/2}																					
14. Juli	4	5																					
1950																							
27. Okt.	6	7																					
1951																							
1. Juli			3	4 ²⁾																			
1952																							
29. Mai	5	6	2	3 ³⁾																			
21. Aug.	4 ^{1/2}	5 ^{1/2}	1 ^{1/2}	2 ^{1/2} ³⁾																			
1953																							
8. Jan.	4	5	1	2																			
11. Juni	3 ^{1/2}	4 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}																			

¹⁾ Inlandswechsel und Schatzwechsel; für Auslandswechsel und Exporttratten gelten Sonderbestimmungen; zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. —

²⁾ Soweit der von einer Landeszentralbank oder der Berliner Zentralbank in Anspruch genommene Lombardkredit ihre Bestände an rediskontfähigen Wechseln und Lombardforderungen überstieg, betrug der Lombardsatz 2 %.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Kreditinstitute des Bundesgebiets, aufgegliedert nach Bankengruppen Monatliche Reserve-Meldungen der Kreditinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1951		1952		1953		1951		1952		1953		1951		1952		1953	
	Mai	Mai	April	Mai	Mai	Mai	April	Mai	Mai	Mai	April	Mai	Mai	April	Mai	April	Mai	
	Reservspflichtige Verbindlichkeiten in Mill. DM						Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll), in Mill. DM						Durchschnittl. Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservpflicht. Verbindlichkeiten)					
1. Kreditbanken	7 490,4	9 807,4	11 699,1	12 183,4	868,8	1 070,0	975,1	1 017,1	11,6	10,9	8,3	8,3						
a) Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(4 522,7)	(5 703,8)	(6 640,1)	(7 002,9)	(537,6)	(658,0)	(574,2)	(607,1)	(11,9)	(11,5)	(8,6)	(8,7)						
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(2 296,2)	(3 178,0)	(3 980,1)	(4 061,6)	(253,6)	(323,9)	(316,1)	(322,7)	(11,0)	(10,2)	(7,9)	(7,9)						
c) Privatbankiers	(671,5)	(925,6)	(1 078,9)	(1 118,9)	(77,6)	(88,1)	(84,8)	(87,3)	(11,6)	(9,5)	(7,9)	(7,8)						
2. Girozentralen	1 424,0	1 733,3	2 239,8	2 312,1	146,0	179,9	184,2	188,5	10,3	10,4	8,2	8,2						
3. Sparkassen	6 169,1	8 314,2	10 485,5	10 749,5	525,7	593,2	639,0	655,6	8,5	7,1	6,1	6,1						
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1 228,4	1 562,6	1 964,2	1 978,7	96,9	96,9	113,6	114,3	7,9	6,2	5,8	5,8						
5. Gewerbliche Zentralkassen	28,2	44,6	64,3	69,9	2,9	3,8	4,6	5,0	10,3	8,5	7,2	7,2						
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	972,6	1 280,7	1 575,8	1 626,3	97,4	97,9	102,7	106,3	10,0	7,6	6,5	6,5						
7. Sonstige Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	1 123,3	1 466,8	2 059,9	2 107,0	144,2	161,5	181,2	184,0	12,8	11,0	8,8	8,7						
Bankengruppen insgesamt	18 436,0	24 209,6	30 088,6	31 026,9	1 881,9	2 203,2	2 200,4	2 270,8	10,2	9,1	7,3	7,3						
	Überschußreserven netto ¹⁾ in Mill. DM				Überschußreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				Überschußreserven (netto) in vH der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen									
1. Kreditbanken	44,9	29,8	118,5	42,9	5,2	2,8	12,2	4,2	65,4	39,0	50,7	40,0						
a) Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(30,5)	(8,4)	(82,1)	(28,7)	(5,7)	(1,3)	(14,3)	(4,7)	(44,4)	(11,0)	(35,1)	(26,8)						
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(7,9)	(15,4)	(30,1)	(9,3)	(3,1)	(4,8)	(9,5)	(2,9)	(11,5)	(20,2)	(12,9)	(8,7)						
c) Privatbankiers	(6,5)	(6,0)	(6,3)	(4,9)	(8,4)	(6,8)	(7,4)	(5,6)	(9,5)	(7,8)	(2,7)	(4,5)						
2. Girozentralen	10,6	11,0	79,4	25,1	7,3	6,1	43,1	13,3	15,4	14,4	34,0	23,4						
3. Sparkassen	5,2	15,9	8,7	10,9	1,0	2,7	1,4	1,7	7,6	20,8	3,7	10,2						
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	0,6	5,9	3,7	6,3	0,6	6,1	3,3	5,5	0,9	7,7	1,6	5,9						
5. Gewerbliche Zentralkassen	0,3	0,4	0,3	0,2	10,3	10,5	6,5	4,0	0,4	0,5	0,1	0,2						
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	1,4	7,2	5,0	4,3	1,4	7,4	4,9	4,0	2,0	9,5	2,1	4,0						
7. Sonstige Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	5,7	6,2	18,2	17,5	4,0	3,8	10,0	9,5	8,3	8,1	7,8	16,3						
Bankengruppen insgesamt	68,7	76,4	233,8	107,2	3,7	3,5	10,6	4,7	100,0	100,0	100,0	100,0						

¹⁾ Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls belief sich im Mai 1953 auf 3,2 Mill. DM (gegenüber 2,7 Mill. DM im April 1953).

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon			Öffentl.-rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite		Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite	
insgesamt	darunter Akzeptkredite			insgesamt		darunter Akzeptkredite							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1952													
30. 6.	12 146,5	6 431,5	918,3	5 715,0	11 220,1	6 270,4	918,3	4 949,7	926,4	161,1	740,1	25,2	1 770,5
31. 7.	12 306,2	6 367,7	916,2	5 938,5	11 177,1	6 211,3	916,2	4 965,8	1 129,1	156,4	943,8	28,9	1 757,3
31. 8.	12 569,4	6 535,5	949,3	6 033,9	11 371,9	6 390,6	949,3	4 981,3	1 197,5	144,9	1 023,5	29,1	1 755,0
30. 9.	12 817,3	6 794,9	961,9	6 022,4	11 785,9	6 649,8	961,9	5 136,1	1 031,4	145,1	857,8	28,5	1 840,3
31. 10.	12 993,5	6 885,1	983,6	6 108,4	11 982,9	6 739,6	983,6	5 243,3	1 010,6	145,5	839,6	25,5	1 834,2
30. 11.	13 164,0	7 037,8	974,1	6 126,2	12 198,6	6 898,9	974,1	5 299,7	965,4	138,9	804,6	21,9	1 916,3
31. 12.	13 417,5	6 863,7	983,4	6 553,8	12 619,6	6 709,9	983,4	5 909,7	797,9	153,8	619,3	24,8	1 929,6
1953													
31. 1.	13 769,9	7 234,6	972,8	6 535,3	12 934,0	7 137,9	972,8	5 796,1	835,9	96,7	714,8	24,4	1 992,1
28. 2.	13 994,2	7 412,1	944,1	6 582,1	13 105,9	7 318,9	944,1	5 787,0	888,3	93,2	769,0	26,1	2 029,7
31. 3.	14 011,7	7 299,7	860,8	6 712,0	13 156,1	7 198,7	860,8	5 957,4	855,6	101,0	724,5	30,1	2 167,9
15. 4.	13 934,0	7 351,6	836,7	6 582,4	13 104,6	7 258,8	836,7	5 845,8	829,4	92,8	702,8	33,8	2 151,6
23. 4.	14 078,6	7 306,0	845,9	6 772,6	13 166,3	7 209,3	845,9	5 957,0	912,3	96,7	780,3	35,3	2 225,3
30. 4.	14 151,1	7 306,3	835,3	6 844,8	13 199,9	7 204,8	835,3	5 995,1	951,2	101,5	813,9	35,8	2 174,4
7. 5.	14 013,2	7 211,1	822,2	6 802,1	13 044,5	7 113,3	822,2	5 931,2	968,7	97,8	834,0	36,9	2 119,7
15. 5.	14 184,6	7 402,6	810,3	6 782,0	13 207,7	7 309,9	810,3	5 897,8	976,9	92,7	846,0	38,2	2 107,0
23. 5.	14 199,6	7 353,1	791,0	6 846,5	13 196,4	7 261,7	791,0	5 934,7	1 003,2	91,4	873,2	38,6	2 202,4
31. 5.	14 291,9	7 342,9	775,5	6 949,0	13 254,0	7 256,5	775,5	5 997,5	1 037,9	86,4	910,6	40,9	2 202,6
7. 6.	14 199,9	7 291,1	756,6	6 908,8	13 136,9	7 184,3	756,6	5 952,6	1 063,0	106,8	914,1	42,1	2 172,7
15. 6.	14 409,2	7 531,5	743,7	6 877,7	13 348,3	7 449,5	743,7	5 898,8	1 060,9	82,0	935,1	43,8	2 216,9

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körperschaften		
	1	2	3	4	5
1952					
30. 6.	15 397,4	8 875,1	3 402,8	3 119,5	3 173,5
31. 7.	15 817,7	9 228,4	3 398,3	3 191,0	3 317,3
31. 8.	16 212,0	9 483,8	3 458,6	3 269,6	3 539,0
30. 9.	16 497,9	9 495,7	3 651,1	3 351,1	3 454,9
31. 10.	16 893,9	9 816,9	3 594,1	3 482,9	3 489,1
30. 11.	17 099,3	9 807,2	3 713,3	3 578,8	3 740,6
31. 12.	17 717,5	9 974,7	3 864,8	3 878,0	3 940,4
1953					
31. 1.	17 997,9	9 925,2	3 999,7	4 073,0	4 052,9
28. 2.	18 368,9	9 958,5	4 201,7	4 208,7	4 468,6
31. 3.	18 660,2	9 982,9	4 349,9	4 327,4	4 507,0
15. 4.	19 168,4	10 290,2	4 490,2	4 388,0	4 473,5
23. 4.	19 663,1	10 528,9	4 720,6	4 413,6	4 587,2
30. 4.	19 389,2	10 592,6	4 333,0	4 463,6	4 831,2
7. 5.	19 682,9	10 736,6	4 449,7	4 496,6	4 684,3
15. 5.	19 717,8	10 630,6	4 567,1	4 520,1	4 783,7
23. 5.	19 959,4	10 623,0	4 800,1	4 536,3	5 017,1
31. 5.	19 912,6	10 735,4	4 602,2	4 575,0	5 083,0
7. 6.	20 120,8	10 770,5	4 730,2	4 620,1	5 067,7
15. 6.	20 036,1	10 530,5	4 856,8	4 648,8	5 155,1

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva 15)	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis.-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-berlei- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzpte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Febr.	3 720	39 972,3	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 023,7	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	41 861,8	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	42 528,7	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 034,8	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 198,9	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	45 376,3	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 188,0	2 123,8	1 705,9	60,5	3 759,8	2 712,3	95,3	5,0	321,5	5 303,0	4 979,4	63,9 ¹⁴⁾	974,3	1 021,3 ¹⁵⁾
Okt.	3 701	47 315,5	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Nov.	3 700	48 512,3	2 162,7	1 748,7	62,0	4 102,3	3 062,0	83,4	2,0	340,0	5 589,1	5 242,8	92,9	916,1	1 083,3
Dez.	3 698	50 670,3	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8
1953															
Jan.	3 684 ¹⁶⁾	51 035,5	2 255,3	1 854,0	60,6	4 495,9	3 175,6	66,6	1,4	300,5	6 025,1	5 623,6	115,1	794,6	1 424,4
Febr.	3 686	52 270,1	2 199,9	1 810,5	60,1	4 839,2	3 311,3	67,5	1,2	334,5	6 167,7	5 799,3	103,3	841,4	1 451,1
März	3 684	53 279,3	2 228,9	1 771,6	63,2	4 873,8	3 193,7	71,0	3,9	358,6	6 347,9	5 981,3	80,7	802,9	1 464,6
April	3 684	55 111,0	2 292,5	1 891,6	68,0	5 286,9	3 473,8	62,3	1,8	387,7	6 835,8	6 459,2	96,4	893,1	1 590,8

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva 15)	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder 9)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite ¹⁰⁾
			ins-gesamt	davon		ins-gesamt	darunter steuerbe-günstigte Spar-einlagen	ins-gesamt	darunter be-rechtigte Spar-einlagen	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	
				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften									ins-gesamt	darunter Anlage-konto
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1952														
Febr.	3 720	39 972,3	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	594,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41 023,7	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	604,3	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
April	3 722	41 861,8	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	611,0	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	42 528,7	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	617,9	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 034,8	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	637,7	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 198,9	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	627,2	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Aug.	3 720	45 376,3	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	628,9	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 188,0	27 812,6	24 041,4	17 872,1	13 386,3	.	4 485,8	6 169,3	637,4	3 771,2	2 102,3	579,3	11,9
Okt.	3 701	47 315,5	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	646,6	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7
Nov.	3 700	48 512,3	29 158,8	24 975,4	18 402,9	13 815,3	235,8	4 587,6	6 572,5	666,1	4 183,4	2 273,6	606,9	14,5
Dez.	3 698	50 670,3	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	.	4 740,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 296,7	618,2	15,8
1953														
Jan.	3 684 ¹⁶⁾	51 035,5	30 679,1	26 123,0	18 747,6	13 891,1	.	4 856,5	7 375,4	945,4	4 556,1	2 259,2	718,1	24,7
Febr.	3 686	52 270,1	31 708,7	26 671,4	19 061,7	13 943,9	225,6	5 117,8	7 609,7	950,8	5 037,3	2 211,1	740,3	27,6
März	3 684	53 279,3	32 131,2	27 073,1	19 268,2	14 001,5	.	5 266,7	7 804,9	950,9	5 058,1	2 439,2	800,1	23,9
April	3 684	55 111,0	33 444,7	28 035,8	19 995,8	14 768,1	.	5 227,7	8 040,0	970,1	5 408,9	2 413,7	801,2	24,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Einschließlich Valutaforderungen Niederlassungen außerhalb des Landes. — 9) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 10) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 11) stige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 12) Einbezogen banken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten. — 13) Rückgang verursacht durch Verringerung der

(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets
Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte) 15)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder															
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 280,7	166,6	621,3	1 022,3	1952
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 323,6	170,2	630,0	1 105,2	Febr.
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 382,9	193,1	639,5	1 126,1	März
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	1 677,7	194,0	646,3	1 141,8	April
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	1 780,4	201,7	656,7	1 188,7	Mai
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	1 862,5	198,5	666,4	1 188,9	Juni
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	1 968,4	204,8	674,1	1 311,7	Juli
231,7	60,4	5 661,8	6 009,4	12 694,2	11 073,3	529,3	1 091,6	9 856,1	5 747,9	1 987,3	2 054,1	214,5	732,8 ¹⁴⁾	1 249,6 ¹⁴⁾	Aug.
238,6	56,1	5 677,5	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 126,9	216,3	743,7	1 239,4	Sept.
247,0	59,2	5 689,9	.	13 327,8	11 619,0	584,6	1 124,2	10 575,2	6 161,3	2 153,7	2 172,7	224,0	764,3	1 358,3	Okt.
325,2	56,8	5 707,3	6 000,4	13 335,8	11 494,1	673,1	1 168,6	11 162,3	6 396,1	2 246,6	2 267,1	229,3	776,0	1 340,8	Nov.
															Dez.
															1953
548,0	54,8	5 718,2	.	13 918,4	12 130,9	622,6	1 164,9	11 409,4	6 586,0	2 287,9	2 338,9	235,7	797,8	1 137,9	Jan.
539,0	58,5	5 732,4	.	14 253,7	12 443,6	621,6	1 188,5	11 669,0	6 720,7	2 383,7	2 370,4	239,6	810,1	1 173,8	Febr.
540,5	62,9	5 729,9	5 988,5	14 463,5	12 438,4	659,4	1 365,7	12 010,3	6 756,1	2 454,3	2 404,5	280,0	819,4	1 294,0	März
626,3	65,8	5 747,7	.	14 619,1	12 590,8	665,9	1 362,4	12 360,3	6 934,2	2 520,9	2 445,7	280,5	828,3	1 344,7	April

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte) 15)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48 z. T. Sp. 33) 13) (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Ver- bind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lich- keiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter von neuge- gründeten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52) 15)	Öffent- lich- recht- liche Körpers- schaften 15)	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
936,6	2 267,3	4 606,5	1 280,7	1 495,4	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,0	2 652,5	332,6	2 067,4	79,3	4 411,9	1952
894,2	2 349,8	4 744,0	1 323,6	1 527,6	273,1	3 131,2	2 130,6	1 375,9	2 758,6	336,9	2 189,3	83,3	4 595,4	Febr.
725,5	2 435,1	4 919,1	1 382,9	1 571,4	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,2	2 929,0	343,3	2 222,6	79,2	4 112,6	März
635,1	2 488,0	5 037,9	1 677,7	1 595,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,3	.	357,7	2 205,1	74,1	3 966,2	April
631,3	2 526,6	5 137,9	1 780,4	1 618,6	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,7	.	365,7	2 192,8	74,5	4 322,6	Mai
599,1	2 566,0	5 275,1	1 862,5	1 665,5	303,7	3 464,4	2 215,9	1 822,6	3 318,9	366,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juni
587,6	2 609,3	5 412,1	1 968,4	1 674,4	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,1	3 467,5	379,4	2 311,8	70,2	3 998,3	Juli
573,6 ¹⁴⁾	2 665,9	5 596,6	2 054,1	1 881,0 ¹⁴⁾	303,8	3 501,9 ¹⁴⁾	2 301,1	1 922,3	3 579,8	444,8	2 391,3	61,4	4 106,6	Aug.
540,5	2 740,6	5 775,8	2 126,9	1 890,4	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,1	3 759,8	457,0	2 436,8	67,1	4 058,7	Sept.
520,3	2 824,1	5 965,0	2 172,7	1 896,1	304,2	3 701,7	2 389,4	2 012,5	3 898,3	477,8	2 424,7	65,3	4 195,3	Okt.
654,2	2 993,0	6 492,4	2 267,1	1 959,8	311,4	3 588,1	2 397,6	2 156,8	4 066,4	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3	Nov.
														Dez.
														1953
541,0	3 113,1	6 541,3	2 338,9	1 982,0	312,4	3 580,9	2 424,1	2 206,1	4 142,7	894,6	2 677,0	66,4	4 460,6	Jan.
484,4	3 213,0	6 655,3	2 370,4	2 008,5	314,2	3 618,7	2 456,6	2 241,4	4 222,0	905,7	2 752,7	63,9	4 419,5	Febr.
435,8	3 328,8	6 827,2	2 404,5	2 089,0	351,8	3 623,6	2 492,4	2 310,2	4 369,9	911,3	2 830,8	66,3	4 395,2	März
413,0	3 442,3	7 029,5	2 445,7	2 143,2	354,8	3 778,9	2 519,9	2 372,5	4 526,7	944,0	2 874,2	65,7	3 937,9	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ¹⁾ Überregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut ²⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- aus der RM-Zeit. — ⁸⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber ¹¹⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ¹²⁾ Einschließlich „Son- sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ¹⁴⁾ Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Groß- Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzente, Eigenkapital, eigene Akzente im Umlauf. — ¹⁵⁾ Gegenüber den Angaben in Zahl der selbständig berichtenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BDL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-dels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Alle Banken															
Dez.	3 698	50 670,3	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8
Jan.	3 684 ⁹⁾	51 035,5	2 255,3	1 854,0	60,6	4 495,9	3 175,6	66,6	1,4	300,5	6 025,1	5 623,6	115,1	794,6	1 424,4
Febr.	3 686	52 270,1	2 199,9	1 810,5	60,1	4 839,2	3 311,3	67,5	1,2	334,5	6 167,7	5 799,3	103,3	841,4	1 451,1
März	3 684	53 279,3	2 228,9	1 771,6	63,2	4 873,8	3 193,7	71,0	3,9	358,6	6 347,9	5 981,3	80,7	802,9	1 464,6
April	3 684	55 111,0	2 292,5	1 891,6	68,0	5 286,9	3 473,8	62,3	1,8	387,7	6 835,8	6 459,2	96,4	893,1	1 590,8
Kreditbanken +)															
Dez.	312	18 034,2	1 702,6	1 535,4	55,9	1 156,7	1 118,2	66,9	10,1	280,2	3 474,0	3 239,9	82,7	86,0	580,5
Jan.	303 ⁹⁾	17 897,6	946,9	809,6	24,4	1 154,9	1 106,8	60,3	0,8	177,3	3 688,5	3 438,9	65,9	66,4	763,3
Febr.	305	18 197,7	945,4	818,8	22,6	1 076,6	998,6	60,7	0,9	211,8	3 742,7	3 521,6	52,2	87,5	771,7
März	304	18 457,0	870,2	711,9	25,1	1 129,1	1 011,0	63,6	2,8	224,8	3 897,1	3 678,2	44,3	102,0	770,7
April	302	19 295,0	967,6	832,0	26,9	1 315,1	1 183,4	56,3	0,9	244,1	4 223,4	4 021,7	50,5	111,4	818,9
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Dez.	38	4 643,3	17,6	16,7	2,0	548,6	386,5	—	0,0	0,3	4,1	3,8	—	37,8	63,8
Jan.	38	4 732,0	11,5	10,9	0,4	567,2	374,9	—	0,0	0,0	0,8	0,5	—	35,5	80,1
Febr.	38	4 813,8	19,4	18,8	0,4	560,0	339,1	—	0,0	0,1	1,0	0,8	—	34,2	86,3
März	38	4 959,1	15,5	14,7	0,8	612,4	388,7	—	0,0	0,1	2,0	1,8	—	40,1	82,6
April	38	5 135,5	22,7	22,0	0,5	676,5	395,5	—	0,0	0,2	3,5	3,3	—	41,8	87,6
Girozentralen															
Dez.	17	6 545,1	284,9	273,6	16,7	475,0	291,9	1,8	0,3	28,8	1 065,0	1 017,2	31,1	438,2	158,6
Jan.	15 ⁹⁾	6 812,9	199,8	189,5	5,7	569,9	311,2	3,6	0,1	29,3	1 155,3	1 121,8	26,1	560,7	180,9
Febr.	15	7 102,2	147,8	138,0	5,8	744,6	417,1	4,7	0,2	22,2	1 207,8	1 168,1	30,9	583,4	180,6
März	15	7 244,1	203,6	194,3	4,7	755,0	362,6	5,2	0,3	25,4	1 215,6	1 190,0	14,4	530,9	180,5
April	15	7 498,3	208,7	200,0	6,4	786,5	385,2	3,5	0,1	29,8	1 229,6	1 192,7	18,8	611,7	235,6
Sparkassen															
Dez.	874	12 189,6	797,4	615,0	17,8	1 277,0	615,1	0,1	0,7	45,1	591,4	561,0	6,6	109,0	259,4
Jan.	872	12 383,2	766,8	581,5	15,6	1 310,2	580,7	0,0	0,0	49,9	602,2	572,9	5,9	101,6	286,7
Febr.	872	12 783,3	731,0	546,2	16,7	1 531,1	723,5	0,0	0,0	53,5	627,5	596,6	6,3	108,8	294,9
März	871	13 054,6	798,2	548,4	18,1	1 480,3	634,8	0,0	0,8	54,3	663,5	619,2	6,7	102,4	312,1
April	871	13 349,4	778,6	591,3	17,6	1 557,8	664,7	0,0	0,5	57,2	696,4	646,4	8,0	100,4	320,3
Zentralkassen 9)															
Dez.	28	1 233,0	114,0	108,0	5,8	42,2	40,1	0,0	0,1	21,5	152,5	111,0	9,6	1,0	9,5
Jan.	24 ⁹⁾	1 196,6	80,0	75,3	1,6	44,5	43,9	0,0	0,0	14,4	163,1	123,1	9,1	1,0	16,8
Febr.	24	1 173,6	61,4	56,6	2,0	36,5	35,9	0,1	0,0	14,4	173,3	132,3	10,3	1,0	18,4
März	24	1 211,9	72,4	67,3	1,8	36,7	36,4	0,1	0,0	19,9	178,6	136,2	9,3	1,2	19,3
April	24	1 239,0	79,9	75,6	2,1	43,1	41,8	0,1	0,2	17,8	206,6	156,5	11,5	1,2	19,1
Kreditgenossenschaften 9)															
Dez.	2 365	3 488,2	229,3	153,1	16,5	340,6	329,2	0,0	0,0	34,9	193,7	166,8	0,1	1,7	21,7
Jan.	2 368	3 470,0	189,0	128,6	11,9	314,1	296,9	0,0	0,1	27,3	187,8	161,3	3,3	2,1	23,2
Febr.	2 368	3 538,5	180,0	119,9	11,9	329,7	310,4	0,0	0,0	30,6	198,3	171,4	0,1	2,1	24,0
März	2 368	3 586,9	204,8	134,5	11,5	304,4	285,3	0,0	0,0	31,4	200,9	173,2	0,1	2,0	24,0
April	2 369	3 681,0	189,3	127,5	13,5	317,0	295,2	0,0	0,0	36,2	214,6	186,7	0,1	2,8	25,1
Sonstige Kreditinstitute															
Dez.	37	598,9	18,1	16,5	0,9	107,7	101,1	1,9	—	1,6	46,4	40,5	1,7	4,2	20,0
Jan.	37	569,0	14,1	12,7	0,4	86,9	80,9	2,2	—	1,3	51,8	46,6	0,2	4,2	20,7
Febr.	37	556,5	13,0	11,6	0,3	80,1	74,1	1,4	—	0,8	48,6	44,1	0,2	1,7	23,2
März	37	571,2	16,5	15,0	0,2	82,3	76,2	1,8	—	1,2	47,0	45,1	0,5	1,2	23,0
April	37	604,5	14,9	13,7	0,2	100,7	94,9	2,1	0,0	0,8	52,6	49,2	1,5	1,3	28,4
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Dez.	27	3 938,0	92,3	90,2	2,4	441,4	376,5	0,6	0,1	4,2	139,3	122,2	8,8	25,5	49,2
Jan.	27	3 974,1	47,1	45,9	0,6	448,3	380,3	0,4	0,4	1,1	175,5	158,5	4,6	23,2	52,6
Febr.	27	4 104,6	101,9	100,7	0,5	480,4	412,4	0,7	0,0	1,1	168,5	164,5	3,3	22,8	52,0
März	27	4 194,5	47,7	46,5	1,0	473,8	398,9	0,2	0,0	1,5	143,2	137,6	5,4	23,2	52,5
April	28	4 308,3	31,0	29,5	0,6	490,0	413,0	0,3	0,1	1,7	208,9	202,5	6,1	22,5	55,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 6) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzaus-Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern. — 7) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

papiere soriental- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953
		gegen- wärtiger Be- stand ⁹⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
325,2	56,8	5 707,3	6 000,4	13 335,8	11 494,1	673,1	1 168,6	11 162,3	6 396,1	2 246,6	2 267,1	229,3	776,0	1 340,8	Dez.
548,0	54,8	5 718,2	.	13 918,4	12 130,9	622,6	1 164,9	11 409,4	6 586,0	2 287,9	2 338,9	235,7	797,8	1 137,9	Jan.
539,0	58,5	5 732,4	.	14 253,7	12 443,6	621,6	1 188,5	11 669,0	6 720,7	2 383,7	2 370,4	239,6	810,1	1 173,8	Febr.
540,5	62,9	5 729,9	5 988,5	14 463,5	12 438,4	659,4	1 365,7	12 010,3	6 756,1	2 454,3	2 404,5	280,0	819,4	1 294,0	März
626,3	65,8	5 747,7	.	14 619,1	12 590,8	665,9	1 362,4	12 360,3	6 934,2	2 520,9	2 445,7	280,5	828,3	1 344,7	April
Kreditbanken ^{†)}															
68,4	15,1	1 399,2	1 451,6	6 656,4	6 276,6	87,5	292,3	1 486,0	489,3	39,8	244,5	124,2	316,5	379,4	Dez.
236,0	10,6	1 399,1	.	7 044,1	6 720,0	70,2	253,9	1 512,0	476,7	37,4	260,7	128,9	334,3	325,1	Jan.
221,4	14,6	1 400,4	.	7 264,0	6 940,1	65,8	258,1	1 560,5	490,6	42,3	262,7	130,1	341,4	304,1	Febr.
213,9	15,8	1 401,9	1 453,5	7 207,7	6 862,6	62,3	282,8	1 610,3	488,7	61,2	269,9	132,2	344,2	389,6	März
237,2	15,6	1 403,1	.	7 266,9	6 933,0	60,0	273,9	1 646,0	508,5	50,1	271,8	132,2	345,5	449,3	April
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
56,3	26,5	300,8	412,2	75,8	27,6	7,8	40,4	3 157,4	2 591,2	387,9	315,1	3,5	28,5	61,5	Dez.
73,2	27,4	301,3	.	77,6	25,9	9,5	42,2	3 224,7	2 718,7	416,6	320,4	3,4	27,9	53,8	Jan.
79,2	29,0	302,2	.	72,7	27,0	2,2	43,5	3 294,6	2 774,9	431,3	320,2	3,5	28,1	62,1	Febr.
76,1	30,9	304,5	409,3	79,8	28,6	6,0	45,2	3 366,4	2 830,2	448,2	325,1	3,5	28,4	67,0	März
81,2	32,0	308,4	.	76,9	29,2	6,6	41,1	3 458,9	2 896,5	471,8	328,5	3,5	28,5	66,0	April
Girozentralen															
100,5	10,8	224,1	237,4	1 182,7	630,8	282,6	269,3	2 186,7	633,7	1 236,6	290,1	14,7	28,7	138,0	Dez.
122,2	11,6	224,1	.	1 193,1	642,7	276,3	274,1	2 217,2	642,8	1 233,0	295,8	10,7	29,0	126,1	Jan.
121,3	10,8	224,1	.	1 212,7	658,6	277,4	276,7	2 267,8	658,8	1 274,2	296,3	10,9	29,1	153,4	Febr.
120,9	10,7	225,3	237,3	1 286,5	679,5	303,4	303,6	2 324,2	622,9	1 290,9	298,8	10,7	29,5	137,2	März
166,6	11,3	224,8	.	1 314,6	690,6	308,0	316,0	2 395,7	638,4	1 314,9	300,8	10,7	30,3	98,2	April
Sparkassen															
59,8	—	2 677,4	2 762,1	2 601,5	2 465,2	114,2	22,1	2 739,9	1 918,3	400,4	403,3	25,0	264,3	380,3	Dez.
65,0	—	2 686,4	.	2 717,7	2 582,6	116,4	18,7	2 819,1	1 960,4	416,4	407,2	29,6	267,1	323,1	Jan.
63,5	—	2 696,2	.	2 786,6	2 650,9	116,5	19,2	2 878,0	1 994,8	447,0	413,6	31,4	270,1	343,9	Febr.
75,3	—	2 697,0	2 762,6	2 825,4	2 686,0	115,0	24,4	2 994,8	2 025,9	464,6	422,8	31,3	274,2	379,4	März
79,2	—	2 696,8	.	2 892,2	2 742,8	123,8	25,6	3 096,1	2 083,4	493,0	429,9	32,4	278,5	394,7	April
Zentralkassen ^{o)}															
0,7	—	62,8	57,7	570,9	289,4	—	281,5	140,9	41,4	1,7	5,8	6,3	18,3	81,4	Dez.
8,1	—	62,4	.	588,3	290,0	—	298,3	144,4	44,2	1,7	5,8	6,3	19,4	48,6	Jan.
9,4	—	62,5	.	574,4	264,1	—	310,3	147,3	46,2	1,6	5,8	6,3	19,5	50,7	Febr.
10,3	—	62,6	57,3	580,2	238,9	—	341,3	152,2	20,4	1,6	5,9	6,3	20,2	54,5	März
9,5	—	62,9	.	557,2	204,2	—	353,0	157,1	21,0	1,6	6,6	6,3	20,7	58,7	April
Kreditgenossenschaften ^{o)}															
4,8	—	737,7	764,0	1 388,1	1 373,8	3,8	10,5	168,1	55,9	5,4	101,4	25,0	94,3	135,2	Dez.
5,4	—	739,1	.	1 486,5	1 472,5	3,7	10,3	173,7	58,1	5,4	103,5	25,3	95,1	91,3	Jan.
5,4	—	740,6	.	1 520,6	1 508,4	3,7	8,5	178,7	59,4	6,4	104,2	25,7	96,3	95,8	Febr.
5,0	—	742,0	764,6	1 550,6	1 538,3	3,9	8,4	188,5	61,4	8,1	103,6	26,0	97,9	99,3	März
5,6	—	743,9	.	1 602,2	1 589,7	4,0	8,5	194,7	63,6	7,0	106,4	26,4	99,6	109,3	April
Sonstige Kreditinstitute															
1,5	—	29,1	31,7	239,7	201,2	0,3	38,2	61,8	10,4	0,1	3,9	19,3	14,0	30,3	Dez.
1,7	—	29,1	.	229,8	193,6	0,3	35,9	60,7	9,3	0,1	4,0	19,6	14,0	30,2	Jan.
2,8	—	29,2	.	227,0	192,2	0,3	34,5	62,0	9,4	0,1	4,2	19,7	14,1	31,2	Febr.
3,2	—	29,1	31,6	229,5	192,0	0,3	37,2	69,3	9,5	0,1	5,5	19,8	14,0	30,8	März
8,4	—	29,1	.	236,4	189,1	2,1	45,2	71,3	7,1	0,1	4,5	18,8	14,1	29,3	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
33,0	4,4	276,3	283,8	620,7	229,2	177,1	214,4	1 221,6	655,8	174,9	903,0	11,2	11,4	134,4	Dez.
36,5	5,3	276,6	.	581,2	203,7	146,0	231,5	1 257,6	675,9	177,3	941,5	11,9	11,1	139,7	Jan.
36,0	4,1	277,1	.	595,7	202,2	155,6	237,9	1 280,1	686,6	180,8	963,3	11,9	11,6	132,9	Febr.
35,9	5,5	267,5	272,3	703,8	212,5	168,4	322,9	1 304,7	697,2	179,7	972,9	50,2	10,9	135,9	März
39,0	6,9	278,7	.	672,8	212,3	161,4	299,1	1 340,4	715,7	182,2	997,7	50,2	11,2	139,6	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zennur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der selbständig berichtenden früheren Großbanken, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-gut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Wäh-rungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkre-ditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt	
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel			Bank-akzепte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
Dez.	9	9 617,1	987,9	907,9	24,4	578,2	567,0	43,5	2,2	178,6	2 119,2	2 002,8	20,3	33,4	299,3
Jan.	9	9 614,0	545,8	473,5	11,8	521,7	510,5	37,2	0,4	128,0	2 302,7	2 160,1	16,8	14,9	419,9
Febr.	9	9 695,6	562,3	497,3	10,7	430,9	418,2	30,5	0,5	145,4	2 317,1	2 187,2	15,9	15,1	406,2
März	9	9 863,4	444,4	361,2	11,6	425,8	402,1	37,6	2,0	154,8	2 505,1	2 376,7	11,3	30,9	416,2
April	9	10 419,5	582,9	513,8	13,6	574,4	549,3	35,0	0,4	165,8	2 662,7	2 557,5	11,1	40,6	447,9
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Dez.	86	6 372,3	558,7	486,8	27,0	382,6	359,4	13,0	7,7	80,3	1 013,2	914,5	55,9	49,7	188,0
Jan.	80 ¹⁰⁾	6 332,2	305,1	251,9	10,4	499,9	464,2	11,0	0,3	38,7	1 051,0	961,9	44,2	48,8	233,4
Febr.	81	6 514,9	302,6	252,1	10,0	521,7	458,6	11,6	0,3	53,2	1 064,3	988,7	32,8	69,0	251,1
März	81	6 633,6	332,3	271,6	10,7	590,4	499,3	11,6	0,7	56,5	1 048,3	977,5	25,7	68,1	239,9
April	80	6 871,9	296,1	242,3	11,0	618,5	516,4	10,2	0,4	63,0	1 173,7	1 097,7	31,6	67,6	257,6
Privatbankiers															
Dez.	217	2 044,8	156,0	140,7	4,5	195,9	191,8	10,4	0,2	21,3	341,6	322,6	6,5	2,9	93,2
Jan.	214	1 951,4	96,0	84,2	2,2	133,3	132,1	12,1	0,1	10,6	334,8	316,9	4,9	2,7	110,0
Febr.	215	1 987,2	80,5	69,4	1,9	124,0	121,8	18,6	0,1	13,2	361,3	345,7	3,5	3,4	114,4
März	214	1 960,0	93,5	79,1	2,8	112,9	109,6	14,4	0,1	13,5	343,7	324,0	7,3	3,0	114,6
April	213	2 003,6	88,6	75,9	2,3	122,2	117,7	11,1	0,1	15,3	387,0	366,5	7,8	3,2	113,4
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Dez.	9	368,6	22,1	21,1	1,2	29,2	27,1	0,0	0,0	13,3	78,2	38,8	8,3	1,0	3,6
Jan.	8 ¹⁰⁾	350,7	5,2	4,7	0,5	23,1	22,5	0,0	0,0	10,4	76,1	38,4	7,6	1,0	7,2
Febr.	8	354,7	3,1	2,6	0,5	19,1	18,5	0,1	0,0	9,6	79,2	41,3	8,0	1,0	8,3
März	8	382,9	6,0	5,3	0,7	19,9	19,6	0,1	0,0	14,9	88,2	47,4	8,6	1,2	8,8
April	8	402,9	5,2	4,7	0,8	24,2	22,9	0,1	0,1	12,7	103,4	56,5	9,4	1,2	8,0
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Dez.	736	2 201,7	166,2	121,9	9,4	216,3	204,9	0,0	0,0	23,6	154,4	131,0	0,0	1,7	16,3
Jan.	738	2 170,4	136,5	101,7	6,3	189,3	172,1	0,0	0,1	18,9	146,4	123,2	3,2	2,1	17,6
Febr.	738	2 213,7	127,4	92,9	6,7	201,9	182,6	0,0	0,0	21,7	153,9	130,5	0,1	2,1	18,3
März	738	2 241,0	148,1	105,7	6,4	185,6	166,5	0,0	0,0	21,2	155,9	131,7	0,1	2,0	19,0
April	739	2 309,6	136,5	99,9	7,5	197,3	175,5	0,0	0,0	24,4	167,0	143,2	0,0	2,8	20,0
Ländliche Zentralkassen															
Dez.	19	864,4	91,9	86,9	4,6	13,0	13,0	—	0,1	8,2	74,3	72,2	1,3	—	5,9
Jan.	16 ¹⁰⁾	845,9	74,8	70,6	1,1	21,4	21,4	—	0,0	4,0	87,0	84,7	1,5	—	9,6
Febr.	16	818,9	58,3	54,0	1,5	17,4	17,4	—	0,0	4,8	94,1	91,0	2,3	—	10,1
März	16	829,0	66,4	62,0	1,1	16,8	16,8	—	0,0	5,0	90,4	88,8	0,7	—	10,5
April	16	836,1	74,7	70,9	1,3	18,9	18,9	—	0,1	5,1	103,2	100,0	2,1	—	11,1
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 8)															
Dez.	1 629	1 286,5	63,1	31,2	7,1	124,3	124,3	—	—	11,3	39,3	35,8	0,1	—	5,4
Jan.	1 630	1 299,6	52,5	26,9	5,6	124,8	124,8	—	—	8,4	41,4	38,1	0,1	—	5,6
Febr.	1 630	1 324,8	52,6	27,0	5,2	127,8	127,8	—	—	8,9	44,4	40,9	0,0	—	5,7
März	1 630	1 345,9	56,7	28,8	5,1	118,8	118,8	—	—	10,2	45,0	41,5	0,0	—	5,0
April	1 630	1 371,4	52,8	27,6	6,0	119,7	119,7	—	—	11,8	47,6	43,5	0,1	—	5,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 8) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Aus-Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2. — 10) Rückgang verursacht durch Ver-

des Bundesgebiets

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Aktiva

papier- sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- perschaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
7,3	—	779,5	802,4	3 546,0	3 356,2	21,6	168,2	542,6	11,0	6,0	104,3	43,8	167,7	166,5	Dez.
116,6	—	780,5	.	3 817,7	3 641,7	22,7	153,3	570,3	19,7	2,1	93,9	44,9	182,7	141,6	Jan.
102,5	—	782,0	.	3 946,3	3 765,3	24,1	156,9	586,3	19,8	4,2	96,0	45,3	188,5	132,5	Febr.
100,5	—	782,8	805,9	3 923,0	3 725,9	23,8	173,3	596,5	18,8	23,0	98,6	45,8	190,1	198,2	März
109,2	—	783,3	.	3 925,0	3 735,6	23,7	165,7	610,9	20,4	5,9	100,7	46,8	189,9	239,6	April
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
50,8	15,1	546,0	573,2	2 247,5	2 095,7	65,2	86,6	847,9	466,2	31,9	63,1	48,7	119,6	164,2	Dez.
92,2	10,6	545,0	.	2 330,5	2 206,8	46,8	76,9	846,3	449,9	33,4	92,3	51,0	122,4	135,5	Jan.
88,6	14,6	544,8	.	2 403,8	2 283,9	41,2	78,7	873,4	463,6	36,2	93,6	50,6	123,2	127,1	Febr.
83,6	15,8	545,4	571,7	2 388,5	2 265,1	37,5	85,9	907,3	462,3	36,0	96,3	52,5	123,9	145,4	März
98,5	15,6	546,6	.	2 450,0	2 329,8	35,7	84,5	924,6	480,4	42,0	97,9	52,2	124,6	162,3	April
Privatbankiers															
10,3	—	73,7	76,0	862,9	824,7	0,7	37,5	95,5	12,1	1,9	77,1	31,7	29,2	48,7	Dez.
27,2	—	73,6	.	895,9	871,5	0,7	23,7	95,4	7,1	1,9	74,5	33,0	29,2	48,0	Jan.
30,3	—	73,6	.	913,9	890,8	0,6	22,5	100,8	7,2	1,9	73,1	34,2	29,7	44,5	Febr.
29,8	—	73,7	75,9	896,2	871,6	1,0	23,6	106,5	7,6	2,2	75,0	33,9	30,2	46,0	März
29,5	—	73,2	.	891,9	867,6	0,6	23,7	110,5	7,7	2,2	73,2	33,2	31,0	47,4	April
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,5	—	7,9	7,9	126,0	13,2	—	112,8	43,3	6,6	0,5	2,8	2,1	2,5	35,4	Dez.
4,1	+	7,6	.	140,2	14,2	+	126,0	44,3	6,6	0,5	2,8	2,1	2,4	27,8	Jan.
5,2	—	7,6	.	144,6	15,2	—	129,4	44,4	7,1	0,5	2,8	2,0	2,4	30,0	Febr.
5,6	—	7,6	7,6	152,4	15,6	—	136,8	45,6	7,5	0,5	2,9	2,0	2,4	30,2	März
4,8	—	7,6	.	152,8	16,3	—	136,5	47,2	7,6	0,5	3,0	2,0	2,5	32,1	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
2,4	—	373,2	385,3	917,2	905,6	3,8	7,8	97,3	55,9	5,4	74,7	9,1	57,7	84,6	Dez.
3,0	—	374,3	.	986,0	973,6	3,7	8,7	100,6	58,1	5,4	76,2	9,3	58,1	48,7	Jan.
3,0	—	375,0	.	1 005,8	994,2	3,7	7,9	103,0	59,4	6,4	76,5	9,5	58,9	53,0	Febr.
3,1	—	375,1	385,5	1 014,4	1 003,3	3,9	7,2	110,2	61,4	8,1	75,8	9,7	59,9	57,7	März
3,5	—	376,7	.	1 047,5	1 035,6	4,0	7,9	114,0	63,6	7,0	78,0	9,8	61,0	67,1	April
Ländliche Zentralkassen															
0,2	—	54,9	49,8	444,9	276,2	—	168,7	97,6	34,8	1,2	3,0	4,2	15,8	46,0	Dez.
4,0	—	54,8	.	448,1	275,8	—	172,3	100,1	37,6	1,2	3,0	4,2	17,0	20,8	Jan.
4,2	—	54,9	.	429,8	248,9	—	180,9	102,9	39,1	1,1	3,0	4,3	17,1	20,7	Febr.
4,7	—	55,1	49,7	427,8	223,3	—	204,5	106,6	12,9	1,1	3,0	4,2	17,8	24,3	März
4,7	+	55,3	.	404,8	187,9	—	216,5	109,9	13,4	1,1	3,0	4,3	18,2	26,6	April
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung ⁹⁾)															
2,4	—	364,5	378,7	470,9	468,2	—	2,7	70,8	—	—	26,7	15,9	36,6	50,6	Dez.
2,4	—	364,8	.	500,5	498,9	—	1,6	73,1	—	—	27,3	16,0	37,0	42,6	Jan.
2,4	—	365,6	.	514,8	514,2	—	0,6	75,7	—	—	27,7	16,2	37,4	42,8	Febr.
1,9	—	366,9	379,1	536,2	535,0	—	1,2	78,3	—	—	27,8	16,3	38,0	41,6	März
1,8	—	367,2	.	554,7	554,1	—	0,6	80,7	—	—	28,4	16,6	38,6	42,2	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsleihen (bis zu 4 Jahren). — ⁶⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw.. Bilanzausgleichsposten gegenüber ringerung der Zahl der selbständig berichtenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern.

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ³⁾)								aufgenommene Gelder ⁴⁾				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁵⁾	
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spar-einlagen						
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
insgesamt	darunter Anlagekonto	insgesamt	darunter Anlagekonto	insgesamt	darunter Anlagekonto	insgesamt	darunter Anlagekonto	insgesamt	darunter Anlagekonto	insgesamt	darunter Anlagekonto	insgesamt	darunter Anlagekonto		
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
Alle Banken															
Dez.	3 698	50 670,3	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	4 740,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 296,7	618,2	15,8		
Jan.	3 684 ⁶⁾	51 035,5	30 679,1	26 123,0	18 747,6	13 891,1	4 856,5	7 375,4	945,4	4 556,1	2 259,2	718,1	24,7		
Febr.	3 686	52 270,1	31 708,7	26 671,4	19 061,7	13 943,9	225,6	5 117,8	7 609,7	950,8	5 037,3	2 211,1	740,3		
März	3 684	53 279,3	32 131,2	27 073,1	19 268,2	14 001,5	5 266,7	7 804,9	950,9	5 058,1	2 439,2	800,1	23,9		
April	3 684	55 111,0	33 444,7	28 035,8	19 995,8	14 768,1	5 227,7	8 040,0	970,1	5 408,9	2 413,7	801,2	24,9		
Kreditbanken ¹⁾															
Dez.	312	18 034,2	13 389,6	11 069,6	9 992,4	8 506,2	1 486,2	1 077,2	398,9	2 320,0	681,1	93,4	15,3		
Jan.	303 ⁶⁾	17 897,6	13 257,6	11 031,0	9 914,5	8 410,7	1 503,8	1 116,5	393,4	2 226,6	682,6	98,2	24,3		
Febr.	305	18 197,7	13 495,7	11 134,9	9 996,0	8 406,5	22,6	1 589,5	1 138,9	393,2	2 360,8	719,4	94,1		
März	304	18 457,0	13 672,8	11 167,8	10 005,2	8 406,3	1 598,9	1 162,6	387,1	2 505,0	739,7	124,1	23,7		
April	302	19 295,0	14 407,2	11 762,7	10 572,1	8 940,6	1 631,5	1 190,6	396,6	2 644,5	700,6	118,8	24,8		
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Dez.	38	4 643,3	75,2	50,8	50,3	33,2	17,1	0,5	0,0	24,4	91,5	16,7	—		
Jan.	38	4 732,0	64,1	49,3	48,8	33,1	15,7	0,5	0,0	14,8	132,1	62,2	—		
Febr.	38	4 813,8	65,9	51,9	51,4	34,1	0,0	17,3	0,5	14,0	151,1	87,8	—		
März	38	4 959,1	63,1	49,9	49,4	31,3	18,1	0,5	0,1	13,2	158,8	95,2	—		
April	38	5 135,5	70,6	54,5	54,0	35,6	18,4	0,5	0,0	16,1	172,9	112,4	—		
Girozentralen															
Dez.	17	6 545,1	3 347,8	1 970,9	1 954,2	619,5	1 334,7	16,7	3,2	1 376,9	470,4	271,4	0,4		
Jan.	15 ⁶⁾	6 812,9	3 583,7	2 038,9	2 021,9	631,5	1 390,4	17,0	3,2	1 544,8	458,4	302,6	0,4		
Febr.	15	7 102,2	3 821,7	2 017,2	1 999,8	619,0	1 380,8	17,4	3,1	1 804,5	427,5	310,5	0,1		
März	15	7 244,1	3 863,4	2 133,5	2 115,5	613,7	1 501,8	18,0	3,2	1 729,9	499,3	324,8	0,1		
April	15	7 498,3	4 105,1	2 203,9	2 185,6	673,6	1 512,0	18,3	3,2	1 901,2	451,0	318,5	0,0		
Sparkassen															
Dez.	874	12 189,6	9 830,6	9 665,6	4 815,3	3 102,5	1 712,8	4 850,3	434,2	165,0	252,9	76,0	—		
Jan.	872	12 383,2	10 090,8	9 935,0	4 879,6	3 094,6	1 785,0	5 055,4	422,3	155,8	230,9	79,7	—		
Febr.	872	12 783,3	10 514,9	10 353,2	5 123,6	3 152,5	1 49,6	1 971,1	5 229,6	428,5	161,7	179,0	53,4		
März	871	13 054,6	10 737,8	10 564,7	5 189,7	3 190,7	1 999,0	5 375,0	434,1	173,1	182,7	53,4	—		
April	871	13 349,4	10 967,6	10 781,8	5 232,4	3 318,5	1 913,9	5 549,4	442,8	185,8	208,7	51,8	—		
Zentralkassen ⁶⁾															
Dez.	28	1 233,0	637,6	179,3	162,8	136,8	26,0	16,5	1,4	458,3	156,3	24,3	—		
Jan.	24 ⁶⁾	1 196,6	662,8	184,8	167,4	139,1	28,3	17,4	1,7	478,0	130,2	24,5	—		
Febr.	24	1 173,6	665,7	185,1	167,2	140,8	1,4	26,4	1,5	480,6	122,5	26,0	—		
März	24	1 211,9	673,0	197,7	179,5	149,6	29,9	18,2	1,5	475,3	160,4	27,0	0,0		
April	24	1 239,0	679,8	205,2	186,8	156,1	30,7	18,4	1,5	474,6	176,5	27,7	—		
Kreditgenossenschaften ⁶⁾															
Dez.	2 365	3 488,2	2 554,1	2 520,5	1 409,5	1 349,9	59,6	1 111,0	125,4	33,6	236,4	18,3	—		
Jan.	2 368	3 470,0	2 557,8	2 522,1	1 357,8	1 299,0	58,8	1 164,3	123,4	35,7	250,0	22,2	—		
Febr.	2 368	3 538,5	2 609,9	2 572,2	1 371,2	1 307,9	48,5	1 201,0	123,0	37,7	256,5	21,9	0,9		
März	2 368	3 586,9	2 633,8	2 596,3	1 370,0	1 311,0	59,0	1 226,3	123,5	37,5	275,4	22,5	—		
April	2 369	3 681,0	2 700,3	2 659,1	1 401,0	1 343,2	57,8	1 258,1	124,4	41,2	276,8	23,0	—		
Sonstige Kreditinstitute															
Dez.	37	598,9	179,0	159,2	155,4	153,2	2,2	3,8	1,1	19,8	86,3	4,8	—		
Jan.	37	569,0	165,2	149,6	145,9	144,4	1,5	3,7	1,0	15,6	68,6	5,6	—		
Febr.	37	556,5	168,3	152,4	148,6	146,5	1,4	2,1	3,8	1,0	15,9	63,2	6,6		
März	37	571,2	171,2	155,6	151,7	150,1	1,6	3,9	1,0	15,6	66,6	12,2	—		
April	37	604,5	176,6	159,5	155,6	151,7	3,9	3,9	1,0	17,1	52,9	10,7	0,0		
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Dez.	27	3 938,0	405,1	253,2	252,6	150,4	102,2	0,6	0,5	151,9	321,8	113,3	—		
Jan.	27	3 974,1	296,9	212,0	211,5	138,7	72,8	0,5	0,4	84,9	306,4	123,0	—		
Febr.	27	4 104,6	366,5	204,4	203,9	136,6	0,3	67,3	0,5	162,1	291,9	140,1	—		
März	27	4 194,5	316,2	207,8	207,2	148,8	58,4	0,6	0,4	108,4	356,2	140,9	—		
April	28	4 308,3	337,4	208,8	208,2	148,9	59,3	0,6	0,4	128,6	374,2	138,3	—		

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit ent- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der selbständig be- tute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 5) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken														
654,2	2 993,0	6 492,4	2 267,1	1 959,8	311,4	3 588,1	2 397,6	2 156,8	4 066,4	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3	Dez.
541,0	3 113,1	6 541,3	2 338,9	1 982,0	312,4	3 580,9	2 424,1	2 206,1	4 142,7	894,6	2 677,0	66,4	4 460,6	Jan.
484,4	3 213,0	6 655,3	2 370,4	2 008,5	314,2	3 618,7	2 456,6	2 241,4	4 222,0	905,7	2 752,7	63,9	4 419,5	Febr.
435,8	3 328,8	6 827,2	2 404,5	2 089,0	351,8	3 623,6	2 492,4	2 310,2	4 369,9	911,3	2 830,8	66,3	4 395,2	März
413,0	3 442,3	7 029,5	2 445,7	2 143,2	354,8	3 778,9	2 519,9	2 372,5	4 526,7	944,0	2 874,2	65,7	3 937,9	April
Kreditbanken +)														
438,4	415,2	948,8	244,5	589,1	20,4	1 327,5	619,5	372,3	187,3	116,7	1 699,0	7,8	2 387,2	Dez.
350,0	429,9	949,3	260,7	598,5	21,4	1 369,0	628,8	377,9	188,2	123,6	1 763,9	7,8	1 993,7	Jan.
316,8	451,5	981,1	262,7	611,7	23,0	1 358,8	649,6	386,6	188,9	123,1	1 782,4	8,3	1 979,4	Febr.
279,4	469,1	1 005,8	269,9	625,1	23,1	1 395,2	667,6	414,8	190,2	134,3	1 832,7	6,3	1 920,7	März
254,6	477,0	1 032,5	271,8	662,0	23,7	1 489,3	675,0	423,9	193,6	139,4	1 824,0	6,9	1 556,6	April
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	1 458,5	1 852,8	315,1	283,5	8,8	566,7	379,7	186,4	1 472,2	159,7	8,1	—	0,1	Dez.
—	1 524,1	1 834,6	320,4	284,4	8,7	572,3	383,4	189,3	1 492,5	164,9	11,2	—	3,3	Jan.
—	1 570,0	1 827,3	320,2	284,7	8,8	594,6	385,3	190,4	1 509,8	163,1	24,0	—	2,7	Febr.
—	1 635,1	1 873,3	325,1	295,7	8,8	608,0	398,6	193,6	1 517,0	194,4	24,4	—	1,9	März
—	1 704,8	1 941,6	328,5	295,6	8,8	621,5	409,0	198,4	1 571,0	214,0	28,9	—	0,1	April
Girozentralen														
5,5	690,0	1 333,0	290,1	120,3	—	288,0	675,6	420,6	754,6	88,5	174,0	0,2	177,9	Dez.
4,0	700,3	1 359,9	295,8	120,1	—	290,7	680,5	416,1	811,8	97,5	206,7	0,2	128,5	Jan.
3,2	711,3	1 396,5	296,3	121,2	—	324,5	688,2	427,5	827,1	99,4	205,3	0,1	91,1	Febr.
1,6	737,0	1 429,3	298,8	127,3	—	287,4	684,8	448,8	857,6	101,3	216,2	0,1	73,1	März
1,7	750,6	1 479,5	300,8	129,9	—	279,7	686,4	477,2	904,5	102,9	257,4	0,1	76,2	April
Sparkassen														
16,5	—	700,1	403,3	246,7	—	739,5	9,2	765,5	391,5	33,5	142,3	2,7	172,1	Dez.
14,1	—	712,3	407,2	251,4	—	676,5	10,8	765,5	409,8	34,6	165,9	2,9	169,9	Jan.
13,4	—	742,2	413,6	254,8	—	665,4	9,6	779,6	403,4	37,8	176,0	2,6	162,5	Febr.
12,3	—	753,0	422,8	268,6	—	677,4	9,5	782,4	421,8	38,3	179,4	2,1	170,2	März
10,6	—	763,3	429,9	272,6	—	696,7	8,6	785,1	432,8	38,4	188,1	1,9	169,7	April
Zentralkassen °)														
123,7	0,4	132,3	5,8	70,5	—	106,4	8,4	137,8	9,2	8,0	138,0	6,5	273,2	Dez.
112,7	0,4	136,5	5,8	70,7	—	77,5	8,3	141,0	9,4	8,6	151,7	6,6	266,3	Jan.
95,0	0,4	137,3	5,8	70,8	—	76,1	7,1	144,3	8,6	10,4	172,3	6,0	260,5	Febr.
82,3	0,4	142,2	5,9	71,3	—	76,4	6,9	149,1	8,3	11,0	194,2	6,1	290,1	März
76,6	0,4	147,9	6,0	73,2	—	78,6	7,1	154,8	8,7	11,2	205,3	6,0	283,3	April
Kreditgenossenschaften °)														
40,9	4,1	111,6	101,4	227,6	1,2	212,1	4,9	116,0	16,3	36,4	81,9	40,9	254,4	Dez.
39,4	4,3	115,7	103,5	231,9	1,3	167,4	4,9	121,1	17,1	38,7	82,9	40,2	256,4	Jan.
37,7	6,9	122,1	104,2	236,8	1,4	164,4	4,9	121,8	16,8	42,7	84,3	40,1	259,0	Febr.
39,4	6,9	127,2	103,6	243,9	1,4	156,7	4,6	125,7	16,2	43,1	87,8	43,9	281,4	März
44,0	7,1	131,8	106,4	250,4	1,4	164,2	5,4	130,6	16,2	43,0	88,7	43,2	284,7	April
Sonstige Kreditinstitute														
22,0	0,0	73,9	3,9	120,5	52,7	113,3	4,9	30,2	47,1	1,1	66,3	10,6	115,4	Dez.
17,5	0,1	74,8	4,0	123,3	52,6	115,5	4,8	60,9	17,6	1,1	70,8	8,7	106,0	Jan.
13,4	0,0	74,6	4,2	126,6	52,6	106,2	4,9	38,9	38,0	4,2	72,7	6,9	103,3	Febr.
15,4	0,0	81,7	5,5	126,4	52,6	104,4	4,9	47,2	46,1	1,2	72,2	7,9	107,7	März
21,0	0,0	95,5	4,5	128,3	55,0	125,7	4,9	49,9	56,1	1,3	73,0	7,5	105,4	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
7,2	424,7	1 339,9	903,0	301,7	228,3	234,6	695,7	127,9	1 188,2	386,5	222,9	—	1 577,1	Dez.
3,2	454,1	1 358,2	941,5	301,8	228,4	312,0	702,2	134,7	1 196,3	425,3	223,8	—	1 536,6	Jan.
5,0	473,0	1 374,2	963,3	301,8	228,4	328,9	707,0	152,5	1 229,0	425,1	235,7	—	1 561,1	Febr.
5,2	480,2	1 414,8	972,9	330,7	265,9	318,3	715,6	148,8	1 312,5	387,6	223,9	—	1 550,0	März
4,5	502,3	1 437,3	997,7	331,3	265,9	323,6	723,5	152,5	1 343,8	393,7	208,9	—	1 462,0	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter Mill. RM betrug. — °) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Es ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Institute. — °) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — °) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — °) Es handelt sich um Institute, Filialen und Wertberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — °) Einbezogen sind etwaige in anderen Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinsti-

Passiva

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto 3)								aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
			insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen							
				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften									
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
Dez.	9	9 617,1	7 659,1	6 322,8	5 737,3	5 227,5	.	509,8	585,5	276,5	1 336,3	322,1	14,9	10,5
Jan.	9	9 614,0	7 597,8	6 312,3	5 708,0	5 179,1	.	528,9	604,3	271,9	1 285,5	354,4	15,6	18,0
Febr.	9	9 695,6	7 690,8	6 320,4	5 701,8	5 139,5	5,8	562,3	618,6	270,7	1 370,4	348,5	12,8	20,7
März	9	9 863,4	7 798,4	6 317,0	5 685,5	5 136,2	.	549,3	631,5	264,2	1 481,4	360,3	40,1	19,3
April	9	10 419,5	8 295,4	6 766,7	6 119,4	5 556,0	.	563,4	647,3	273,6	1 528,7	321,8	33,2	19,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Dez.	86	6 372,3	4 402,5	3 645,1	3 235,3	2 285,8	.	949,5	409,8	93,1	757,4	205,9	68,9	0,2
Jan.	80 ¹⁰⁾	6 332,2	4 407,8	3 651,2	3 223,1	2 277,7	.	945,4	428,1	92,5	756,6	192,8	72,3	0,9
Febr.	81	6 514,9	4 532,7	3 724,6	3 287,9	2 283,4	13,1	1 004,5	436,7	93,1	808,1	216,7	72,2	1,2
März	81	6 633,6	4 619,0	3 784,1	3 337,4	2 313,3	.	1 024,1	446,7	93,3	834,9	240,9	75,3	1,4
April	80	6 871,9	4 808,6	3 886,7	3 429,4	2 389,5	.	1 039,9	457,3	93,1	921,9	243,3	77,5	1,2
Privatbankiers														
Dez.	217	2 044,8	1 328,0	1 101,7	1 019,8	992,9	.	26,9	81,9	29,3	226,3	153,1	9,6	4,6
Jan.	214	1 951,4	1 252,0	1 067,5	983,4	953,9	.	29,5	84,1	29,0	184,5	135,4	10,3	5,4
Febr.	215	1 987,2	1 272,2	1 089,9	1 006,4	983,7	3,7	22,7	83,5	29,4	182,3	154,2	9,1	4,8
März	214	1 960,0	1 255,4	1 066,6	982,3	956,8	.	25,5	84,3	29,6	188,8	138,5	8,7	3,0
April	213	2 003,6	1 303,2	1 109,3	1 023,3	995,1	.	28,2	86,0	29,9	193,9	135,5	8,1	4,3
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Dez.	9	368,6	229,8	55,1	54,9	50,3	.	4,6	0,2	0,0	174,7	48,8	1,0	—
Jan.	8 ¹⁰⁾	350,7	238,7	55,0	54,8	49,6	.	5,2	0,2	0,1	183,7	28,8	0,2	—
Febr.	8	354,7	242,3	53,6	53,4	47,9	0,1	5,5	0,2	0,0	188,7	27,9	0,1	—
März	8	382,9	264,8	57,1	56,9	51,2	.	5,7	0,2	0,0	207,7	34,0	0,2	—
April	8	402,9	277,4	62,6	62,4	56,8	.	5,6	0,2	0,0	214,8	37,6	0,3	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Dez.	736	2 201,7	1 551,7	1 522,1	930,4	870,8	.	59,6	591,7	90,9	29,6	144,9	18,3	—
Jan.	738	2 170,4	1 539,9	1 507,3	887,4	828,6	.	58,8	619,9	89,3	32,6	156,1	22,2	—
Febr.	738	2 213,7	1 570,5	1 535,9	894,4	831,1	22,9	63,3	641,5	88,6	34,6	160,8	21,9	0,9
März	738	2 241,0	1 589,9	1 555,7	898,2	839,2	.	59,0	657,5	88,4	34,2	168,1	22,5	—
April	739	2 309,6	1 642,7	1 604,5	926,2	868,4	.	57,8	678,3	89,6	38,2	166,8	23,0	—
Ländliche Zentralkassen														
Dez.	19	864,4	407,8	124,2	107,9	86,5	.	21,4	16,3	1,4	283,6	107,5	23,3	—
Jan.	16 ¹⁰⁾	845,9	424,1	129,9	112,6	89,5	.	23,1	17,3	1,6	294,2	101,4	24,3	—
Febr.	16	818,9	423,4	131,5	113,8	92,9	1,3	20,9	17,7	1,5	291,9	94,6	25,9	—
März	16	829,0	408,2	140,6	122,6	98,4	.	24,2	18,0	1,5	267,6	126,4	26,8	0,0
April	16	836,1	402,4	142,6	124,4	99,3	.	25,1	18,2	1,5	259,8	138,9	27,4	—
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung 9)														
Dez.	1 629	1 286,5	1 002,4	998,5	479,1	479,1	.	—	519,4	34,5	3,9	91,5	—	—
Jan.	1 630	1 299,6	1 017,9	1 014,9	470,4	470,4	.	—	544,5	34,1	3,0	93,9	—	—
Febr.	1 630	1 324,8	1 039,4	1 036,3	476,8	476,8	25,6	—	559,5	34,4	3,1	95,7	—	—
März	1 630	1 345,9	1 043,9	1 040,6	471,8	471,8	.	—	568,8	35,1	3,3	107,3	—	—
April	1 630	1 371,4	1 057,6	1 054,7	474,9	474,9	.	—	579,8	34,8	2,9	110,0	—	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene durch Verringerung der Zahl der selbständig berichtenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhändgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ¹⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ²⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ³⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige					
															45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
78,5	—	422,3	104,3	311,0	—	719,8	325,6	161,1	50,7	7,5	1 132,9	2,9	1 313,8	Dez.	
59,4	—	434,7	93,9	311,0	—	762,8	333,5	158,2	49,9	6,2	1 127,0	2,3	1 004,1	Jan.	
42,7	—	452,1	96,0	311,0	—	754,5	351,2	158,8	50,0	4,9	1 143,2	2,2	1 028,0	Febr.	
25,5	—	456,5	98,6	311,0	—	813,1	357,5	185,4	50,8	4,8	1 185,0	1,8	931,6	März	
16,2	—	467,8	100,7	342,1	—	875,5	365,8	182,4	50,5	5,8	1 185,9	1,9	673,9	April	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
207,5	415,2	458,5	63,1	189,2	19,5	430,4	249,2	145,0	121,4	78,3	344,5	3,0	654,1	Dez.	
148,8	429,9	444,3	92,3	193,4	19,5	422,9	252,6	158,4	120,9	82,8	367,3	3,8	560,7	Jan.	
134,8	451,5	455,3	93,6	196,3	19,6	434,0	255,0	168,0	119,4	84,0	376,9	4,4	536,1	Febr.	
114,2	469,1	471,0	96,3	207,9	19,7	415,2	264,0	173,6	119,5	89,1	393,8	2,7	557,4	März	
105,5	477,0	485,7	97,9	209,0	20,3	444,9	265,5	180,7	125,3	93,8	387,9	3,2	477,7	April	
Privatbankiers															
152,4	—	68,0	77,1	88,9	0,9	177,3	44,7	66,2	15,2	30,9	221,6	1,9	419,3	Dez.	
141,8	—	70,3	74,5	94,1	1,9	183,3	42,7	61,3	17,4	34,6	269,6	1,7	428,9	Jan.	
139,3	—	73,7	73,1	104,4	3,4	170,3	43,4	59,8	19,5	34,2	262,3	1,7	415,3	Febr.	
139,7	—	78,3	75,0	106,2	3,4	166,9	46,1	55,8	19,9	40,4	253,9	1,8	431,7	März	
132,9	—	79,0	73,2	110,9	3,4	168,9	43,7	60,8	17,8	39,8	250,2	1,8	405,0	April	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,1	—	44,4	2,8	12,0	—	30,7	6,3	41,5	0,3	0,5	45,3	0,4	108,1	Dez.	
0,1	—	45,6	2,8	12,0	—	22,7	6,3	41,4	0,5	0,5	47,8	0,8	111,9	Jan.	
0,2	—	45,6	2,8	12,0	—	23,9	4,9	42,8	0,5	0,5	49,0	0,2	110,9	Febr.	
0,1	—	46,5	2,9	12,2	—	22,4	4,8	44,2	0,3	0,5	50,5	0,4	118,0	März	
0,1	—	48,0	3,0	12,7	—	24,1	4,9	45,6	0,6	0,4	52,4	0,3	103,5	April	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
31,4	4,1	79,3	74,7	155,7	1,1	159,9	4,9	116,0	16,3	36,4	71,1	37,2	222,8	Dez.	
29,9	4,3	82,1	76,2	158,3	1,2	123,6	4,9	121,1	17,1	38,7	72,1	36,5	224,1	Jan.	
28,2	6,9	87,0	76,5	162,4	1,3	121,4	4,9	121,8	16,8	42,7	73,1	36,4	225,4	Febr.	
28,8	6,9	90,2	75,8	167,0	1,3	114,3	4,6	125,7	16,2	43,1	76,3	39,7	243,0	März	
29,2	7,1	93,5	78,0	171,5	1,3	120,8	5,4	130,6	16,2	43,0	77,0	38,8	242,7	April	
Ländliche Zentralkassen															
123,6	0,4	87,9	3,0	58,5	—	75,7	2,1	96,3	8,9	7,5	92,7	6,1	165,1	Dez.	
112,6	0,4	90,9	3,0	58,7	—	54,8	2,0	99,6	8,9	8,1	103,9	5,8	154,4	Jan.	
94,8	0,4	91,7	3,0	58,8	—	52,2	2,2	101,4	8,2	9,9	123,3	5,8	149,6	Febr.	
82,2	0,4	95,7	3,0	59,1	—	54,0	2,1	104,9	8,0	10,5	143,7	5,7	172,1	März	
76,5	0,4	99,9	3,0	60,5	—	54,5	2,2	109,2	8,1	10,8	152,9	5,7	179,8	April	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)⁹⁾															
9,5	—	32,3	26,7	71,9	0,1	52,2	.	.	.	.	10,8	3,7	31,6	Dez.
9,5	—	33,6	27,3	73,6	0,1	43,8	.	.	.	.	10,8	3,7	32,3	Jan.
9,5	—	35,1	27,7	74,4	0,1	43,0	.	.	.	.	11,2	3,7	33,6	Febr.
10,6	—	37,0	27,8	76,9	0,1	42,4	.	.	.	.	11,5	4,2	38,4	März
14,8	—	38,3	28,4	78,9	0,1	43,4	.	.	.	.	11,7	4,4	42,0	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postcheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit enthalten. — ⁴⁾ Einigungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2. — ¹⁰⁾ Rückgang ver-Hohenzollern.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monats- ende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon					1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen ⁴⁾		befristete Einlagen			Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Körpers- chaften	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Körpers- chaften	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Körpers- chaften	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Körpers- chaften
		Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Körpers- chaften	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Körpers- chaften	ins- gesamt									darunter Anlage- konten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	16 825,4	8 499,8	1 371,5	4 159,9	250,7	2 794,2	1 437,0	1 015,8	1 245,2	795,6	711,3	525,9	753,2	456,9
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	17 652,1	8 988,7	1 470,8	4 367,9	243,1	2 824,7	1 533,5	1 016,4	1 315,3	727,8	757,6	586,2	746,8	494,3
Sept.	17 872,1	8 977,6	1 504,1	4 408,7	.	2 981,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	18 192,5	9 179,0	1 370,8	4 593,4	.	3 049,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	18 402,9	9 216,7	1 432,7	4 598,6	235,8	3 154,9	1 558,2	1 066,8	1 490,8	879,9	725,1	650,1	808,9	558,1
Dez.	18 792,6	9 458,5	1 586,2	4 593,2	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953														
Jan.	18 747,6	8 888,7	1 447,7	5 002,4	.	3 408,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	19 061,7	8 826,3	1 509,7	5 117,6	225,6	3 608,1	1 658,1	1 205,8	1 667,1	975,4	914,8	794,0	858,8	632,9
März	19 268,2	8 874,8	1 552,7	5 126,7	.	3 714,0	.	.	.	.	.	.	.	.
April	19 995,8	9 332,0	1 463,4	5 436,1	.	3 764,3	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen) die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — ³⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — ⁴⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist.

c) Gliederung der Einlagen nach Ländern¹⁾

Stand: Ende April 1953

Land ²⁾	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) ³⁾												
	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:												
	mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne	Wirtschaft und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
			ins- gesamt	Sicht- einlagen	befristete Einlagen	ins- gesamt	Sicht- einlagen	befristete Einlagen	ins- gesamt	Sicht- einlagen	befristete Einlagen	ins- gesamt	darunter steuer- begün- stigte Spar- einlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	5 038,0	4 210,0	1 896,0	1 357,3	538,7	1 010,2	197,9	812,3	828,0	232,5	595,5	1 303,8	125,6
Bayern	5 201,7	4 422,7	2 162,3	1 372,8	789,5	870,8	251,2	619,6	779,0	273,3	505,7	1 389,6	108,8
Bremen	665,9	530,2	358,2	228,3	129,9	46,7	16,7	30,0	135,7	54,5	81,2	125,3	25,7
Hamburg	2 618,8	2 135,3	1 520,3	826,0	694,3	265,7	20,7	245,0	483,5	178,7	304,8	349,3	93,3
Hessen	3 556,9	2 735,7	1 559,4	924,9	634,5	488,8	144,8	344,0	821,2	351,5	469,7	687,5	73,5
Niedersachsen	2 979,5	2 611,3	1 251,7	898,3	353,4	372,1	141,5	230,6	368,2	136,7	231,5	987,5	95,2
Nordrhein-Westfalen	10 866,9	9 227,1	5 018,3	2 973,3	2 045,0	1 742,4	497,2	1 245,2	1 639,8	603,3	1 036,5	2 466,4	381,6
Rheinland-Pfalz	1 321,9	1 166,1	484,8	375,1	109,7	217,6	76,6	141,0	155,8	71,3	84,5	463,7	35,3
Schleswig-Holstein	857,7	788,6	368,4	284,9	83,5	154,0	76,1	77,9	69,1	35,4	33,7	266,2	30,6
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben	337,4	208,8	148,9	91,1	57,8	59,3	40,8	18,5	128,6	93,0	35,6	0,6	0,4
Bundesgebiet	33 444,7	28 035,8	14 768,1	9 332,0	5 436,1	5 227,7	1 463,4	3 764,3	5 408,9	2 030,3	3 378,6	8 040,0	970,1

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 1—12 mit enthalten.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
					Aus- gleichs- gut- schriften (Spar- guthaben Ver- triebener)	Zinsen		insgesamt	darunter steuer- begünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1951									
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	.	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952									
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	.	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	238,5	+ 167,2	.	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	.	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3
April	5 329,0	434,8	281,2	+ 153,6	.	1,0	+ 1,1	5 484,7	611,0
Mai	5 484,7	413,2	290,5	+ 122,7	.	0,7	+ 2,2	5 610,3	617,9
Juni	5 610,3	411,6	282,2	+ 129,4	.	0,6	+ 0,3	5 740,6	637,7
Juli	5 740,6	456,9	332,6	+ 124,3	.	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2
Aug.	5 866,6	427,1	286,0	+ 141,1	.	0,1	+ 0,7	6 008,5	628,9
Sept.	6 008,5	456,2	297,2	+ 159,0	0,7	0,2	+ 0,9	6 169,3	637,4
Okt.	6 169,3	530,9	317,8	+ 213,1	2,4	0,3	+ 11,6 ²⁾	6 396,7	646,6
Nov.	6 396,7	455,4	290,6	+ 164,8	5,5	0,9	+ 4,6 ³⁾	6 572,5	666,1
Dez.	6 572,5	861,9	508,2	+ 353,7	22,1	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8
1953									
Jan.	7 076,5	661,1	416,0	+ 245,1	13,2	38,6	+ 2,0	7 375,4	945,4
Febr.	7 375,4	500,6	295,7	+ 204,9	17,5	11,3	+ 0,6	7 609,7	950,8
März	7 609,7	555,1	395,1	+ 160,0	30,5	3,7	+ 1,0	7 804,9	950,9
April	7 804,9	572,7	399,5	+ 173,2	59,3	1,8	+ 0,8	8 040,0	970,1

*)¹⁾ Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). —²⁾ Enthält 10 Mill. DM Umbuchung eines Instituts. —³⁾ Darin enthalten 3 Mill. DM Umbuchung einer Sparkasse.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung)¹⁾

Beträge in Mill. DM

Stand	Zahl der Institute ²⁾	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren ³⁾	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2

¹⁾ Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 600 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 d). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. —²⁾ Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. —³⁾ Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

3. Kreditinstitute in West-Berlin¹⁾

Beträge in Mill. DM

Aktiva																		
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Schecks und Inkassowechsel	Wechsel		Berliner Schuldverreibungen, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	Ausgleichsforderungen		Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		langfristige Ausleihungen einschl. durchlaufde. Kredite	sonstige Aktiva ⁶⁾
			insgesamt ³⁾	darunter Giroguthaben bei der BZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten		insgesamt	darunter Handelswechsel			aus Währungs-umstellung ⁵⁾	aus Uraltkonten ⁵⁾	insgesamt	darunter Wirtschaft und Private		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1952																		
Jan.	24	1 293,1	118,6	105,2	1,3	31,9	31,9	3,3	117,3	113,2	4,4	9,0	56,4	173,7	341,2	330,5	416,9	19,1
Febr.	24	1 336,4	113,3	102,6	0,9	38,2	38,2	3,5	125,6	121,4	4,0	10,5	56,4	173,7	354,3	343,8	434,7	21,3
März	24	1 356,9	105,3	92,9	1,5	55,4	55,2	3,5	129,9	126,1	3,4	10,3	56,4	168,3	355,7	346,5	444,6	22,6
April	24	1 361,0	106,5	92,8	1,1	47,6	45,4	3,6	149,9	145,3	3,4	10,7	56,4	166,4	340,2	330,6	450,5	24,7
Mai	25	1 372,8	95,9	84,8	1,2	43,5	41,3	5,0	131,9	127,3	3,3	14,6	56,4	165,4	368,7	358,7	457,6	29,3
Juni	25	1 401,9	90,0	77,1	1,2	53,3	51,3	5,0	136,9	132,1	3,1	13,6	56,4	158,2	382,8	373,0	469,0	32,4
Juli	25	1 440,1	96,8	81,2	1,2	52,1	50,1	4,6	157,1	152,1	3,4	16,2	56,4	155,7	377,6	367,0	486,1	32,9
Aug.	25	1 499,8	100,5	87,8	1,9	60,0	57,9	4,7	171,5	166,5	3,6	15,7	56,4	161,1	382,6	372,2	505,7	36,1
Sept.	25	1 570,5	110,2	97,6	1,3	70,5	68,5	4,9	206,3	201,2	3,9	16,0	56,4	160,5	369,6	359,2	529,7	41,2
Okt.	25	1 609,2	80,6	68,6	1,4	86,2	84,2	8,0	226,5	220,4	6,2	16,0	56,4	159,5	376,6	365,0	549,5	42,3
Nov.	25	1 617,9	86,8	73,2	1,5	62,3	60,3	9,8	218,0	212,3	3,7	16,7	56,4	168,8	376,2	362,7	572,8	44,9
Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	56,4	165,3	389,7	380,4	589,4	41,5
1953																		
Jan.	26	1 699,9	71,1	56,9	1,6	97,0	95,0	9,3	213,4	205,9	3,7	24,4	56,5	166,6	415,4	402,6	602,2	38,7
Febr.	26	1 726,9	63,5	49,0	2,0	118,1	116,1	10,1	205,4	197,4	5,2	25,4	56,5	165,6	412,4	402,1	620,2	42,5
März	26	1 806,5	86,4	71,2	2,4	143,6	115,6	10,1	212,3	203,7	4,9	27,6	56,5	165,4	409,0	396,5	645,2	43,1
April	26	1 795,6	73,3	60,8	2,2	111,6	63,6	11,2	217,4	208,2	5,6	31,2	56,5	181,1	402,4	389,5	661,9	41,2

Passiva																		
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Akzepte im Umlauf	aufgen. langfr. Darlehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durchlfd. Kredite	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 25, 27 und z. T. Sp. 20 bis 22)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	Indossamentsverbindlichkeiten	
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kreditinstitute	Spar-einlagen	insgesamt	darunter f. länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingeh. Gelder					Berliner Industriebank	Kreditinstitute (ohne Sp. 30)	Öffentliche Stellen	sonstige			
	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
1952																		
Jan.	1 293,1	423,6	116,5	33,0	83,6	72,3	3,0	86,6	390,7	32,0	54,8	17,0	2,4	373,9	0,4	36,9	122,8	
Febr.	1 336,4	415,0	130,0	38,6	87,4	81,7	3,2	89,0	406,7	32,1	55,9	17,1	2,7	389,7	0,4	33,3	125,7	
März	1 356,9	423,9	128,9	57,4	91,4	73,4	3,2	74,0	417,8	32,1	58,0	17,1	2,9	400,6	0,4	46,1	138,1	
April	1 361,0	450,0	123,2	53,0	95,3	66,9	3,0	60,8	419,1	32,5	60,2	17,3	3,0	401,4	0,4	49,3	124,0	
Mai	1 372,8	411,6	140,1	47,6	96,7	62,2	3,3	77,0	425,0	49,2	63,4	17,4	3,1	406,9	0,9	36,0	128,1	
Juni	1 401,9	418,8	144,7	56,1	98,7	51,1	3,4	83,6	434,0	49,7	65,2	17,2	3,4	415,8	1,0	38,0	115,0	
Juli	1 440,1	432,4	156,5	61,8	102,2	50,6	3,4	74,4	444,9	52,1	65,2	17,6	3,7	426,1	0,9	38,1	101,7	
Aug.	1 499,8	451,6	159,8	66,7	106,2	54,6	3,4	78,3	463,4	52,2	67,0	17,6	4,0	444,0	1,2	41,4	103,2	
Sept.	1 570,5	466,3	218,8	73,3	109,5	50,4	3,5	44,0	485,8	52,2	70,2	17,4	4,3	466,3	1,3	48,5	105,8	
Okt.	1 609,2	489,6	214,2	85,2	113,6	41,6	4,0	34,1	503,2	52,4	75,3	18,0	4,5	483,3	1,4	40,7	101,3	
Nov.	1 617,9	485,0	203,9	65,8	117,8	37,0	5,4	54,2	524,9	52,4	76,9	18,4	4,7	506,0	1,2	36,1	126,9	
Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5	
1953																		
Jan.	1 699,9	492,4	222,0	96,2	133,5	41,1	7,9	37,6	551,4	56,4	69,3	18,3	5,0	535,1	0,9	36,7	119,0	
Febr.	1 726,9	482,0	241,7	101,2	140,3	31,8	9,0	36,2	567,4	56,4	69,9	18,4	5,0	552,0	1,0	40,7	119,8	
März	1 806,5	490,8	272,4	112,1	147,5	44,2	10,0	19,2	592,8	56,7	70,8	18,2	5,2	578,4	1,0	44,3	100,9	
April	1 795,6	513,1	263,9	88,5	153,5	33,7	10,6	15,9	601,2	56,9	68,9	18,2	5,3	587,3	1,0	40,3	93,8	

¹⁾ Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG. — ²⁾ Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und BZB-Guthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

4. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾										Vermögenswerte ²⁾											
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Einlagen von Kreditinstituten (Sp. 3+7 +8) | (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:							Einlagen auf Postsparkonto insgesamt | dar.: Anlagekonto		Aufgenommene Gelder ³⁾	Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva
			Einlagen auf Postscheckkonto davon Einlagen von Nichtbanken				Einlagen von Kreditinstituten								insgesamt	dar.: Bundesbahn und der Bundespost			davon	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften		Kreditinstitute
	insgesamt (Spalte 4+6)		Wirtschaft und Private		Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Einlagen von Kreditinstituten		insgesamt	dar.: Anlagekonto	insgesamt	dar.: Bundesbahn und der Bundespost	davon	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften			Kreditinstitute					
	insgesamt	dar. Anl.-konto	insgesamt	dar. Anl.-konto		insgesamt	dar.: Kreditinstitute								insgesamt	dar.: Anlagekonto		insgesamt	dar.: Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20			
1952																						
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	·	154,6	—	248,0	129,0	151,8	213,3	—	263,4	17,5	·		
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	·	203,6	—	194,0	80,0	151,8	213,1	—	263,4	17,5	·		
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	·	193,4	—	283,0	100,0	151,8	213,1	—	250,7	17,3	12,3		
April	1 188,7	1 004,6	767,4	653,9	3,6	113,5	184,1	237,2	6,8	·	116,4	—	427,5	152,3	151,8	213,1	—	251,0	16,6	12,3		
Mai	1 189,6	1 017,5	769,8	640,2	3,6	129,6	172,1	247,7	6,8	·	91,0	—	353,5	117,3	151,9	213,1	—	351,2	16,6	12,3		
Juni	1 176,1	1 046,1	785,7	664,3	3,6	121,4	130,0	260,4	6,8	·	101,8	—	327,0	137,3	151,9	213,1	—	354,2	15,8	12,3		
Juli	1 178,3	1 051,1	775,2	666,3	3,6	108,9	127,2	275,9	6,8	·	104,8	34,8	294,0	132,8	151,9	213,1	—	351,7	15,7	12,3		
Aug.	1 163,1	1 041,3	755,5	646,1	3,6	109,4	121,8	285,8	6,8	·	125,7	37,0	255,0	93,8	152,0	213,4	—	352,0	15,7	12,3		
Sept.	1 213,0	1 081,8	786,1	665,5	3,5	120,6	131,2	295,7	6,8	·	87,5	61,9	321,0	122,8	152,0	213,4	—	350,0	14,9	12,3		
Okt.	1 200,7	1 073,3	767,4	652,0	3,5	115,4	127,4	305,9	6,9	·	98,7	108,5	251,0	96,3	151,9	213,5	—	350,0	14,8	12,3		
Nov.	1 227,9	1 097,1	780,4	658,0	3,5	122,4	130,8	316,7	6,8	·	100,8	152,6	232,0	81,3	151,9	213,5	—	350,0	14,8	12,3		
Dez.	1 404,8	1 227,0	892,9	733,0	3,5	159,9	177,8	334,1	6,8	89,6	233,1	100,0	324,5	81,3	151,9	303,3 ³⁾	—	348,2	14,0	19,4		
1953																						
Jan.	1 260,8	1 120,8	759,8	642,5	3,5	117,3	140,0	361,0	6,8	89,6	116,6	21,1	348,5	105,3	176,3	303,1	—	348,2	13,3	23,3		
Febr.	1 279,8	1 139,4	756,3	638,9	3,5	117,4	140,4	383,1	6,8	89,6	112,6	14,0	373,0	119,3	146,9	303,2	30,0	348,2	13,2	28,3		
März	1 344,9	1 207,3	808,0	673,4	3,5	134,6	137,6	399,3	6,8	89,6	113,7	65,4	385,0	139,0	146,9	303,2	30,0	345,9	12,6	31,8		
April	1 365,7	1 227,2	812,7	690,0	3,5	122,7	138,5	414,5	6,8	89,6	94,3	94,3	359,4	128,5	146,9	303,3	30,0	380,3	12,4	34,4		

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ³⁾ Erhöhung der Ausgleichsfordernungen um rd. 90 Mill. DM im Zusammenhang mit der Umstellung einer RM-Verpflichtung der Postsparkasse gegen die frühere Zonalhauptkasse in Hamburg (vgl. auch Sp. 10).

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		sonstige Veränderungen (z.B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
					Ausgleichsgutschriften (Sparguthaben Vertrieb.)	Zinsen		
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951								
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	·	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	·	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	·	0,0	+ 0,2	155,4
Aug.	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	·	0,0	+ 0,2	162,0
Sept.	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	·	0,0	+ 0,2	168,4
Okt.	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	·	0,0	+ 0,2	172,5
Nov.	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	·	0,0	+ 0,2	177,2
Dez.	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	·	2,3	+ 0,1	181,6
1952								
Jan.	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	·	0,5	+ 0,1	196,2
Febr.	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	·	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	·	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	·	0,0	+ 0,1	230,4
Mai	230,4	33,0	22,6	+ 10,4	·	0,0	+ 0,1	240,9
Juni	240,9	35,3	22,6	+ 12,7	·	0,0	+ 0,0	253,6
Juli	253,6	48,0	32,5	+ 15,5	·	0,0	+ 0,0	269,1
Aug.	269,1	45,7	35,8	+ 9,9	·	0,0	+ 0,0	279,0
Sept.	279,0	41,0	31,2	+ 9,8	·	0,0	+ 0,1	288,9
Okt.	288,9	37,7	27,6	+ 10,1	·	0,0	+ 0,0	299,0
Nov.	299,0	33,3	23,7	+ 9,6	1,3	0,0	+ 0,0	309,9
Dez.	309,9	33,8	28,9	+ 4,9	5,9	6,6	+ 0,0	327,3
1953								
Jan.	327,3	48,2	25,3	+ 22,9	3,9	0,1	+ 0,0	354,2
Febr.	354,2	39,8	22,9	+ 16,9	5,1	0,1	+ 0,0	376,3
März	376,3	44,4	31,7	+ 12,7	3,5	0,0	+ 0,0	392,5
April	392,5	44,7	32,1	+ 12,6	2,6	0,0	+ 0,0	407,7

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
	1	2	3	4	5	6
Bausparkassen insgesamt						
1952 September	551,9	119,2	62,3	0,3	777,7	73,5
Oktober	565,6	122,6	62,3	0,3	796,5	72,8
November	576,1	124,6	62,3	0,2	810,3	74,4
Dezember	600,8	108,7	62,9	0,2	941,7	77,2
1953 Januar	603,7	107,0	65,1	0,1	967,8	90,7
Februar	616,0	101,0	65,1	0,1	981,3	91,0
März	637,3	84,4	65,1	0,1	998,4	92,8
April	650,3	87,2	65,1	0,0	1 015,7	92,2
Mai	662,9	91,7	65,1	—	1 028,7	93,4
Private Bausparkassen						
1952 September	315,4	28,5	46,0	0,3	486,5	14,9
Oktober	322,3	29,7	46,0	0,3	497,2	15,0
November	329,8	31,4	46,0	0,2	504,8	16,2
Dezember	341,2	31,2	46,0	0,2	563,7	19,4
1953 Januar	340,7	27,8	47,6	0,1	570,0	18,1
Februar	345,0	25,3	47,6	0,1	578,5	18,8
März	354,2	26,7	47,6	0,1	605,6	18,5
April	359,7	29,0	47,6	0,0	617,4	18,6
Mai	365,8	33,0	47,7	—	623,6	19,4
Öffentl. Bausparkassen						
1952 September	236,5	90,7	16,3	—	291,2	58,6
Oktober	243,3	92,9	16,3	—	299,3	57,8
November	246,3	93,2	16,3	—	305,5	58,2
Dezember	259,6	77,5	16,9	—	378,0	57,8
1953 Januar	263,0	79,2	17,5	—	397,8	72,6
Februar	271,0	75,7	17,5	—	402,8	72,2
März	283,1	57,7	17,5	—	392,8	74,3
April	290,6	58,2	17,5	—	398,3	73,6
Mai	297,1	58,7	17,4	—	405,1	74,0

6. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungs-anweisungen	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzepte und Sola-wechsel im Umlauf	Grund-oder-Stammkapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
									Wirt-schaft und Pri-vaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1951																		
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4
1952																		
Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9
Mai	83	329,0	1,7	0,7	4,0	132,9	174,7	15,0	26,7	2,7	19,4	173,5	0,3	20,7	85,7	1,0	14,4	99,8
Juni	84	340,5	1,6	0,7	3,6	141,4	177,3	15,9	28,6	2,7	14,0	184,1	0,3	21,4	89,4	1,0	14,7	104,6
Juli	85	357,2	2,6	0,6	7,0	151,5	178,7	16,8	28,3	2,9	12,0	199,3	0,3	22,2	92,2	1,0	17,5	111,6
Aug.	86	369,3	1,7	1,0	4,9	164,3	177,2	20,2	32,0	1,1	9,6	194,7	9,3	25,4	97,2	1,0	15,1	121,0
Sept.	88	380,3	2,4	0,7	6,1	169,3	181,1	20,7	33,3	1,1	12,2	196,7	10,2	26,9	99,9	1,1	19,9	125,5
Okt.	89	405,8	2,1	0,7	8,1	175,0	198,1	21,8	33,7	1,2	19,2	208,5	9,6	27,3	106,3	1,1	22,1	122,8
Nov.	91	425,2	2,5	0,6	5,8	176,4	217,3	22,6	34,4	2,8	21,8	219,5	9,1	27,6	110,0	1,4	24,2	122,3
Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953																		
Jan.	93	466,6	1,8	0,8	6,8	141,1	295,6	20,5	43,7	4,7	9,2	257,6	14,3	29,6	107,5	1,5	25,4	124,7
Febr.	94	456,5	3,2	1,1	7,2	140,0	283,5	21,5	46,4	5,5	8,1	243,7	14,0	30,1	108,7	2,3	27,3	125,0
März	96	469,0	2,8	1,0	9,8	152,4	280,8	22,2	47,2	5,1	16,9	247,4	8,2	30,2	114,0	2,3	23,2	128,8
April	97	481,0	3,7	1,0	7,3	158,6	287,9	22,5	52,9	4,4	18,4	247,7	8,9	31,2	117,5	2,6	19,4	137,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt ¹⁾	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1	2	3	4	5	6	
1951						
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1
1952						
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3
Mai	422,3	330,1	82,9	247,2	91,9	0,3
Juni	438,5	342,9	82,2	260,7	95,3	0,3
Juli	459,9	360,9	80,2	280,7	98,7	0,3
August	479,6	378,4	76,5	301,9	100,9	0,3
September	497,7	391,7	75,6	316,1	105,7	0,3
Oktober	519,9	407,9	86,8	321,1	111,5	0,5
November	542,2	418,3	94,1	324,2	123,3	0,6
Dezember	602,6	450,6	147,0	303,6	150,3	1,7
1953						
Januar	588,6	407,4 ²⁾	116,3	291,1	179,5	1,7
Februar	577,2	411,4	119,6	291,8	164,1	1,7
März	587,7	420,1	115,1	305,0	165,9	1,7
April	608,0	432,6	116,4	316,2	173,6	1,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — ²⁾ Rückgang erklärt sich zum Teil durch Verlagerung zu den mittelfristigen Krediten.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

A k t i v a

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt ⁹⁾	Kredite an Nichtbanken					Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichs-forderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wert-papiere und Konsortial-beteiligungen	Grund-stücke und Gebäude	Saldo aus Forde-rungen und Verpflich-tungen zwischen Kredit-instituten ^{3) 9)}	sonstige Aktiva
		davon											
		insgesamt ⁹⁾	kurzfristige Kredite		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite ⁹⁾								
			monatlich berich-tende Kredit-institute	Zentral-bank-system (BdL und LZB) ¹⁾									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1951													
September	47 562	26 698	15 264	1 207	10 227	499	2 738	14 766	640	532	- 115	1 804	
Oktober	47 489	26 896	15 538	853	10 505	504	2 650	14 782	658	543	- 234	1 690	
(Oktober) ⁴⁾	(47 950)	(27 112)	(15 647)	(853)	(10 612)	(504)	(2 651)	(14 859)	(679)	(545)	(- 107)	(1 707)	
November	48 911	28 051	16 033	1 059	10 959	507	2 452	14 862	680	565	- 178	1 972	
Dezember	50 229	29 250	16 710	1 186	11 354	509	2 373	14 863	707	585	+ 111	1 831	
1952													
Januar	49 915	29 417	17 276	532	11 609	522	2 351	14 867	760	608	- 148	1 538	
Februar	50 678	30 135	17 667	644	11 824	538	2 372	14 850	770	622	- 271	1 662	
März	51 419	30 631	17 966	554	12 111	570	2 442	14 845	805	631	- 194	1 689	
April	52 120	31 019	17 995	689	12 335	601	2 781	14 842	811	640	- 246	1 672	
Mai	.	31 270	18 073	487	12 710	643	3 049	14 833	901	647	.	1 778	
Juni	.	31 371	17 947	443	12 981	679	3 580	14 831	930	657	.	1 739	
Juli	54 437	31 773	18 159	248	13 366	716	3 998	14 820	952	667	- 196	1 707	
August	55 692	32 730	18 467	506	13 757	739	4 191	14 824	975	675	- 228	1 786	
September	57 458	32 670	19 006	486	14 178	765	4 599	14 792	1 175	734	- 243	1 966	
Oktober	58 550	34 393	19 326	395	14 672	786	4 912	14 790	1 200	745	- 219	1 943	
November	59 588	35 289	19 633	500	15 156	809	4 962	14 793	1 237	765	- 397	2 130	
Dezember	61 683	36 959	20 200	788	15 971	828	4 994	14 881	1 317	777	- 160	2 087	
1953													
Januar	62 134	37 508	20 639	440	16 429	844	5 071	14 879	1 603	799	- 362	1 792	
Februar	63 379	38 344	21 075	484	16 785	858	5 310	14 880	1 600	812	- 352	1 927	
März	64 365	38 834	21 191	425	17 218	870	5 442	14 872	1 613	821	- 333	2 246	
April	65 593	39 591	21 413	383	17 795	886	5 778	14 882	1 740	830	- 210	2 096	

P a s s i v a

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt ⁹⁾	Bargeld-umlauf außerhalb der Kredit-institute und Sicht-einlagen ⁵⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegen-wert-konten im Zentral-bank-system	Auslands-passiva ⁷⁾	Umlauf an in Westberlin ausge-gbenen Bank-noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾
			davon									
			insgesamt ⁹⁾	Spar-einlagen	Termin-einlagen	Schuld-verschrei-bungen ⁶⁾	bei Nicht-banken längerfristig aufge-nommene Mittel ⁹⁾					
1951												
September	47 562	21 492	16 653	4 453	5 399	1 871	4 930	1 410	1 396	497	1 683	4 431
Oktober	47 489	21 074	17 136	4 554	5 545	1 962	5 075	1 393	1 168	492	1 678	4 548
(Oktober) ⁴⁾	(47 950)	(21 119)	(17 436)	(4 567)	(5 596)	(2 096)	(5 177)	(1 393)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)
November	48 911	21 886	17 792	4 660	5 654	2 145	5 333	1 449	816	519	1 718	4 731
Dezember	50 229	22 503	18 534	4 984	5 692	2 219	5 639	1 186	781	522	1 777	4 926
1952												
Januar	49 915	21 594	19 491	5 196	6 176	2 282	5 837	1 181	576	532	1 798	4 743
Februar	50 678	21 735	20 069	5 383	6 418	2 315	5 953	1 223	446	548	1 810	4 847
März	51 419	21 909	20 539	5 550	6 519	2 393	6 077	1 160	379	558	1 844	5 030
April	52 120	21 907	21 155	5 715	6 656	2 477	6 307	1 111	385	564	1 887	5 111
Mai	.	22 053	.	5 851	6 964	2 524	.	1 020	275	547	1 919	5 131
Juni	.	22 577	.	5 994	6 779	2 566	.	977	242	545	1 988	5 214
Juli	54 437	22 675	22 663	6 136	7 031	2 601	6 895	850	302	561	2 038	5 348
August	55 692	23 245	23 216	6 288	7 204	2 640	7 084	853	315	558	2 050	5 455
September	57 458	23 996	23 910	6 458	7 401	2 697	7 354	833	384	563	2 258	5 514
Oktober	58 550	24 069	24 742	6 696	7 653	2 774	7 619	785	523	583	2 269	5 579
November	59 588	24 339	25 380	6 882	7 764	2 856	7 878	788	534	594	2 278	5 675
Dezember	61 683	25 180	26 640	7 404	7 759	3 028	8 449	738	449	600	2 353	5 723
1953												
Januar	62 134	24 495	27 979	7 730	8 421	3 153	8 675	734	330	602	2 377	5 617
Februar	63 379	24 792	28 827	7 986	8 736	3 251	8 854	553	325	619	2 403	5 860
März	64 365	24 874	29 490	8 197	8 851	3 362	9 080	538	321	627	2 485	6 030
April	65 593	25 056	30 464	8 448	9 210	3 473	9 333	498	349	634	2 548	6 044

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ¹⁾ Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — ²⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — ³⁾ Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende April 1953: 18 043 Mill. DM. — ⁴⁾ Nach Einziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — ⁵⁾ Vgl. Summe der Spalten 1, 8, 13 und 16 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — ⁶⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — ⁷⁾ Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — ⁸⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende April 1953: 411 Mill. DM). — ⁹⁾ Gegenüber den Angaben in den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten.

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *) in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassen- vor- schüsse	Kredit wegen Wäh- rungs- fonds und Weltbank	ange- kaufte Wert- papiere	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar- kassen ange- kaufte Aus- gleichsfor- der.
								Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1951 Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	—	335,0	187,9	60,5	127,4	147,9	49,6
Dez.	1 186,3	839,4	553,3	—	—	286,1	188,2	20,2	168,0	158,7	39,7
1952 Jan.	531,5	231,3	181,1	—	—	50,2	133,7	19,2	114,5	166,5	43,6
Febr.	644,3	370,6	277,2	88,0	—	5,4	105,9	19,0	86,9	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	—	93,4	19,1	74,3	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	154,0	44,1
Sept.	486,0	303,3	120,5	—	182,8	—	26,9	11,3	15,6	155,8	43,6
Okt.	394,5	183,7	0,9	—	182,8	—	47,9	11,2	36,7	162,9	41,1
Nov.	499,5	266,9	84,1	—	182,8	—	64,6	11,2	53,4	168,0	42,1
Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	187,8	41,8
1953 Jan.	440,3	234,5	51,4	—	183,1	—	20,2	11,0	9,2	185,6	42,2
Febr.	484,5	265,6	82,5	—	183,1	—	29,0	11,0	18,0	189,9	41,4
März	424,6	218,8	35,7	—	183,1	—	12,3	11,0	1,3	193,5	41,8
April	382,5	185,1	2,0	—	183,1	—	15,4	11,0	4,4	182,0	41,7
Mai	372,6	183,1	—	—	183,1	—	21,4	11,0	10,4	168,1	41,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank*) in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel- kredite ¹⁾	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1	2	3	4	5	6	
1951 Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952 Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3
September	3 125,2	2 633,9 ³⁾	192,4	298,9	424,3	14,9
Oktober	2 741,6	2 352,4	107,7	281,5	423,3	17,4
November	2 774,4	2 382,9	116,4	275,1	461,8	18,4
Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 ⁴⁾	21,7
1953 Januar	3 078,0	2 737,2	102,1	238,7	452,5	22,1
Februar	2 968,7	2 612,0	127,2	229,5	420,1	25,7
März	2 839,2	2 458,2	159,1	221,9	399,1	25,6
April	2 423,8	2 096,1	116,6	211,1	383,8	24,7
Mai	2 272,8	1 942,0	125,8	205,0	314,3	24,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab September 1952 einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL. — ⁴⁾ Ab Dezember 1952 zum Teil in 5 1/2% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Kredite an Nichtbanken														
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private								
		Debitoren		Wechsel- kredite, Schatz- wechsel und unverzinsl. Schatzan- weisungen			kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ⁴⁾	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- ende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					ins- gesamt	davon	Wechsel- kredite		Debi- toren	durch- laufende Kredite ⁶⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1952															
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 504,6	8 216,8	15 517,3	8 804,1	1 636,5	6 713,2	1 331,6	1 235,9	95,7	6 977,3	
Febr.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 527,1	8 403,6	16 065,8	9 141,1	1 612,0	6 924,7	1 347,1	1 255,2	91,9	7 141,6	
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	8 628,3	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 332,2	
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	8 809,1	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 529,7 ⁴⁾	
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 037,3	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	7 734,0	
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 250,3	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	7 913,0	
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	9 581,2	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 182,4	
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	9 917,2	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 445,8	
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁴⁾	10 215,4 ⁴⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁵⁾	1 438,0	133,9 ⁶⁾	8 682,8 ⁷⁾	
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	10 613,1	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	8 997,0	
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	10 954,3	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 295,7	
Dez.	19 423,8	10 246,3	1 215,8	9 177,5	2 084,6	11 535,4	18 332,3	9 890,5	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	9 792,8	
1953															
Jan.	19 883,5	10 748,4	1 195,4	9 135,1	2 151,8	11 823,5	18 789,1	10 478,9	1 195,4	8 310,2	1 795,5	1 653,6	141,9	10 025,3	
Febr.	20 290,5	11 015,4	1 172,7	9 275,1	2 240,0	12 033,0	19 145,3	10 749,4	1 172,7	8 395,9	1 877,4	1 694,8	182,6	10 170,3	
März	20 386,3	10 950,4	1 083,9	9 435,9	2 343,7	12 325,0	19 234,2	10 648,9	1 083,9	8 585,3	1 982,5	1 790,8	191,7	10 446,9	
April	20 621,4	11 009,6	1 059,3	9 611,8	2 440,0	12 674,2	19 377,1	10 711,8	1 059,3	8 665,3	2 068,7	1 879,6	189,1	10 723,7	
Stand am Monats- ende	Kredite an Kreditinstitute														
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:														
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften														
	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- ende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
		Debi- toren	Schatz- wechsel und unverzinsl. Schatzan- weisungen	Wech- sel- kredite		Debi- toren	durch- lauf- ende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Akzept- kredite	Wech- sel- kredite			ins- gesamt ⁸⁾
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
1952															
Jan.	1 215,5	241,5	844,2	129,8	173,0	169,9	3,1	1 239,5	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	172,5	166,6	940,4
Febr.	1 112,7	251,7	735,5	125,5	180,0	177,0	3,0	1 262,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	185,9	174,9	950,3
März	1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 296,1	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	252,4	246,2	984,6
April	1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 269,4 ²⁾	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	255,8	249,2	1 033,0
Mai	1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 303,3	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	261,6	255,4	1 302,5
Juni	1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 337,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	313,8	307,2	1 377,1
Juli	1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 398,8	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	331,8	326,3	1 426,5
Aug.	1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 470,4	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,3	307,9	1 486,8
Sept.	1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 532,6	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,1	338,7	1 550,1
Okt.	1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 616,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	346,9	337,0	1 606,7
Nov.	1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 658,6	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,2	336,2	1 656,3
Dez.	1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	1 742,6	2 470,7	817,2	10,3	1 653,5	358,6	348,7	1 723,1
1953															
Jan.	1 094,4	269,5	794,6	30,3	356,3	353,1	3,2	1 798,2	2 581,4	837,2	10,1	1 744,2	336,3	326,1	1 769,5
Febr.	1 145,2	266,0	841,4	37,8	362,6	355,6	7,0	1 862,7	2 684,4	897,5	10,4	1 786,9	299,6	290,4	1 807,6
März	1 152,1	301,5	802,9	47,7	361,2	357,9	3,3	1 878,1	2 886,9	1 050,2	9,3	1 836,7	322,7	314,2	1 886,3
April	1 244,3	297,8	893,1	53,4	371,3	368,1	3,2	1 950,5	2 815,1	1 041,7	9,8	1 771,4	328,6	318,1	1 929,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — 6) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 31 Mill. DM durch Umbuchung bei einer Girozentrale. — 7) Darin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung einer Girozentrale). — 8) Gegenüber den Angaben in den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten.

Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953	Kredite an													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- kredite Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr*)
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					Debitoren	ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		Wech- sel- kredite	Debi- toren		durch- laufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Bundesgebiet														
Dez.	19 423,8	10 246,3	1 215,8	9 177,5	2 084,6	11 535,4	18 332,3	9 890,5	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	9 792,8
Jan.	19 883,5	10 748,4	1 195,4	9 135,1	2 151,8	11 823,5	18 789,1	10 478,9	1 195,4	8 310,2	1 795,5	1 653,6	141,9	10 025,3
Febr.	20 290,5	11 015,4	1 172,7	9 275,1	2 240,0	12 033,0	19 145,3	10 749,4	1 172,7	8 395,9	1 877,4	1 694,8	182,6	10 170,3
März	20 386,3	10 950,4	1 083,9	9 435,9	2 343,7	12 325,0	19 234,2	10 648,9	1 083,9	8 585,3	1 982,5	1 790,8	191,7	10 446,9
April	20 621,4	11 009,6	1 059,3	9 611,8	2 440,0	12 674,2	19 377,1	10 711,8	1 059,3	8 665,3	2 068,7	1 879,6	189,1	10 723,7
Baden-Württemberg														
Dez.	2 675,3	1 619,5	184,0	1 055,8	385,5	1 976,6	2 595,7	1 587,4	184,0	1 008,3	280,1	270,8	9,3	1 697,2
Jan.	2 719,7	1 681,4	178,7	1 038,3	388,9	1 999,9	2 634,1	1 644,9	178,7	989,2	284,3	275,6	8,7	1 715,3
Febr.	2 784,3	1 707,7	178,4	1 076,6	402,2	2 035,1	2 705,7	1 676,5	178,4	1 029,2	292,2	283,3	8,9	1 741,2
März	2 815,0	1 689,9	176,5	1 125,1	417,4	2 084,6	2 723,9	1 656,2	176,5	1 067,7	302,9	294,7	8,2	1 784,3
April	2 839,5	1 709,0	173,3	1 130,5	429,0	2 137,4	2 750,6	1 677,5	173,3	1 073,1	310,5	302,8	7,7	1 829,6
Bayern														
Dez.	2 923,2	1 810,9	245,8	1 112,3	267,2	2 231,0	2 793,8	1 746,4	245,8	1 047,4	261,0	245,7	15,3	1 918,2
Jan.	2 948,2	1 848,1	244,0	1 100,1	297,4	2 320,6	2 860,9	1 818,8	244,0	1 042,1	273,7	258,3	15,4	1 994,0
Febr.	3 001,0	1 865,2	233,7	1 135,8	293,0	2 376,9	2 902,1	1 844,6	233,7	1 057,5	270,0	254,3	15,7	2 040,3
März	3 050,8	1 845,6	195,5	1 205,2	303,2	2 438,6	2 919,1	1 821,3	195,5	1 097,8	292,9	278,1	14,8	2 094,4
April	3 051,1	1 840,8	178,2	1 210,3	323,1	2 493,0	2 924,6	1 817,4	178,2	1 107,2	312,1	296,7	15,4	2 134,0
Bremen														
Dez.	465,8	247,5	54,5	218,3	14,4	458,6	456,8	247,5	54,5	209,3	14,4	10,6	3,8	439,3
Jan.	480,7	269,5	53,7	211,2	13,6	469,8	470,8	269,4	53,7	201,4	13,6	9,7	3,9	446,0
Febr.	490,0	283,4	48,2	206,6	11,8	474,1	477,1	279,5	48,2	197,6	11,8	9,8	2,0	451,1
März	500,8	292,8	44,5	208,0	12,8	479,6	487,0	287,6	44,5	199,4	12,8	10,3	2,5	456,6
April	504,8	298,4	50,7	206,4	13,5	498,0	489,1	293,0	50,7	196,1	13,5	10,6	2,9	474,1
Hamburg														
Dez.	1 811,8	950,2	251,5	861,6	170,4	451,3	1 801,4	946,9	251,5	854,5	141,0	136,0	5,0	434,5
Jan.	1 882,8	1 030,5	238,7	852,3	180,9	461,4	1 871,9	1 026,7	238,7	845,2	151,4	146,3	5,1	444,8
Febr.	1 908,5	1 061,1	229,5	847,4	174,0	477,3	1 897,1	1 056,5	229,5	840,6	147,1	141,3	5,8	460,2
März	1 914,9	1 058,7	217,7	856,2	183,5	497,0	1 903,3	1 053,9	217,7	849,4	156,7	151,2	5,5	479,9
April	1 949,8	1 078,5	219,8	871,3	209,9	521,4	1 935,8	1 072,3	219,8	863,5	183,1	174,8	8,3	497,4
Hessen														
Dez.	1 742,4	895,9	85,7	846,5	282,0	623,3	1 617,2	881,3	85,7	735,9	224,8	198,4	26,4	516,3
Jan.	1 782,8	956,5	85,2	826,3	282,5	638,0	1 662,2	943,7	85,2	718,5	225,3	199,1	26,2	510,2
Febr.	1 772,8	955,7	79,6	817,1	292,3	663,7	1 648,2	941,7	79,6	706,5	240,6	214,9	25,7	517,7
März	1 805,4	952,3	75,0	853,1	307,6	684,0	1 673,2	939,4	75,0	733,8	251,5	226,6	24,9	529,1
April	1 841,7	959,7	74,6	882,0	318,1	707,2	1 687,5	946,2	74,6	741,3	260,1	234,6	25,5	541,9
Niedersachsen														
Dez.	1 681,9	975,9	56,3	706,0	71,1	1 297,7	1 555,1	929,8	56,3	625,3	69,1	62,1	7,0	1 091,9
Jan.	1 754,2	1 022,3	55,3	731,9	69,3	1 330,2	1 624,3	1 001,4	55,3	622,9	67,2	61,1	6,1	1 118,0
Febr.	1 807,6	1 050,4	56,6	757,2	77,5	1 347,6	1 666,6	1 031,7	56,6	634,9	72,6	66,9	5,7	1 135,0
März	1 819,8	1 073,4	50,3	746,4	85,1	1 377,5	1 687,2	1 053,6	50,3	633,6	80,5	75,0	5,5	1 159,6
April	1 815,4	1 067,3	46,2	748,1	90,7	1 408,4	1 689,3	1 047,9	46,2	641,4	86,1	81,2	4,9	1 185,3

*) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite				
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		insgesamt	darunter Akzeptkredite				insgesamt		darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Bundesgebiet															
1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	1 742,6	2 470,7	817,2	10,3	1 653,5	358,6	348,7	1 723,1	Dez.
1 094,4	269,5	794,6	30,3	356,3	353,1	3,2	1 798,2	2 581,4	837,2	10,1	1 744,2	336,3	326,1	1 769,5	Jan.
1 145,2	266,0	841,4	37,8	362,6	355,6	7,0	1 862,7	2 684,4	897,5	10,4	1 786,9	299,6	290,4	1 807,6	Febr.
1 152,1	301,5	802,9	47,7	361,2	357,9	3,3	1 878,1	2 886,9	1 050,2	9,3	1 836,7	322,7	314,2	1 886,3	März
1 244,3	297,8	893,1	53,4	371,3	368,1	3,2	1 950,5	2 815,1	1 043,7	9,8	1 771,4	328,6	318,1	1 929,0	April
Baden-Württemberg															
79,6	32,1	39,4	8,1	105,4	103,6	1,8	279,4	292,8	116,7	2,2	176,1	61,1	60,9	85,0	Dez.
85,6	36,5	42,7	6,4	104,6	102,8	1,8	284,6	275,6	116,0	2,1	159,6	61,2	61,1	78,0	Jan.
78,6	31,2	42,1	5,3	110,0	108,7	1,3	293,9	261,0	114,7	2,7	146,3	62,0	62,0	78,5	Febr.
91,1	33,7	51,8	5,6	114,5	112,7	1,8	300,3	281,5	126,7	2,9	154,8	62,1	62,1	80,4	März
88,9	31,5	51,6	5,8	118,5	116,7	1,8	307,8	290,4	129,8	4,7	160,6	63,6	63,6	81,7	April
Bayern															
129,4	64,5	55,1	9,8	6,2	4,8	1,4	312,8	301,5	146,6	—	154,9	15,9	15,9	118,9	Dez.
87,3	29,3	49,7	8,3	23,7	22,2	1,5	326,6	296,4	152,8	—	143,6	17,2	17,2	121,4	Jan.
98,9	20,6	69,9	8,4	23,0	21,6	1,4	336,6	296,2	144,5	—	151,7	18,0	18,0	122,3	Febr.
131,7	24,3	97,7	9,7	10,3	8,9	1,4	344,2	354,0	174,9	—	179,1	19,0	19,0	131,2	März
126,5	23,4	89,4	13,7	11,0	9,6	1,4	359,0	392,2	191,5	—	200,7	17,9	17,9	132,1	April
Bremen															
9,0	0,0	9,0	0,0	—	—	—	19,3	77,1	31,3	0,6	45,8	0,0	0,0	13,3	Dez.
9,9	0,1	9,8	0,0	—	—	—	23,8	73,6	29,5	1,2	44,1	0,0	0,0	11,8	Jan.
12,9	3,9	9,0	0,0	—	—	—	23,0	74,1	34,0	0,6	40,1	0,0	0,0	11,6	Febr.
13,8	5,2	8,5	0,1	—	—	—	23,0	70,6	31,2	0,0	39,4	0,0	0,0	11,2	März
15,7	5,4	10,3	0,0	—	—	—	23,9	73,6	38,1	0,0	35,5	0,0	0,0	11,1	April
Hamburg															
10,4	3,3	7,1	0,0	29,4	29,4	—	16,8	97,2	60,6	1,1	36,6	7,3	5,0	23,8	Dez.
10,9	3,8	7,1	0,0	29,5	29,5	—	16,6	88,4	46,4	1,2	42,0	6,9	4,6	27,3	Jan.
11,4	4,6	6,8	0,0	26,9	26,9	—	17,1	89,3	50,1	2,0	39,2	6,7	4,4	27,3	Febr.
11,6	4,8	6,8	0,0	26,8	26,8	—	17,1	100,3	58,2	1,9	42,1	11,5	9,2	66,7	März
14,0	6,2	7,8	0,0	26,8	26,8	—	24,0	101,3	50,8	1,7	50,5	11,5	9,2	78,0	April
Hessen															
125,2	14,6	110,0	0,6	57,2	57,2	0,0	107,0	296,5	105,0	2,5	191,5	30,8	30,8	39,2	Dez.
120,6	12,8	107,1	0,7	57,2	57,2	0,0	127,8	285,1	106,3	2,5	178,8	31,1	31,1	40,8	Jan.
124,6	14,0	109,8	0,8	51,7	51,7	0,0	146,0	282,6	111,2	1,5	171,4	32,6	32,6	41,9	Febr.
132,2	12,9	118,4	0,9	56,1	56,1	0,0	154,9	292,6	115,4	1,0	177,2	33,5	33,5	43,8	März
154,2	13,5	139,7	1,0	58,0	58,0	0,0	165,3	283,1	112,8	0,0	170,3	31,4	31,4	45,1	April
Niedersachsen															
126,8	46,1	72,6	8,1	2,0	2,0	0,0	205,8	140,8	50,2	0,0	90,6	5,3	5,3	129,3	Dez.
129,9	20,9	99,5	9,5	2,1	2,1	0,0	212,2	169,9	54,8	0,0	115,1	5,8	5,8	134,5	Jan.
141,0	18,7	111,2	11,1	4,9	4,9	0,0	212,6	170,8	53,8	0,1	117,0	5,9	5,9	136,5	Febr.
132,6	19,8	100,0	12,8	4,6	4,6	0,0	217,9	184,1	54,2	—	129,9	6,1	6,1	138,1	März
126,1	19,4	93,0	13,7	4,6	4,6	0,0	223,1	195,0	55,8	—	139,2	5,8	5,8	139,1	April

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite.

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen				Debitoren		Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Nordrhein-Westfalen														
Dez.	5 811,9	2 681,8	238,2	3 130,1	625,1	2 583,5	5 431,2	2 670,3	238,2	2 760,9	520,1	437,7	82,4	1 957,3
Jan.	6 032,9	2 894,6	242,1	3 138,3	653,4	2 632,5	5 578,0	2 881,3	242,1	2 696,7	527,7	460,2	67,5	2 002,0
Febr.	6 164,4	3 010,2	246,9	3 154,2	671,6	2 705,9	5 698,1	3 001,2	246,9	2 696,9	542,8	476,1	66,7	2 054,6
März	6 068,1	2 926,4	231,9	3 141,7	708,5	2 774,0	5 669,8	2 913,5	231,9	2 756,3	566,0	496,6	69,4	2 133,4
April	6 169,1	2 939,9	231,7	3 229,2	722,4	2 850,5	5 682,8	2 921,5	231,7	2 761,3	581,8	514,7	67,1	2 190,9
Rheinland-Pfalz														
Dez.	784,3	477,6	45,8	306,7	77,0	315,9	755,6	469,4	45,8	286,2	74,4	69,3	5,1	273,7
Jan.	804,2	502,1	44,7	302,1	77,4	320,6	777,9	494,2	44,7	283,7	74,6	69,8	4,8	278,4
Febr.	828,1	514,1	44,0	314,0	78,8	327,0	804,4	507,8	44,0	290,6	76,0	71,5	4,5	283,3
März	837,1	511,4	44,5	325,7	80,4	337,4	810,6	501,6	44,5	309,0	77,7	73,4	4,3	292,6
April	848,0	520,9	42,7	327,1	87,5	347,6	823,3	513,0	42,7	310,3	81,9	78,0	3,9	300,7
Schleswig-Holstein														
Dez.	529,3	322,3	47,6	207,0	50,7	500,7	519,7	313,3	47,6	206,4	48,3	44,8	3,5	438,6
Jan.	540,7	331,3	44,6	209,4	50,9	521,0	531,9	323,4	44,6	208,5	49,0	44,8	4,2	458,3
Febr.	561,8	348,6	42,9	213,2	100,2	478,8	551,0	338,5	42,9	212,5	93,8	46,0	47,8	411,4
März	577,3	357,2	40,0	220,1	107,3	487,3	565,7	346,6	40,0	219,1	104,6	47,8	56,8	418,6
April	600,5	356,3	37,3	244,2	110,9	510,7	587,5	344,5	37,3	243,0	105,7	52,5	53,2	439,8
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Dez.	997,9	264,8	6,4	733,1	141,5	1 096,7	805,7	98,1	6,4	707,6	131,1	131,1	—	1 025,6
Jan.	937,3	212,0	8,5	725,3	137,7	1 129,6	777,2	75,1	8,5	702,1	128,6	128,6	—	1 058,5
Febr.	972,0	218,9	12,8	753,1	138,9	1 146,5	794,9	71,4	12,8	723,5	130,8	130,8	—	1 075,4
März	997,2	242,8	8,0	754,4	138,1	1 165,0	794,6	75,4	8,0	719,2	137,1	137,1	—	1 098,5
April	1 001,4	238,8	4,8	762,6	134,9	1 199,8	806,5	78,4	4,8	728,1	133,9	133,9	—	1 129,9

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse ein-
¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstituten
²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

c) West-Beträge

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private ⁴⁾							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite ⁴⁾ (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, Berliner Schuldverschreibungen				Debitoren		Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Sept.	633,9	340,9	86,1	293,0	27,8	512,3	628,8	339,7	86,1	289,1	19,6	17,8	1,8	493,4
Okt.	654,7	346,0	87,0	308,7	29,3	531,6	647,1	344,6	87,0	302,5	20,4	18,5	1,9	511,6
Nov.	662,2	342,1	85,2	320,1	31,8	554,4	656,8	340,4	85,2	310,4	22,3	20,1	2,2	531,4
Dez.	690,3	358,9	87,6	331,4	27,5	571,3	683,7	356,3	87,6	327,4	24,1	22,5	1,6	546,1
1953														
Jan.	699,2	380,3	85,5	318,9	30,6	583,9	693,0	377,8	85,5	315,2	24,8	23,4	1,4	556,9
Febr.	693,8	377,5	88,8	316,3	32,4	601,8	687,8	376,7	88,8	311,1	25,4	23,9	1,5	572,1
März	678,4	370,8	85,8	307,6	34,4	627,1	672,7	370,0	85,8	302,7	26,5	24,9	1,6	596,5
April	668,8	361,6	78,8	307,2	37,9	643,7	662,4	360,8	78,8	301,6	28,7	27,1	1,6	610,7

⁴⁾ Ohne Postscheckamt, aber einschließlich Berliner Industriebank AG, Berlin. — ²⁾ und ³⁾ siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden gegebenen langfristigen Kredite werden unter „Wirtschaft und Private“ mit erfaßt.

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1952 bzw. 1953
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						ins- gesamt	dar- unter Debi- toren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															
380,7	11,5	367,7	1,5	105,0	105,0	—	626,2	753,8	191,7	0,0	562,1	47,1	45,9	210,2	Dez.
454,9	13,3	440,0	1,6	125,7	125,7	—	630,5	808,9	167,4	0,5	641,5	48,2	46,1	206,8	Jan.
466,3	9,0	455,6	1,7	128,8	128,8	—	651,3	862,5	176,0	1,0	686,5	45,8	44,0	208,2	Febr.
398,3	12,9	383,1	2,3	142,5	142,5	—	640,6	890,6	196,4	1,0	694,2	46,9	45,7	217,1	März
486,3	18,4	465,5	2,4	140,6	140,6	—	659,6	811,4	200,0	2,1	611,4	39,5	38,2	218,2	April
Rheinland-Pfalz															
28,7	8,2	17,0	3,5	2,6	2,6	—	42,2	129,3	53,8	—	75,5	5,2	5,2	31,9	Dez.
26,3	7,9	15,2	3,2	2,8	2,8	—	42,2	124,6	55,4	—	69,2	4,8	4,8	32,5	Jan.
23,7	6,3	14,1	3,3	2,8	2,8	—	43,7	121,8	54,4	—	67,4	4,8	4,8	34,7	Febr.
26,5	9,8	13,2	3,5	2,7	2,7	—	44,8	135,5	62,2	—	73,3	4,8	4,8	35,8	März
24,7	7,9	13,1	3,7	5,6	5,6	—	46,9	144,3	66,9	—	77,4	4,7	4,7	36,5	April
Schleswig-Holstein															
9,6	9,0	0,0	0,6	2,4	2,4	—	62,1	41,9	24,0	2,3	17,9	8,7	2,4	43,7	Dez.
8,8	7,9	0,3	0,6	1,9	1,9	—	62,7	49,8	30,0	2,5	19,8	8,1	2,4	46,7	Jan.
10,8	10,1	0,3	0,4	6,4	2,1	4,3	67,4	58,0	36,9	2,6	21,1	7,4	2,5	49,6	Febr.
11,6	10,6	0,3	0,7	2,7	2,6	0,1	68,7	63,0	38,3	2,5	24,7	8,3	3,4	49,3	März
13,0	11,8	0,3	0,9	5,2	5,1	0,1	70,9	73,4	41,9	1,1	31,5	9,5	4,2	50,8	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
192,2	166,7	25,5	—	10,4	10,4	—	71,1	339,7	37,3	1,7	302,4	177,1	177,1	1 027,9	Dez.
160,1	136,9	23,2	—	9,1	9,1	—	71,1	409,3	78,7	—	330,6	152,8	152,8	1 069,5	Jan.
177,1	147,5	22,8	6,8	8,1	8,1	—	71,1	468,2	121,8	—	346,4	116,1	116,1	1 096,9	Febr.
202,6	167,4	23,2	12,0	1,0	1,0	—	66,5	514,6	192,5	—	322,1	130,4	130,4	1 112,6	März
194,9	160,4	22,5	12,0	1,0	1,0	—	69,9	450,4	156,0	—	294,4	144,8	143,1	1 136,6	April

bezogen. — *) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. —
stitute. Weiter sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger
gen und langfristige durchlaufende Kredite.

Berlin¹⁾

in Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1952 bzw. 1953
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						ins- gesamt	dar- unter Debi- toren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
5,1	1,2	3,9	—	8,2	8,2	—	18,9	26,1	0,9	—	25,2	0,0	0,0	17,4	1952
7,6	1,4	6,2	—	8,9	8,7	0,2	20,0	29,6	1,2	—	28,4	0,0	0,0	17,9	Sept.
5,4	1,7	3,7	—	9,5	8,6	0,9	23,0	32,8	2,2	—	30,6	0,0	0,0	18,3	Okt.
6,6	2,6	4,0	—	3,4	1,6	1,8	25,2	12,3	3,2	—	9,1	0,0	0,0	18,1	Nov.
6,2	2,5	3,7	—	5,8	1,4	4,4	27,0	25,3	4,4	—	20,9	0,0	0,0	18,3	Dez.
6,0	0,8	5,2	—	7,0	1,7	5,3	29,7	22,9	2,5	—	20,4	0,0	0,0	18,4	1953
5,7	0,8	4,9	—	7,9	1,6	6,3	30,6	18,4	3,8	—	14,6	0,0	0,0	18,1	Jan.
6,4	0,8	5,6	—	9,2	2,3	6,9	33,0	16,2	2,9	—	13,3	0,0	0,0	18,2	Febr.

Tabelle b). — ⁴⁾ Die von der Berliner Industriebank AG an ruhende (nicht berichtspflichtige) Hypothekenbanken zur Weiterleitung an Nichtbanken

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Kredite an													
	insgesamt							von den Spalten 1						
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10		11	12		13	14
Alle Banken														
Dez.	19 423,8	10 246,3	1 215,8	9 177,5	2 084,6	11 535,4	18 332,3	9 890,5	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	9 792,8
Jan.	19 883,5	10 748,4	1 195,4	9 135,1	2 151,8	11 823,5	18 789,1	10 478,9	1 195,4	8 310,2	1 795,5	1 653,6	141,9	10 025,3
Febr.	20 290,5	11 015,4	1 172,7	9 275,1	2 240,0	12 033,0	19 145,3	10 749,4	1 172,7	8 395,9	1 877,4	1 694,8	182,6	10 170,3
März	20 386,3	10 950,4	1 083,9	9 435,9	2 343,7	12 325,0	19 234,2	10 648,9	1 083,9	8 585,3	1 982,5	1 790,8	191,7	10 446,9
April	20 621,4	11 009,6	1 059,3	9 611,8	2 440,0	12 674,2	19 377,1	10 711,8	1 059,3	8 665,3	2 068,7	1 879,6	189,1	10 723,7
Kreditbanken +)														
Dez.	11 482,2	5 894,9	971,0	5 587,3	560,7	1 587,9	11 326,7	5 831,0	971,0	5 495,7	534,3	445,6	88,7	1 536,7
Jan.	11 711,1	6 274,0	956,6	5 437,1	590,8	1 642,3	11 609,3	6 243,9	956,6	5 365,4	547,9	476,1	71,8	1 593,2
Febr.	11 987,7	6 471,0	950,2	5 516,7	607,2	1 695,1	11 871,2	6 447,5	950,2	5 423,7	562,6	492,6	70,0	1 638,0
März	12 007,8	6 378,6	890,5	5 629,2	621,2	1 750,1	11 867,4	6 345,9	890,5	5 521,5	588,8	516,7	72,1	1 697,4
April	12 035,3	6 408,1	869,6	5 627,2	658,0	1 789,0	11 888,0	6 378,2	869,6	5 509,8	625,1	554,8	70,3	1 731,6
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Dez.	57,4	15,5	—	41,9	30,6	3 436,6	18,4	14,3	—	4,1	23,9	13,3	10,6	3 089,0
Jan.	56,3	16,8	—	39,5	29,6	3 508,7	17,8	13,8	—	4,0	23,0	12,1	10,9	3 132,4
Febr.	53,5	15,7	—	37,8	23,4	3 579,4	17,7	14,1	—	3,6	22,7	12,9	9,8	3 187,3
März	64,2	20,3	—	43,9	23,8	3 656,8	18,6	14,8	—	3,8	23,2	13,8	9,4	3 254,0
April	66,4	20,9	—	45,5	27,0	3 751,5	18,7	15,0	—	3,7	26,3	14,2	12,1	3 325,5
Girozentralen														
Dez.	1 624,5	498,1	22,1	1 126,4	451,7	1 974,9	1 105,7	425,6	22,1	680,1	241,6	205,2	36,4	1 114,7
Jan.	1 721,5	481,8	20,6	1 239,7	474,4	2 020,7	1 103,2	433,7	20,6	669,5	246,2	209,0	37,2	1 152,0
Febr.	1 732,9	492,2	20,0	1 240,7	528,9	2 017,3	1 090,5	443,9	20,0	646,6	295,5	214,7	80,8	1 122,9
März	1 683,6	478,1	19,8	1 205,5	592,7	2 061,2	1 087,4	426,1	19,8	661,3	341,2	253,4	87,8	1 169,6
April	1 783,9	466,5	23,6	1 317,4	617,3	2 134,1	1 108,2	417,1	23,6	691,1	358,6	273,5	85,1	1 218,0
Sparkassen														
Dez.	2 819,0	1 954,8	22,9	864,2	638,0	3 086,0	2 656,7	1 904,3	22,9	752,4	574,0	560,9	13,1	2 674,9
Jan.	2 928,0	2 055,3	21,1	872,7	656,9	3 163,0	2 773,3	2 005,0	21,1	768,3	590,5	577,6	12,9	2 731,6
Febr.	3 007,3	2 106,3	19,1	901,0	673,6	3 228,5	2 851,4	2 062,4	19,1	789,0	600,7	588,5	12,2	2 782,2
März	3 058,2	2 125,2	18,4	933,0	687,9	3 314,1	2 909,7	2 082,3	18,4	827,4	615,5	603,7	11,8	2 851,3
April	3 128,7	2 167,2	16,6	961,5	711,4	3 410,3	2 973,7	2 116,0	16,6	857,7	638,5	626,8	11,7	2 931,0
Zentralkassen ^{o)}														
Dez.	462,9	281,9	130,6	181,0	7,5	48,7	461,9	281,9	130,6	180,0	7,5	7,5	0,0	48,7
Jan.	466,8	282,1	125,1	184,7	7,9	48,5	465,8	282,1	125,1	183,7	7,9	7,9	0,0	48,4
Febr.	440,2	255,9	112,2	184,3	8,2	49,1	439,2	255,9	112,2	183,3	8,2	8,2	0,0	49,0
März	424,8	229,1	89,2	195,7	9,8	50,3	423,6	229,1	89,2	194,5	9,8	9,8	0,0	50,3
April	396,4	193,9	84,1	202,5	10,3	51,1	395,2	193,9	84,1	201,3	10,3	10,3	0,0	51,0
Kreditgenossenschaften ^{o)}														
Dez.	1 668,4	1 181,1	35,9	487,3	205,9	262,2	1 665,8	1 180,3	35,9	485,5	202,9	196,2	6,7	260,8
Jan.	1 763,1	1 278,7	36,9	484,4	205,8	269,9	1 760,1	1 278,0	36,9	482,1	202,8	196,1	6,7	268,4
Febr.	1 809,2	1 312,1	35,4	497,1	207,9	275,0	1 806,1	1 311,3	35,4	494,8	205,0	197,7	7,3	273,4
März	1 860,1	1 335,0	35,6	525,1	215,2	284,7	1 857,0	1 334,2	35,6	522,8	212,1	205,3	6,8	283,1
April	1 920,4	1 377,6	34,2	542,8	223,8	293,3	1 916,6	1 376,8	34,2	539,8	220,6	213,5	7,1	291,7
Sonstige Kreditinstitute														
Dez.	311,3	155,1	26,9	156,2	48,7	42,5	291,3	154,8	26,9	136,5	48,7	46,4	2,3	42,4
Jan.	299,5	147,7	26,7	151,8	48,7	40,8	282,4	147,4	26,7	135,0	48,7	46,2	2,5	40,7
Febr.	287,7	143,2	22,9	144,5	51,8	42,2	274,1	142,9	22,9	131,2	51,8	49,3	2,5	42,1
März	290,4	141,3	22,5	149,1	54,9	43,0	275,8	141,0	22,5	134,8	54,9	51,0	3,9	42,9
April	288,9	136,6	26,4	152,3	57,3	45,1	270,2	136,3	26,4	133,9	55,5	52,8	2,7	45,0
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Dez.	997,9	264,8	6,4	733,1	141,5	1 096,7	805,7	98,1	6,4	707,6	131,1	131,1	—	1 025,6
Jan.	997,3	212,0	8,5	725,3	137,7	1 129,6	777,2	75,1	8,5	702,1	128,6	128,6	—	1 058,5
Febr.	972,0	218,9	12,8	753,1	138,9	1 146,5	794,9	71,4	12,8	723,5	130,8	130,8	—	1 075,4
März	997,2	242,8	8,0	754,4	138,1	1 165,0	794,6	75,4	8,0	719,2	137,1	137,1	—	1 098,5
April	1 001,4	238,8	4,8	762,6	134,9	1 199,8	806,5	78,4	4,8	728,1	133,9	133,9	—	1 129,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“

Kredite der Kreditinstitute

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953	
bis 6 entfallen auf:								davon									
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren				Wechselkredite		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt		Wechsel- kredite	insgesamt		dar- unter lang- fristige Kredite			
	Debi- toren	Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Wech- sel- kredite		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite		ins- gesamt	dar- unter Debi- toren				
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29			
Alle Banken																	
1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	1 742,6	2 470,7	817,2	10,3	1 653,5	358,6	348,7	1 723,1	Dez.		
1 094,4	269,5	794,6	30,3	356,3	353,1	3,2	1 798,2	2 581,4	837,2	10,1	1 744,2	336,3	326,1	1 769,5	Jan.		
1 145,2	266,0	841,4	37,8	362,6	355,6	7,0	1 862,7	2 684,4	897,5	10,4	1 786,9	299,6	290,4	1 807,6	Febr.		
1 152,1	301,5	802,9	47,7	361,2	357,9	3,3	1 878,1	2 886,9	1 050,2	9,3	1 836,7	322,7	314,2	1 886,3	März		
1 244,3	297,8	893,1	53,4	371,3	368,1	3,2	1 950,5	2 815,1	1 043,7	9,8	1 771,4	328,6	318,1	1 929,0	April		
Kreditbanken +)																	
155,5	63,9	86,0	5,6	26,4	23,6	2,8	51,2	695,1	245,6	3,6	449,5	49,8	46,7	48,0	Dez.		
101,8	30,1	66,4	5,3	42,9	40,1	2,8	49,1	663,4	205,8	4,3	457,6	52,0	48,1	51,9	Jan.		
116,5	23,5	87,5	5,5	44,6	42,3	2,3	57,1	669,3	210,3	5,5	459,0	51,4	47,8	52,2	Febr.		
140,4	32,7	102,0	5,7	32,4	29,6	2,8	52,7	727,0	233,5	5,0	493,5	52,2	49,3	52,3	März		
147,3	29,9	111,4	6,0	32,9	30,1	2,8	57,4	702,3	234,4	6,7	467,9	42,5	39,5	52,7	April		
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																	
39,0	1,2	37,8	—	6,7	6,6	0,1	347,6	6,9	6,8	—	0,1	33,6	33,6	25,2	Dez.		
38,5	3,0	35,5	—	6,6	6,5	0,1	376,3	6,8	6,7	—	0,1	35,5	35,5	25,4	Jan.		
35,8	1,6	34,2	—	0,7	0,6	0,1	392,1	8,2	8,1	—	0,1	35,4	35,4	25,5	Febr.		
45,6	5,5	40,1	—	0,6	0,5	0,1	402,8	8,8	8,7	—	0,1	36,5	36,5	25,2	März		
47,7	5,9	41,8	—	0,7	0,7	—	426,0	5,4	5,3	—	0,1	35,8	35,8	23,8	April		
Girozentralen																	
518,8	72,5	438,2	8,1	210,1	210,1	0,0	860,2	807,7	210,9	2,8	596,8	63,4	58,4	460,5	Dez.		
618,3	48,1	560,7	9,5	228,2	228,2	0,0	868,7	874,0	217,2	3,3	656,8	61,4	56,9	450,6	Jan.		
642,4	48,3	583,4	10,7	233,4	229,1	4,3	894,4	897,6	219,1	2,4	678,5	61,3	57,6	458,0	Febr.		
596,2	52,0	530,9	13,3	251,5	251,4	0,1	891,6	933,8	246,1	1,8	687,7	61,2	57,5	470,2	März		
675,7	49,4	611,7	14,6	258,7	258,6	0,1	916,1	916,6	258,9	1,8	657,7	61,3	57,1	473,0	April		
Sparkassen																	
162,3	50,5	109,0	2,8	64,0	63,7	0,3	411,1	42,2	13,2	—	29,0	8,9	8,9	43,8	Dez.		
154,7	50,3	101,6	2,8	66,4	66,1	0,3	431,4	36,1	11,2	—	24,9	7,5	7,5	50,1	Jan.		
155,9	43,9	108,8	3,2	72,9	72,6	0,3	446,3	36,4	11,1	—	25,3	8,1	8,1	50,6	Febr.		
148,5	42,9	102,4	3,2	72,4	72,1	0,3	462,8	44,8	11,7	—	33,1	12,7	12,7	91,4	März		
155,0	51,2	100,4	3,4	72,9	72,6	0,3	479,3	47,9	12,6	—	35,3	13,0	13,0	103,7	April		
Zentralkassen °)																	
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	517,1	263,4	2,3	253,7	18,1	18,1	98,0	Dez.		
1,0	—	1,0	—	—	—	—	0,1	533,5	279,1	2,5	254,4	19,2	19,2	101,7	Jan.		
1,0	—	1,0	—	—	—	—	0,1	549,7	290,1	2,6	259,6	20,2	20,2	104,0	Febr.		
1,2	—	1,2	—	—	—	—	0,0	600,8	318,4	2,5	282,4	22,9	22,9	107,8	März		
1,2	—	1,2	—	—	—	—	0,1	626,2	329,0	1,3	297,2	24,0	24,0	112,0	April		
Kreditgenossenschaften °)																	
2,6	0,8	1,7	0,1	3,0	3,0	—	1,4	9,6	3,2	—	6,4	5,2	4,6	—	Dez.		
3,0	0,7	2,1	0,2	3,0	3,0	—	1,5	9,3	3,8	—	5,5	5,5	4,9	0,0	Jan.		
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,6	8,9	3,3	—	5,6	5,2	4,6	0,0	Febr.		
3,1	0,8	2,0	0,3	3,1	3,1	—	1,6	8,9	2,7	—	6,2	5,1	4,5	—	März		
3,8	0,8	2,8	0,2	3,2	3,2	—	1,6	9,4	3,1	—	6,3	5,4	4,8	0,1	April		
Sonstige Kreditinstitute																	
20,0	0,3	4,2	15,5	0,0	0,0	—	0,1	52,6	36,8	—	15,8	2,7	1,4	19,6	Dez.		
17,1	0,3	4,2	12,6	0,0	0,0	—	0,1	49,1	34,8	—	14,3	2,2	1,1	20,3	Jan.		
13,6	0,3	1,7	11,6	0,0	0,0	—	0,1	46,3	33,8	—	12,5	1,9	0,7	20,3	Febr.		
14,6	0,3	1,2	13,1	0,0	0,0	—	0,1	48,0	36,5	—	11,5	1,8	0,7	26,8	März		
18,7	0,3	1,3	17,1	1,8	1,8	—	0,1	56,9	44,4	—	12,5	1,9	0,8	26,9	April		
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																	
192,2	166,7	25,5	—	10,4	10,4	—	71,1	339,7	37,3	1,7	302,4	177,1	177,1	1 027,9	Dez.		
160,1	136,9	23,2	—	9,1	9,1	—	71,1	409,3	78,7	—	330,6	152,8	152,8	1 069,5	Jan.		
177,1	147,5	22,8	6,8	8,1	8,1	—	71,1	468,2	121,8	—	346,4	116,1	116,1	1 096,9	Febr.		
202,6	167,4	23,2	12,0	1,0	1,0	—	66,5	514,6	192,5	—	322,1	130,4	130,4	1 112,6	März		
194,9	160,4	22,5	12,0	1,0	1,0	—	69,9	450,4	156,0	—	294,4	144,8	143,1	1 136,6	April		

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10		11	12		13	14
Kreditbanken, Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
Dez.	6 515,1	3 229,7	478,6	3 285,4	168,9	578,1	6 476,3	3 225,2	478,6	3 251,1	150,3	131,0	19,3	573,2
Jan.	6 656,1	3 499,7	480,8	3 156,4	172,8	608,6	6 634,9	3 494,1	480,8	3 140,8	154,2	147,6	6,6	603,6
Febr.	6 802,9	3 612,1	475,8	3 190,8	184,4	627,2	6 780,1	3 605,0	475,8	3 175,1	166,4	160,3	6,1	622,3
März	6 860,1	3 552,5	456,4	3 307,6	204,8	639,6	6 821,0	3 545,2	456,4	3 275,8	186,8	180,7	6,1	634,6
April	6 817,5	3 557,7	449,4	3 259,8	209,9	655,2	6 769,3	3 551,0	449,4	3 218,3	191,4	184,6	6,8	650,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Dez.	3 444,0	1 876,4	275,4	1 567,6	296,0	898,8	3 330,6	1 817,4	275,4	1 513,2	289,8	278,3	11,5	852,5
Jan.	3 481,8	1 940,9	276,3	1 540,9	324,2	925,7	3 404,3	1 916,8	276,3	1 487,5	301,5	290,0	11,5	881,6
Febr.	3 578,4	2 005,4	277,2	1 573,0	331,1	954,2	3 488,5	1 989,3	277,2	1 499,2	306,0	294,6	11,4	902,1
März	3 559,2	1 986,2	247,8	1 573,0	327,4	991,0	3 461,7	1 961,6	247,8	1 500,1	314,5	303,5	11,0	943,6
April	3 620,8	2 018,8	231,9	1 602,0	357,2	1 010,4	3 525,4	1 996,1	231,9	1 529,3	344,2	333,7	10,5	958,3
Privatbankiers														
Dez.	1 523,1	788,8	217,0	734,3	95,8	111,0	1 519,8	788,4	217,0	731,4	94,2	36,3	57,9	111,0
Jan.	1 573,2	833,4	199,5	739,8	93,8	108,0	1 570,1	833,0	199,5	737,1	92,2	38,5	53,7	108,0
Febr.	1 606,4	853,5	197,2	752,9	91,7	113,7	1 602,6	853,1	197,2	749,5	90,2	37,7	52,5	113,6
März	1 588,5	839,9	186,3	748,6	89,0	119,5	1 584,7	839,1	186,3	745,6	87,5	32,5	55,0	119,2
April	1 597,0	831,6	188,3	765,4	90,9	123,4	1 593,3	831,1	188,3	762,2	89,5	36,5	53,0	123,0
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Dez.	24,1	13,0	3,1	11,1	0,2	1,4	23,1	13,0	3,1	10,1	0,2	0,2	—	1,4
Jan.	24,6	14,0	3,0	10,6	0,2	1,4	23,6	14,0	3,0	9,6	0,2	0,2	—	1,4
Febr.	25,6	15,0	2,8	10,6	0,2	1,3	24,6	15,0	2,8	9,6	0,2	0,2	—	1,3
März	26,1	15,4	2,3	10,7	0,2	1,3	24,9	15,4	2,3	9,5	0,2	0,2	—	1,3
April	26,6	16,1	1,0	10,5	0,2	1,4	25,4	16,1	1,0	9,3	0,2	0,2	—	1,4
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Dez.	1 196,5	784,3	34,8	412,2	129,2	167,3	1 193,9	783,5	34,8	410,4	126,2	122,1	4,1	165,9
Jan.	1 260,6	853,9	35,7	406,7	127,4	172,2	1 257,6	853,2	35,7	404,4	124,4	120,4	4,0	170,7
Febr.	1 288,8	874,0	34,1	414,8	128,1	174,7	1 285,7	873,2	34,1	412,5	125,2	121,0	4,2	173,1
März	1 317,4	880,3	34,3	437,1	130,9	181,4	1 314,3	879,5	34,3	434,8	127,8	123,8	4,0	179,8
April	1 356,4	908,0	32,8	448,4	136,0	186,9	1 352,6	907,2	32,8	445,4	132,8	128,4	4,4	185,3
Ländliche Zentralkassen														
Dez.	438,8	268,9	127,5	169,9	7,3	47,3	438,8	268,9	127,5	169,9	7,3	7,3	0,0	47,3
Jan.	442,2	268,1	122,1	174,1	7,7	47,1	442,2	268,1	122,1	174,1	7,7	7,7	0,0	47,0
Febr.	414,6	240,9	109,4	173,7	8,0	47,8	414,6	240,9	109,4	173,7	8,0	8,0	0,0	47,7
März	398,7	213,7	86,9	185,0	9,6	49,0	398,7	213,7	86,9	185,0	9,6	9,6	0,0	49,0
April	369,8	177,8	83,1	192,0	10,1	49,7	369,8	177,8	83,1	192,0	10,1	10,1	0,0	49,6
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾														
Dez.	471,9	396,8	1,1	75,1	76,7	94,9	471,9	396,8	1,1	75,1	76,7	74,1	2,6	94,9
Jan.	502,5	424,8	1,2	77,7	78,4	97,7	502,5	424,8	1,2	77,7	78,4	75,7	2,7	97,7
Febr.	520,4	438,1	1,3	82,3	79,8	100,3	520,4	438,1	1,3	82,3	79,8	76,7	3,1	100,3
März	542,7	454,7	1,3	88,0	84,3	103,3	542,7	454,7	1,3	88,0	84,3	81,5	2,8	103,3
April	564,0	469,6	1,4	94,4	87,8	106,4	564,0	469,6	1,4	94,4	87,8	85,1	2,7	106,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

**Kredite der Kreditinstitute
gruppen**

VII. Kreditvolumen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1952 bzw. 1953
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	Debitoren		Wechsel- kredite		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite					
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		davon	Debitoren					durch- laufende Kredite			ins- gesamt		dar- unter Debi- toren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
38,8	4,5	33,4	0,9	18,6	17,1	1,5	4,9	395,3	147,4	2,5	247,9	21,5	20,8	47,3	Dez.
21,2	5,6	14,9	0,7	18,6	17,1	1,5	5,0	409,5	131,7	2,9	277,8	22,2	21,6	46,9	Jan.
22,8	7,1	15,1	0,6	18,0	17,0	1,0	4,9	424,4	134,1	2,5	290,3	23,4	22,8	47,4	Febr.
39,1	7,3	30,9	0,9	18,0	16,5	1,5	5,0	466,6	151,9	2,2	314,7	22,0	21,4	47,3	März
48,2	6,7	40,6	0,9	18,5	17,0	1,5	4,9	423,0	146,2	4,1	276,8	20,2	19,5	47,4	April
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
113,4	59,0	49,7	4,7	6,2	6,2	—	46,3	229,4	61,8	0,0	167,6	24,8	24,8	0,7	Dez.
77,5	24,1	48,8	4,6	22,7	22,7	—	44,1	199,0	51,3	0,1	147,7	25,6	25,6	1,4	Jan.
89,9	16,1	69,0	4,8	25,1	25,1	—	52,1	193,8	54,9	1,0	138,9	23,8	23,8	1,4	Febr.
97,5	24,6	68,1	4,8	12,9	12,9	—	47,4	204,9	59,2	1,0	145,7	26,7	26,7	1,6	März
95,4	22,7	67,6	5,1	13,0	13,0	—	52,1	222,9	65,7	1,0	157,2	18,8	18,8	1,6	April
Privatbankiers															
3,3	0,4	2,9	—	1,6	0,3	1,3	0,0	70,4	36,4	1,1	34,0	3,5	1,1	0,0	Dez.
3,1	0,4	2,7	0,0	1,6	0,3	1,3	0,0	54,9	22,8	1,3	32,1	4,2	0,9	3,6	Jan.
3,8	0,4	3,4	0,0	1,5	0,2	1,3	0,1	51,1	21,3	2,0	29,8	4,2	1,2	3,4	Febr.
3,8	0,8	3,0	—	1,5	0,2	1,3	0,3	55,5	22,4	1,8	33,1	3,5	1,2	3,4	März
3,7	0,5	3,2	—	1,4	0,1	1,3	0,4	56,4	22,5	1,6	33,9	3,5	1,2	3,7	April
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	289,2	111,6	—	177,6	1,2	1,2	44,7	Dez.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	305,2	124,6	—	180,6	1,4	1,4	45,7	Jan.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	310,9	127,8	—	183,1	1,6	1,6	45,9	Febr.
1,2	—	1,2	—	—	—	—	—	333,9	135,2	—	198,7	1,6	1,6	47,2	März
1,2	—	1,2	—	—	—	—	—	334,7	134,9	—	199,8	1,6	1,6	48,8	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
2,6	0,8	1,7	0,1	3,0	3,0	—	1,4	9,6	3,2	—	6,4	5,2	4,6	—	Dez.
3,0	0,7	2,1	0,2	3,0	3,0	—	1,5	9,3	3,8	—	5,5	5,5	4,9	0,0	Jan.
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,6	8,9	3,3	—	5,6	5,2	4,6	0,0	Febr.
3,1	0,8	2,0	0,3	3,1	3,1	—	1,6	8,9	2,7	—	6,2	5,1	4,5	—	März
3,8	0,8	2,8	0,2	3,2	3,2	—	1,6	9,4	3,1	—	6,3	5,4	4,8	0,1	April
Ländliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	—	227,9	151,8	2,3	76,1	16,9	16,9	53,3	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	0,1	228,3	154,5	2,5	73,8	17,8	17,8	56,0	Jan.
—	—	—	—	—	—	—	0,1	238,8	162,3	2,6	76,5	18,6	18,6	58,1	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	0,0	266,9	183,2	2,5	83,7	21,3	21,3	60,6	März
—	—	—	—	—	—	—	0,1	291,5	194,1	1,3	97,4	22,4	22,4	63,2	April
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jan.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	inesgesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1951				
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 221,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 244,8
August	1 635,9	1 561,8	74,1	2 275,0
September	1 658,7	1 581,9	76,8	2 336,9
Oktober	1 701,4	1 620,6	80,8	2 381,5
November	1 776,0	1 692,5	83,5	2 420,7
Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953				
Januar	1 923,9	1 829,5	94,4	2 465,2
Februar	1 968,1	1 841,2	126,9	2 508,5
März	2 006,1	1 873,7	132,4	2 538,4
April	2 095,4	1 947,3	148,1	2 581,5

5. Kurz-, mittel- und langfristige Bankkredite¹⁾

(ohne Schatzwechsel und Schatzanweisungen)

in Mill. DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	davon																		
		darunter										Wohnungs- bau ³⁾	Ver- sor- gungs- betriebe	Han- del	Zent- rale Ein- fuhr- und Vor- rats- stellen	Land- Forst- und Was- ser- wirt- schaft ⁴⁾	Son- stige öffent- liche Kredit- nehmer ⁴⁾	Übrige Wirt- schafts- zweige und Kredit- nehmer ⁵⁾	Kredite der Teilzah- lungs- finan- zierungs- insti- tute	Nicht auf- glieder- bare Kredite ⁶⁾
		Indus- trie und Hand- werk ⁷⁾	Berg- bau ⁷⁾	Eisen und Metall- schaf- fende Indus- trie, Gießerei	Stahl-, Maschi- nen- und Fahr- zeug- bau	Elektro- technik, Fein- mecha- nik, Optik	Che- mische und pharma- zeutische Indus- trie	Nah- rungs- und Genuß- mittel- indus- trie	Textil-, Leder-, Schuh- indus- trie; Beklei- dungs- ge- werbe	Für die Bau- wirt- schaft arbei- tende Indus- trie- zweige ⁸⁾										
Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende																				
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855	.	327	
1950 "	13 573	6 739	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183	
1951 "	15 783	8 131	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220	
1952 März	16 889	8 758	157	497	1 209	576	660	1 370	1 919	755	137	89	5 192	745	273	226	939	297	233	
Juni	16 765	8 798	182	516	1 227	606	666	1 280	1 811	835	138	95	4 879	798	317	219	939	343	239	
Sept.	17 710	9 124	224	713	1 291	621	613	1 284	1 837	851	142	90	5 433	781	330	221	963	392	234	
Dez.	19 171	9 800	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	451	290	
1953 März	20 001	10 448	346	740	1 670	645	758	1 495	1 872	1 017	165	83	6 094	723	401	157	1 261	417 ⁹⁾	252	
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 608	500	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	155	158	.	752	
1950 "	7 263	1 771	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792	
1951 "	11 355	2 930	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822	
1952 März	12 111	3 172	619	309	520	263	214	263	336	177	3 876	1 012	405	—	676	1 161	926	81	802	
Juni	12 981	3 320	647	322	538	267	226	275	354	183	4 183	1 033	427	—	752	1 382	1 001	95	788	
Sept.	14 177	3 547	684	358	568	272	230	303	374	209	4 678	1 094	490	—	846	1 533	1 105	106	778	
Dez.	15 970	4 092	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	152	767	
1953 März	17 219	4 464	855	639	701	313	285	358	420	241	5 668	1 284	620	—	996	1 924	1 350	168	745	

¹⁾ Kredite aller zur Bankenstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken berichtenden Kreditinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter; nicht erfaßt sind ca. 9 500 kleine ländliche Kreditgenossenschaften mit etwa 350 bis 400 Mill. DM Kreditvolumen Ende 1952. Die Angaben über die kurzfristigen Kredite (mit Ausnahme der Angaben der Teilzahlungsinstitute) sind geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 760 Instituten. — ²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baubewerke. — ³⁾ Die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anm. ¹⁾) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die in der Kreditnehmerstatistik zum Teil gesondert ausgewiesenen Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁵⁾ Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und „sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. — ⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken, sonstigen und überregionalen Instituten; Ende 1949 außerdem 126 Mill. DM nichtaufgegliederte umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Geschäftsbanken vor der Währungsreform. — ⁷⁾ Gegenüber den Angaben in den früheren Veröffentlichungen größere Korrekturen bei den mittel- u. langfristigen Krediten durch Ausbuchung von Verwaltungskrediten. — ⁸⁾ Rückgang der kurzfristigen Kredite der Teilzahlungsfinanzierungsinstitute erklärt sich zum größten Teil durch Verlagerung zu den mittelfristigen Krediten.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949 31. Dez.	1950 31. Dez.	1951 31. Dez.	1952		1953	
				30. Juni	31. Dez.	28. Febr.	31. März
Summe der Freigaben	470,0	2 640,5	3 654,2	3 873,4	4 079,2	4 091,6	4 162,6
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	452,5	2 412,7	3 349,9	3 611,7	3 924,1	3 977,9	4 034,8
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	110,0	541,5	777,4	789,1	824,2	824,2	824,2
Kohlenbergbau	185,0	417,9	512,0	534,1	560,6	572,5	574,1
Sonstige Industrie	35,0	389,4	464,3	488,4	496,8	497,2	502,3
Landwirtschaft	5,0	182,7	255,8	296,9	337,7	345,8	353,7
Wohnungsbau	0,0	175,1	293,0	331,3	402,5	407,1	407,5
Seeschifffahrt	—	85,5	135,1	146,0	160,7	164,2	168,9
Gas und Wasser	—	65,5	71,0	74,6	85,1	85,3	85,6
Straßenbahnen	—	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	67,8	150,3	162,7	167,5	166,9	166,9
Fremdenverkehr	—	11,0	21,5	22,2	22,2	22,3	22,4
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	70,5	70,5	76,1	76,9	76,9	77,2
Binnenschifffahrt	—	4,7	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	4,7	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	2,2	6,8	6,5	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	—	2,9	4,7	4,4	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	—	0,3	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7
Waggonbau	—	—	—	—	19,1	32,5	38,0
Bundespost	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Bundesbahn	—	—	—	—	—	—	25,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	12,1	33,9	42,3	43,2	43,6
Forschung	—	—	0,2	0,4	0,4	0,5	0,5
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über							
Vertriebenenbank AG	—	—	10,0	25,0	25,0	25,0	25,0
Finanzierungs-AG für:							
Südwestdeutsche Eisenbahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:							
Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	20,0	33,6	63,6	87,8	94,3	95,9
Forschung	—	11,6	16,0	22,6	26,3	27,0	27,3
Exportförderung	—	—	1,0	2,6	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	9,2	11,7	11,9	11,9	11,9
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	1,1	2,6	3,1	3,1
Industriekreditbank AG	—	—	18,1	7,4	33,4	33,7	33,8
Industriebank AG Berlin für:							
Verschiedene Zwecke	—	175,4	292,5	316,2	332,2	335,3	338,9
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	227,8	304,3	261,7	155,1	113,7	127,8

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten. Ab März 1953 einschließlich MSA-Mittel.

VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen*)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geldvolumen (Bargeldumlauf und Sichteinlagen)										Sonstige Bankeinlagen							Bargeld und Bankeinlagen insgesamt
	Insgesamt	davon									Insgesamt	davon						
		Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten			Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen			Einlagen der Hohen Kommissare und sonstiger alliierter Dienststellen beim Zentralbanksystem	Termineinlagen ²⁾		Gegenwertmittel		„Asservatenkonto Einfallbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken (Bardepots)	Spar-einlagen ³⁾			
			insgesamt	bei den monatl. berichtenden Kreditinstituten ²⁾	beim Zentralbanksystem ³⁾	insgesamt	bei den monatl. berichtenden Kreditinstituten ²⁾	auf Girokonto		durch das Zentralbank-system angelegt		von Wirtschaft und Privaten	von öffentlichen Stellen			Gegenwertkonten des Bundes	Sonderkonten Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berliner Industrie-bank	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1949																		
Juni	15 647	6 287	6 225	5 950	275	2 543	1 701	701	141	592	4 388	991	842	86	—	2 469	20 035	
Dezember	17 599	7 058	6 719	6 534 ⁴⁾	185	2 671	1 806	538	327	1 151 ⁵⁾	6 226	1 120	995	1 024	4	22	3 061	23 825
1950																		
Januar	17 116	6 902	6 280	6 102	178	2 916	1 775	676	465	1 018	6 027	1 189	1 078	157	363	—	3 240	23 143
Februar	17 134	7 000	6 187	5 998	189	2 913	1 682	825	406	1 034	6 758	1 246	1 263	629	243	—	3 377	23 892
März	17 349	7 148	6 265	6 080	185	2 911	1 659	702	550	1 025	6 920	1 333	1 251	683	155	—	3 498	24 269
April	17 609	7 279	6 461	6 284	177	2 799	1 624	752	423	1 070	7 381	1 446	1 350	736	238	—	3 611	24 990
Mai	17 880	7 168	6 766	6 561	205	2 856	1 657	724	475	1 090	7 802	1 518	1 493	831	258	—	3 702	25 682
Juni	17 962	7 440	6 821	6 609	212	2 507	1 493	563	451	1 194	8 254	1 757	1 405	1 098	168	—	3 826	26 216
Juli ⁶⁾	·	7 494	·	·	208	·	·	516	437	965	·	·	·	951	330	—	3 855	26 560
August ⁵⁾	·	7 409	·	·	204	·	·	569	435	1 012	·	·	·	1 002	196	—	3 869	27 114
September	18 938	7 627	7 801	7 583 ⁶⁾	218	2 474	1 452	585	437	1 036	8 699	2 091	1 536	759	419	—	3 894	27 637
Oktober ⁵⁾	·	7 512	·	·	188	·	·	569	369	1 040	·	·	·	955	295	131	3 968	28 199
November	18 918	7 487	8 087	7 882	205	2 403	1 410	622	371	941	9 589	2 289	1 648	1 179	143	322	4 008	28 507
Dezember	19 152	7 682	8 110	7 805	305	2 456	1 535	701	220	904	9 816	2 434	1 734	988	174	421	4 065	28 968 ⁹⁾
1951																		
Januar	18 409	7 209	8 010	7 756	254	2 157	1 386	602	169	1 033	10 200	2 586	1 801	1 053	130	560	4 070	28 609
Februar	18 631	7 222	8 107	7 822	285	2 277	1 427	679	171	1 025	10 592	2 756	1 867	1 177	82	634	4 076	29 223
März	18 550	7 292	8 035	7 719	316	2 214	1 434	471	309	1 009	10 238	2 805	1 883	902	276	308	4 064	28 788
April	18 573	7 451	8 180	7 884	296	1 886	1 310	332	244	1 056	10 401	2 874	1 938	1 004	217	277	4 091	28 974
Mai	18 818	7 395	8 218	7 912	306	2 153	1 370	423	360	1 052	11 003	2 956	1 951	954	322	687	4 133	29 821
Juni	19 554	7 781	8 530	8 205	325	2 151	1 388	375	388	1 092	11 352	2 964	2 170	998	240	779	4 201	30 906
Juli	19 689	7 946	8 661	8 362	299	1 975	1 289	419	267	1 107	11 723	3 067	2 239	1 145	135	852	4 285	31 412
August	20 421	8 331	8 980	8 648	332	2 154	1 302	551 ⁹⁾	301	956 ⁹⁾	11 941	3 153	2 270	1 070	229	844	4 375	32 362
September	20 611	8 656	8 889	8 535	354	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	929	12 143	3 123	2 276	1 219 ¹⁰⁾	191	881	4 453	32 754
Oktober	21 008	8 564	9 422	9 149	273	2 052	1 331	156	565	970	11 558	3 290	2 255	1 252	141	66	4 554	32 566
(Oktober) ¹¹⁾	(21 053)	(8 562)	(9 465)	(9 192)	(273)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(970)	(11 622)	(3 337)	(2 259)	(1 252)	(141)	(66)	(4 567)	(32 675)
November	21 861	8 778	9 652	9 330	322	2 469	1 426	282	761	962	11 788	3 385	2 269	1 294	155	25	4 660	33 649
Dezember	22 502	8 801	9 788	9 521	267	2 918	1 625	363	930	995	11 863	3 345	2 347	1 133	53 ¹²⁾	1	4 984	34 365
1952																		
Januar	21 594	8 685	9 342	9 070	272	2 555	1 436	270	849	1 012	12 553	3 672	2 504	1 132	49	—	5 196	34 147
Februar	21 735	8 977	9 234	8 964	270	2 591	1 470	415	706	933	13 024	3 836	2 582	1 177	46	—	5 383	37 459
März	21 909	9 054	9 323	9 073	250	2 638	1 586	453	599	894	13 229	3 866	2 653	1 117	43	—	5 550	35 138
April	21 907	9 157	9 638	9 359	279	2 289	1 524	249	516	823	13 482	4 063	2 593	1 070	41	—	5 715	34 389
Mai	22 053 ³⁾	9 365	9 427	9 163	264	2 447	1 501	342	604	814	13 835	4 170	2 794	982	38	—	5 851	35 888
Juni	22 577	9 440	9 459	9 180	279	2 878	1 580	311	987	800	13 750	4 018	2 761	948	29	—	5 994	36 327
Juli	22 675	9 484	9 707	9 466	241	2 700	1 489	244	967	784	14 017	4 223	2 808	824	26	—	6 136	36 692
August	23 245	9 766	9 903	9 663	240	2 806	1 580	248	978	770	14 345	4 379	2 825	830	23	—	6 288	37 590
September	23 996	9 838	9 923	9 673	250	3 458	1 624	316	1 518	777	14 692	4 419	2 982	812	21	—	6 458	38 688
Oktober	24 069	10 003	10 129	9 861	268	3 166	1 486	182	1 498	771	15 134	4 604	3 049	766	19	—	6 696	39 203
November	24 339	10 129	10 185	9 905	280	3 266	1 555	241	1 470	759	15 434	4 609	3 155	772	16	—	6 882	39 773
Dezember	25 180	10 217	10 489	10 227	262	3 723	1 746	304	1 673	751	15 901	4 604	3 155	725	13	—	7 404	41 081
1953																		
Januar	24 495	10 089	9 820	9 571	249	3 817	1 565	119	2 133	769	16 886	5 013	3 409	722	12	—	7 730	41 381
Februar	24 792	10 323	9 750	9 508	242	3 987	1 627	118	2 242	732	17 275	5 128	3 608	543	10	—	7 986	42 067
März	24 874	10 310	9 841	9 592	249	4 023	1 687	322	2 014	700	17 586	5 137	3 714	532	6	—	8 197	42 460
April	25 056	10 535	10 355	10 071	284	3 348	1 586	201	1 561	818	18 156	5 446	3 764	492	6	—	8 448	43 212
Mai ¹³⁾	25 448	10 537 ¹⁴⁾	10 567	10 296	271	3 576	1 703	263	1 610	768	18 584	5 496	3 979	443	6	—	8 660	44 032 ¹⁴⁾

*) Nur Einlagen der Nichtbankenkundschaft. — ¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumsatz. — ²⁾ Erfasst sind die Einlagen aller Institute mit Ausnahme des größten Teils derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Es ist anzunehmen, daß damit das Einlagenvolumen bis auf einige wenige Prozente erfasst ist. — ³⁾ Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“. Vor Januar 1952 abzüglich Spalte 15 und 16 bzw. nur Spalte 16. — ⁴⁾ Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — ⁵⁾ Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — ⁶⁾ Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — ⁷⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — ⁸⁾ Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwartskonten der Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme von Bargeld und Bankeinlagen nicht (wie aus den obigen Ziffern zu ersehen) 461 Mill. DM, sondern nur 306 Mill. DM. — ⁹⁾ Die bisher in Spalte 10 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 8) übertragen. — ¹⁰⁾ Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der Bank deutscher Länder von Spalte 8 nach Spalte 14. — ¹¹⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — ¹²⁾ Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden auf die Gegenwartskonten des Bundes (Spalte 14) übertragen. — ¹³⁾ Vorläufig. — ¹⁴⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4 ⁰ /oige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern
1948 MD ²⁾	110,8	83,42	111,0	76,83	108,1	68,64	111,4
1949 MD	105,2	78,33	104,2	76,39	107,5	66,88	108,6
1950 MD	106,0	77,83	103,6	76,96	108,3	72,21	117,2
1951 MD	99,9	72,85	97,0	72,37	101,9	70,26	114,1
1952 MD	112,7	82,44	109,7	78,06	109,9	80,35	130,5
1952 Februar	112,4	81,74	108,8	76,36	107,5	83,38	135,4
März	111,8	81,51	108,5	76,15	107,2	81,76	132,7
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8
Mai	113,6	83,13	110,6	77,93	109,7	81,30	132,0
Juni	112,7	82,55	109,9	78,13	110,0	80,30	130,4
Juli	112,3	82,21	109,4	78,16	110,0	79,78	129,5
August	112,2	82,03	109,2	78,44	110,4	80,28	130,3
September	112,2	82,01	109,1	78,54	110,5	79,83	129,6
Oktober	113,4	83,42	111,0	79,21	111,5	78,27	127,1
November	114,3	84,18	112,0	80,05	112,7	78,72	127,8
Dezember	114,8	84,42	112,3	80,60	113,4	79,13	128,5
1953 Januar	115,3	84,71	112,7	81,32	114,5	79,53	129,1
Februar	115,5	84,83	112,9	82,01	115,4	79,53	129,1
März	115,1	84,43	112,4	82,04	115,5	79,54	129,1
April	114,1	83,44	111,0	82,00	115,4	79,61	129,3
Mai	113,0	82,38	109,6	81,69	115,0	79,55	129,2

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

2. Aktien

Bundesgebiet; Kursdurchschnitt¹⁾³⁾ und vorläufige Meßziffern 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex		davon							
			Grundstoff- Industrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbei- tende Industrien		Handel und Verkehr	
	Kurs- durchschnitt	Meßziffern	Kurs- durchschnitt	Meßziffern	Kurs- durchschnitt	Meßziffern	Kurs- durchschnitt	Meßziffern	Kurs- durchschnitt	Meßziffern
1948 MD ²⁾	32,25	96,8	25,45	98,0	32,87	94,7	44,00	94,9	29,21	100,0
1949 MD	37,61	112,8	30,25	116,5	38,76	111,6	49,82	107,5	34,56	118,4
1950 MD	64,25	192,8	59,85	230,5	65,01	187,2	77,22	166,6	56,17	192,4
1951 MD	90,90	272,7	96,42	371,3	88,53	255,0	99,36	214,3	74,33	254,6
1952 MD	115,18	345,6	156,68	603,3	97,11	279,7	96,06	207,2	83,78	286,9
1952 Januar	138,38	415,2	179,97	693,0	122,11	351,7	121,64	262,4	103,28	353,7
Februar	130,77	392,3	170,01	654,6	114,84	330,8	114,85	247,7	98,21	336,3
März	120,01	360,1	155,41	598,4	105,33	303,4	105,97	228,6	90,51	310,0
April	116,50	349,5	153,60	591,5	100,54	289,6	100,55	216,9	87,41	299,3
Mai	111,19	333,6	152,21	586,1	94,51	272,2	92,02	198,5	80,05	274,1
Juni	108,77	326,3	149,00	573,7	91,09	262,4	89,53	193,1	78,88	270,1
Juli	107,44	322,4	148,43	571,5	88,51	254,9	88,15	190,1	77,30	264,7
August	113,09	339,3	161,64	622,4	91,94	264,8	88,22	190,3	78,79	269,8
September	113,87	341,6	161,63	622,4	91,95	264,8	90,33	194,8	79,84	273,4
Oktober	108,67	326,0	151,72	584,2	89,39	257,5	88,15	190,1	77,05	263,9
November	106,83	320,5	148,48	571,7	87,91	253,2	86,90	187,4	76,52	262,1
Dezember	106,68	320,1	148,12	570,4	87,15	251,0	86,38	186,3	77,58	265,7
1953 Januar	104,95	314,9	145,74	561,2	85,87	247,3	84,01	181,2	77,26	264,6
Februar	102,01	306,1	140,62	541,5	83,49	240,5	82,25	177,4	76,08	260,5
März	101,00	303,0	139,28	536,3	82,52	237,7	80,30	173,2	76,64	262,5
April	100,40	301,2	138,87	534,7	81,83	235,7	79,69	171,9	75,82	259,7
Mai	99,16	297,5	135,60	522,1	82,22	236,8	78,96	170,3	76,05	260,4

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948. — ³⁾ In vH des RM-Nominalwertes.

Sollzinsen	Baden- Württemberg ²⁾		Bayern ³⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 11. 6. 1953							
Diskontsatz	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
Lombardsatz	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
	Kreditkosten, gültig ab:							
	11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953	
	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Kreditprovision	1/4 0/0 p. M.	8	1/8 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M.	8	1/4 0/0 p. M.	8
b) Kontoüberziehungen	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T.	9 1/2	1/8 0/00 p. T.	10 1/2	1/8 0/00 p. T.	9 1/2	1/8 0/00 p. T.	9 1/2
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Akzeptprovision	1/4 0/0 p. M.	7	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/4 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	5 1/2	1 0/00 p. M.	6 1/5	1/8 0/0 p. M.	5 1/2 - 6	1/8 0/0 p. M.	6
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	5 1/2	1 0/00 p. M.	6 1/5	1/8 0/0 p. M.	5 1/2 - 6	1/8 0/0 p. M.	6
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 - 6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7 - 7 1/2	1/4 0/0 p. M.	7 1/2
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 0/0 pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 0/00 d. größeren Seite abzüglich Saldo vortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Minstdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00		nicht festgesetzt	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart
2) Höchstsätze. — 3) Richtsätze. — 4) Bei Abschnitten unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 11. 6. 1953									
3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2	
Kreditkosten, gültig ab:									
11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953		11. 6. 1953	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	5 1/2-6	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2 ⁶⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung	
1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Festsetzung		1/8 0/0 pro Semester		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschild p. Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berech- nung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 0/00 min.DM-,50		DM 2,— 1/2 0/00 min.DM-,50		DM 2,— 1/2 0/00 min.DM-,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM -,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen, Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Unter- und Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. — Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁶⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg ²⁾	Bayern ²⁾	Bremen ²⁾	Hamburg ²⁾³⁾
gültig ab:	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1 ⁰⁾
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
gültig ab:	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
3. für Kündigungsgelder				
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/2 2 3/4	2 1/4 2 1/2	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 7/8 3 1/8	2 1/2 2 3/4	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾
d) 12 Monate und darüber	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2 1/2 2 3/4	2 1/4 2 1/2	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
b) 90 bis 179 Tage	2 7/8 3 1/8	2 1/2 2 3/4	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
c) 180 bis 359 Tage	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
d) 360 Tage und darüber	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kre- ditwesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 in der Fassung vom 4. 3. 1941.	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kre- ditwesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Ände- rungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von den- jenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren ge- samte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindest- reserven der Landeszentral- bank der Hansestadt Ham- burg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,— nicht überschritten haben.

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — 5) Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kundenfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. — 6) Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Ham-

geltende Zinskonditionen ¹⁾
in Prozenten jährlich

Lt. Vereinbarung der Bankaufsichtsbehörden werden
mit Wirkung vom 1. Juli 1953 die Habenzinsen für
a) täglich fällige Gelder
b) Kündigungs- und Festgelder
um $\frac{1}{4}\%$ herabgesetzt.

**IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik**

Hessen ²⁾	Niedersachsen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Schleswig-Holstein ²⁾ ³⁾ ⁴⁾
1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	1. 11. 1950	1. 1. 1951
1	1	1	1 ⁷⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁸⁾	1 1/2
3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 3 5/8	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾
3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 4	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾
2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8
1/4 höchstens	Ein Zinsvoraus von $\frac{1}{4}\%$ darf von den Kreditgenossenschaften (mit Ausnahme der Zentralkassen) und den kleineren und mittleren Banken (mit einer Bilanzsumme bis zu 20 000 000,- DM) für täglich fällige Gelder, für Kündigungs- und Festgelder sowie Spareinlagen gewährt werden. Maßgebend für die Feststellung der Bilanzsumme ist der letzte Jahresabschluß.	1/4	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf $\frac{1}{10}$ ermäßigt werden.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens $\frac{1}{4}\%$ von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.
Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Privatbankfirmen dürfen die für täglich fällige Gelder, Kündigungs- und Festgelder vorgesehenen Höchstzinssätze bis um $\frac{1}{2}\%$, die für Spareinlagen vorgesehenen Höchstzinssätze bis um $\frac{1}{4}\%$ überschreiten.			

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund Höchstsätze anzuwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁴⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften müssen die digung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. An- burger Ortsbereichs $1\frac{1}{4}\%$. — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft $1\frac{1}{4}\%$. — ⁸⁾ Der Bankierkundschaft $1\frac{3}{4}\%$.

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern¹⁾)

in Mill. DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1951 Oktober	39 863,4	Juli	40 893,2
November	39 455,9	August	40 585,3
Dezember	43 420,6	September	43 671,0
1952 Januar	40 230,5	Oktober	44 329,7
Februar	37 337,0	November	41 884,7
März	41 057,9	Dezember	49 555,9
April	39 023,0	1953 Januar	42 653,1
Mai	38 525,6	Februar	38 270,5
Juni	40 028,0	März	43 922,3
		April	42 707,9

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ²⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen					Aktien		Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform		
	davon					insgesamt				
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
Auflegung										
1948 (21. 6.—31. 12.)	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	300,7	160,0 ²⁾	360,4 ¹⁾	1 302,1	1 348,6	41,6	42,1	1 390,7
1950	244,5	190,1	153,5	8,0	217,1 ³⁾	813,2	2 161,8	55,4	97,5	2 259,3
1951	505,0	57,0	100,2	—	73,0	735,2	2 897,0	173,8	271,3	3 168,3
1952	754,4	208,0	115,7	—	799,9	1 878,0	4 775,0	289,5	560,8	5 335,8
1952 Juli	47,5	5,0	—	—	17,4	69,9	3 589,0	13,7	368,8	3 957,8
August	55,0	20,0	35,0	—	13,3	123,3	3 712,3	15,4	384,2	4 096,5
September	56,0	5,0	—	—	4,0	65,0	3 777,3	47,3	431,5	4 208,8
Oktober	95,0	10,0	—	—	—	105,0	3 882,3	28,6	460,1	4 342,4
November	68,0	—	—	—	30,7	98,7	3 981,0	57,4	517,5	4 498,5
Dezember	197,4	25,0	21,6	—	550,0	794,0	4 775,0	43,3	560,8	5 335,8
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	2,5	157,5	4 932,5	24,0	584,8	5 517,3
Februar	20,0	25,0	10,0	—	25,5	80,5	5 013,0	9,1	593,9	5 606,9
März	114,0	75,0	—	—	43,5	232,5	5 245,5	61,0	654,9	5 900,4
April	30,0	32,0	—	—	78,5	140,5	5 386,0	1,9	656,8	6 042,8
Mai	107,0	—	20,0	—	25,0	152,0	5 538,0	31,9	688,7	6 226,7
Seit der Währungsreform bis einschl. Mai 1953	2 274,9	759,6	710,1 ⁴⁾	168,0	1 625,4 ⁵⁾	5 538,0	5 538,0 ⁶⁾	688,7	688,7	6 226,7
Absatz										
1948 (21. 6.—31. 12.)	6,3	2,3	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	95,7	19,9	360,4 ¹⁾	710,1	728,7	41,3	41,8	770,5
1950	210,7	99,3	53,2	96,2 ²⁾	217,1 ³⁾	676,5	1 405,2	51,2	93,0	1 498,2
1951	468,0	158,9	61,7	1,9	56,9	747,4	2 152,6	164,7	257,7	2 410,3
1952	628,3	161,3	130,3	19,6	418,2	1 357,7	3 510,3	259,7	517,4	4 027,7
1952 Juli	27,1	8,8	0,2	0,1	17,5	53,7	2 812,9	13,7	344,8	3 157,7
August	37,3	7,5	0,2	0,1	13,5	58,6	2 871,5	9,2	354,0	3 225,5
September	50,4	9,6	0,2	0,0	4,0	64,2	2 935,7	59,2	413,2	3 348,9
Oktober	66,6	15,0	0,6	0,1	0,1	82,4	3 018,1	22,6	435,8	3 453,9
November	72,7	18,0	7,3	2,4	30,9	131,3	3 149,4	54,3	490,1	3 639,5
Dezember	128,6	21,0	30,1	16,2	165,0	360,9	3 510,3	27,3	517,4	4 027,7
1953 Januar	80,9	32,0	0,0	5,9	355,0	473,8	3 984,1	23,5	540,9	4 525,0
Februar	56,2	24,0	4,5	6,7	16,9	108,3	4 092,4	9,0	549,9	4 642,3
März	80,9	28,9	11,4	0,4	52,1	173,7	4 266,1	61,0	610,9	4 877,0
April	79,9	30,1	0,0	0,7	73,3	184,0	4 450,1	4,2	615,1	5 065,2
Mat	80,9	16,0	20,0	0,2	63,0	180,1	4 630,2	16,2	631,3	5 261,5
Seit der Währungsreform bis einschl. Mai 1953	1 893,2	585,8	386,8	151,5	1 612,9 ⁷⁾	4 630,2	4 630,2	631,3	631,3	5 261,5

¹⁾ Davon 250 Mill. DM Großzeichner. — ²⁾ Davon 60 Mill. DM Großzeichner. — ³⁾ Davon 160 Mill. DM Großzeichner. — ⁴⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ⁵⁾ Davon 240,3 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern. — ⁶⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren (ohne Anleihen der öffentlichen Hand) sind 8,0 Mill. DM mit 3 1/2%, 0,1 Mill. DM mit 4 1/2%, 2 917,9 Mill. DM mit 5%, 210,0 Mill. DM mit 5 1/2%, 36,7 Mill. DM mit 6%, 598,3 Mill. DM mit 6 1/2%, 51,6 Mill. DM mit 7 1/2%, 65,0 Mill. DM mit 8% und 25,0 Mill. DM variabel verzinslich. — ⁷⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind.

6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen
in Mill. DM

IX. Sonstige
Geld- und
Kreditstatistik

a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ¹⁾	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 ¹ / ₂ %ige Rentenausgleichsforderungen ⁸⁾
			3%/ige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 ¹ / ₂ %ige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 ¹ / ₂ %ige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3%/ige Sonderausgleichsforderungen ⁶⁾		
I. Bundesgebiet									
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 088	5 466	5 466	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 564	2 564	2 564	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparbanken	227	227	227 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 381	6 381	5 751	—	432	73	125	—	—
Zwischensumme	15 260	14 638	14 008	—	432	73	125	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 138	2 708 ¹⁰⁾	—	2 610	—	20	78	—	1 430
C. Bausparkassen	63	63	—	62	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 461 ¹¹⁾	17 409	14 008	2 672	432	93	204	622	1 430
II. West-Berlin									
A. Geldinstitute	492	492	492	—	—	—	—	—	—
B. Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	214	114	—	104	—	—	10	—	100
C. Insgesamt	706 ¹²⁾	606	492	104	—	—	10	—	100

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen laut Umstellungsgesetzgebung wurden nach den bestätigten vorläufigen Abschlüssen der Umstellungsrechnungen oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1952 einzureichen waren. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (Bundesgebiet: § 11 UG, Westberlin: Umstellungs-Ergänzungs-VO vom 20. 3. 1949). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Bundesgebiet: § 11 der 23. DVO/UG, § 3 der 33. DVO/UG; Westberlin: Art. 11 der DB Nr. 3 zur Umst.-Erg.-VO vom 20. 3. 1949, Art. 5 der DB Nr. 7 zur Umst.-Erg.-VO vom 20. 3. 1949). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (Bundesgebiet: § 2 der 45. DVO/UG; Westberlin: Art. 2 der DB Nr. 10 zur Umst.-Erg.-VO vom 20. 3. 1949). Inzwischen getilgt 60 Mill. DM; Restbetrag für Bundesgebiet demgemäß 144 Mill. DM. — ⁷⁾ Wegen Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand lt. Ausweis der BdL vom 31. 12. 1952). — ⁸⁾ Gem. § 5 des Rentenaufbesserungsges. vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Schuldenstatistik des Bundes auf den 31. 12. 1952). — ⁹⁾ Einstweilen nicht zu verzinsen. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfalle kaum mehr als 1 000.— DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt. — ¹¹⁾ Die Abweichung der Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen aller Gläubigergruppen (19 461 Mill. DM) von der Gesamtsumme der Ausgleichslasten von Bund und Ländern lt. Tabelle b (19 561 Mill. DM) erklärt sich dadurch, daß die Rentenausgleichsforderungen der West-Berliner Versicherungsunternehmen in den Verpflichtungen des Bundes enthalten sind (am 31. 12. 1952 = 100 Mill. DM). — ¹²⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾.

b) nach Schuldner¹⁾

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbanksystem	Postscheckämter und Postsparbanken	Kreditinstitute	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ²⁾	5 578	5 466	112	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen ³⁾	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen ⁴⁾	1 530	—	—	—	1 530	—
Bund insgesamt	7 730	6 088	112	—	1 530	—
II. Länder						
Baden	286	77	1	202	5	1
Bayern	2 226	449	24	1 263	488	2
Bremen	221	71	—	139	10	1
Hamburg	1 047	196	17	356	477	1
Hessen	1 063	245	12	623	178	5
Niedersachsen	1 374	306	14	789	260	5
Nordrhein-Westfalen	2 976	640	30	1 529	769	8
Rheinland-Pfalz	540	141	3	349	44	3
Schleswig-Holstein	420	126	—	252	41	1
Württemberg-Baden	1 430	250	14	697	433	16
Württemberg-Hohenzollern	235	50	0	173	3	—
Lindau	13	4	—	9	0	—
Länder insgesamt	11 831	2 564	115	6 381	2 708	63
III. Bund und Länder	19 561 ⁵⁾	8 652	227	6 381	4 238	63
IV. Gebietskörperschaft Groß-Berlin⁶⁾	606 ⁷⁾	—	26	466	109	5

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Instituts befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder gemäß

a) § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG (gegenüber Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern),

b) § 8 der 35. DVO/UG (gegenüber verlagerten Geldinstituten),

c) § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG (gegenüber Postscheckämtern),

außerdem die interne Aufteilung der Ausgleichslast gegenüber Versicherungsunternehmen und Bausparkassen gemäß § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ²⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ³⁾ Vgl. Anmerkung ⁷⁾ zur vorstehenden Tabelle a); der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil.Reg.Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung ⁸⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁶⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung ³⁾ erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes. — ⁷⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a).

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1951/52 ¹⁾		Rechnungsjahr 1952/53 ¹⁾					Insgesamt (ohne Auslauf- periode)
	Insgesamt (einschl. Auslauf- periode)	darunter März	April bis Juni	Juli bis September	Oktober bis Dezember	Januar bis März	darunter März	
I. Einnahmen								
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 ²⁾	1 137,6 ²⁾	3 579,0	3 772,0	3 974,7	3 922,6	1 228,1	15 248,4
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	346,1	634,7	1 199,3	1 101,3	1 055,2	577,4	3 990,6
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	12,5	39,0	39,0	39,0	39,0	13,0	156,0
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	19,0	—	50,7	66,7	42,5	12,5	160,0
5. Interessenquoten der Länder	81,7	32,9	11,1	3,9	—	11,1	—	26,1
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	44,4	71,2	168,2	141,2	135,2	38,8	515,6
7. Anleihen	36,6	1,8	0,2	182,9 ⁵⁾	98,4	611,7	0,2	893,3
8. Sonstige Einnahmen	133,1	—	7,9	16,2	9,4	19,3	—	52,9
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	17 476,1	1 594,3	4 343,1	5 432,2	5 430,7	5 837,0	1 870,0	21 042,9
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 082,5	26,9	59,6	94,7	378,3	682,6	581,5	1 215,2
Gesamteinnahmen	19 558,6 ⁴⁾	1 621,2	4 402,7	5 526,9	5 809,0	6 519,6	2 451,5	22 258,2
II. Ausgaben								
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	7 915,3	1 445,5	849,2	1 707,5	1 961,4	1 909,5	770,9	6 427,5
2. Soziale Kriegsfolgelasten	4 265,6	305,7	1 034,5	1 340,1	1 236,7	971,7	182,1	4 583,0
darunter:								
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	28,6	87,3	115,3	153,7	175,8	67,2	532,1
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	12,9	142,7	143,8	172,3	98,2	8,5	557,0
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmatsangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	3,0	56,4	60,5	77,1	47,3	5,0	241,3
d) Kriegsopferversorgung	3 169,0	258,5	743,2	1 016,4	811,5	528,2	82,7	3 099,3
3. Sonstige Soziallasten	2 611,0	139,6	755,3	606,4	742,0	647,0	151,7	2 750,8
darunter:								
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	98,1	286,7	198,5	317,4	330,0	127,8	1 132,7
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	40,7	466,7	406,0	422,7	316,2	23,5	1 611,6
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	—	137,5	137,5	137,5	187,5	62,5	600,0
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	67,4	137,8	155,0	122,5	62,3	15,0	477,6
6. Wohnungsbau	326,1	16,7 ⁶⁾	33,3	151,4	162,5	141,9	44,7	489,1
7. Schuldendienst	254,6	10,1	101,3	15,9	91,9	5,6	1,9	214,7
8. Kosten der Münzprägung	61,2	1,7	3,6	5,6	4,4	15,5	5,4	29,0
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	172,9	383,3	830,0 ⁶⁾	627,9	1 160,3	568,9	3 001,7
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	18 822,3	2 159,7	3 435,8	4 949,4	5 086,8	5 101,3	1 803,1	18 573,3
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 045,3	26,3	42,2	68,9	408,7	682,4	593,9	1 202,3
Gesamtausgaben	20 867,6 ⁴⁾	2 186,0	3 478,0	5 018,4	5 495,5	5 783,7	2 397,0	19 775,6
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 1 309,0	— 564,7	+ 924,7	+ 508,5	+ 313,4	+ 735,9	+ 54,6	+ 2 482,5

¹⁾ 1951/52 ausschließlich, 1952/53 einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — ²⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ³⁾ Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen. — ⁴⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mill. DM. — ⁵⁾ Darunter zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der deutschen Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ⁶⁾ Darunter Subskriptionszahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

2. Die Neuverschuldung des Bundes¹⁾ seit der Währungsreform

X. Öffentliche
Finanzen

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechsellumlauf	Unverzinsliche Schatzanweisungen ²⁾		Prämien-Schatzanweisungen	5 %ige Bundesanleihe	Insgesamt ³⁾	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
			Insgesamt	darunter mittelfristig				
1952								
April	271,7	544,2	699,0	258,5	36,0	—	1 551,0	815,9
Mai	122,9	598,4	818,0	288,7	36,3	—	1 575,6	721,3
Juni	—	533,2	817,7	292,4	36,6	—	1 387,5	533,2
Juli	—	480,8	819,2	294,0	36,7	—	1 336,7	480,8
Aug.	—	471,8	832,5	327,6	36,9	—	1 341,2	471,8
Sept.	—	394,8	823,4	367,6	36,9	—	1 255,1	394,8
Okt.	—	316,1	830,1	433,1	37,0	—	1 183,2	316,1
Nov.	—	232,9	795,1	533,9	37,1	—	1 065,1	232,9
Dez.	—	110,6	751,0	507,1	37,2	—	1 065,1 ⁴⁾	110,6
1953								
Januar	—	102,7	830,4	590,5	37,2	500,2	1 470,5	102,7
Februar	—	101,5	841,9	606,8	37,3	500,2	1 480,9	101,5
März	—	86,7	863,9	680,7	37,4	500,2	1 488,2	86,7
April	—	65,7	834,6	736,6	37,4	500,2	1 437,9	65,7
Mai	—	69,9	835,0	768,1	37,4	500,2	1 442,5	69,9

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ²⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen; ab Ende Januar 1953: 105,4 Mill. DM, ab Ende März 1953: 145,0 Mill. DM. — ³⁾ Differenz durch Aufrunden. — ⁴⁾ Die Höhe der Gesamtverschuldung steht nicht fest, da der Betrag der bis Ende Dezember 1952 untergebrachten 5 %igen Bundesanleihe nicht ermittelt wurde.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern¹⁾

in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1950/51	1951/52	1952/53					1953/54	
	insgesamt		April-Juni	Juli—Sept.	Okt.-Dez.	Jan.-März	darunter März	insgesamt	April ²⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern									
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	4 722,2	5 189,0	5 478,2	5 479,5	2 317,5	20 869,0	.
darunter									
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	758,8	933,3	954,2	900,4	234,3	3 546,7	236,7
Veranlagte Einkommensteuer	1 949,9	2 611,3	864,1	1 026,2	1 087,8	1 170,3	714,0	4 148,4	262,6
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	619,6	671,8	710,9	764,0	576,1	2 766,4	120,8
Vermögensteuer	109,1	128,4	42,8	32,0	45,9	38,9	5,1	159,5	.
Umsatzsteuer	4 921,1	7 219,3	1 927,4	1 991,9	2 149,3	2 076,4	583,5	8 145,0	724,3
Kraftfahrzeugsteuer									
einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	111,1	109,0	111,7	132,6	42,7	464,3	.
Wechselsteuer	47,6	54,5	15,0	14,7	16,5	16,9	5,2	63,2	.
Beförderungssteuer	240,9	332,3	89,4	102,9	73,4	27,6	8,9	293,4	.
Notopfer Berlin	389,0	644,7	177,6	197,9	212,8	227,1	114,3	815,3	.
II. Verbrauchssteuern und Zölle									
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	1 365,8	1 471,5	1 523,8	1 555,0	511,1	5 916,1	.
darunter									
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	560,3	588,5	586,3	582,8	194,3	2 318,0	.
Kaffeesteuer	356,2	430,0	123,1	125,7	142,9	141,4	52,9	533,1	.
Zuckersteuer	386,6	400,7	69,1	96,1	96,5	71,4	26,6	333,2	.
Salzsteuer	39,5	38,7	8,1	9,2	11,1	10,9	3,1	39,4	.
Biersteuer	314,6	281,7	73,4	97,8	83,2	68,9	20,8	323,4	.
Aus dem Spiritusmonopol	495,0	524,3	108,0	100,0	146,1	157,1	49,8	511,1	.
Zündwarensteuer	60,9	58,9	12,9	13,8	11,1	19,6	6,4	57,4	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	135,0	168,2	144,4	174,9	51,3	622,5	.
Zölle	706,9	830,5	255,0	252,5	285,5	300,2	97,3	1 093,2	.
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	6 088,0	6 660,5	7 002,1	7 034,5	2 828,6	26 785,1	1 968

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

4. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz- anweisungen ¹⁾	Steuergut- scheine	Anleihen und ver- zinsliche Schatz- anweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems ²⁾
	der Landes- zentralbanken	der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems				
1950 März	102,0	78,4	187,3	—	—	45,5
Juni	87,4	85,4	179,4	—	—	49,1
September	85,8	122,7	222,6	—	—	47,8
Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 März	124,6	78,1	223,1	69,2	—	35,5
Juni	127,4	78,3	188,2	92,3	—	47,1
September	106,3	70,4	168,7	98,0	—	78,0
Dezember	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 März	74,3	86,6	214,3	125,7	19,3	173,1
April	80,0	92,3	214,0	127,9	19,8	178,0
Mai	41,2	72,2	209,9	133,7	195,4	177,9
Juni	24,3	77,5	188,3	123,2	195,5	176,3
Juli	27,8	76,1	187,3	126,0	197,5	201,7
August	40,9	75,8	196,3	127,3	210,8	198,3
September	15,7	73,7	159,7	131,7	214,8	225,1
Oktober	36,7	70,4	158,9	136,9	220,0 ³⁾	234,9
November	53,4	66,2	194,1	136,9	229,3	239,9
Dezember	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 Januar	9,1	29,5	175,3	144,2	253,8	265,3
Februar	18,0	33,7	206,3	150,8	264,0	273,3 ⁴⁾
März	1,3	43,5	196,4	148,8	312,6	259,0
April	4,4	52,8	166,4	148,4	381,1	267,4
Mai	10,4	.	165,9	153,2	444,1	.

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel. — ³⁾ Geschätzt. — ⁴⁾ Berichtigt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Bund		Länder ¹⁾		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundes- post	Insgesamt (Umlauf am Monats- ende ¹⁾) ²⁾
	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Unverzinsl. Schatzan- weisungen Sonder- reihe S	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	
1950 Dez.	—	498,7	2,8	250,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 470,3
1951 März	196,2	457,9	5,8	217,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 599,5
Juni	198,5	416,0	5,8	182,4	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 559,2
Sept.	333,4	630,0	15,1	153,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 907,3
Dez.	697,8	608,2	44,9	132,8	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 330,3
1952 März	606,9	461,6	103,7	110,6	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 426,6
April	699,0	544,2	104,6	109,4	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 660,1
Mai	818,0	598,4	103,6	106,3	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 844,6
Juni	817,7	533,2	73,0	115,3	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 773,2
Juli	819,2	480,8	76,8	110,5	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 759,1
Aug.	832,5	471,7	84,5	111,8	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 742,3
Sept.	823,4	394,8	81,7	78,0	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 592,2
Okt.	830,1	316,1	84,6	74,3	335,6	335,0	376,8	—	—	150,0	2 502,5
Nov.	795,2	232,9	123,3	70,8	339,3	335,0	385,4	—	—	150,0	2 431,9
Dez.	751,0	110,6	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	2 308,9
1953 Jan.	830,4	102,7	103,7	71,6	261,8	335,0	490,3	—	—	150,0	2 345,5
Febr.	841,9	101,5	134,3	72,0	269,0	335,0	439,3	—	—	150,0	2 343,0
März	863,9	86,7	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	—	—	150,0	2 354,5
April	834,6	65,7	130,0	36,4	310,3	335,0	357,5	—	—	200,0	2 269,4
Mai	835,0	69,9	130,5	35,4	308,4	335,0	377,8	—	—	200,0	2 291,9

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds

X. Öffentliche
Finanzen

in Mill. DM

1. Soforthilfe (ehem. Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben				
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
		Allgemeine Soforthilfeabgabe	Soforthilfesonderabgabe	15% Umstellungsgrundschulden	Sonstige Einnahmen		Unterhalts-hilfe	Hausrat-hilfe	Wohnungs-bau	Sonstige Ausgaben
September 1949 bis 31. März 1952	4 265,1	3 634,3	361,4	109,1	160,3	3 872,6	1 744,7	467,9	1 064,4	596,0
1952 April	41,6 ¹⁾	29,0	1,8	5,5	5,3	98,9	66,5	7,9	1,8	22,7
Mai	229,6	215,5	1,2	4,2	8,7	100,1	60,0	8,6	2,7	28,8
Juni	71,1	48,9	0,9	4,6	16,7	131,3	57,2	5,3	24,8	44,0
Juli	48,3	33,7	1,1	7,9	5,6	117,7	57,3	4,3	9,8	46,3
August	206,2 ¹⁾	194,9	1,5	4,5	5,3	80,3	49,4	1,6	6,0	22,9
Insgesamt während der Laufzeit der Soforthilfe	4 861,9	4 156,4	367,9	135,8	201,8	4 400,9	2 035,1	495,6	1 109,5	760,7

2. Lastenausgleich (Bundesgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben				
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
		Vermögens-abgabe	Kredit-gewinn-abgabe	Hypotheken-gewinn-abgabe ²⁾	Sonstige Ein-nahmen ³⁾⁴⁾		Unterhalts-hilfe	Hausrat-hilfe	Wohnungs-bau	Sonstige Ausgaben ⁵⁾
1952 September	59,5	46,6	—	5,2	7,7	137,7	66,7	2,0	22,2	46,8
Oktober	84,6	33,3	—	38,5	12,8	111,3	61,2	1,0	10,1	39,0
November	339,7	277,2	—	22,3	40,1 ¹⁾	104,1	57,6	0,3	17,5	28,7
Dezember	131,6 ¹⁾	56,5 ¹⁾	1,4 ¹⁾	28,8	44,9 ¹⁾	157,0	59,1	28,9	30,0	39,0
1953 Januar	158,9 ¹⁾	45,9	1,6	41,4	70,0 ¹⁾	242,0	57,0	37,8	110,3	36,9
Februar	438,5	252,4	19,4	23,4	143,4	176,0	56,9	63,2	26,9	29,0
März	160,8	59,5	7,8	25,8	67,7	379,4	49,3	101,1	112,3	116,7
April	118,1	33,5	13,1	40,7	30,8	172,0	68,0	26,0	5,0	73,0

1) Berichtigt. — 2) Die Hypothekengewinnabgabe fließt zu 100 vH dem Lastenausgleichsfonds zu. — 3) Zuschüsse des Bundes und der Länder gem. § 6 Abs. 1 und 3 Lastenausgleichsgesetz, Nachzahlungen auf Umstellungsgrundschulden und Einnahmen aus Zinsen und Tilgung. — 4) Teilweise geschätzt. — 5) Darunter für Währungsausgleich Vertriebener im März 40 Mill. DM, im April 45 Mill. DM.

7. Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände¹⁾

in Mill. DM

	Rechnungsjahr							
	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53				insgesamt
				1. Rvj.	2. Rvj.	3. Rvj.	4. Rvj.	
Grundsteuer insgesamt	1 047,4	1 088,5	1 112,6	264,1	282,6 ²⁾	289,3	297,0	1 133,0
davon:								
Grundsteuer A	283,7	294,6	304,1	65,7	74,5	82,0	85,7	307,9
Grundsteuer B	763,7	793,9	808,5	198,4	204,8	207,3	211,3	821,8
Gewerbsteuer	1 082,5	1 268,8	2 113,4	540,4	674,8 ²⁾	761,4	676,9	2 653,5
darunter:								
Lohnsummensteuer	196,4	192,3	253,5	69,0	72,7	75,0	78,4	295,1
Getränkesteuer	49,3	55,8	68,0	17,5	19,2	19,2	.	.
Kinosteuer	83,0	87,2	103,3	25,8	25,0	30,3	31,7	112,8
Sonstige Gemeindesteuern	108,3	131,5	158,2	45,4	42,5	41,9	.	.
Gemeindesteuern insgesamt	2 370,5	2 631,8	3 555,6	893,3	1 041,3	1 142,1	1 065,9	4 142,6

1) Kassenmäßig vereinnahmte Beträge, einschließlich Hansestädte, ohne West-Berlin. — 2) Berichtigt. — 3) Quelle: Statistisches Bundesamt.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets *)

in

Länder		1950	1951	1952	1953					
		insgesamt			Januar	Februar	März	April	Mai	
I. EZU-Länder, gesamt ¹⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	919,3	809,0	879,9	873,4	818,5	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	921,4	869,5	1 069,5	1 100,3	1 024,4	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2,1	+ 60,5	+ 189,6	+ 226,9	+ 205,9	
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	658,4	573,3	627,8	610,5	553,5
		Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	750,9	737,2	881,3	896,4	823,2
		Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 92,5	+ 163,9	+ 253,5	+ 285,9	+ 269,7
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	231,0	207,8	220,7	224,5	231,3
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	156,3	121,7	173,6	191,4	187,4
		Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 74,7	- 86,1	- 47,1	- 33,1	- 43,9
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	29,9	27,9	31,4	38,4	33,7	
	Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	14,2	10,6	14,6	12,5	13,8	
	Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 15,7	- 17,3	- 16,8	- 25,9	- 19,9	
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ²⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	180,4	153,9	168,6	177,9	162,7	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	170,0	166,0	199,2	216,7	215,0	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	- 10,4	+ 12,1	+ 30,6	+ 38,8	+ 52,3	
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	68,3	61,2	65,8	78,3	63,0
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	69,9	59,7	88,6	100,5	90,3
		Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 1,6	- 1,5	+ 22,8	+ 22,2	+ 27,3
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	73,1	66,6	70,5	58,4	71,2
		Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	73,8	60,3	79,9	78,4	81,6
		Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 0,7	- 6,3	+ 9,4	+ 20,0	+ 10,4
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	13,1	5,8	13,5	11,8	6,9	
	Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	10,9	16,9	16,5	20,3	19,8	
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	- 2,2	+ 11,1	+ 3,0	+ 8,5	+ 12,9	
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	25,9	20,3	18,8	29,4	21,6	
	Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	15,4	29,1	14,2	17,5	23,3	
	Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	- 10,5	+ 8,8	- 4,6	- 11,9	+ 1,7	
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ³⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	252,8	209,9	227,0	199,1	254,0	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	164,0	190,6	202,0	207,4	187,6	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 88,8	- 19,3	- 25,0	+ 8,3	- 66,4	
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	174,0	149,8	154,4	107,9	145,3
		Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	89,4	87,3	114,7	103,8	103,8
		Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 84,6	- 62,5	- 39,7	- 4,1	- 41,5
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	17,2	11,7	16,6	17,2	35,8
		Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	6,4	8,9	8,3	11,4	10,7
		Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 10,8	- 2,8	- 8,3	- 5,8	- 25,1
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	21,0	16,7	25,8	34,6	38,4	
	Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	31,0	40,6	40,8	41,3	37,8	
	Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 10,0	+ 23,9	+ 15,0	+ 6,7	- 0,6	
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	6,6	5,1	6,8	3,1	2,4	
	Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	9,8	6,2	4,6	5,7	3,2	
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	+ 3,2	+ 1,1	- 2,2	+ 2,6	+ 0,8	
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	1,2	1,2	1,4	2,6	2,4	
	Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	1,3	14,4	1,3	1,2	1,5	
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 0,1	+ 13,2	- 0,1	- 1,4	- 0,9	
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	32,8	25,4	22,0	33,7	29,7	
	Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	26,1	33,2	32,3	44,0	30,6	
	Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 6,7	+ 7,8	+ 10,3	+ 10,3	+ 0,9	
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	0,8	4,1	1,9	1,2	1,5	
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	6,5	1,9	3,1	1,3	1,4	
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 5,7	- 2,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	1 353,3	1 176,9	1 277,4	1 251,6	1 236,7	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	1 261,9	1 228,0	1 473,8	1 525,7	1 428,4	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	- 91,4	+ 51,1	+ 196,4	+ 274,1	+ 191,7	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — ¹⁾ Einschließlich der Gebiete (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan) verrechnen in £-Sterling. — ²⁾ Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den

handel

nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mill. DM

Länder		1950	1951	1952	1953				
		insgesamt			Januar	Februar	März	April	Mai
EZU-Länder, einzeln:									
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1155,6	114,9	88,7	94,3	78,1	74,1
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	97,5	94,7	117,9	115,4	110,0
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	- 17,4	+ 6,0	+ 23,6	+ 37,3	+ 35,9
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	43,4	30,2	32,5	29,6	27,3
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	52,2	46,6	67,2	56,9	58,0
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 8,8	+ 16,4	+ 34,7	+ 27,3	+ 30,7
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	137,8	112,2	114,5	135,4	104,7
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	118,3	117,9	122,6	131,3	122,8
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	- 19,5	+ 5,7	+ 8,1	- 4,1	+ 18,1
darunter:									
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(33,1)	(30,3)	(34,5)	(34,3)	(30,6)
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(19,7)	(19,5)	(19,7)	(20,4)	(17,4)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 13,4)	(- 10,8)	(- 14,8)	(- 13,9)	(- 13,2)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	9,2	7,3	9,0	9,4	8,7
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	12,9	11,0	11,9	11,6	7,3
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,2	- 1,4
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	53,0	55,6	60,3	52,0	49,0
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	80,6	79,6	108,8	111,8	83,4
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 27,6	+ 24,0	+ 48,5	+ 59,8	+ 34,4
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	88,5	93,6	108,0	90,9	84,3
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	103,6	102,3	123,9	132,2	124,3
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 15,1	+ 8,7	+ 15,9	+ 41,3	+ 40,0
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	23,9	23,4	24,3	25,5	25,1
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	12,8	7,9	11,9	10,3	11,4
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 11,1	- 15,5	- 12,4	- 15,2	- 13,7
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	21,5	22,5	25,1	24,0	25,6
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	41,6	38,3	38,8	45,7	36,1
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 20,1	+ 15,8	+ 13,7	+ 21,7	+ 10,5
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	28,9	27,7	31,4	31,0	28,7
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	46,8	45,9	58,4	55,0	47,1
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 17,9	+ 18,2	+ 27,0	+ 24,0	+ 18,4
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	19,5	14,1	15,2	16,1	15,0
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	11,2	11,9	13,8	13,7	15,9
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	- 8,3	- 2,2	- 1,4	- 2,4	+ 0,9
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	73,1	52,7	55,6	51,2	53,5
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	88,3	88,0	101,1	95,6	96,3
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 15,2	+ 35,3	+ 45,5	+ 44,4	+ 42,8
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	42,7	39,0	46,5	47,4	41,9
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	69,6	78,9	84,1	87,1	84,1
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 26,9	+ 39,9	+ 37,6	+ 39,7	+ 42,2
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	25,9	29,7	35,4	45,4	40,7
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	28,3	22,1	32,8	40,1	37,9
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 2,4	- 7,6	- 2,6	- 5,3	- 2,8
14. Großbritannien ¹⁾ *)	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	106,7	101,7	113,7	113,6	100,8
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	98,4	71,1	109,2	103,6	108,5
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 8,3	- 30,6	- 4,5	- 10,0	+ 7,7
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	1,4	2,1	1,5	1,6	1,0
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	4,1	7,6	4,7	8,0	7,5
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 2,7	+ 5,5	+ 3,2	+ 6,4	+ 6,5
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	122,9	104,0	105,5	109,3	129,5
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	53,8	43,0	59,7	79,8	71,4
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 69,1	- 61,0	- 45,8	- 29,5	- 58,1
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	6,0	4,5	7,1	12,9	8,6
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	1,4	2,7	2,7	2,2	2,4
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 4,6	- 1,8	- 4,4	- 10,7	- 6,2

in Übersee. — *) Teilnehmer bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — *) Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis-Jahren 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Außenhandel des Bundesgebiets †) nach Warengruppen
Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Ins- gesamt	Er- näh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft						Ins- gesamt	Er- näh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zu- sammen	Rob- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren					zu- sammen	Rob- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				
Mill. DM																		
1950 insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5		
1951 insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2		
Januar	1 241,1	472,1	769,0	438,9	172,5	157,6	83,9	73,7	918,6	59,8	858,8	98,9	147,7	612,2	219,3	392,9		
Februar	1 221,6	485,8	735,8	424,5	155,9	155,4	92,1	63,3	978,2	31,3	946,9	96,2	156,3	694,4	226,7	467,7		
März	1 257,3	461,4	795,9	477,5	162,2	156,2	93,3	62,9	1 088,1	34,4	1 053,7	124,3	168,7	760,7	254,3	506,4		
April	1 077,8	389,0	688,8	426,8	141,9	120,1	73,0	47,1	1 148,6	35,3	1 113,3	117,5	158,4	837,4	290,4	547,0		
Mai	1 048,7	449,6	599,1	393,6	122,7	82,8	43,7	39,1	1 146,8	28,6	1 118,2	99,8	164,1	854,3	296,1	558,2		
Juni	1 072,3	482,0	590,3	376,4	136,5	77,4	39,4	38,0	1 248,9	26,6	1 222,3	113,9	166,8	941,6	322,1	619,5		
Juli	1 191,4	509,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 350,6	34,3	1 316,3	116,8	188,0	1 011,5	354,7	656,8		
August	1 208,5	502,0	706,5	410,7	169,4	126,4	66,3	60,1	1 322,8	34,3	1 288,5	113,7	184,9	989,9	367,8	622,1		
September	1 577,5	642,1	935,4	469,1	232,4	233,9	106,8	127,1	1 366,5	47,3	1 319,2	114,2	193,5	1 011,5	367,7	643,8		
Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,4	54,8	1 260,1	49,6	1 210,5	108,5	176,5	925,5	320,6	604,9		
November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,2	63,5	1 187,2	52,4	1 134,8	107,4	180,7	826,7	288,9	537,8		
Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,7	198,6	134,1	74,3	59,8	1 560,4	55,1	1 505,3	106,9	224,3	1 194,1	369,0	825,1		
1952 insgesamt	16 202,9	6 064,7	10 138,2	5 635,5	2 356,9	2 145,8	1 175,4	970,4	16 908,8	379,4	16 529,4	1 281,5	2 543,7	12 704,2	3 487,7	9 216,5		
Januar	1 402,5	499,5	903,0	552,2	218,7	132,1	70,5	61,6	1 311,8	49,3	1 262,5	97,2	189,7	975,6	340,7	634,9		
Februar	1 461,0	518,2	942,8	594,0	216,5	132,3	75,6	56,7	1 274,6	31,2	1 243,4	103,5	210,9	929,0	305,4	623,6		
März	1 458,4	609,1	849,3	506,3	189,5	153,5	69,2	84,3	1 378,1	28,3	1 349,8	105,5	191,7	1 052,6	307,8	744,8		
April	1 279,2	531,3	747,9	433,3	152,8	161,8	74,3	87,5	1 305,9	30,8	1 275,1	99,8	187,8	987,5	297,1	690,4		
Mai	1 174,6	451,0	723,6	409,4	148,2	166,0	73,2	92,8	1 407,5	29,6	1 377,9	110,2	200,6	1 067,1	301,7	765,4		
Juni	1 122,3	429,0	693,3	387,5	162,4	143,4	72,7	70,7	1 378,2	24,8	1 353,4	108,0	192,7	1 052,7	298,9	753,8		
Juli	1 238,4	412,4	826,0	480,8	195,9	149,3	82,3	67,0	1 489,2	41,2	1 448,0	113,6	207,4	1 127,0	305,5	821,5		
August	1 192,4	433,2	759,2	436,9	161,3	161,0	85,3	75,7	1 348,4	21,3	1 327,1	119,2	212,2	995,7	239,7	756,0		
September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,2	26,1	1 400,1	98,9	231,0	1 070,2	274,2	796,0		
Oktober	1 495,6	527,5	968,1	491,2	228,4	248,5	149,2	99,3	1 461,9	26,5	1 435,4	109,2	243,5	1 082,7	260,5	822,2		
November	1 410,8	563,1	847,7	408,7	208,3	230,7	144,9	85,8	1 373,7	27,7	1 346,0	105,5	229,3	1 011,2	242,2	769,0		
Dezember	1 694,8	637,3	1 057,5	518,8	269,3	269,4	167,3	102,1	1 753,3	42,6	1 710,7	110,9	246,9	1 352,9	314,0	1 038,9		
1953 Januar	1 353,3	460,5	892,8	492,2	183,8	216,8	145,3	71,5	1 261,9	29,0	1 232,9	107,0	217,1	908,8	232,9	675,9		
Februar	1 176,9	424,7	752,2	382,9	184,9	184,4	118,1	66,3	1 228,0	31,7	1 196,3	102,5	191,9	901,9	226,5	675,4		
März	1 277,4	464,2	813,2	425,8	175,7	211,7	123,6	88,1	1 473,8	58,3	1 415,5	126,1	224,1	1 065,3	252,9	812,4		
April	1 251,6	444,1	807,5	442,0	158,4	207,1	121,1	86,0	1 525,7	36,4	1 489,3	114,5	228,5	1 146,3	276,3	870,0		
Mai	1 236,7	445,7	791,0	441,7	159,5	189,8	106,8	83,0	1 428,4	35,4	1 393,0	112,8	219,2	1 061,0	248,1	812,9		
Mill. \$																		
1950 insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6		
1951 insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4		
Januar	295,3	112,3	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5	218,9	14,3	204,6	23,6	35,2	145,8	52,3	93,5		
Februar	290,6	115,6	175,0	101,0	37,1	36,9	21,9	15,0	232,7	7,4	225,3	22,9	37,3	165,1	54,1	111,0		
März	299,0	109,7	189,3	113,6	38,6	37,1	22,2	14,9	259,2	8,2	251,0	29,7	40,2	181,1	60,7	120,4		
April	256,4	92,5	163,9	101,5	33,8	28,6	17,4	11,2	273,5	8,4	265,1	28,0	37,8	199,3	69,3	130,0		
Mai	249,5	106,9	142,6	93,7	29,2	19,7	10,4	9,3	272,9	6,8	266,1	23,8	39,1	203,2	70,6	132,6		
Juni	255,0	114,7	140,3	89,5	32,4	18,4	9,4	9,0	297,2	6,3	290,9	27,2	39,8	223,9	76,9	147,0		
Juli	283,4	121,2	162,2	96,8	42,2	23,2	11,2	12,0	321,3	8,2	313,1	27,8	44,8	240,5	84,7	155,8		
August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14,3	314,6	8,1	306,5	27,1	44,1	235,5	87,7	147,6		
September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	324,9	11,3	313,6	27,2	46,1	240,3	87,7	152,6		
Oktober	281,6	108,5	173,1	103,6	41,8	27,7	14,6	13,1	301,3	11,8	289,5	25,9	42,1	221,5	76,6	144,9		
November	301,9	120,0	181,9	110,9	39,8	31,2	16,0	15,2	278,9	12,5	266,4	25,6	43,1	197,7	69,0	128,7		
Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	377,6	13,2	364,4	25,5	53,5	285,4	88,1	197,3		
1952 insgesamt	3 853,9	1 442,4	2 411,5	1 340,4	560,7	510,4	279,7	230,7	4 037,5	90,6	3 946,9	305,7	606,6	3 034,6	833,3	2 201,3		
Januar	333,7	118,8	214,9	131,4	52,0	31,5	16,8	14,7	313,7	11,8	301,9	23,2	45,3	233,4	81,4	152,0		
Februar	347,7	123,3	224,4	141,3	51,5	31,6	18,1	13,6	304,4	7,4	297,0	24,7	50,3	222,0	72,9	149,1		
März	347,0	144,9	202,1	120,4	45,1	36,6	16,5	20,1	329,1	6,8	322,3	25,2	45,7	251,4	73,5	177,9		
April	304,4	126,4	178,0	103,0	36,4	38,6	17,7	20,9	312,3	7,3	305,0	23,8	44,8	236,4	71,3	165,1		
Mai	279,6	107,3	172,3	97,4	35,3	39,6	17,5	22,1	336,0	7,1	328,9	26,3	47,8	254,8	72,0	182,8		
Juni	267,1	102,1	165,0	92,2	38,6	34,2	17,3	16,9	328,9	5,9	323,0	25,8	45,9	251,3	71,4	179,9		
Juli	294,7	98,1	196,6	114,4	46,6	35,6	19,6	16,0	355,6	9,9	345,7	27,1	49,4	269,2	73,0	196,2		
August	283,7	103,0	180,7	103,9	38,4	38,4	20,3	18,1	322,0	5,1	316,9	28,4	50,6	237,9	57,3	180,6		
September	301,3	107,5	193,8	98,9	48,8	46,1	26,1	19,9	340,4	6,2	334,2	23,6	55,1	255,5	65,5	190,0		
Oktober	355,9	125,5	230,4	116,9	54,3	59,2	35,5	23,7	348,9	6,3	342,6	26,0	58,1	258,5	62,2	196,3		
November	335,6	133,9	201,7	97,2	49,6	54,9	34,5	20,4	327,9	6,6	321,3	25,1	54,7	241,5	57,9	183,6		
Dezember	403,2	151,6	251,6	123,4	64,1	64,1	39,8	24,3	418,3	10,2	408,1	26,5	58,9	322,7	74,9	247,8		
1953 Januar	322,1	109,6	212,5	117,1	43,7	51,7	34,6	17,1	301,6	6,9	294,7	25,5	51,8	217,4	55,7	161,7		
Februar	280,0	101,0	179,0	91,1	44,0	43,9	28,1	15,8	293,5	7,6	285,9	24,4	45,8	215,7	54,2	161,5		
März	304,0	110,4	193,6	101,3	41,8	50,5	29,5	21,0	351,9	13,9	338,0	30,1	53,5	254,4	60,4	194,0		
April	297,8	105,6	192,2	105,2	37,7	49,3	28											

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr
Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlen- förderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits- täglich ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 275	406,9	1 020	1 945
1951 August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 840
Februar	10 240	409,6	1 409	1 907
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	401,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080
September	10 293	395,9	977	1 874
Oktober	11 051	409,3	1 014	1 891
November	10 133	440,5	854	1 929
Dezember	10 427	417,1	937	1 913
1953 Januar	10 940	420,8	901	1 922
Februar	9 894	412,3	806	1 813
März	10 920	420,0	809	2 098
April	9 849	410,4	785	1 780
Mai	9 375	407,6	867	1 734

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonderschichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung
Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß ¹⁾	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1952 "	1 073	1 317	892
1951 Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 061	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938
Oktober	1 167	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999
Februar	1 070	1 335	871
März	1 143	1 468	946
April	976	1 277	823
Mai	950	1 165	787

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

4. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,8	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1951 April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 591
Februar	.	1 810,7	1 332,7	478,0	121,9	1 581
März	15 204,7	1 392,9	943,3	449,6	151,2	1 211
April	.	1 234,3	799,6	434,7	144,1	1 054
Mai	.	1 156,2	737,2	419,0	139,0	973

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

5. Preisindexziffern

XII. Preise

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet												USA Moody's Index ²⁾	Groß- britan- nien Reuter's Index ²⁾
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾				Index- ziffer der Einzel- hand- els- preise ins- gesamt	Indexziffer der Lebenshaltungskosten Mittlere Verbrauchergruppe					
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter				Gesamt	darunter				
		Nah- rungs- mittel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe- erzeugende Industrien	Investi- tions- güter- Industrien	Ver- brauchs- güter- Industrien			Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat		
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	191	166	174	207	195	245	301
1950	207	173	230	183	196	171	170	172	156	162	183	168	291	369
1951	250	200	284	221	245	189	203	188	168	176	203	185	340	436
1952	261	211	294	225	250	201	204	188	171	184	189	184	300	393
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	179	159	165	189	177	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	177	157	163	186	174	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	175	156	161	184	172	249	342
April	197	168	216	179	190	173	165	173	155	160	182	169	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	172	155	160	181	168	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	171	154	160	179	166	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	169	154	159	178	165	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	168	154	160	177	163	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	169	156	163	180	163	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	170	155	162	184	164	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	171	157	163	186	165	336	403
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	173	157	164	189	167	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	177	159	164	195	172	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	181	161	165	201	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	186	165	170	205	182	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	188	166	172	207	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	189	167	173	207	187	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	191	169	177	206	188	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	191	168	176	205	188	330	432
August	251	207	281	222	247	192	203	190	169	177	203	188	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	190	170	179	202	189	317	428
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	192	173	187	201	190	322	427
November	261	214	292	228	253	196	210	193	174	189	201	189	320	427
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	193	174	188	200	190	320	428
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	193	175	189	199	190	319	427
Februar	259	216	288	226	249	200	208	192	174	187	197	189	307	416
März	258	214	288	226	247	201	209	191	173	186	195	189	304	403
April	258	211	290	228	253	201	207	190	172	185	193	188	301	398
Mai	263	209	299	226	251	201	205	188	171	182	190	186	303	389
Juni	264	208	301	225	250	201	203	187	170	182	188	184	303	392
Juli	263	208	299	225	249	202	202	186	170	182	186	183	306	394
August	266	214	300	225	250	202	202	185	170	183	185	182	304	389
September	266	214	300	226	252	202	202	185	171	184	184	180	298	385
Oktober	262	209	297	225	250	202	201	185	170	184	183	180	291	375
November	259	205	295	223	248	201	201	185	171	185	183	179	284	372
Dezember	258	205	294	223	247	200	201	185	171	185	183	179	283	371
1953 Januar	256	203	291	222	247	200	199	184	171	184	182	178	283	367
Februar	256	200	294	222	248	200	197	183	170	181	181	177	285	368
März	255	198	292	221	247	199	196	182	170	182	180	176	292	367
April	252	194	290	220	245	199	195	181	169	181	180	176	290	359
Mai	252 ³⁾	200 ³⁾	287	.	.	.	.	181	169	180	179	175	291 ³⁾	359

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle Statistisches Bundesamt.

XIII. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse¹⁾

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Amsterdam			Brüssel			Kopenhagen			London		
	100 hfl			100 bfrs			100 dkr			1 £		
	Parität ²⁾ 110,526 DM			Parität ²⁾ 8,40 DM			Parität ²⁾ 60,8066 DM			Parität ²⁾ 11,76 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1953												
Mai												
4.	110,55	110,44	110,66	8,403	8,393	8,413	—	—	—	—	—	—
5.	110,58	110,47	110,69	8,392	8,382	8,402	—	—	—	—	—	—
6.	110,60	110,49	110,71	8,385	8,375	8,395	—	—	—	—	—	—
7.	110,60	110,49	110,71	8,379	8,369	8,389	—	—	—	—	—	—
8.	110,60	110,49	110,71	8,396	8,386	8,406	—	—	—	—	—	—
9.	110,61	110,50	110,72	8,393	8,383	8,403	—	—	—	—	—	—
11.	110,58	110,47	110,69	8,392	8,382	8,402	—	—	—	—	—	—
12.	110,46	110,35	110,57	8,388	8,378	8,398	—	—	—	—	—	—
13.	110,41	110,30	110,52	8,393	8,383	8,403	—	—	—	—	—	—
15.	110,34	110,23	110,45	8,401	8,391	8,411	—	—	—	—	—	—
16.	110,46	110,35	110,57	8,405	8,395	8,415	—	—	—	—	—	—
18.	110,59	110,48	110,70	8,385	8,375	8,395	60,74	60,68	60,80	11,746	11,736	11,756
19.	110,59	110,48	110,70	8,381	8,371	8,391	60,62	60,56	60,68	11,728	11,718	11,738
20.	110,57	110,46	110,68	8,379	8,369	8,389	60,635	60,575	60,695	11,73	11,72	11,74
21.	110,60	110,49	110,71	8,379	8,369	8,389	60,63	60,57	60,69	11,728	11,718	11,738
22.	110,60	110,49	110,71	8,376	8,366	8,386	60,57	60,51	60,63	11,726	11,716	11,736
26.	110,51	110,40	110,62	8,373	8,363	8,383	60,50	60,44	60,56	11,717	11,707	11,727
27.	110,44	110,33	110,55	8,358	8,348	8,368	60,48	60,42	60,54	11,703	11,693	11,713
28.	110,455	110,345	110,565	8,356	8,346	8,366	60,495	60,435	60,555	11,709	11,699	11,719
29.	110,50	110,39	110,61	8,357	8,347	8,367	60,52	60,46	60,58	11,712	11,702	11,722
30.	110,54	110,43	110,65	8,36	8,35	8,37	60,52	60,46	60,58	11,715	11,705	11,725
Juni												
1.	110,54	110,43	110,65	8,36	8,35	8,37	60,49	60,43	60,55	11,71	11,70	11,72
2.	110,54	110,43	110,65	8,36	8,35	8,37	60,48	60,42	60,54	11,708	11,698	11,718
3.	110,53	110,42	110,64	8,366	8,356	8,376	60,48	60,42	60,54	11,707	11,697	11,717
5.	110,55	110,44	110,66	8,38	8,37	8,39	60,53	60,47	60,59	11,721	11,711	11,731
6.	110,54	110,43	110,65	8,381	8,371	8,391	60,55	60,49	60,61	11,722	11,712	11,732
8.	110,54	110,43	110,65	8,375	8,365	8,385	60,52	60,46	60,58	11,714	11,704	11,724
9.	110,54	110,43	110,65	8,373	8,363	8,383	60,535	60,475	60,595	11,717	11,707	11,727
10.	110,54	110,43	110,65	8,368	8,358	8,378	60,52	60,46	60,58	11,711	11,701	11,721
11.	110,54	110,43	110,65	8,366	8,356	8,376	60,53	60,47	60,59	11,711	11,701	11,721
12.	110,52	110,41	110,63	8,367	8,357	8,377	60,52	60,46	60,58	11,71	11,70	11,72
13.	110,53	110,42	110,64	8,368	8,358	8,378	60,505	60,445	60,565	11,709	11,699	11,719
15.	110,54	110,43	110,65	8,366	8,356	8,376	60,495	60,435	60,555	11,706	11,696	11,716
Zeit	Montreal			Paris			Stockholm			Zürich		
	1 kan\$			1000 ffrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität —			Parität ²⁾ 12,00 DM			Parität ²⁾ 81,1875 DM			Parität ²⁾ 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1953												
Mai												
4.	—	—	—	11,99	11,98	12,00	—	—	—	96,10	96,00	96,20
5.	—	—	—	11,99	11,98	12,00	—	—	—	96,11	96,01	96,21
6.	—	—	—	11,99	11,98	12,00	—	—	—	96,08	95,98	96,18
7.	—	—	—	11,991	11,981	12,001	—	—	—	96,09	95,99	96,19
8.	—	—	—	11,989	11,979	11,999	—	—	—	96,08	95,98	96,18
9.	—	—	—	11,987	11,977	11,997	—	—	—	96,06	95,96	96,16
11.	4,225	4,22	4,23	11,987	11,977	11,997	—	—	—	96,05	95,95	96,15
12.	4,223	4,218	4,228	11,986	11,976	11,996	—	—	—	95,95	95,85	96,05
13.	4,22	4,215	4,225	11,97	11,96	11,98	—	—	—	95,87	95,77	95,97
15.	4,22	4,215	4,225	11,95	11,94	11,96	—	—	—	95,87	95,77	95,97
16.	4,22	4,215	4,225	11,93	11,92	11,94	—	—	—	95,94	95,84	96,04
18.	4,22	4,215	4,225	11,916	11,906	11,926	81,04	80,96	81,12	95,96	95,86	96,06
19.	4,22	4,215	4,225	11,922	11,912	11,932	80,90	80,82	80,98	95,96	95,86	96,06
20.	4,223	4,218	4,228	11,915	11,905	11,925	80,94	80,86	81,02	95,96	95,86	96,06
21.	4,233	4,228	4,238	11,918	11,908	11,928	80,94	80,86	81,02	95,92	95,82	96,02
22.	4,23	4,225	4,235	11,917	11,907	11,927	80,91	80,83	80,99	95,92	95,82	96,02
26.	4,23	4,225	4,235	11,915	11,905	11,925	80,83	80,75	80,91	95,85	95,75	95,95
27.	4,23	4,225	4,235	11,91	11,90	11,92	80,75	80,67	80,83	95,80	95,70	95,90
28.	4,23	4,225	4,235	11,915	11,905	11,925	80,74	80,66	80,82	95,80	95,70	95,90
29.	4,235	4,23	4,24	11,915	11,905	11,925	80,76	80,68	80,84	95,78	95,68	95,88
30.	4,235	4,23	4,24	11,91	11,90	11,92	80,80	80,72	80,88	95,80	95,70	95,90
Juni												
1.	4,238	4,233	4,243	11,91	11,90	11,92	80,77	80,69	80,85	95,84	95,74	95,94
2.	4,24	4,235	4,245	11,912	11,902	11,922	80,74	80,66	80,82	95,84	95,74	95,94
3.	4,24	4,235	4,245	11,912	11,902	11,922	80,75	80,67	80,83	95,86	95,76	95,96
5.	4,24	4,235	4,245	11,913	11,903	11,923	80,76	80,68	80,84	95,91	95,81	96,01
6.	4,24	4,235	4,245	11,91	11,90	11,92	80,72	80,64	80,80	95,95	95,85	96,05
8.	4,24	4,235	4,245	11,91	11,90	11,92	80,71	80,63	80,79	95,94	95,84	96,04
9.	4,24	4,235	4,245	11,912	11,902	11,922	80,70	80,62	80,78	95,95	95,85	96,05
10.	4,24	4,235	4,245	11,912	11,902	11,922	80,68	80,60	80,76	95,928	95,828	96,028
11.	4,235	4,23	4,24	11,913	11,903	11,923	80,65	80,57	80,73	95,91	95,81	96,01
12.	4,235	4,23	4,24	11,913	11,903	11,923	80,66	80,58	80,74	95,95	95,85	96,05
13.	4,23	4,225	4,235	11,913	11,903	11,923	80,63	80,55	80,71	95,95	95,85	96,05
15.	4,23	4,225	4,235	11,914	11,904	11,924	80,635	80,555	80,715	95,945	95,845	96,045

¹⁾ Im Zahlungsverkehr mit Canada = frei konvertierbare Devisen im Sinne des RA 6/51, mit den übrigen Ländern = an Abkommen gebundene Devisen. — ²⁾ Vom 30. Januar 1953 an.

XIV. Die Währungen der Welt

Stand: Ende März 1953

1. Kursfestsetzungen verschiedener Währungen zum US-\$ und hierüber errechnete DM-Mittelkurse¹⁾

Land	In Kraft		US-\$ 1,00 = Einheiten der Landeswährung ...	Einheiten der Landeswährung ... = US-\$...	Für die Zeit ²⁾		Einheiten der Fremdwährung ... = DM ... (Mittelkurs)	DM 100,00 = Einheiten der Fremdwährung ...		
	von	bis			von	bis				
Ägypten	18. 12. 46	18. 9. 49	£ E 0,241955	£ E 1,000 = 4,13300	21. 6. 48	18. 9. 49	£ E 1,000 = 13,78	£ E 7,25866		
	19. 9. 49		£ E 0,348242	£ E 1,000 = 2,87156			19. 9. 49	£ E 1,000 = 12,06	£ E 8,29148	
Belgien	18. 12. 46	21. 9. 49	bfrs 43,8275	bfrs 100,00 = 2,28167	21. 6. 48	18. 9. 49	bfrs 100,00 = 7,61	bfrs 1 314,825		
	22. 9. 49		bfrs 50,0000	bfrs 100,00 = 2,00000			22. 9. 49	bfrs 100,00 = 8,40	bfrs 1 190,475	
Bundesrepublik Deutschland	1. 5. 48 ³⁾ bzw. 15. 5. 48 ⁴⁾	18. 9. 49	RM/DM 3,33 1/3	RM/DM 1,00 = 0,30	21. 6. 48	18. 9. 49	DM 1,00 = US-\$ 0,300000 ⁵⁾			
	19. 9. 49		DM 4,200004	DM 1,00 = 0,238095			19. 9. 49	29. 1. 53	DM 1,00 = US-\$ 0,238095 ⁵⁾	
	30. 1. 53		DM 4,200000	DM 1,00 = 0,238095			30. 1. 53		US-\$ 1,00 = 4,20	US-\$ 23,8095
Dänemark	18. 12. 46	18. 9. 49	dkr 4,79901	dkr 100,00 = 20,8376	21. 6. 48	18. 9. 49	dkr 100,00 = 69,46	dkr 143,970		
	19. 9. 49		dkr 6,90714	dkr 100,00 = 14,4778			20. 9. 49	dkr 100,00 = 60,81	dkr 164,450	
Frankreich z. Zt.	20. 9. 49		ffrs 350,00	ffrs 100,00 = 0,28571	21. 9. 49		ffrs 100,00 = 1,20	ffrs 8 333,33 1/3		
Großbritannien und Nordirland	18. 12. 46	18. 9. 49	£ 0,248139	£ 1,00 = 4,03000	21. 6. 48	18. 9. 49	£ 1,00 = 13,43	£ 7,44417		
	19. 9. 49		£ 0,357143	£ 1,00 = 2,80000			20. 9. 49	£ 1,00 = 11,76	£ 8,50340	
Irland (Republik)	Das irländische Pfund ist paritätisch mit dem Pfund Sterling (s. Großbritannien)									
Italien z. Zt.	(21. 9. 49)		Lit 625,00	Lit 100,00 = 0,16	21. 9. 49		Lit 100,00 = 0,672	Lit 14 880,952		
Jugoslawien	24. 5. 49	31. 12. 51	Din 50,0000	Din 100,00 = 2,00000	24. 5. 49	18. 9. 49	Din 100,00 = 6,67	Din 1 500,000		
	1. 1. 52		Din 300,000	Din 100,00 = 0,33333			19. 9. 49	31. 12. 51	Din 100,00 = 8,40	Din 1 190,476
								1. 1. 52		Din 100,00 = 1,40	Din 7 142,857
Luxemburg	18. 12. 46	22. 9. 49	lfrs 43,8275	lfrs 100,00 = 2,28167	21. 6. 48	18. 9. 49	lfrs 100,00 = 7,61	lfrs 1 314,825		
	23. 9. 49		lfrs 50,0000	lfrs 100,00 = 2,00000			23. 9. 49	lfrs 100,00 = 8,40	lfrs 1 190,475	
Niederlande	18. 12. 46	20. 9. 49	hfl 2,65285	hfl 100,00 = 37,6953	21. 6. 48	18. 9. 49	hfl 100,00 = 125,65	hfl 79,586		
	21. 9. 49		hfl 3,80000	hfl 100,00 = 26,3158			21. 9. 49	hfl 100,00 = 110,52	hfl 90,476	
Norwegen	18. 12. 46	18. 9. 49	nkr 4,96278	nkr 100,00 = 20,1500	21. 6. 48	18. 9. 49	nkr 100,00 = 67,17	nkr 148,883		
	20. 9. 49		nkr 7,14286	nkr 100,00 = 14,0000			20. 9. 49	27. 2. 53	nkr 100,00 = 58,80	nkr 170,068
								28. 2. 53		nkr 100,00 = 58,80	nkr 170,067677
Österreich	28. 10. 46	21. 11. 49	öS 10,00	öS 100,00 = 10,00	21. 6. 48	18. 9. 49	öS 100,00 = 33,33	öS 300,000		
	22. 11. 49		öS 14,40	öS 100,00 = 6,9444			19. 9. 49	21. 11. 49	öS 100,00 = 42,00	öS 238,095
	5. 10. 50		öS 21,36	öS 100,00 = 4,6816			22. 11. 49	4. 10. 50	öS 100,00 = 29,17	öS 342,857
							5. 10. 50		öS 100,00 = 19,66	öS 508,571
Portugal	22. 9. 49		Esk 28,75	Esk 100,00 = 3,47826	22. 9. 49		Esk 100,00 = 14,61	Esk 684,523		
Schweden	14. 7. 46	19. 9. 49	skr 3,5943	skr 100,00 = 27,8218	21. 6. 48	18. 9. 49	skr 100,00 = 92,74	skr 107,829		
	20. 9. 49		skr 5,17321	skr 100,00 = 19,3304			20. 9. 49	31. 12. 50	skr 100,00 = 81,18	skr 123,17131
	1. 1. 51		skr 5,17321	skr 100,00 = 19,33036			1. 1. 51	27. 2. 53	skr 100,00 = 81,18	skr 123,171543
Schweiz	seit 1946	30. 11. 48	sfrs 4,31	sfrs 100,00 = 23,20186	21. 6. 48	30. 11. 48	sfrs 100,00 = 77,34	sfrs 129,300		
	1. 12. 48		sfrs 4,305	sfrs 100,00 = 23,22880			1. 12. 48	18. 9. 49	sfrs 100,00 = 77,43	sfrs 129,150
	19. 9. 49		sfrs 4,30	sfrs 100,00 = 23,25581			19. 9. 49	12. 10. 49	sfrs 100,00 = 97,67	sfrs 102,381
	13. 10. 49		sfrs 4,37282	sfrs 100,00 = 22,86854			13. 10. 49		sfrs 100,00 = 96,05	sfrs 104,115
Tschechoslowakei	18. 12. 46		Kčs 50,0000	Kčs 100,00 = 2,00000	21. 6. 48	18. 9. 49	Kčs 100,00 = 6,67	Kčs 1 500,000		
					19. 9. 48		Kčs 100,00 = 8,40	Kčs 1 190,475		

¹⁾ Die Kursfestsetzungen zum US-\$ (auf Basis der Goldparitäten, der festgesetzten Wechselkurse oder gegenseitigen Vereinbarungen) sind zugleich die maßgeblichen Umrechnungskurse bei Dollarfakturierung im Warenverkehr mit der Bundesrepublik einschl. West-Berlin (ausgenommen die Schweiz, die bei der Umrechnung von US-\$ in Landeswährung den freien Dollarkurs zugrunde legt). — ²⁾ Frühester Zeitpunkt ist der 21. 6. 1948 (Neuordnung des Geldwesens nach dem Emissionsgesetz). — ³⁾ Exporte. — ⁴⁾ Importe. — ⁵⁾ Festgesetztes Wertverhältnis der DM zum US-\$.

2. Kurse der Bank deutscher Länder für die Inlandsverrechnung des Devisenverkehrs mit dem Ausland¹⁾

Land	Währung	In Kraft seit:	Mittel- kurs			Land	Währung	In Kraft seit:	Mittel- kurs ²⁾		
			DM	Geld- kurs ²⁾	Brief- kurs				DM	Geld- kurs ²⁾	Brief- kurs
Ägypten	£E 1,000	2. 7. 51	12,06	12,05	12,07	Luxemburg	lfrs 100,00	21. 12. 49	8,40	8,39	8,41
Belgien	bfrs 100,00	21. 12. 49	8,40	8,39	8,41	Niederlande	hfl 100,00	21. 12. 49	110,52	110,41	110,63
Dänemark	dkr 100,00	21. 12. 49	60,81	60,75	60,87	Norwegen	nkr 100,00	21. 12. 49	58,80	58,74	58,86
Frankreich	ffrs 100,00	13. 2. 50	1,20	1,199	1,201	Österreich	öS 100,00	24. 6. 50	DM-Verrechnung		
Großbritannien und Nordirland	£ 1,00	21. 12. 49	11,76	11,75	11,77	Portugal	Esk 100,00	14. 5. 52	14,61	14,59	14,63
Irland (Republik)	irl £ 1,00	21. 12. 51	11,76	11,75	11,77	Schweden	skr 100,00	21. 12. 49	81,18	81,10	81,26
Italien	Lit 100,00	31. 10. 50	0,672	0,671	0,673	Schweiz	sfrs 100,00	21. 12. 49	96,05	95,95	96,15
Jugoslawien	Din 100,00	1. 1. 52	1,40	1,398	1,402	Tschechoslowakei	Kčs 100,00	21. 12. 49	8,40	8,39	8,41
						Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	US-\$ 1,00	19. 9. 49	4,20	4,195	4,205

¹⁾ Errechnet über den Kurs der fremden Währung zum US-\$ (Tab. 1) und über das feste Wertverhältnis der DM zum US-\$. Amtliche Devisenkurse sind durch diese mittelbare Umrechnung nicht festgesetzt worden. — ²⁾ Für Sorten, Schecks und Reisezahlungsmittel gelten gesonderte Ankaufskurse.

Anmerkung

Der dritte, inzwischen erweiterte Teil dieser Übersicht erscheint aus Raumgründen nicht mehr in den Monatsberichten. Stattdessen wird die gesamte Übersicht in vierteljährlicher Folge als Sonderdruck erstellt, der laufend den Landeszentralbanken, der Berliner Zentralbank und den Außenhandelsbanken zur Auskunftserteilung an Interessenten übermittelt wird.

